AUS HESSENS VERGANGENHEIT UND GEGENWART

Herausgegeben vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel

HESSISCHE CHRONIKEN • BAND 1

HESSISCHE CHRONIKEN • BAND 1

Die Isthaer Chronik des Pfarrers Johann Georg Fülling

Zur Geschichte Niederhessens im siebenjährigen Kriege

HERAUSGEGEBEN VON
GERHARD BÄTZING

1957

IM BÄRENREITER-VERLAG KASSEL

© by Bärenreiter-Verlag Kassel
Alle Rechte vorbehalten / 1957 / Printed in Germany
Gesamtherstellung Bärenreiter Kassel

Inhaltsübersicht

Vorwort des Herausgebers: die Chronik und ihr Verfasser VII

Text der Chronik

Vorbericht des Pfarrers Fülling 1

Kriegsereignisse des Jahres 1756 2

Kriegsereignisse des Jahres 1757

a) In Hessen 3
Im Mai 1757 5
Im Juli 1757 6
Erste französische Invasion in Hessen 7
Im August/September 1757 9
Im Oktober/November 1757 10
Im Dezember 1757 11
b) In Europa und Übersee 12

Kriegsereignisse des Jahres 1758

a) In Hessen 13
Im Januar 1758 13
Im Februar/März 1758 14
Erste französische Einquartierung 14
Im April/Mai 1758 16
Im Juni/Juli 1758 17
Zweite französische Invasion in Hessen 17
Im August 1758 18
Im September 1758 19
Im Oktober 1758 21
Im November 1758 24
b) In Europa und Übersee 26

Kriegsereignisse des Jahres 1759

a) In Hessen 29
Im Januar 1759 29
Im März/April 1759 30
Im Juni 1759 31
Dritte französische Invasion in Hessen 31
Im August 1759 32
Im September/November 1759 35
b) In Europa und Übersee 36

Kriegsereignisse des Jahres 1760

a) In Hessen 37
Im Mai/Juni 1760 37
Im Juli 1760 38
Vierte französische Invasion in Hessen 40

Im August 1760 44
Im September 1760 46
Im Oktober 1760 47
Im November 1760 48
Im Dezember 1760 49
b) In Europa und Übersee 50

Kriegsereignisse des Jahres 1761

a) In Hessen 52
Im Februar 1761 53
Im März 1761 55
Im Mai/Juni 1761 56
Im Juli/August 1761 57
Im September 1761 58
Im Oktober 1761 60
Im November 1761 61
Im Dezember 1761 62
b) In Europa und Übersee 63

Kriegsereignisse des Jahres 1762 66

a) In Hessen 67, 68, 79

Geld- und Preis tabeiien zur Inflation
Im Januar/März 1762 71
Im April/Mai 1762 72
Im Juli 1762 73
Im August 1762 75
Im September 1762 76
Im Oktober 1762 ..... *77*
Im November 1762 79
Im Dezember 1762 80
b) In Europa und Übersee 81

Kriegsereignisse des Jahres 1763
Schadentabelle der Gemeinde Istha 85

Literaturnachweis 86

Sachliche Erläuterungen zum Text der Chronik 87

Register zur Chronik

I. Übersicht über die in der Chronik genannten Münzen 92

II. Die in der Chronik genannten Isthaer Flurnamen 94

III. Übersicht über die in der Chronik genannten Truppenteile 94

IV. Register sämtlicher in der Chronik genannten Personen 101

V. Register sämtlicher in der Chronik genannten Orte 127

Pfarrhaus und Kirche zu Istha im heutigen Zustand

Links am Bildrand die Seitenwand der Pfarrscheune, recht am Bildrand die große Dorflinde, die beide in der Chronik erwähnt werden. Im Hintergrund der Isthaberg, vor dem (links vom Kirchturm) deutlich der Basaltfelsen des „Bilstein“ und der darüber befindliche „Kleine Isthaberg“ zu erkennen sind. Die Felder zwischen dem Isthaberg und dem Dorf werden in der Chronik mehrfach mit dem Sammelnamen „das Isthaberger Feld“ bezeichnet.

Foto: Ferdinand Ludwig, Istha

Blick auf Istha vom „Bilstein“ aus,
der in der Chronik mehrfach als Beobachtungsstandort genannt wird.

Die Wiesen vor dem Dorf auf der rechten Bildhälfte sind „der Kammp“. Hinter Istha in der Ferne das Dorf Balhorn. Die Baumreihe links im Bild läßt die Straße Istha-Balhorn erkennen. In dem zwischen Istha und Balhorn sichtbaren Gelände auf der rechten Bildhälfte sind die meisten Flurnamen zu finden, die in der Chronik genannt werden (vgl. die Übersicht der Flurnamen und die Karte auf Seite 95), dort lag auch das französische Heerlager im Juli 1760.

Foto: Ferdinand Ludwig, Istha

Die Chronik und ihr Verfasser

Wenn die alte Chronik des Pfarrers Fülling nun endlich ihrer Verborgenheit im Isthaer Pfarreiarchiv entzogen und der Öffentlichkeit im Drude vorgelegt wird, so geschieht dies einerseits ihres besonderen historischen Wertes wegen, gibt sie uns doch reiche Einblicke nicht nur in die geschichtlichen Vorgänge in Niederhessen während des Siebenjährigen Krieges, sondern auch in *die* wirtschaftliche und soziale Lage dieses damals so hart betroffenen Gebietes. Andererseits kann die Chronik zweifellos für die unterrichtliche Behandlung des Siebenjährigen Krieges von besonderem Wert werden: wenn irgendwo in einer Schule Niederhessens diese Zeit behandelt werden soll, gibt sie dem Lehrer wichtiges Material in die Hand, durch das er seinen Schülern von der Heimatkunde und der Geschichte der engeren Heimat her einen Einblick in die geschichtliche Weltlage jener Zeit geben kann; denn Pfarrer Fülling hat seine Chronik so angelegt, daß er tagebuchartig von Monat zu Monat jener Kriegsjahre die persönlichen und örtlichen Geschehnisse in seiner engsten Heimat berichtet, dabei aber stets den Zusammenhang mit den Ereignissen in ganz Hessen im Auge behält und am Ende jeden Kriegsjahres kurz zusammenfassend die parallelen Ereignisse in ganz Europa und selbst in Übersee nennt. Wenn in einer so umfassenden Darstellung ein Zeitgenosse seine Eindrücke von den bewegten Geschehnissen jener Kriegsjahre wiedergibt, *so* hat das in der Gegenwart sowohl für die wissenschaftliche wie für die unterrichtliche Behandlung jenes Zeitabschnittes große Bedeutung.

Für die sonst schwer zu belegende Tatsache, daß als Folge von Kriegen auch die Flora eines Gebietes auf Jahrhunderte hinaus beeinflußt werden kann, bietet unsere Chronik zudem einen greifbaren Hinweis: im Isthaer Volksmund wird die gelbblühende Johannes- oder Wucherblume bezeichnenderweise „Franzosenblume“ genannt, und sie blüht heute noch ausschließlich in jenem begrenzten Gebiet am „Hagen“ (siehe Flurkarte), das die Chronik als den Zeltplatz des französischen Heeres im Juli 1760 bezeichnet. Philipp Schröder, der von 1900 bis 1948 als Lehrer in Istha amtierte und gegenwärtig noch hier im Ruhestand wohnt, hat in langjährigen Beobachtungen festgestellt, daß diese Blume nirgends sonst in der ganzen Gemarkung Istha und weit darüber hinaus vorkommt. Diese Mitteilung dürfte die aus der volkstümlichen Bezeichnung erwachsene Vermutung bestätigen, daß der Same dieser Blume einst aus den von weither herbeigeholten Heuvorräten der französischen Truppen stammen und durch deren Zelten auf diesem Platz heimisch geworden sein kann.

Der Verfasser der Handschrift, Johann Georg Fülling, war Pfarrer im Kirchspiel Istha von 1748 bis 1767. Geboren wurde er am 1. 10. 1721 in Kirchberg als Sohn des dortigen Pfarres Johann Fülling und dessen Ehefrau Anna Helena Heusener. Sein Großvater und Urgroßvater waren Bauern in Werkel, der letztere Bruder eines Pfarrers Georg Fülling in Wehren, dessen Sohn und Enkel nacheinander von 1696 bis 1740 ebenfalls in Istha Pfarrer gewesen waren. Diese verwandtschaftliche Beziehung zu seinen beiden Vorgängern gleichen Familiennamens erklärt, warum es ihn ausgerechnet nach Istha zog.

Sein Lebensweg entbehrt nicht gewisser origineller Züge, die ihn zum historischen Beobachter und Chronisten geradezu vorbestimmt haben: nachdem er nach dem frühen Tode seines Vaters sich als armer Schüler und Student recht kümmerlich durchgeschlagen hatte, brach er im Jahre 1743 sein Theologiestudium in Marburg ohne Examen plötzlich ab und nahm eine Stelle als Pagenhofmeister am Hof der Landgräfin-Witwe Sophie Charlotte in Bützow in Mecklenburg an. Die Eindrücke in dieser Stellung konnten ihm gewiß einen gewissen Weitblick verschaffen, der ihn auch später über die Grenzen seiner engeren Heimat hinausschauen ließ. Im Jahre 1748 wurde er auf die Fürsprache der Landgräfin-Witwe hin durch ein persönliches Rescript des Landgrafen Wilhelm VIII. ohne Universitätsexamen zur Prüfung vor dem Konsistorium in Kassel zugelassen und gleich anschließend zum Pfarrer in Istha ordiniert – ein ungewöhnlicher Bildungsgang!

Getraut wurde er am 14. 2. 1748 in Elben/Krs. Wolfhagen mit Susanne Dorothea Ludemann, geb. um 1711 und konfirmiert 1725 in Frankenberg/Eder als Tochter des hessischen Obersten und späteren Amtmanns in Frankenberg August Johann Friedrich Ludemann († 6. 10. 1731 in Frankenberg im 59. Lebensjahr, getraut am 4.6.1702 in Kassel/Garnisongemeinde, vgl. Bätzing a.a.O. 55 Anm. 36. 37) und dessen Ehefrau Helene, geb. Gesellin (gebürtig aus St. Gallen in der Schweiz, † 25.12.1729 in Frankenberg, vgl. a.a.O. Anm. 38). Und auch diese Ehe mit einer Frau, deren Mutter eine Schweizerin war und deren Vater als Offizier teilgenommen hat an den vielen Feldzügen, die hessische Truppen im spanischen Erbfolgekrieg damals durch halb Europa geführt haben, dürfte seinen Blick über die engere Heimat hinaus geweitet und so dazu beigetragen haben, ihn für sein Werk als Chronist seiner Zeit auszurüsten.

Ein Bruder seiner Ehefrau ist der Kriegs- und Domänenrat August Ludemann in Kassel, und wir dürfen vermuten, daß er von diesem die wichtigsten Nachrichten über die allgemeinen Kriegsereignisse erhalten hat, wie überhaupt aus mehrfachen Andeutungen in der Chronik zu entnehmen ist, daß Pfarrer Fülling vorwiegend mündliche Quellen für seine Arbeit benutzt hat. Als schriftliche Quelle nennt er nur eine einzige, die Lippstadter Zeitung, aus der er am 24. 6. und 22. 11. 1762 Angaben entnommen hat. Er hat offenbar noch unter dem frischen Eindruck des Erlebten seine Niederschrift nach Art eines Tagebuches verfaßt und *„von Zeit zu*

Vgl. G. Bätzing : Die Pfarrer zu Istha 51 ff.

Zeit", wie es in seinem Vorbericht heißt, aufgeschrieben. Daß er dabei jeweils einige Monate nachträglich zusammengefaßt hat, zeigt die Bemerkung *„jetzo, da ick dieses im Anfang Junii sckreibe"* aus dem Bericht über den Anfang des Jahres 1762.

Bis auf bedeutungslose kleine Irrtümer, die in den Anmerkungen vom Herausgeber berichtigt werden, hat ein Vergleich seiner Angaben mit denen der anerkannten Geschichtsschreiber über jene Zeit die allgemeine Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit seiner Chronik erwiesen (vgl. Anmerkungen des Herausgebers, dort auch den Literaturnachweis). Sowohl Brunner (Kassel im Siebenjährigen Kriege Seite 11 Anm. u. ö.) wie Renouard in seiner Geschichte des Siebenjährigen Kieges (I, 252 Anm. 1; II, 73 Anm. 1; III, 169 Anm. 2; III, 426 Anm. 1 u. ö.) kennen und zitieren die Chronik als zuverlässige Quelle.

Das Dorf Istha, an der Wolfhager Landstraße 25 km westwärts Kassel und 5 km ostwärts der Kreisstadt Wolfhagen gelegen, war zu Pfarrer Füllings Lebenszeit ein recht kleiner Ort, im Jahre 1747 hatte es nur 97 Haushaltungen*, es wird also kaum mehr als etwa 400 Einwohner gezählt haben. Und wie seine Einwohner vom Ertrag des Ackerbaus und der Viehzucht lebten, die beide in Friedenszeiten einen gewissen Wohlstand verbürgten, so auch ihr Pfarrer: der damalige Pfarrer erhielt kein Gehalt in barem Geld, sondern lebte von der Nutzung der etwa 60 bis 70 Morgen Pfarrland, das zur Pfarrei gehörte und das er selbst bestellen mußte. Zu Anfang des Jahres 1762 berichtet Pfarrer Fülling, daß er noch 1759 13 Stück Rindvieh im Stall gehabt habe, für damalige Verhältnisse Zeichen eines recht beachtlichen Wohlstandes. Dazu standen ihm noch Zehntabgaben in Naturalien vom Ackerland der beiden Dörfer Istha und Wenigenhasungen zu, auf die er freilich infolge der kriegsbedingten Verarmung der Bevölkerung lange Zeit verzichten mußte.

Wie sehr Pfarrer Fülling nun durch die Kriegsereignisse in diesen Einkünften geschädigt wurde und wie er auch nach dem Kriege noch lange um den Ertrag des in der Wenigenhasunger Gemarkung gelegenen und dort an Pächter *„vermeierten"* Pfarrlandes vergeblich kämpfen mußte, weshalb er schließlich ganz aus dem Kirchspiel Istha wegzog, berichtet er in der Isthaer Pfarreichronik. Seine darin enthaltenen Ausführungen werden hier wörtlich eingefügt und mögen dem Leser das Bild seiner Persönlichkeit und seines Geschicks abrunden: *„Ick wurde von beiden Gemeinden mit allen Zeichen der Liebe und Freundschaft aufgenommen ... deshalb ick denn sehr zufrieden war und würde meine Bedienung mit keiner weit einträglicheren vertauscht haben, zudem, da ich durch göttl. Segen mein gutes Auskommen hier hatte. Dies litt aber eine starke Veränderung, als 1757 der leidige Krieg unser Vaterland überschwemmte und besonders die hiesige Gegend im Amt Wolfhagen sehr hart betraf. Denn da 1758, außer einem harten Hagelschlag, der das ganze Winterfeld verheerte, die Sommerfrucht teils vom Felde fouragiert wurde und teils den Feinden geliefert werden mußte, so erlitt ich nicht nur damals großen Verlust, sondern wurde von 1760 an durch die übrigen Kriegsjahre ganz außer Besoldung gesetzt, indem ich von den ausgesäeten Früchten 1760 nichts und*

* Vgl. G. Siegel: Geschichte der Stadt Wolfhagen (1929) 121.

die übrigen Jahre wenig erntete. Audi die Viehzucht, worin dodt ein großes Teil der Besoldung bestand, wurde ganz ruiniert. Desgleidten hatte idt vom Filialdorf Wenigenhasungen von 1759 an bis 1764 wenig oder nichts einzunehmen, indem der Pfarr-Meier die dortigen Ländereien nach 1760 triesck liegen ließ und nichts dafür bezahlte. Als 1762 der gütige Gott uns mit dem Frieden beschenkte, wendete ich alles an, diese Pfarrländereien zu Wenigenhasungen wieder zur Pachtung unterzubringen-, und obzwar ich dies zu vielen Malen von der Kanzel bekannt machte, wollte sich doch niemand dazu verstehen. Ich tat vielfältige Versuche, die Gemeinde zu überreden, daß sie diese Güter unter sich verteilen und den Meierzins davon abtragen sollten, da kein einzelner Pächter sich, angäbe, aber alle Vorstellungen waren vergebens. Darauf geschah es zwar, daß der neue Conductor des herrschaftlichen Vorwerks Dupuy aus Freundschaft gegen mich diese Pfarrländereien 1763 auf 6 Jahre übernahm, dieselben wiederum arthaft machte und in einen guten Zustand setzte. Als aber 1765/66 von demselben lautbar wurde, daß er die Pachtzeit nicht aushalten würde, suchte ich das Land wiederum an dortige Einwohner zu vermeiern. Als aber meine Mühe abermals vergeblich war, wandte ich mich im April 1766 an das Consistorium..." Nach langen Verhandlungen bekommt er dann doch von dem Greben die Nachricht, daß das Pfarrland in Wenigenhasungen nicht zu verpachten wäre. Darum fährt er dann fort: „*Da ich nun dem Greben mündlich gesagt hatte, daß, wenn die Gemeinde nicht die Pachtung übernähme, ich mich genötigt sähe, um eine andere Bedienung anzuhalten – indem ich nicht der Meinung sei, mich dem auszusetzen, daß ich ohne jede Besoldung ihnen weiterhin diene oder darum mit ihnen Prozesse zu führen – so glaubte ich in solchen Umständen zu sein, daß ich mich vor meinem Gewissen und vor der Welt rechtfertigen könne, wenn ich nun um eine andere Bedienung anhielte. Da nun die Predigerstelle zu Balhorn vakant wurde, meldete ich mich um dieselbe ... Ich erhielt diese Stelle audt mittelst Rescript vom 6. Februar 1767, da idt vorher niemals geglaubt, daß ich sie jemals verlangen würde...*"

Dort in Balhorn hat er auf den ersten 5 Blättern des von seinem Vorgänger 1755 neu angefangenen Kirchenbuches eine kurze Übersicht über die wichtigsten Daten des Siebenjährigen Krieges von seiner Entstehung bis zum Friedensschluß niedergeschrieben, die inhaltlich gegenüber seiner Isthaer Chronik nichts Neues bringt. Hier sei darum nur mitgeteilt, was er darin speziell über seine neue Gemeinde Balhorn schreibt: *„Insonderheit das hiesige Dorf Balhorn hat durch Hin- und Hermärsche, Einquartierung, Lager und Fouragierungen, durch Beraubung des Rind- und Sdtafviehes und dabei vorgegangenen Plünderungen in den Häusern das Äußerste gelitten, welches daraus abzunehmen, daß der damalige hiesige Prediger Rassmann allein seinen erlittenen Schaden wenigstens 1000 Ihlr. angesetzt, wobei auch seiner eigenen Person nicht verschonet, sondern bei der Plünderung drei Mal in den linken Arm gestochen worden. Nur allein die hiesige Kirche, obsdton der Sdtlüssel dazu denen Feinden überliefert werden mußte, ist durdt Gottes Vorsehung unbesdtädigt und unentheiligt erhalten worden."*

Der Schlußsatz dieser Ausführungen zeigt uns, wie er als Zeitgenosse noch Jahre nachher über das schwere Erleben dieser Kriegsjahre urteilt: *„Gott lasse das schwere Gericht und Landplage uns und allen unseren Nachkommen, welche noch davon hören werden, zur recktsdtaffenen Buße und ernsten Lebensbesserung mit Nachdruck aufmuntern, und verschone in Gnaden uns und unser ganzes wertes Vaterland mit dergleichen blutigem, Land und Leut verderbendem Krieg bis auf die späteste Nachwelt.“*

Nach zwölfjährigem Wirken in Balhorn stirbt er dort am 18. 10.1779, und seine Ehefrau folgt ihm nur *„16 Wochen nach ihres Ehekerrn Beerdigung“* am 5. 2. 1780 im Tode nach.

*

Die in Schweinsleder gebundene Handschrift seiner Chronik hatte Pfarrer Fülling bei seinem Abzug von Istha mitgenommen, und obwohl er in seinem „ *Vorbericht“* ausdrücklich bestimmt, sie solle *„ohne auswärtiges Verlehnen“* stets hier im Pfarrhaus zu Istha bleiben, ist dieselbe tatsächlich erst viele Jahre später wieder hierher zurückgekommen. Der von 1793 bis 1801 in Istha amtierende Pfarrer Wilhelm Bach schreibt darüber in der Pfarreichronik: *„Er hat hier ein schätzbares Denkmal hinterlassen, eine Geschichte des siebenjährigen Krieges, hauptsächlich in Hinsicht auf die hiesige Gegend und diesen Ort. Zwar hatte er dies Manuscript mit nach Balhorn genommen, und so war es nach seinem Tode in die Hände eines seiner Anverwandten und Erben, des Buttlarischen Gerichtsschulzen Lenhard in Eiben gekommen. Von diesem bat sick's der Pfarrer Seidler in Eiben aus und stellte mir's zu. Und so ist's in die hiesige Pfarrei gekommen und bleibe auch darin!“* Seitdem ist diese Chronik bis heute eins der wertvollsten Stücke des Isthaer Pfarreiarchivs geblieben.

Das Papier der Handschrift trägt das Wasserzeichen der Schützeberger Papiermühle bei Wolfhagen, einen Baum mit runder Krone, das von der dort anderthalb Jahrhunderte lang ansässigen Papiermacherfamilie Scheurmann verwendet wurde.

Der hier dargebotene Text selbst enthält den unveränderten Lautbestand der Handschrift des Pfarrers Fülling, nur die Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden modernisiert. Kurze Einschübe des Herausgebers, die lediglich zu besserem Verständnis und Lesbarkeit des Textes dienen sollen, wurden in eckigen Klammern [] eingefügt.

Für den ortsunkundigen Leser möchte der Herausgeber noch hinzufügen: das zwischen 1680 und 1690 erbaute Pfarrhaus, in dem so viele der in der Chronik geschilderten Ereignisse sich abgespielt haben, wird heute noch als Pfarrhaus benutzt. Auch die Kirche mit ihrem alten, romanischen Turm und dem 1747 kurz vor Johann Georg Füllings Dienstantritt neu erbauten Kirchenschiff steht noch unverändert wie damals, ja sogar die in der Chronik zur Kennzeichnung des Versammlungsplatzes erwähnte Dorflinde steht heute noch als ein mächtiges Wahrzeichen unserer Gemeinde vor der Kirche an der großen Durchgangsstraße [siehe das beigefügte Foto]

Die Anmerkungen und Register des Herausgebers sollen dazu dienen, Einzelheiten zu erläutern, die Angaben der Chronik sachlich und übersichtlich einzuordnen, dieselben durch Literaturhinweise leicht nachprüfbar zu machen und schließlich dem Leser Einzeldaten über die genannten Truppenteile und Personen zu vermitteln. Sie beginnen mit einem Nachweis der benutzten Literatur.

Im Text der Chronik werden als Anmerkungen besonders kenntlich gemacht:

Sachliche Erläuterungen und die Register zum Text der Chronik

I. Übersicht über die in der Chronik genannten Münzen

II. Übersicht über sämtliche in der Chronik genannten Isthaer Flurnamen mit einer Karte der Gemarkung Istha

Die weiteren Anmerkungen werden nicht ausdrücklich im Text der Chronik gekennzeichnet, um den Wortlaut nidit unnötig zu unterbrechen, sind aber alphabetisch geordnet und daher zu jedem vorkommenden Namen leicht nachzuschlagen:

III. Übersicht über sämtliche in der Chronik genannten Truppenteile
   a) Truppen der mit Preußen verbündeten Länder
   b) Truppen der gegen Preußen verbündeten Länder

IV. Register sämtlicher in der Chronik genannten Personen
   a) Hessen
   b) Preußen und seine Verbündeten
   c) Die Gegner Preußens

V. Register sämtlicher in der Chronik genannten Orte
   a) Orte im heutigen Kreis Wolfhagen mit einer Karte des Kreises
   b) Orte in Hessen-Kassel, Oberhessen und Waldeck
   c) Orte im damaligen Deutschen Reich einschließlich Böhmen und Österreich
   d) Orte außerhalb Deutschlands
   e)

Die in der Chronik genannten besonderen Geschehnisse wie Verhandlungen, Verträge, Schlachten, Gefechte pp. sind im Ortsnamenregister enthalten, sie werden dort mit Datumangabe und Literaturhinweis jeweils vermerkt. Auch unter den Truppenteilen und Personennamen wird auf solche Ereignisse hingewiesen, wo es notwendig erschien.

Der Herausgeber möchte an dieser Stelle allen denen danken, die dazu beigetragen haben, daß die vorliegende Chronik gedruckt werden konnte, vor allem dem Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde und dem Bärenreiter-Verlag, die das finanzielle Wagnis einer solchen Veröffentlichung auf sich nahmen. Für fachliche Beratung und Literaturhinweise bringt er ferner seinen herzlichen Dank

zum Ausdruck den Herren Dr. Friderici, Dr. von Both und Dr. Bahlow in Kassel, für die interessierte Vorbereitung und Leitung der drucktechnischen Arbeiten Herrn Niemeyer in Kassel-Wilhelmshöhe.

Finanziell erleichtert wurde die Drucklegung durch freundlich gewährte Beihilfen und großzügige Vorauszahlungen auf künftig zu liefernde Exemplare der Chronik, deren Spender hier mit großer Dankbarkeit vermerkt seien. Es sind die Herren:

Landrat Dr. von Mielecki in Wolfhagen
Kirchenrat D. Grimm eil als Vorsitzender der Gesellschaft für Familienkunde in Kassel
Dekan lic. Altendorf in Hofgeismar
Dekan lic. Hoffmann in Vöhl
Dekan Schwab in Kassel
Dekan Sinning in Rengershausen
Dekan V o 1 k w e i n in Bischhausen
Dekan lic. Wittekindt in Wolfhagen

Istha, den 20. Mai 1956

Gerhard Bätzing
der gegenwärtige Nachfolger
des Pfarreis J. G. Fülling

Kurzgefaßte Nachricht

derer vornehmsten Kriegsbegebenheiten

in denen Jahren 1757,1758,59, 60, 61, 62

welche sich besonders in hiesigen Gegenden

zugetragen

AUFGESETZT VON

JOHANN GEORGE FÜLLING

ZEITIGEN PREDIGER DERER GEMEINDEN

ISTHA UND WENIGENHASUNGEN

Vorbericht

Ich habe in dem hiesigen alten Kirchenbuch einige Nachrichten von einigen harten Schicksalen, welche hiesige Gemeinde und den damaligen Prediger in dem dreißigjährigen Krieg betroffen, gefunden[1]. Ich habe selbige niemalen ohne Rührung gelesen und öfter bedauret, daß der ehrwürdige Kreuzträger, Herr M. Keßler, nicht mehrere und umständlichere Nachrichten von denen damaligen Begebenheiten aufgezeichnet. Wir stehen mit unsern Vorfahren in einer genauen Verbindung, wir nehmen an ihrem Schicksal mehreren Anteil als an anderer Begebenheiten, und es ist sehr natürlich, daß ihre Geschichte einen tiefen Eindruck auf unser Herz macht. Wann selbige besonders an eben dem Ort gewohnet, wo wir wohnen, eben das Amt bekleidet, was wir bekleiden, so stellet sich das, was ihnen begegnet, weit lebhafter unserer Seele vor als dasjenige, was sich an uns unbekannten Orten zugetragen. Und wie lehrreich, wie erwecklich können uns nicht die Begebenheiten unserer Vorfahren werden! Befinden wir uns in glückseligem Umständen als jene, so muß uns ja dieses auf eine kräftige Weise zu einer herzlichen Dankbarkeit *gegen* die gütige Vorsehung ansetzen. Lässet uns aber Gott große Trübsale erfahren, so müssen ja die traurige Schicksale, die unsere Vorfahren erduldet, unsere Geduld beleben, und wir können selbige auf mehr als eine Weise zu unserm Trost und Beruhigung anwenden.

Der gegenwärtige Zeitlauf ist wohl einer der denkwürdigsten, welcher je gewesen. Das Andenken des gegenwärtigen Kriegs wird bei unsern Nachkommen nicht so leicht und bald verlöschen, die Väter werden es ihren Kindern und diese den Enkeln erzählen. Unsere Nachkommen werden begierig sein, die Begebenheiten ihrer Vorfahren zu vernehmen. Ich habe es also vor meine Schuldigkeit gehalten, meinen Nachfolgern am Amt einige Nachricht von denen Begebenheiten, welche sich in dem traurigen Kriege, welcher seit 1757 unser Vaterland verwüstet, in diesem Lande, besonders aber in hiesiger Gegend und vornehmlich in hiesiger Gemeinde zugetragen, zu geben. Ich habe das Merkwürdigste von Zeit zu Zeit aufgezeichnet und in dieses Buch zusammengetragen. Ich hoffe, es werde denen künftigen Hln[1] Predigern dieser Gemeinde, denen dieses Buch zu Händen kommt, nicht unangenehm sein, das Wichtigste, was denen Vorfahren ihrer Gemeinde und einem ihrer Antecessoren in diesem merkwürdigen Zeitlauf begegnet, zu lesen, und werden also meine Bitte stattfinden lassen, nämlich selbigem eine Stelle in der hiesigen Kirchenrepositur zu gönnen und davor zu sorgen, daß es nicht durch auswärtiges Verlehnen abhanden komme, mithin in den Catalogum, welcher von denen bei hiesiger Pfarre befindlichen Büchern alle drei Jahre der Kirchenkastenrechnung beigefüget, jedes Malen mit einzuzeichnen.

Nun muß [ich] dem geneigten Leser von dem eigentlichen Inhalt und Einrichtung dieses Buchs einige Nachricht geben. Niemand wird wohl hierinnen eine vollständige Kriegsgeschichte suchen oder glauben, daß alles, was sich in unserm Vaterlande zugetragen, hierinnen befindlich seie. Ich habe mein Augenmerk vornehmlich

auf hiesige Gemeinde und diese Gegend eingeschränkt, doch auch die Hauptveränderung, welche im Lande vorgefallen, kürzlich bemerkt, auch zum öfteren die wichtigsten Begebenheiten, die auch außerhalb unsers Vaterlandes sich zugetragen und die in dessen Begebenheiten einigen Einfluß gehabt, kürzlich angezeichnet. An keine gewisse Ordnung habe [ich] mich gebunden, doch mehrenteils diese Nachrichten als ein Diarium eingerichtet und die Geschichte in der Zeitfolge, wie sie sich zugetragen, aufgezeichnet. Kommen einige Begebenheiten dem Leser nicht wichtig vor, so rühret solches daher, daß er selbige nicht aus dem Gesichtspunkt einsiehet als wir dieselben, als sie geschahen, betrachteten. Wie viele Dinge kommen uns nachher als sehr geringfügig vor, die wir vorhin als die wichtigsten Sachen betrachteten.

Gott gebe, daß unsere erlittene Trübsale allen meinen Hln[2] successoribus als schwer und groß vorkommen. Dieses wird ein sicheres Merkmal sein, daß sie Gott mit ruhigen und wohlfeilen Zeiten gesegnet!

1756

Obzwar unser Land in stiller Ruh und Sicherheit in diesem 1756. Jahr annoch gewesen, so haben dennoch die wichtigen Begebenheiten dieses Jahrs einen sehr großen Einfluß auf die Geschichte unsers Vaterlands, da das erschreckliche Kriegsfeur, welches in diesem Jahr angezündet, das folgende Jahr auch unser Vaterland ergriffen. Derhalben [ich] das Wichtigste der Kriegsgeschichte dieses 1756ten Jahrs kürzlich berühren werde.

Die Irrungen wegen einiger Grenzstrittigkeiten, welche zwischen Großbritannien und Frankreich wegen Acadien und Kanada in Amerika enstanden, brachen endlich in einen blutigen Krieg zwischen beiden Kronen aus, welcher unter dem [17.5.1756][2] von England gegen Frankreich erkläret wurde. Die Feindseligkeiten hatten schon einige Zeit vorher angefangen. Weilen England noch nicht gerüstet wäre und wegen einer feindlichen Landung in Sorgen stunde, so wurden die in englischem Sold stehende Hannoverische und Hessische Regimenter beordert, nach England zu gehen[4]. Den 31. März brachen die 12 000 Mann Hessen auf und traten ihren Marsch durch das Hannoverische nach Stade, woselbst sie sollten embarquiert werden, an. Den 2. April hatte des von Trotts Kompanie von Ihro Durchlaucht Prinz von Isenburgs Regiment hier Rasttag.

Den 28. Juni nahm der Duc de Richelieu das Fort S. Philipp, welches der englische General Blackeney sehr tapfer verteidiget, ein, und wurde also Frankreich von der Insul Minorca, welche England 48 Jahre in Besitz gehabt, Meister. Im August tat der König von Preußen[3] einen unvermuteten Einfall in Sachsen und ließ den 29. Augusti durch den Prinz von Braunschweig Leipzig und Wittenberg einnehmen, worauf dann auch den 9. Septembris Dresden von denen preußischen Truppen eingenommen wurde. Der König von Polen[5] befand sich bei seinen Truppen, welche sich bei Pirna gelagert hatten. Der König von Preußen ließ ein Manifest ausstreuen, daß er sich des Sachsenlands zu seiner Sicherheit versichert, er wolle selbiges nicht feindlich behandeln, sondern als ein geheiligtes Depot ansehen.

Zu gleicher Zeit erschien ein preußisches Manifest gegen die Königin von Ungarn[5], dessen wesentlicher Inhalt war: daß die Königin von Ungarn mit Rußland

einen heimlichen Tractat [abgeschlossen habe], der seinen, des Königs, gänzlichen Umsturz zum Augenmerk [habe], seine Länder bereits großen Teils unter sich und Sachsen verteilet, die Königin große Kriegsrüstungen in Böhmen veranstaltet [habe], ohne sich auf seine geschehene Anfrage zu erklären, zu was Ende solche gemacht würden, auch sich geweigert, seinem Abgesandten auf die an sie getane Frage, ob der König in Preußen dies und das folgende Jahr vor Kriegsüberziehung solle sicher sein, eine pertinente Antwort zu geben. So habe er sich genötiget gesehen, das Praevenire zu spielen. Er ging darauf nach Böhmen und erföchte den 1. Oktober bei Lobeschütz einen großen Sieg über die Österreicher.

Das sächsische Korps stund noch bei Pirna in seinem verschanzten Lager, litte aber, weil es die Preußen überall eingeschlossen, viel Not. Als sich nun selbiges aus dem Lager den 12. Oktober herausgezogen, um sich mit einem österreichischen Korps von 12 OOO Mann unter dem General Broune zu vereinigen, und von denen Preußen umzingelt wurde, mußte das ganze Korps das Gewehr strecken [und] dem König von Preußen huldigen. Die Regimenter bekamen neue Chefs, und denenjenigen Offiziers, welche nicht unter dem König von Preußen dienen wollten, wurden gewisse Städte angewiesen, wo sie sich aufhalten sollten, und deswegen einen Revers von sich stellen mußten. Der König von Polen hatte sich auf den Königstein begeben und erhielt einen ungehinderten Abzug nach Polen. Diese sächsischen Truppen haben aber dem König die Dienste nicht geleistet, die er von ihnen hoffte, indem sie meistens in Österreich übergangen. Den 6. April 1757 fingen die in Leipzig liegenden sächsischen Völker an, sich mit Gewalt den Weg zum Tor hinaus zu offnen, und suchten ihr Heil in der Flucht. Desgleichen wurde aus Guben gemeldet, daß das sächsische Prinz Friederichs Regiment nach Polen durchgegangen sei und sind den 30. März ein Fähndrich mit 133 Mann zu Prag ankommen. Diese Sachsen wurden in Ungarn montiert und begaben sich hernach in französische Dienste, welche Prinz Xaver von Sachsen kommendierte.

1757

Das Kriegsfeur, welches voriges Jahr in einer Ecke Deutschlands angezündet war, brach in diesem 1757. Jahr in größere Flammen aus und ergriff auch unser wertes Vaterland.

Die römische Kaiserin[5] wollte nebst dem König von Polen[5] den preußischen Einfall in Sachsen und Böhmen als ein Reichsfriedensbruch angesehen haben. Sie wendete alles an, daß das ganze Reich den König von Preußen als einen Reichsfeind ansehen und ihm den Krieg ankündigen sollte. Dies gelang ihr so weit, daß den 17. Januar ein Reichsgutachten zur Wirklichkeit kam, worinnen 60 fürstliche Stimmen, worunter 9 evangelische, nämlich Mecklenburg-Schwerin, Schwedisch-Pommern, Ansbach und Hessen-Darmstadt befindlich waren, die Exekution gegen Preußen anerkannten und zu Errichtung einer Reichsarmee gegen selbigen stimmten. Der mehrste Teil der Evangelischen, besonders Hannover, Hessen-Kassel, Kulmbach, Sachsen-Gotha, überhaupt 26 Stimmen, haben zur Güte und auf eine Reichsvermittlung angetragen. Weilen also obige protestantische 9 Stimmen auf österreichische Seite getreten waren, so erreichte Österreich seinen Endzweck, und das Protestieren des königlich preußischen Gesandten Freiherr von Plotho gegen

dieses Reichsgutachten, worinnen er es [der] Reichssatzung widrig und tumultuarisch erklärte, waren vergeblich.

Schon im Herbst des 1756. Jahrs hatte die russische Armee Ordre erhalten, gegen den König in Preußen zu Felde zu gehen. Unter dem 12. Novembris hatte der russische Großkanzler Bestuschef an den Primas und Senatoren der Republik Polen[6] ein Notifikationsschreiben von dem Durchmarsch der russischen Armee durch Polen in sehr bittern Ausdrücken gegen den König in Preußen erlassen. Die Russen hatten unter dem General Apraxin die Winterquartiere in Kurland bezogen, und man vermutete, daß selbige den Feldzug gegen Preußen sehr frühzeitig eroffnen würden. Doch fingen die Feindseligkeiten erst[7] aus annoch unbekannten Ursachen erst[7] im Julio an, wie an seinem Ort wird gedacht werden.

Da Österreich bereits im vorigen 1756. Jahr unter dem 6. Mai eine Off- und Defensiv-Allianz mit Frankreich geschlossen, da jedes dem andern seine Länder garantiert und 24 OOO Mann Hilfstruppen im Fall, daß eines von beiden Reichen angegriffen würde, einander versprochen, so deklarierte Frankreich, daß es nicht nur der Kaiserin die garantierte Hilfe leisten, sondern auch mit seiner ganzen Macht als Garant des Westphälischen Friedens gegen den König von Preußen agieren würde. Da nun England mit Preußen sich vorhin ebenfalls in eine Allianz eingelassen und sähe, daß das französische Absehen auf die Hannoverische Lande ginge, so wurden gleich im Anfang des Jahrs die in England befindlichen Hannoverische Truppen wiederum nach Hannover transportiert, denen im März die Hessen folgten, welche den 8. ejusdem in Chatham embarquiert wurden. Hierzu sollten noch 8000 braunschweigische, 6000 gothaische und 3000 lippische Mann stoßen, welche eine sogenannte Observationsarmee ausmachten, welche der Herzog von Cumberland kommendierte, der den 14. April zu Stade ankam, um das Kommando über die Observationsarmee zu übernehmen. Selbige versammlete sich bei Hameln, um die Hannoverische Lande zu bedecken.

Mittlerweile hatten die französischen Truppen sich in den Marsch gesetzt. Im Februar waren schon französische Kommissarii im Lüttichschen ankommen, um vor die französische Armee Fourage aufzukaufen, denen die Armee im März folgte. Der Erbprinz Friederich von Hessen-Kassel, welcher Gouverneur von Wesel war, verließ mit seiner aus 5000 Mann bestehenden Besatzung Wesel und die klevische Lande, nachdem er vorher einige Werke hatte an Wesel sprengen lassen, und zog sich durch das Paderbornische und Hannoverische nach Magdeburg. Den 28. März rückte ein Teil französische Truppen in das Klevische und Geldrische ein. Selbigen Tag erhielte die Regierung zu Kleve Ordre, Deputierte an den Prinz Soubise, welcher zu Maeseick-Ruremont sein Hauptquartier hätte, abzuschicken, um dessen Befehle zu empfangen. Die bei der französischen Armee befindliche österreichische Husaren haben allenthalben im Klevischen die preußische Wappen abgerissen.

Um diese Zeit, nämlich anfangs Aprils, befand sich Monsieur Marquis de Follard als königlich französischer Envoyé zu Kassel, welcher des Hln[2] Landgraf Wilhelm Durchlaucht den Antrag getan, daß, da er doch verhoffentlich auf kaiserliche Seite treten würde, er die 12 000 seiner Truppen von der Observationsarmee müsse abgehen lassen. Widrigenfalls würde man ihn mit gewaffneter Hand hierzu nötigen – dem der Hl. Landgraf geantwortet, daß es nicht in seiner Macht stünde, von älteren

Verbindungen abzugehen; wolle man sie hierzu zwingen, so müssen sie solches erwarten.

Zu gleicher Zeit, da die Franzosen schon den deutschen Boden betreten, tat Schweden ebenfalls die Erklärung auf dem Reichstag, daß es nebst der Krone Frankreich als Garant des Westphälischen Friedens alle Macht anwenden wolle, die Unterdrückten zu retten, die drei Religionen und deutsche Freiheit aufrecht zu erhalten.

Die ostreichisch gesinnte Reichsfürsten verwilligten 30 Römermonat[8] und das Triplum[8] zur Aufrichtung einer Reichsarmee und votierten, daß die vereinbarten Fürsten zur Abtragung ihres Kontingents durch Exekution zu nötigen seien, wie dann an unsers HI. Landgrafen Durchlaucht ein Reichshofratskonklusum unter dem 23. Junii erging, binnen vier Wochen das Kontingent zu stellen oder durch Pfalz und Darmstadt exequiert zu werden. Der Kurfürst in Bayern gab 6000 Mann in österreichischen Sold, wie auch Württemberg 6000 in französischen Sold überließ, die aber bei der österreichischen Armee fechten sollten. Auf dem Reichstag käme auch die Reichsacht gegen den König von Preußen auf das Tapet, und wurde den 1. April eine Citation vom Reichshofrat erkannt und ausgegeben.

Nachdem die Franzosen sich an dem Rhein feste gesetzet, rückten sie im April weiter und besetzten den 20. ejusdem Münster mit 6000 Mann, bemächtigten sich zu gleicher Zeit Ostfriesland.

Mai

Im Maimonat zöge sich die Observationsarmee zusammen und ging den 30. ejusdem auf Pfingsten nach Paderborn[9], welche erst den 5. Mai und 17. ejusdem zu Städte debarquieret sind [= ist].

In diesem Monat Mai lebten wir wegen des uns angedrohten französischen Überfalls im Lande noch zwischen Furcht und Hoffnung. Ob wir uns zwar auf der einen Seite davor fürchteten, so hofften wir doch dabei, es werde nicht darzu kommen. Es werde entweder der Franzosen Ernst nicht sein, sich uns zu nähern, oder im Fall sie solches willens wären, von der Observationsarmee abgehalten werden, so unwahrscheinlich Letzteres auch wäre, da die Obersvationsarmee kaum 30 000, die Franzosen aber 100 000 Mann stark waren, so glaubte man es doch, weil man es wünschte.

Den 17. Mai, Dienstag vor Himmelfahrt, hatten wir in hiesiger Gegend den ersten Schrecken wegen der Franzosen. Einige Wagen von hier, die auf dem herrschaftlichen Boden zu Wolfhagen Frucht aufladen sollten, nach Kassel zu fahren, kamen in vollen Galopp wieder zurück. Die Fuhrleute erzählten in voller Bestürzung, daß französische Truppen auf Wolfhagen in Anzug wären. Es wurde darzu gesetzt, als sie durch Viesebeck gezogen, seien sie in die Häuser gefallen und hätten alles rein ausgeplündert. Es ist nicht zu beschreiben, welchen erstaunenden Schrek-ken diese Nachricht bei jedermann verursachte. Die Leute liefen zusammen und sahen wie Tote so blaß aus. Sie beratschlagten sich, was zu tun sei, ob man flüchten, sich und das Vieh in die Wälder verbergen sollte. Nichts gleichet der Angst, in welcher wir einige Stunden lebten. Wir fürchteten Plünderung und Mißhandlung, wir fürchteten alles. Viele verbargen ihre Leinen und Kleidungsstücke in die Brunnen.

Doch beruhigten wir uns bald wieder, als wir noch denselben Nachmittag vernahmen, daß ein französischer Dragoneroffizier mit 44 Mann durch Wolfhagen mit dem Säbel in der Hand gekommen und, ohne etwas von der Stadt zu begehren, den Beamten verlangt zu sprechen. Dem er gesagt, man möge in Kassel wegen seines Durchzugs keine ombrage schöpfen, er habe sich verirrt und suche Fourage. Die Boten, welche der Offizier begehrte, sagten, daß er sie nicht nur nach den Namen der Orte, sondern auch der Berge und Anhöhen sich erkundiget und selbige aufgezeichnet hätte.

Es wäre darauf wieder einige Zeit stille. Die hessischen Husaren, welche im Lande waren, mußten täglich in das Amt Wolfhagen und Zierenberg Patrouille reiten, hatten aber die ausdrückliche Ordre, wann sie französische Truppen vernähmen, sich nicht vor selbigen sehen, viel weniger sich in ein Gefecht mit ihnen einzulassen. Allein man bekam im Mai und im Junio weiter keinen Franzosen in Hessen zu sehen.

Inzwischen hatte sich die französische Armee unter dem Marschall d'Etrees bei Bielefeld zusammengezogen und ging Ende Junii dem Herzog von Cumberland, der bis gegen Paderborn vorgerücket, entgegen. Zu Ende des Monats Junii geriete man im ganzen Lande in eine unglaubliche Konsternation, da man in Kassel alle Anstalten zur Abreise unser liebsten Landesherrschaft machen sähe. Den 30. vernahm man, daß die Kriegskasse und die vornehmsten Pretiosen im Schloß teils schon weggeschickt, teils eingepackt seien.

Julius

Den 1. Julii nahm die Betrübnis zu, als das sogenannte Gelbe Dragonerregiment, welches das einzige reguläre Regiment wäre, so in Unterhessen waren, indem die übrigen sich[7] in englischem Solde bei der alliierten Armee sich[7] befanden, auf ein Mal Ordre bekam, stillschweigend des Nachts auszurücken und nach Schmal-kalden zu marschieren. Der Jammer wurde noch größer, als den 3. Julii Ihro Königliche Hoheit des Hln[2] Erbprinzen Frau Gemahlin ihre Reise nach Hamburg antrat, welcher den 4. ejusdem unser alte liebste Landesvater zu dem empfindlichsten Schmerz ihrer getreuesten Untertanen folgeten und in dem 71. Jahre dero Alters dero Residenz unter Vergießung vieler tausend Tränen und wehmütigsten Seufzern unzähliger Zuschauer wegen Annäherung der Feinde verließen. Die Bestürzung im Lande über diesen Abzug wäre unaussprechlich, einer erzählte dem andern mit stummen Blicken und tränenden Augen diese dem Land so viel Unglück prophezeiende Abreise.

Den 4. Julii haben die französischen Truppen zuerst den hessischen Boden, oben den 17. Mai durchs Amt Wolfhagen passierende Patrouille nicht mitgerechnet, betreten, indem verschiedene Trupps Husaren und anderer leichter Truppen sich in den Ämtern Sababurg, Karlshafen, Heimarshausen sich gezeiget, doch niemand etwas zu Leid getan, sondern Essen und Trinken in aller Höflichkeit gefordert.

Sonntags den 10. Julii haben sich starke Kommando Husaren in das Amt Grebenstein eingeleget und die strengste Mannszucht beobachtet. So erfreulich dies auch war, so war doch die Angst durchgehends ungemein groß. Man sähe lauter verstörte Gesichter und hörte, wohin man sich wandte, nichts als Seufzen und

Stöhnen. Der Krieg war uns unbekannt, da unser Land durch die Güte Gottes über hundert Jahr einer sicheren Ruhe genossen. Unsere Unruhe wegen der Vorstellung dessen, was der Krieg mit sich bringt, umso größer, da wir dergleichen nie erfahren.

Erste französische Invasion

Den 11. Julii bezog eine französische Armee von 30000 Mann ein Lager zwischen Grimelsen und Herlingsen, welche dem Vernehmen nach der General Contades kommendieret. Von Kassel aus, wo der Hl.[2] Geheime Rat Waiz von denen Geheimen Räten allein zurückgeblieben war (indem die geheimen Räte von Euben und Donop den 10. dem Hln Landgrafe nach Hamburg gefolget waren), wurde der Hl. Oberstallmeister von Wittorff und Kammerjunker von Münch-hausen nebst dem Kammerrat Ludemann abgeschickt, um den französichen General zu versichern, dass man keinen Mann ihnen entgegenstellen, sondern sich das Land der französischen Macht freiwillig unterwerfen würde, und eine glimpfliche Behandlung zu erbitten. Der französische General soll aber die Erklärung getan haben, dass er Hessen nicht als ein neutrales Land ansehen könne, da dies Land seinem König 12 000 Mann entgegensetze, wie dann verlautete, daß das Schaumburgische hessischen Anteils gleich anfangs 10000 Rth. Kontribution zahlen müssen.

Den 13. Julii bezogen 12 000 ein Lager bei Westuffeln, die übrigen 18 000 Mann sind aber nebst einer Menge schwerem Geschütz eodem auf Warburg gangen. Ob sie zwar das Lager in das Brachfeld geschlagen, so haben sie doch das Sommerfeld und die Wiesen stark fouragiert.

Eodem den 13. sind aus dem Lager, welches diesen Abend nach Niedervellmar kommen ist, 50 Mann detachiert, um von Kassel Besitz zu nehmen. Selbige kommen vor das Möllertor[10], man schickt ihnen von der Stadt wegen Erfrischungen hinaus, um sie etwas aufzuhalten, mittlerweile die Landgrenadiere, die die Wache in Kassel hatten, in voller Angst und Konfusion das Gewehr in das [Zeughaus][11] und zu den andern Toren hinaus sich nach Hause begeben, worauf die Franzosen das Schloß und Tore besetzen. Ohnerachtet diese wenige Mannschaft in aller Ordnung einziehet und sich ganz stille verhält, so ist doch die Bestürzung in Kassel sehr gross gewesen. Niemand hat sich auf den Gassen sehen lassen und jeder sein Haus und Laden verschlossen, daß es geschienen, als ob Kassel ausgestorben.

Eodem mußten verschiedene Wagen aus dem Amt und Gemeinde nach Warburg, um von dannen Bagage nach Kassel zu fahren. Die guten Leute waren, als sollten sie in den Tod gehen. Sie hatten sich alldort bei einem Kommissarius losgekauft und kamen voller Freuden den andern Abend zurück. Dann da sie viel Volk auf Paderborn ziehen sahen, glaubten sie, es sei nun alles gut, die Franzosen kämen nun nicht, sie haben sich durch die Deputierte abweisen lassen.

Um den 15.-16. haben die Franzosen ein Lager auf den Forst aufgeschlagen, von wannen Kassel durch Kommando besetzt wird. Der General Contades hat sein Logis in des Hl. Landgrafen Haus[12] auf der Oberneustadt genommen, in Prinz Max Garten[12] ist das Lazarett. Denen Kasselanern wurde bei 6000 fl.[16] befohlen, alles Gewehr abzuliefern und daß ein jeder alles Vorrätige an Lebensmitteln angebe.

Den 17. Julii sind einige 1000 Mann von denen bei Kassel kampierenden französischen Truppen abgeschickt, um von Ziegenhain und Marburg Besitz zu nehmen. In Gudensberg haben 700 Mann das Nachtlager gehabt. Eodem haben nur noch 5 Regimenter auf dem Forst kampiert.

Den 19. Julii sind in Kassel erst die kaiserlichen und kaiserlich-königlichen Requisitoriales ankommen, denen Franzosen einen freien Durchmarsch nach Sachsen gegen etappenmäßige Bezahlung zu geben.

Den 21. Julii sind alle Regimenter, die auf dem Forst kampieret, nämlich 6 Bataillon, in die Stadt gerückt, zwei in die Kasernen und vier in die Bürgerhäuser einquartiert.

Den 20. ejusdem mußten 20 Wagen aus dem Amt Wolfhagen nach Paderborn, um von dannen Mehl nach Hameln zu fahren. Die Leute glaubten, an das Ende der Welt reisen zu müssen, sie hielten dies vor die unausstehlichste Sache. Keiner wollte mit auf die Reise. Endlich bedungen sie die Wagen, die fahren wollten, täglich vor 5 Rtl.

Den 22. Julii hat ein Franzos in Waldau einen Bauern, der ihn verhindern wollen, Gemüs zu nehmen, erschossen. Den 18. wäre schon Contades nebst allen Feldscherern nach der Armee an der Weser abgereist, nachdem er vorher auch Münden okkupieret hatte.

Den 27. Julii wurde die erste Lieferung in hiesiges Amt ausgeschrieben, nämlich von dem Geheimen Rat dem Rentmeister befohlen, allen vorrätigen Weizen, der im Amt zu finden, auch bei Adeligen, Geistlichen und Weltlichen wegzunehmen und nach Kassel zu bringen. Ich nahm den Befehl nach dem Buchstaben und lieferte meine zehn vorrätige Metzen treulich. Eodem mußte das Amt 3000 Rationes Heu nach Obermeiser ins Magazin liefern. Hiesiger Gemeinde trug es 266 Rationes ä neun Pfund. Dies wurde alles bei Leib- und Lebensstrafe anbefohlen. Es hieß, die Franzosen hätten überdem noch 10 000 Sack Korn vom Lande gefordert.

Eodem wurde ein Befehl verlesen, daß niemand, wann er zu Kriegsfuhren beordert würde, sich bei Leib- und Lebensstrafe widersetzen sollte, und daß keiner von der Landmiliz, auch kein Nebenmann[13], sich über drei Tage ohne des Beamten Vorwissen von Haus entfernen sollte. Nun fingen wir an, das Joch des Feindes zu fühlen. Das auf dem herrschaftlichen Boden befindliche Korn mußte abgeliefert werden.

Den 30. Julii wurden 127 Wagen mit $^{2}/_{3}$ Weizen und $^{1}/_{3}$ Korn beladen und der französischen Armee nachgeführt. Das Wolfhager Amt mußte ebenfalls 100 Wagen und hiesige Gemeinde 15 tun. Aus denen Kassel-Ämtern[14] wurden 385 Wagen von Paderborn nach Hameln verschrieben und so nach Proportion alle, auch die weit entlegenen Ämter als Rotenburg [und] Sontra mußten dergleichen Kriegsfuhren in großer Anzahl tun.

Ende Julii vernahm man, daß noch eine andere Armee die Frankfurter Straße herab unter Kommando des Duc de Richelieu sollte durchs Land passieren. Zu Werkel und Dissen wurden derhalben Magazine von Heu und Hafer errichtet, das Vtl.[15] Hafer galt $3\ ^{1}/_{6}$ Rtl.[16].

N. Vom 11. Julii bis 4. August hat das Land 3.325 Wagen nach Paderborn geben müssen.

August

Den 4. August hörte man das erste Exempel, daß den Bauern Pferde weggenommen wäre. Eodem hörte man die erste zuverlässige Nachricht von der Bataille bei Hastenbeck, welche den 25. 26. Julii vorgefallen, da der Marschall Etrées nach geschehener tapferer Gegenwehr der Alliierten und erlittenen starken Verlusten, welche sich französischerseits auf 15 000 Mann nach einiger Angabe belaufen soll, den Sieg erfochten. Der Herzog von Cumberland [hat] sich genötigt gesehn, über Verden sich in die Gegend von Stade zu retirieren. Eodem vernahm man, daß den 29. Julii Hameln übergegangen und Hannover ebenfalls von denen Franzosen in Besitz genommen.

Den 1. August war der Herzog von Richelieu zu Kassel ankommen, welcher an des d'Etrees Stelle das Kommando über die Armee Übernahme. Das Korps von 30 000-40 000 Mann, welches über Frankfurt käme, ging anfangs dieses Monats kolonnenweise durch das Land ins Hannoverische.

Den 10. August wurden in den Kassel-Ämtern die Boden visitiert und vielen die vorrätige Früchte weggenommen.

Den 17. August haben neun Strickreiter[17] die Herde Kühe von Niederzwehren nach Kassel getrieben. Auf das Lamentieren und Vorstellung der Eigentümer sind die Kühe wieder losgelassen, nachdem man einige Rinder davon geschlachtet, und ist solches mit der Kasseler Herde geschehen.

Den 16. August sind von unsern in Schmalkalden liegenden gelben Dragonern 20 Mann mit Laufpässen erlassen.

Den 18. August ist die letzte Kolonne, aus einigen 1000 Mann bestehend, von dem Reserve-Korps in Kassel ankommen.

In diesem Monat hat sich zuerst die landverderbliche Viehseuche im Amt Zierenberg geäußert. In Westuffeln sind 40 Stück »gefallen, welches ohne Zweifel von infiziertem Vieh, das die Franzosen ins Land gebracht, herrühret.

Den 22. August haben unsere Landmiliz zu Wilhelmsthal Wacht halten müssen.

Den 21. wurde befohlen, daß das Amt Wolfhagen in 4 Malen 360 Wagen von Kassel nach Göttingen tun, den 22. August, den 29. den 5. September, den 11. September, da es hiesige Gemeinde 52 Fuhren zu ertrug.

Den 25. August ist die Gensdarmerie durch Kassel zu der Armee gangen.

September

Da in Calden, Ehrsten etc. französische Kavallerie liegt, welche der Diemeistrom mit Fourage versehen muß, so trägt es den samten Ämtern täglich 900 Rationes. Dem Amt Wolfhagen sind alle Tage 104 Rationes zugeteilt, die es nach Westuffeln bringen muß.

Den 13. ist hiesigem Amt angesagt, Hafer und Heu zu dem Magazin nacher Kassel zu liefern. Hiesiger Gemeinde trägt es 66Ztner Heu und 36 Vtl.[15]Hafer. Den 12. sind abermals 111 Wagen aus hiesigem Amt Mehl nach Göttingen zu fahren beordert.

Den 14. hujus vernahm man in Kassel zuerst die Nachricht von der den 7. ejusdem zwischen dem Herzog von Cumberland und Richelieu geschlossenen Traktat zu Kloster Zeven. In diesem Monat drohete der französische Kommendant

zu Marburg denen K. Räten, wann sie binnen drei Tagen keine Anstalten machten zu Erbauung einer katholischen Kapelle, wolle er sie in das tiefste Gefängnis werfen. Es wurde ihnen auch sogar zugemutet, die Monstranz, Patene und Kelch zu kaufen. Desgleichen hat der Commissair ordonateur Foullon in Kassel den Etat der samten Landes Revenuen zu sehen begehrt und 18 Million Rtl.[16] Kontribution vom Land gefordert.

Vom 20. Septembris wurden viel Leute aus dem Kasseler und hiesigen Amte beordert, täglich in Kassel zu schanzen. Die Winterquartiere waren reguliert und sollten 12 Bataillon und 22 Escadrons im Lande liegen bleiben.

Den 24. mußten abermal 7 Wagen aus hiesiger Gemeinde nach Göttingen.

Oktober

Den 9. Oktober sind 7 Wagen nach Göttingen, 5 Wagen nach Mülhausen aus hiesiger Gemeinde weggewesen. Um diese Zeit vernahm man, daß den 24. September die Observationsarmee auseinander gangen und die Hessen ihren Marsch nach unserm Lande angetreten.

Da die Frucht anjetzo in solchem Preis, dass das Vtl.[15] Korn 5 Rtl., Weizen 6 Rtl., Hafer 2V2 kostet, so hat das französische Kommissariat den Preis gemacht, nämlich Korn 3 Rtl., Weizen 4 Rtl. bei 200 Rtl. Strafe mit der Bedeutung, daß dererjenigen Früchte sollten konfisziert werden, die selbige nicht zum Verkauf brächten.

Desgleichen erging eine Verordnung in diesem Monat in das Land, daß jedermann sein Heu in die französischen Magazine bringen und nur behalten sollte vor 1 Pferd 8 Ztner, auf eine Kuh 1 Ztner, 100 Schafe 18 Ztner, und sollte das vierte Teil Roggenstroh und die Hälfte Weizenstroh in die Magazine geliefert werden.

Auf den 31. Oktober wurde die Einrückung in die Winterquartiere gesetzt und, da die Truppen nicht auseinander sollten gelegt werden, so sollten die Orte, wo keine Einquartierung, Betten liefern. Hiesige Gemeinde mussten deren 42 nach Kassel und 2 nach Immenhausen liefern.

Medio Oktobris vernahm man, daß, da den 24. September die Hessen von der Observationsarmee nach dem Kloster Zevenschen abgangen, um ihre Winterquartiere im Lande zu beziehen, [sie] im Anfang Oktobris halte gemacht und das Kriegskommissariat, welches schon zu Preußisch-Münden gewesen, Ordre zur Rückkehr erhalten[18]. Wie dann die Kolonne unter dem General Wutgenau, die schon zu Nienburg gewesen, haltgemacht, weil die Franzosen gegen den Traktat ihnen wollen das Gewehr abnehmen.

November

In dem Monat Novembris bekam die ganze Sache der Alliierten eine andere Gestalt. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig langte bei der alliierten Armee an, um statt des Herzogs von Cumberland, welcher zurück nach England gegangen war, das Kommando zu übernehmen.

Den 5. Novembris erhielte der König von Preußen den großen Sieg bei Roß-bach über die vereinigte Reichs- und französische Armee. Da nun die alliierte

Armee anfing, wieder zu agieren, so hat der Herzog von Richelieu dem bei ihm sich aufhaltenden Geheimen Rat Donop nicht nur den Arrest angekündiget, sondern auch erkläret, daß, wann die hessischen Truppen wieder zu agieren anfangen würden, das Hessenland ganz sollte ausgeplündert werden. Den 17. Novembris ist in Kassel unsern geheimen Räten Stadtarrest angekündiget, desgleichen denen vornehmsten Hofbedienten und den Regierungsräten. Da der Geheime Rat Hardenberg vorhin aus Kassel gereiset war, bekam dessen Gemahlin Wacht. Der Kommen-dant Duc d'Ayen hat in Kassel einige Kanonen gegen die Stadt gerichtet, weilen einige Bürger bei den Zechen Drohworte gegen die Franzosen ausgestoßen.

Den Letztern Novembris haben die Alliierten angefangen, Harburg zu belagern.

Dezember

Anfangs dieses Monats will man an denen Franzosen in Kassel bemerkt haben, daß ihnen wegen der angefangenen Feindseligkeiten der alliierten Armee nicht wohl zu Mut sei. Sie fingen an, das Zeughaus zu spolieren, die hessischen Kanonen von den Lafetten zu nehmen, die Flintenschlösser abzuschrauben.

Den 6. Dezember befahl der Kommendant in Kassel, daß niemand nach 8 Uhr sich sollte auf der Straße sehen lassen noch bei entstehendem Lärmen zum Fenster herausgucken. Desgleichen wann ein Schuß fiele, sollte ein jeder ein Licht zur Haustüre heraushängen. Es erging ein Befehl in das Land, das noch etwa im Lande befindliche Gewehr nach Kassel zu liefern, jeder sollte sich in den Wirtshäusern der unnützen Reden enthalten.

Den 13. Dezembris ist der bisherige Kommendant Duc d'Ayen nach der Armee abgangen und Prinz Soubise als Gouverneur in Kassel eingetroffen.

Den 29. Dezembris ist der Stadt Wolfhagen angesagt, daß sie etliche Bataillon sollten in die Winterquartiere bekommen. Eodem ist hier von einem Vtl. Korn denen Franzosen lVsml.[15] geliefert, es betrug von hiesiger Gemeinde 120 Vtl. Ich habe auch 4 Vtl. 2Vs ml. geliefert.

Und so wäre also das erste Kriegsjahr vollendet. Wir glaubten, viel ausgestanden und erfahren zu haben, obschon noch kein einziger Franzos hierher kommen war außer etwa einzelne Deserteurs. Die vielen Dienstfuhren, die der Landmann tun mußte, kamen den mehresten als eine unausstehliche Last vor. Sie glaubten, in diesem Jahr schon alles gelitten zu haben, was zu leiden stehe. Wie ganz anders urteilte man ein paar Jahr hernach, da man dies in diesem 1757. Jahr erduldete Leiden gegen das Nachherige vor nichts hielt. So hart die Züchtigung unsers Gottes war, daß er uns in die Hände und dem Willkür derer übergab[7], die sich unsere Feinde nannten, übergab[7], und uns ein fremdes Joch fühlen ließ, so große Ursach hatten wir, der gütigen Vorsehung zu danken, daß er uns nicht alle Härte des Krieges auf einmal fühlen ließ. Wir wußten in diesem Jahr nichts in unserm Lande von Verheerung und Verwüstung der Felder außer weniger Äcker zu Wettesingen, Westuffeln [und] Niedervellmar, von Plünderung und eigenmächtigen Erpressungen. Wir sahen in unsern Grenzen keine gegeneinanderstehende Armee bataillen, scharnrutzen, kein Blutvergießen und andere angstund schreckenvolle Umstände, die der Schauplatz des Krieges mit sich bringt. Die Feinde hielten strengste Mannszucht, und jeder Einwohner konnte bei dem Besitz

des Seinigen sicher sein. Außer denen beschwerlichen und kostbaren Kriegsfuhren bestund unser mehrestes Leiden nur in dem Bewußtsein, daß wir unter der Macht der Feinde stunden, und in ängstlicher Vorstellung, was vor Übel wir etwa von ihnen zu erwarten hätten.

Kurzgefaßte Nachricht derer denkwürdigsten Begebenheiten, welche sich außer unserm Vaterland in diesem 17 57. Jahr zugetragen

Den 6. Januar wurde der König von Frankreich [durch einen Attentäter] namens Damiens, als er eben in die Chaise steigen wollen, um in die Kirche zu fahren, gefährlich, doch nicht tötlich verwundet. Die Ursach von diesem intentierten Königsmord ist nicht völlig offenbar worden.

Den 17. Januar ist das bereits oben gedachte Reichsgutachten zur Wirklichkeit kommen und den 29. vom Kaiser bereits konfirmiert.

Den 14. März ist der englische Admiral Byng auf einem Kriegsschiffe arkebusieret, dieweil ihm Schuld gegeben, daß er Minorca nicht zu Hilfe kommen.

Den 28. März haben die Franzosen den ersten Fuß in das Klevische und Preußisch-Geldern gesetzt. Eodem ist der Königsmörder Damiens hingerichtet, er wurde vonV4 auf 4-6 Uhr gemartert.

Den 14. April ist der Herzog von Cumberland zu Stade ankommen, um das Kommando über die Observationsarmee zu übernehmen.

Unter dem 1. April wurde eine Citation des Reichshofrats ausgegeben, worinnen der König in Preußen citiert wird, vor dem Kaiser zu erscheinen ad videndum et audiendum declarari in poenam banni imperii et privari Omnibus privilegiis feudis juribus et expectativis.

Den 20. tat der König in Preußen einen unvermuteten Einfall in Böhmen aus Sachsen an vier Orten, da dann der Prinz von Braunschweig-Bevern bei Reichenberg große Vorteile über die Österreicher erhalten, 3000 reguliert und 1200 Panduren gefangen, die samte Artillerie, 7 Estandarten und das große Magazin zu Bunzlau erobert.

Den 6. Mai erhielte der König in Preußen den beträchtlichen, doch sehr blutigen Sieg bei Prag, woselbst Schwerin blieb. Man schrieb, die Österreicher hätte dieser Tag 30 000 Mann, 240 Kanonen, das ganze Lager und Bagage gekostet.

Da 49 000 Österreicher sich in Prag geworfen, hat der König diese Stadt erst blokkiert, vom 24. Mai zu bombardieren angefangen.

Anfangs Junii ist der österreichische General Broune in Prag und den 6. ejusdem der Prinz von Lichtenstein an seinen Wunden verstorben.

Den 10. Junii hatte der Prinz von Braunschweig abermal einen großen Vorteil über die Daunische Armee erhalten und das Magazin zu Collin erobert. N. in Prag wäre unter andern der Prinz Carl von Lothringen, Generalfeldmarschall Broune, zwei sächsische Prinzen, der Erbprinz von Modena eingeschlossen. Die Teurung ist so groß gewesen, daß ein Ei 4 Goldgulden, ein Pfund Butter 19 Goldgulden, ein Pfund Pferdefleisch 1 Goldgulden gekostet.

Den 9. Julii haben die Franzosen die Weser passiert.

Den 18. Julii hat der König in Preußen die große Bataille zu Collin verloren und zugleich die Belagerung von Prag aufheben müssen.

Den 25. 26. 27. Julii ist die Schlacht bei Hastenbeck geschehen.

N. Den 30. Mai war eine Bataille zwischen den Russen und preußischer Armee unter dem General Lehwald in Preußen vorgefallen, welche vor die Preußen unglücklich ausgefallen und den Verlust von ganz Preußen nach sich gezogen[19].

Den 22. August wurde Braunschweig von den Franzosen eingenommen, da der Herzog von Cumberland auch Verden verlassen und nach Stade gezogen.

Den 3. Septembris ist der bekannte Traktat zu Kloster Zeven geschlossen, nach welchem 1.) die Franzosen im Besitz von Hannoverischen bis zum Frieden bleiben, 2.) ein Waffenstillstand zwischen beiderlei Truppen, 3.) die hannoverschen Völker Stade, das Bremische und Verdische besetzt halten, 4.) die Hessen und Bückeburger nach Haus gehen.

Den 16. Septembris ist die Citation gegen den König in Preußen vom Reichshofrat wirklich ergangen und ihm drei Monat gesetzt.

Den [23. 8.][20] hat die Besatzung der Festung Geldern kapituliert und einen freien Abzug erhalten.

Ende September haben auch numehro die Schweden ihre Feindseligkeiten angefangen und Anklam weggenommen.

Den 5. Novembris hat der König von Preußen den großen Sieg bei Roßbach gewonnen, wo er mit 20 000 Mann 70 000 geschlagen, von denen Franzosen über 6000 gefangen genommen, worunter 250 Offiziers befindlich.

Den 30. Novembris haben die Alliierte, da sie seit einiger Zeit wieder gegen die Franzosen agiert, Harburg anfangen zu belagern.

Den 22. Novembris haben die Österreicher das fortifizierte Lager des Prinz von Bevern bei Breslau erstiegen und diese Hauptstadt Schlesiens eingenommen. Den 24. ist der Prinz von Bevern, da er sich beim Rekognoszieren mit einem Reitknecht im Nebel verirrt, auf eine osterreichsche Partie gestossen und gefangen worden.

Den 5. Dezembris hat der König von Preußen den glorreichen Sieg bei Lissa mit 36 000 gegen 70 000 Mann erfochten und 21000 gefangen, 290 Kanonen erbeutet nebst 4 000 Begagewagens.

Den 19. Dezembris hat der König Breslau, nachdem er es wenig Tage bombardiert, einbekommen und 12 000 gesunde nebst 6 000 kranke Kriegsgefangene nebst 68 Kanonen, 8 Haubitzen, 8 Mörser, 1024 Pferde, 220 Wagen. Den 17. ejusdem hatten die preußischen Truppen Jägerndorf und Landshut wieder in Besitz genommen.

Den 3. Dezembris hatten die Franzosen Lüneburg räumen müssen und zwei Magazine zu Ülzen verloren.

Den 31. ist Harburg an die Alliierte mit Akkord übergegangen, die französische Besatzung hat einen freien Abzug erhalten.

Begebenheiten des 1758ten Jahrs

Januarius

Den 11. Januar ist das osterreich. Scelynische Husaren-Regiment in Wanfried und dasige Gegend eingerückt.

Hiesiges Amt[14] mußte im Januar viel Holzfuhren vom Reinhardswald nach

Kassel tun. Hiesige Gemeinde mußte den 12. Januar 10 Wagen, den 15. sechzehn, den 24. acht Wagen geben.

Da die Franzosen schon im vorigen Jahr 850 000 Rtl. Kontribution vom Land gefordert, wovon noch viel rückständig, so ist den 16. ejusdem unter harter Bedrohung gefordert, daß in wenig Tagen 100 000 Rtl. sollten abgetragen werden. In Kassel sind gegen landschaftliche Obligationen und Lombardzettel[21] in zwei Tagen 50 000 Rtl. gehoben.

Den 15. hujus ist die Gendarmerie durch Kassel auf Hanau passiert.

Februar

Den 1. Februar mußte hiesige Gemeinde drei Wagen Heu nach Wolfhagen liefern. Den 2. ist das Regiment Royal Roussillon in Wolfhagen eingerückt.

Den 16. Februar ist eine Landesordnung hier publiziert, daß ein jeder Bedienter, geistlicher als weltlicher, von seinem Vermögen, Besoldung und Einkünften den zwanzigsten Pfennig entrichten [soll]. Die, welche bloß vom Ackerbau lebten, hätten nur zwei von hundert zu geben. Beides sollte binnen acht Tagen eingeliefert werden. Den 4. März schickte ich 18 Rtl. statt des zwanzigsten Pfennigs nach Wolfhagen an den Beamten.

März

Die erste hiesige französische Einquartierung

Den 6. März ist das Regiment Roussillon aus Wolfhagen nach Paderborn marschieret.

Den 8. März sind die ersteren französischen Truppen hierher gekommen. Es war uns einig Tag vorher bekannt gemacht, daß wir würden Einquartierung bekommen. Es waren einige Kompanien von dem Regiment Latour du Pain. Der Stab war im Pfarrhause, der Obriste sowohl als die übrigen Offiziers waren sehr höflich. Ersterer verhieß nicht nur, gute Ordre zu halten, sondern sagte auch zu mir, daß, weil vor die Truppen noch keine Fourage ankommen, so sollte ich der Gemeinde bedeuten lassen, daß sie einem jeden Reuter eine Ration Hafer NB vorsetzen sollten. Es sollte ihnen den andern Morgen wiedererstattet werden, welches auch geschähe, indem den andern Tag der Obriste einen Offizier mit einem Vorsteher von Haus zu Haus schickte, um zu fragen, ob die Hafer wiedererstattet seie. Dieser wackere Offizier, welcher hernach in der Schlacht bei Krefeld geblieben, ging in seiner Höflichkeit so weit, daß als [ich] ihm sagte, daß ich sehr enge logiert, alle seine Bedienten in die Nachbarhäuser logierte und ganz allein hier im Hause schlief, ohne einen Bedienten bei sich zu behalten. Den andern Tag gingen diese vier hier gelegenen Kompanien, von welchen man nicht gehört, daß ein einziger Desordres begangen, auf Volkmarsen. [Sie] nahmen vier Wagen mit, die der brave Obrist nach seinem mir getanenen Versprechen denselben Tag losgelassen. Zu gleicher Zeit haben in Wolfhagen und Bründersen auch von diesem Regiment im Quartier gelegen.

Den 9. März hat Alten- und Wenigenhasungen ebenfalls die erste französische Einquartierung gehabt, welche den 12. eilig wegmarschiert sind.

Den 12. hat der französische Gouverneur in Kassel, Duc de Broglie, dem Geheimen Ministerio eröffnet, daß, da vier Lager, jedes von 8000 Mann, l) zu Wer-kel 2) zu Wolfhagen 3) zu Westuffeln 4) zu Warburg sollten bezogen werden, die nötige Fourage und Stroh dahin müsse transportiert werden.

Vom 1. vernimmt man, wie die Franzosen das Zeughaus in Kassel spolieret hatten. Die den 8. hier gelegenen Carabiniers hatten von denen der hessischen Reuterei gehörigen ledernen Collets viel bei sich. In dieser Woche vom 12. sind die Franzosen in großem Alarm gewesen, weil sich [eine] Truppe Jäger in der Gegend Sababurg haben sehen lassen.

Den 7. März hatte [der] Duc Broglie den Befehl gegeben, daß jeder Einwohner den 10. und 15. ejusdem alle sein Bargeld einliefern sollte, widrigenfalls würde er zu solchen Mitteln greifen, daß die Stadt lange an ihn denken würde. Den 10. März ist der erste Trompeter[22] von den Alliierten in Kassel ankommen, von dessen Anbringen man nichts weiß.

Seit dem 10. haben die Franzosen wieder um das Schloß [zu Kassel] Brustwehren aufzuwerfen angefangen[23]. In der Gegend [um] Kassel liegt alles gepfropft voll. Täglich sind eine große Menge Wagens nach Kassel beordert, 500 müssen immer parat auf dem Forst stehen. Es blieb oft kein Pferd in den Dörfern.

Den 19. März haben 1800 Wagen in Kassel sein müssen, 15 aus hiesiger Gemeinde, welche Bagage nach Marburg fahren sollten. Seit dem 17. sind Verschiedene von der Ritterschaft als der Regierung arretieret, welche sie als Geisel mitnehmen wollten, derowegen in der Woche vom 12. niemand mehr an einem baldigen Abzug derer Franzosen mehr zweifelte, zudem, da die Vornehmsten schon ihre Bagage gegen den 7. nacher Frankfurt und Hanau geschickt und die schweren Kanonen auch abgefahren wurden.

Den 20. kam ein Kommando Reuter mit Bärenmützen hierher. Dies waren die ersten Franzosen, die unvermutet herkamen. Dies erweckte eine große Bestürzung. Da die mehresten Männer mit den Wagen weg waren, so waren die Weiber außer sich, die sich nichts weniger als eine Plünderung vermuteten. Das Kommando ritt aber gerade durch, nachdem mich der Offizier gefragt, ob daselbst Volk läge.

März

Den 21. ging das ganze Regiment Grenadiers ä cheval royal allemand stille hier durch. Ein Offizier, der in aller Eil Kaffee bei mir trunken, sagte, daß den heutigen Tag Kassel und ganz Hessen von den französischen Truppen würde geräumet werden, welches auch selbigen Tag als am Geburtstage unsers alten Landesvaters geschähe. Nachdem der Herzog von Broglie aus Kassel weg, rücket das österreichische Czezinische Husarenregiment ein, ohne Zweifel nicht in der besten Absicht. Als Duc de Broglie unterweges hiervon Nachricht bekommt, reitet er wieder zurück und das Regiment muß vor ihm zum Tor hinaus.

Die Franzosen hatten den H. Landmarschall Riedesel, den Assessor von Malsburg an seines H. Vaters, des Obervorstehers von Malsburg Stelle, H. Kriegsrat von Rheinfarth, H. Rat Riesen und H. Bürgermeister Möller als Geisel wegen der noch rückständigen 400 000 Rtl. Kontribution mitgenommen. Und so waren wir aus denen Händen unsrer Feinde erlöset, die das Lob hinterließen, daß sie sehr

glimpflich, da sie eine strenge Mannszucht gehalten, mit uns gehandelt [haben]. Wann man sie aber aus einem anderen Gesichtspunkt betrachtet, daß sie sich zu unseren Feinden aufgedrungen ohne einig gegebene Ursache bloss deswegen, weil Hessen vor dem Kriege Völker in großbritannischen Sold gegeben, feindlich behandelt, da ihnen doch kein Mann bei der Einnahme des Landes entgegengestellt, vielmehr sie an der Grenze komplimentieret wurden. Nichtsdestoweniger [haben sie] vom Lande eine starke Kontribution unter denen härtesten Bedrohung und unzählige Kriegsfuhren erpresset und dem Lande einen Schaden von fünf Millionen und mehr zugefüget, so muß dieser Ruhm der erwiesenen Mäßigung wohl sehr vergeringert werden.

Diejenige Wagen, welche in Kassel den 18. Bagage laden mußten, haben teils bis an den Rhein fahren müssen, teils haben [sie] die Eskorte bestochen und sind bald wieder zurück kommen, teils haben sie die Wagen stehen lassen und sind mit ledigen Pferden geflüchtet. Von den hiesigen 15 Wagen sind den 24. März die Pferde von 13 Wagen zurückkommen, die zwei anderen Wagen sind erst den 1. April ankommen, da sie bis Hanau haben fahren müssen.

Den 25. März ist Kassel wieder von der Landmiliz besetzt worden. Von dem in 3 50 Kranken bestandenen, von denen Franzosen in Kassel hinterlassenen Lazarett sind vom 21. bis 31. März zweihundert gestorben.

April

Den 5. April ist eine Kompanie hannoverische Feldjäger nach Kassel verlegt, den 14. kam ein hessisch Werbkommando[24] in Kassel an.

Den 22. gingen verschiedene Jäger-Kommando auf Fritzlar, worunter das bisher in Kassel gelegene einbegriffen wäre. Eodem lagen vom selbigen zu Ölshausen und Wolfhagen. Eodem bekamen die Landgrenadier und Miliz Ordre, sich marschfertig zu halten. Jeder von selbigen hat gut Gewehr und 24 scharfe Patronen bekommen.

Eodem vernahm man, daß in der Gegend [von] Barchfeld alles gepfropft voll von der Reichsarmee läge, welches uns aufs Neue Sorgen machte.

Seit dem 23. April bis 14. Mai sind drei Mal Detachements über Numburg auf Marburg passiert.

Mai

Den 6. Mai ist unser gnädigster Landesherr Wilhelm VIII. glücklich und gesund zu unbeschreiblicher Freude des Landes in Kassel von Hamburg eingetroffen. Er wurde sehr solenn eingeholt. 1.) ritte der Posthalter mit 28 blasenden Postillions vorher. 2.) kamen die Greben derer drei Kasseler Ämter mit ihren Landgerichtsbeamten, die Landbereuter führeten selbige, 3.) das Försterkorps, welches sehr ansehnlich, da die Oberförsterskleidung mit Gold bordiert war und Schimmel ritten, die andere Förster aber mit Silber bordiert und dergleichen Hornfessel trugen und die Büchsen auf dem Knie mit der rechten Hand hielten, 4.) der hl. Stallmeister Röderer mit vielen Stallbedienten und Handpferden, 5.) Serenissimus in einem offenen Wagen, der mit sechs Schimmel bespannt wäre, bei welchem der Geheime Rat von Hardenberg, der Oberforstmeister von Einsiedel und Hl. Oberstallmeister von Wittorf saß. 5 Chaisen mit Kavaliers, 6.) das Hannoverische Jägerkorps,

7.) die Kaufmannschaft in blauer Uniform, roten Westen und bordierten Hüten, 8.) die Schützen, welche blau gekleidet, ein Bandelier mit Gold besetzt über den Schultern und ihre Büchsen an der Seite hangend trugen. Bei dem Einzug wurden die Kanonen gelöset und alle Glocken geläutet[25].

In diesem Monat gingen die Bataillons Isenburg und Kanitz, 2 Escadrons von den pruschenckschen Reutern, das Gelbe Dragonerregiment, welches zum Teil beritten gemacht wäre, das Bataillon Landgrenadier, 2 Bataillon Landmiliz nebst 400 hannoverischen und 200 hessischen Feldjägern, welche letzteren seit der Franzosen Abzug errichtet waren, auf Marburg, welches Korps der hessische Generallieutenant Prinz von Isenburg kommendieren sollte, der den 25. Mai dahin abging. Es hieß zugleich, daß ein Korps freiwilliger Bürger und Bauren sollte errichtet werden, welche einen blauen Rock und Gewehr bekommen sollten. Im Amt Frankenberg erboten sich drei Kompanien Freiwillige, 80 Mann Schützen, welche sich selbst montieren und mit Büchsen versehen wollten, zu einer Kompanie als Reuter und die Pferde selbst zu schaffen, vors Vaterland zu fechten[24].

Junius

Den 5. Junii kam ein Feldjäger in Kassel an und brachte die Nachricht, daß den 2. ejusdem Prinz Ferdinand über den Rhein gangen.

Den 8. Junii suchte Gott hiesige Gemeinde mit einem erschrecklichen Hagelwetter heim. Die Schloßen, welche Va Schuh und noch höher lagen und dicker als Taubeneier waren, zerschmetterten das ganze Istheberger Kornfeld, so daß wir wenig oder nichts davon ernteten.

Den 29. brachte ein Kurier unter Vorreitung 11 blasender Postillions die Nachricht von dem den 23. Junii bei Krefeld über die Franzosen erfochtenen Sieg an des Hl.[2] Landgrafen Durchlaucht. Prinz Ferdinand hatte in einem Handschreiben insbesondere die Tapferkeit der hessischen Truppen gerühmet.

Julius

Diese Freude über den Sieg bei Krefeld wurde bald gar sehr versalzen. Wir wurden mit einem neuen Ungewitter bedrohet, und im Anfang Julii fing unsere Sorge und Angst wieder an. Da Prinz Ferdinand über den Rhein gangen war, mithin dem Isenburgischen Korps keinen Sukkurs zuschicken konnte, so machte sich dieses Prinz Soubise zunutze, um etwas gegen Hessen zu wagen, um nicht nur die Bedürfnisse der Armee aus dem Lande zu ziehen, sondern auch die Alliierten zum Rückzug über den Rhein zu nötigen. Anfangs Julii hörte man, daß Prinz Soubise mit einer beträchtlichen Armee im Anmarsch seie. Den 14. verlautete, daß die Jäger von Prinz Isenburg bei Marburg mit denen Franzosen in Aktion gewesen.

Zweite französische Invasion

Den 18. Julii verliess unser alter Hl. Landgraf abermals sein Land und Residenz, da dann zugleich das Pretieuseste im Schloß eingepackt und mit weggeführet wurde. Zugleich vernahm man, daß Prinz von Isenburg sich genötiget gesehen, seine Stellung bei Marburg zu verlassen, worauf die französischen Vortruppen den 16. sel-

biges okkupiert. Prinz Isenburg retirierte vom 16. bis 23. von Marburg bis Kassel, das Korps ging bei Kassel bei der Neuen Mühle über die Fulda. Die französische Avantgarde unter Duc de Broglie von etwa 16 OOO Mann folgete dem Isenburgi-schen Korps auf dem Fuße nach und kampierten sonntags vom 22. bis 23. zu Dorla, von wannen sie den 23. aufbrachen und die Vortruppen um 11 Uhr Kassel erreichten. Prinz Isenburg hatte sich mit seinem Korpsgen bei Sangershausen auf die Anhöhe postiert. Hier erfolgte nun die Sangershäuser Bataille. Ich gedenke nichts von derselben [zu erzählen], die aus der Geschichte dieses Krieges bekannt genug ist und zwar wegen Übermacht der Franzosen vor die Alliierten unglücklich, aber vor die Handvoll Volk und den tapferen Anführer Prinz Isenburg sehr rühmlich ausgefallen. Die Franzosen rühmten die Tapferkeit der Hessen. Sie gestanden, daß sie über 2500 Mann verloren und ein Regiment allein 19 Offiziers eingebüßet. Man sagt, die Franzosen hatten 2826 Mann verloren, die Alliierten 100 Tote und 371 Blessierte bekommen. Die vielen Deserteurs von der Landmiliz, welche, da sie sich an der hannoverischen Grenze befanden und glaubten, daß sie nicht schuldig seien, außer dem Vaterland zu dienen, mithin häufig vor und in der Bataille ihre Regimenter treuloser Weise verließen, breiteten in hiesiger Gegend den 24. Julii das Gerücht aus, daß das ganze Isenburgische Korps aufgerieben, der Prinz selbst gefangen genommen [sei]. Welches dann hier eine erstaunende Bestürzung und rechten Auflauf erregten, indem viel Eltern glaubten, daß ihre Kinder sich unter denen Toten oder Verwundeten befanden. Den 25. kam Jacob Keßler, ein Landgrenadier, welcher in die rechte Schulter, und Henricus Klapp, welcher in das Bein verwundet war, hier an und erzählten, daß zwar Prinz Isenburg sich retiriert, die Franzosen aber selbigen nicht einmal verfolget [hätten]. Wir befanden uns also wieder in französischen Händen, vernahmen aber doch bald, daß sie abermalen sehr gute Ordre hielten.

Den 26. war hier ein erstaunender Lärm, da, man weiß nicht wie, das Gerücht entstund, als ob ein starker Trupp leichter Truppen hierher im Anzug wären. Niedenstein seie von selbigen rein ausgeplündert. Beides wäre aber falsch. Dann obzwar vom 24. ein Korps Franzosen in Niedenstein einquartiert [war], so haben selbige doch niemand etwas zu Leid getan, sondern haben vor ihre Geld gezehret.

Den 27. Julii haben die Franzosen angefangen, das Feld um Kassel zu foura-gieren.

Den 28. hujus heißt's, daß der Herzog von Württemberg mit einem starken Korps nach Kassel kommen [werde], um selbiges auf das Reichskontingent und Römermonate[8] zu exequieren.

Unter dem 27. Julii erging ein Befehl von dem Prinz Soubise in das Land, daß jedermann sein Gewehr abliefern und die Beamten die Landmiliz spezifizieren sollten.

Augustus

Den 1. August bekommen die Räte von allen Kollegiis, Bürgermeister, Zunft-und Gildemeister Ordre von dem Kommissar ordonateur Ms. Foulon, auf dem Kunsthause sich einzufinden. Als sie versammelt sind, liest er par Ordre du Roy vor, daß, ehe sie von der Stelle gingen, die rückständige Kontribution ä 450 000 Rtl. nebst 100 000 Rtl[16] zum Bienvenu oder Willkommen geben sollten. Zwei

Grenadierkompanien müssen zugleich die Zugänge besetzen, und der Offizier bekommt Ordre, nichts von Essen und Trinken passieren zu lassen. Einige Hl. Kammerräte, welche wegen der Fouragekommission beschäftigt waren, wurden losgelassen, desgleichen auch die mehresten adeligen Hofbediente. Den andern Morgen sind die Regierungsräte auch erlassen, doch haben sie die Nacht ohne Betten, ja ohne Stühle zubringen müssen. Die Übrigen haben 24 Stunden ohne Essen und Trinken zubringen müssen. Man hatte etwa 40 000 Rtl. zusammengebracht. Die erlassenen Räte haben einen Revers von sich gestellet, nicht ohne Erlaubnis aus der Stadt zu gehen. Ms. Foulon hat sich sehr harte hierbei erwiesen. Als der Sekretarr Kuhn von Hl. Geheimen Rat Waitz abgeschickt wird, um vor den Hl. Vicekanzlor Goddaeum wegen dessen hohen Alters zu bitten, will er ihn nicht anhören und sagt, es seie keine Linderung zu hoffen und sollten sie alle krepieren. Viele haben drei Tage bei Wasser und Brot sitzen müssen.

Dabei läßt der Obriste Fischer, welcher ein Freikorps kommendierte, denen Räten andeuten, daß, da ihm die Kommission die Exekution aufgetragen, er alle Tage 72 Rtl.[16] haben müsse, und wann sie binnen drei Tagen nicht das Verlangte entrichteten, wolle er die Stadt an vier Ecken anstecken. Es seie die begehrte Summa vor Kassel eine Kleinigkeit, er wolle leicht noch drei Mal so viel finden.

Den 16. August sind auf diese Forderung erst 80 000, darnach 40 000 bezahlt, 20 000 per Wechsel von Kaufleuten und 20 000 vorgeschossen von der Fr. von Göritz.

Den 9. hujus hat hiesige Gemeinde 18 Zentner Heu nach Wehlheiden ins Lager liefern müssen.

Den 20. hujus hat das Amt Wolfhagen 100 Wagen, wozu es hiesiger Gemeinde 15 getragen, geben müssen. In der Woche vom 20. August ist von dem Geheimen Rat ein Befehl ergangen, die silbernen Gefäße in die Münze zu liefern.

Den 28. August ist der Befehl ergangen, daß jedermann das dritte Teil seines geernteten Heues bei hoher Strafe in das kasselische Magazin liefern sollte. Desgleichen solle jeder von jedem geernteten Vtl. Korn 2 Ml.[15], von jedem Vtl. Weizen und Hafer aber 4 Ml. entrichten sollte[7].

Den 26. Septembris ist der regierende Herzog von Zweibrücken in Kassel gewesen, welchem von denen französischen Truppen viel Honneur erwiesen ist.

Ende Augusti sind die französischen und Württemberger Truppen, nachdem sie ihre Lager bei Wehlheiden aufgehoben und einige Tage bei Hofgeismar gestanden, über Münden in das Hannoverische eingedrungen, doch blieb ein klein Korps bei Warburg stehen. In diesem Monat wurde viel Heu aus hiesiger Gemeinde nach Kassel geliefert, wozu [ich] jedes Malen mein Betrag mit entrichtete.

September

Von Anfang des Monats Septembris fingen die Franzosen an, stark bei Kassel zu schanzen. Es wurden täglich mehr als 600 Arbeitsleute erfordert.

Den 11. September machten die Hannoverische Jäger die Besatzung zu Trendelburg, welche vom Fischer-Korps wäre, gefangen, und wurden den 12. ejusdem

80 Mann, welche ein klein Kommando hannoverische Jäger konvoyierte, nach Kassel abgeliefert.

Den 14. kam an den Rentmeister Köhler zu Wolfhagen von einem französischen Kommissar Laporte eine Ordre, ihm eine genaue Spezifikation von denen Dorfschaften, Waldungen, Einwohnern, Vieh-Einkünften unverzüglich einzuschicken.

Den 18. hujus mußte das Amt grünen Hafer vom Felde 3000 Rationes ä 30 Pfund liefern, auf daß die Feldfrüchte auf denen kasselischen Dörfern, welche die Franzosen sonst alle abmähen wollten, doch in etwas möchten geschonet werden, und die Franzosen keine trockene Fourage annehmen wollten, bis erst die geforderte Anzahl Rationes in denen Magazinen vorrätig seien.

Eodem wurde hier gesagt, daß Prinz Isenburg, welcher nach der Sangershäuser Bataille sich mit seinem Korps zu Eimbeck Posto gefaßt, herunter nach Hameln sich gezogen und bei Hameln mit Oberg, der ein Korps von 11 000 Mann kommandiere, vereiniget. Soubise war inzwischen auf Göttingen und Eimbeck gangen, und hatten Trupps vom Fischer-Korps bis an die Tore von Hannover gestreift, wie dann der Obrist Fischer selbst vor Hannover gewesen, eine Million Rtl. gefordert und mit seinem Kommando in die Stadt eingelassen zu werden verlangt. Da ihm aber der Eingang vor seine Person allein, nicht aber vor seine Leute verstattet, ist er unverrichteter Sache wieder abgereist. Mittlerweile näherten sich Prinz Isenburg und Oberg der hessischen Grenze.

Den 18. verließ das bei Warburg gestandene, aus etwa 4000 Mann bestehende und vom schweizer General Waldner kommendierte Korps seine Stellung bei Warburg und ging auf Meimbressen, da dann noch selbigen Tag hannoverische Husaren daselbst ankommen. Weil nun der Rentmeister Heppe von Zierenberg, Amtmann Faber in Breuna und Actuarius Grimm sich in Warburg befunden und solches denen Franzosen angezeigt ist worden, so haben selbige Letztere nebst des Rentmeisters Bruder arretiert, weil der Amtmann und Rentmeister nicht bei der Hand gewesen, den Hl.[2] Heppe nach vierundzwanzigstündigem Arrest losgelassen, den Actuarius aber als einen Spion in das Castenal gesetzt. Das bei Meimbressen gestandene Korps hatte sich den 24. September in das zierenbergische Feld gelagert, hat sich aber denselben Tag noch bis Kirchditmold schleunig retiriert, da es von den anrückenden Alliierten fast umzingelt war. Eine Partei vom Fischer-Korps von 900 Mann rückte selbigen Tag in Wolfhagen, ließ sich wohl aufwarten und zog sich den 25. zum Schützeberger Tor heraus. Da sie eine Weile an dem Schutzberge[26] gestanden, nahmen selbige ihren Weg auf den Habichtswald.

Eodem den 25. September rückte das Obergische Korps in Hessen, welches den
zu Hofgeismar, den 27. zu Obervellmar kampierte, zu welchem abends den

Prinz Isenburg stieß, welche zusammen eine Armee von 23 000 Mann ausmachten. Der rechte Flügel stund an Harleshausen und der linke jenseit Obervellmar. Da Prinz Soubise sich noch in dem Hannoverischen befand und Kassel fast ganz ledig wäre, so hat man es dem Oberg vor einen unvergeblichen Fehler angerechnet, daß er nicht gleich auf Kassel angerückt, da in den äußre Schanzen, wie man nach-hero vernahm, weder genügsame Mannschaft noch Kanonen oder Munition befanden und in Kassel alles, was Franzosen gewesen, sich in der größesten Konsternation befunden. Zudem da der hessische General Urff ihn, um Kassel einzunehmen.

nur 2000 Mann sich ausgebeten, welches ihm nicht allein abgeschlagen, sondern auch dann, [als er] mit seinen Reutern in Kirchditmold und unter den Kanonen bei Rothenditmold gewesen, Ordre zum Rückmarsch erhalten.

Eodem den 27. September wurde befohlen, Heu, Stroh und Gemüse in das Obergsche Lager zu liefern. Es gingen eodem zwei Wagen dahin ab.

Da wir uns in hiesiger Gegend über die Ankunft der Alliierten freueten, wurde die Freude schon dadurch versalzen, daß die Fischer [husaren] den Habichtswald noch besetzt hatten, von wannen sie in die nahegelegene Dorfe Hoof, Breitenbach, Ehlen, Dörnberg einfielen [und] unter der härtesten Bedrohung Brot, Kühe, Hammel, Butter, Hühner, Gänse, Eierbier erpreßten und den 28. ejusdem der For-sterin Kohlhausen ihre Haus ordentlich nach dem Trommelschlag plünderten und an Effekten dem Angeben nach auf 600 Rtl. wegnahmen. Selbigen Tag entstund hier das fürchterliche Gerücht, daß Ehlen an allen Ecken wäre angesteckt, welches eine erstaunende Bestürzung verursachte, bis wir von der Falschheit dieses Gerüchts noch denselben Tag überzeuget wurden.*.

Oktober

Die Soubisische Armee, welche Zeit gehabt, sich aus dem Hannoverischen nach Kassel zu ziehen, hatte ihre Lager über Wehlheiden, wo das Hauptquartier wäre, bis nach Weißenstein geschlagen, mithin ein durch die Natur befestigtes und insurprenables Lager bezogen. Die Oberg-Isenburgische Armee veränderte also den 30. Oktober ihre Stellung und zog sich jenseits Vellmar bei Hohenkirchen und Rothwesten, wo sie ihre Stellung den andern Tag abermal veränderten, da ein Teil über die Fulda gangen, der den andern Tag den 5. das ganze Korps gefolget, wo sie ihre Lager auf dem Sangershäuser Berge geschlagen. Nun fiel unsere Hoffnung, daß die Alliierte Kassel einnehmen würden, umso mehr, da man den 6. vor gewiß vernahm, daß ein starkes Korps von der großen Contadischen Armee dem Prinz Soubise zur Hilfe eile, welches bereits zu Volkmarsen angelanget seie. Welche Angst überfiel uns, die umso grösser wäre, da man sich noch vor wenig Tagen so sehr über die Ankunft derer Alliierten gefreuet und nimmer geglaubt, daß die Franzosen bei Kassel von dieser Seite her Hilfe erlangen würden. Noch denselben Tag, da man gehöret, daß bei Volkmarsen viel Volk stünde, sah man ein klein Kommando Husaren. Dies waren die ersten feindlichen Husaren, welche hiesiges Dorf betreten, von Wolfhagen her kommen. Jedermann flüchtete mit seinen Pferden, und die Weibsleute verkrochen sich. Dies Kommando von sieben Mann kam ins Dorf, fraget meine Frau nach des Greben Haus. Selbige zeigt es ihnen. Mittlerweile komme ich auch aus dem Felde und gehe auf die Scheuer zu meinen Dreschern. Als ich zu der Türe heraussehe, erblicke [ich], daß die Husaren vor das Pfarrhaus sprengen [und] die Pistolen in die Fenster halten, nachdem sie eins aufgestoßen. In dem Augenblick springt der Anführer, der sich vor einen Offizier ausgab, vom Pferd, stoßt mit der Pistole mit Ungestüm wider die Tür, die meine Frau den Augenblick öffnete, worauf derselbe die Pistole ihr an den Kopf setzt und sagt: „Schafft den Pastor“. Ich lief herbei und rief: „Hier bin ich“. Alle Husaren wenden

* Nota: dies ist erst den 3. Oktober geschehen.

sich auf mich und der angebliche Offizier ruft gleich: „Bindet ihn, bindet ihn“. Ich fragte nach der Ursache, worauf er antwortete, ich sollte vier Wagen schaffen, die Holz nach Wolfhagen zum Wachtfeur fahren sollten. Ich antwortete, ich hätte nichts befehlen» ich sei ein Prediger, worauf er mich am Armen anfaßte und seinen Husaren zurief, mich zu binden. Einer stieg vom Pferde, nahm ein Strick und warf . selbigen über die Armen. Mein Mutter und Frau, welche in der Tür bei mir stunden, fingen nebst denen Kindern, die ich bei mir hatte, ein klägliches Geschrei Man ließ mich los. Inzwischen forderte der angebliche Offizier noch immer Wasen. Ich mußte in die Kirche und den Männern läuten, es kam aber niemand. Der Offizier fing auf die Bauren an zu schimpfen [und] drohete, Feur anzulegen. Ich erholte mich in etwas von meiner Bestürzung und fragte den Offizier, warum er mich so mißhandelt. Ich wisse, daß der König auf dem Reichstag zu Regensburg durch den Marquis de Follard die Erklärung getan, daß die Armee die schärfste Ordre bekommen, keinen protestantischen Prediger übel zu behandeln. Hier besann er sich. Er fing an zu leugnen, daß er mich hätte übel behandlen oder binden lassen wollen, reichte mir die Hand und fragte, ob ich ihn verklagen wollte. Ich sagte, ich hätte gelernet, meinen Feinden zu vergeben, und versprach, es nicht zu tun. Doch bäte mir aus, daß er mit meinen hl.[2] Mitbrüdern möchte glimpflicher umgehen. Er ritt [weg], nachdem ich ihm einen Zettel an den hl. Rentmeister mitgegeben, daß er ihm möchte Holz zum Wachtfeur fournieren lassen, welchen er aber nicht übergeben hat. Er nahm Johannes Gerhold mit seinem Wagen und Holz mit, ließ selbigen aber noch selbigen Abend wieder los. Er ließ durch selbigen der Gemeinde zurücksagen, daß, wann selbige das, was ihr abgefordert würde, nicht entrichten werde, das Dorf gewiß würde angesteckt werden. Selbigen Abend gehet noch eine Patrouille hier durch, welche den Boten fragt, ob der Pfarrer reich seie. Hier lasse ich einen jeden bedenken, wie mir und denen Meinigen nach solcher Begegnung und in solchen Umständen, da fast kein Mann im Dorf wäre und den Durchmarsch einer Armee den andern Tag erwartete, hierbei müsse zu Mute gewesen sein. Der Weg wäre schon bei dem Dorfe her durch das Feld über den Galgenweg[27] abgesteckt.

Den andern Morgen den 7. Oktober ging der Zug der ersten Kolonne vom Chevertschen Korps hier durch. Die mehresten passierten den Galgenweg[27], sehr viel kamen durch das Dorf. Da weder Grebe noch Vorstehere einheimisch wäre, so wurde ich alle Augenblick insultiert. Man forderte Pferde, Boten, Bier, Branntwein und dergleichen, und viele mit viel Impertinenz. Es würde mir ohne Zweifel sehr übel begegnet sein worden, wann [ich] nicht bisweilen sächsische Offizier bei mir gehabt. Des Morgens trunk einer Kaffee mit mir, als zwei Husaren begehrten, ich sollte Leute mit Schippen bestellen, die sie doch, da sie einige bekamen, gleich vor dem Dorfe wieder erließen. Den Mittag kamen drei Volontairs vors Fenster, die denen bei mir speisenden drei sächsischen Offiziers selbst schnöde begegneten. Denselben Abend speiste ein sehr vornehmer französischer Offizier mit mir, dem ich die gestrige Begegnung des Husarenoffiziers erzählte, welcher mir die eklatanteste Satisfaktion verhieß, wann ich ihm nur den Namen desselben sagen wollte. Ohnerachtet ich nun denselben wußte, so sagte ich ihm selben doch nicht, da ich jenem versprochen, ihn nicht zu verklagen.

Den 8. ejusdem passierte abermal eine Kolonne, die der Duc de Fitzjames kommendieret, meinstes durch das Dorf. Beide Kolonnen hatten ihre Lager zwischen Hoof und Breitenbach, wo nichts von Sommerfrüchten noch Gemüs übrig blieb.

Die Woche vom 8. Oktober war es in hiesiger Gegend sehr stille.

Den 11. hörte man, daß den vorigen Tag die Schlacht bei Lutternberg vor das Obergsche Korps sehr unglücklich ausgefallen sei.

Den 13. haben die Chevertschen und Fitzjames, bei welchen auch der sächsische Prinz Xaver befindlich, ihren Rückweg angetreten. Sie nahmen wider unser Hoffen ihren vorigen Weg. Eodem hatte Fitzjames Kolonne bei Breitenbach kampieret, welche den 14. bei dem Dorf vorbeipassierte, ohne daß man wenig von ihm gewahr wurde außer, daß ein Kommando von elf Reutern sich Billets schreiben ließ und der Unteroffizier mit einem Mann sich ins Pfarrhaus einquartieren wollte. Wir waren voller Angst, da wir glaubten, dies sei aufs Plündern angesehen, und baten den Unteroffizier, anderwärts sich einzulegen. Der aber nicht wollte, sondern abpackte und mit seinem Mantelsack in die Stube ging, gleich aber wieder herauskam und sagte zum Reuter, sie wollten ein ander Quartier aussuchen. Den Nachmittag kam die Legion Royal als ein Wetter in das Dorf, welche das Nachtquartier hier nahmen und aus Infanterie und Kavallerie, 2000 Köpfe stark, bestund. Der Kommendant Ms. Chabot logierte im Pfarrhaus. Diese Kriegsleute führten sich ihrem Namen gemäß als Freiparteien auf. Hühner und Gänse wurden nicht nur totgeschlagen, was sich nur sehen ließ, sondern auch Vielen Speck und Würste, Schinken und Leinenzeug weggenommen. Die Leute, welche klagten, fanden wenig Gehör. Meine Frau mußte den Köchen ein Töpfen Butter, ein welsches Huhn, Speck, Milch geben, die versprochene Bezahlung aber wurde bei ihrer Abreise vergessen. Von mir wurde gefordert, zwölf Säcke Hafer dreschen zu lassen. Ich wandte ein, daß [ich] keine Drescher hätte, wurde aber mit ganzer Fouragierung meiner Scheuer bedrohet, wann ich diese 12 Säcke den andern Morgen nicht lieferte. Keine Mannsleute waren im Dorfe. Etliche Weibsleute, welche ich durch Bitten und Drohen zum Dreschen brachte, liefen alle Augenblick davon. Ich kriegte die fremden Fuhrleute und Soldaten zum Dreschen, denen ich ein Faß Bier zum Besten gab. Es wurde aber nicht mehr als sieben Sack ausgedroschen. Ich hatte schon 40 Batzen[16] an die Drescher bezahlt. Den Morgen früh setzte mich der Offizier zu Rede, warum ich nicht 12 Sack dreschen lassen. Ich antwortete, daß die Hafer zu naß gewesen und nicht abgehen wollen. Ich sollte die Drescher bezahlen. Ich antwortete, solches seie geschehen. Er erwiderte, ich müsse noch einen großen Taler[16] geben. Als er selbigen hatte, war er zufrieden.

Kaum waren diese Einquartierungen abmarschiert, so marschierten viel Regimenter von dem Fitzjamischen Korps ebenfalls durch das Dorf den 15. Die vorigen sächsischen Offiziers sprachen wieder an und hielten sich zu unserm Glück bis Nachmittag hier auf, indem sie einige Parteien Marodeurs, welche den Leuten die Bajonetts auf die Brust hielten [und] ihnen Lebensmittel und Kleidungsstücke nahmen, verjagten und dadurch andere, welche vor dem Dorf gestanden und nichts Guts im Sinn hatten, scheu machten. Der Capitain von Ende vom Prinz Xaverischen Regiment blieb einige Tage bei mir, weil er das Fieber hatte. Dessen Knecht verjagte den 18. einige Marodeurs.

Den 16. ejusdem entstünde das schreckhafte Gerücht, daß das Chevertsche Korps von Volkmarsen wieder zurückkomme. Es waren aber nur rote Wagen, welche nach Kassel passierten, um Brot zu holen. Da die Sommerfrucht noch im Felde wäre, so wurde von diesen Wagen viel Schaden getan. Man rechnete über 100 Acker, davon sie die Frucht mitgenommen, außer dem Schaden, der durch den Marsch der Truppen über das Feld verursacht wurde. Ich litte insbesondere am Zehnten großen Schaden, da außer dem, was fouragiert, die Bauren auch des Nachts bunden und auf den Köpfen nach Haus schleppten, sodaß [ich] nicht das vierte Teil vom Zehnten bekäme.

Vom 17. bis 20. lagen in Burghasungen und Ölshausen Gensdarmes, welche aber den 20. ein Lager bei Hohenkirchen bezogen.

Unter dem 11. Oktober kam ein Befehl heraus, daß die Bauren die von ihnen geforderten Kriegsfuhren unter Bedrohung von Feur und Schwert stracks befolgen sollten.

Da wir glaubten, nunmehro einer stillen Ruhe zu genießen, so kam sonntags den 22. Oktober ein Korps französische Truppen unter Kommando des Herzogs von Broglie, welches dem Angeben nach aus 4000 Kavallerie und 6000 Infanterie bestünde, nach Wolfhagen. Es wurden täglich von hiesiger Gemeinde 800 Rationes Heu und Hafer gefordert, welche auf dem Kopfe hingetragen wurden. Dies dauerte bis den 28. Ich hatte drei Vtl. 11 Ml.[15] Hafer und 945 Pfund Heu hierzu geliefert. Den 28. brach dies Lager auf. Man glaubte, der Marsch würde auf Fritzlar gehen, allein die Kavallerie ging auf Kassel, die Infanterie aber auf Volkmarsen. Die Stadt Wolfhagen hat vor den Mist 80 Pistolen[16] zahlen müssen, sonst hat Duc de Broglie gute Ordre gehalten.

Nachdem die 6000 Mann Infanterie bis den 31. zu Volkmarsen gestanden, sind eodem zwei Regimenter Schweizer, Waldner und Diesbach, in Wolfhagen eingerückt.

November

Freitags den 3. Novembris kommt ein Lieutenant mit 30 Mann hierher. Der Grebe will flüchten, wird aber noch ertappt. Der Offizier fordert 10 Wagen, mit Fourage beladen. Der Grebe läutet den Männern, die Soldaten versammeln sich unter der Linde. Es wird Anstalt gemacht, Hafer gebunden und Heu zusammengetragen. Es hielt aber hart, die zehn Wagen zusammenzubringen. Der Grebe machte sich aus dem Staube, der Offizier ward böse und drohete. Die zehn Wagen kamen endlich zusammen, und des Greben Haus wurde ganz ausfouragiert. Sonst hielt der Offizier sehr gute Mannszucht, daß die Soldaten die Gänse, welche sie totgeschlagen, sich nicht getrauet mitzunehmen.

Donnerstags den 2. hatten viele von denen Räten und wohlhabenden Kaufleuten Exekution bekommen. Ein jeder Exekutante bekam nebst gutem Essen und Trinken täglich sechs Livres[16]. Den andern Tag ist zwar denen mit Exekution Belegten erlaubt worden, auszugehen, doch ist die Exekution geblieben. Es wurde zugleich gedrohet, wann die 100 000 Rtl. in wenig Tagen nicht geschafft würden, sollten die besten Effekten nach Frankfurt gebracht und dort verkauft werden. Hierauf wurde auf die Häuser eine starke Kontribution gelegt, das geringste stund 30 Rtl.

Sonntags den 5. Novembris geschähe hiesiger Gemeinde die Bedeutung, daß sie täglich 240 Garben Hafer nach Ehringen an die württembergischen Truppen abliefern sollte.

Den 6. käme ein Kommando und holte so viel ab, welches es quittierte. Diese 240 Garben wurden auf des hl.[2] Rentmeisters Instanz in 124 Metzen[15] Hafer und so viel Rationes Heu verwandelt, welche die Gemeinde täglich nach Ehringen liefern sollte. Welches bis den 14. hujus, da die Württemberger abmarschiert sind, täglich geschehen müssen, wozu es mir über 1 Vtl.[15] Hafer und 3 Zentner Heu [trug].

Den 5. hatten die Württemberger zu Balhorn auch fouragiert und 1500 Rationes Heu und 60 Vtl. Hafer aufgeladen. Eodem ist der Regimentsfeldscherer Wachenfeld, Conductor zu Burghasungen, von 68 Pferden der Gensdarmerie fouragiert, ein Pferd soll 17 Garben aufgeladen haben.

Den 7. haben 21 Wagen von Welda zu Burghasungen ebenfalls fouragiert, und den 11. mittels Wagen von Wahlershausen aus.

Den 12. ist die Gensdarmerie, welche im Zierenbergischen gelegen, in das Amt Gudensberg marschiert.

Den 13. waren die Regimenter Diesbach und Waldner von Wolfhagen nach Kassel marschiert.

Den 13. und 14. sind fünf Regimenter, welche von der Contadischen Armee kommen, zu Wolfhagen einquartiert gewesen, von wannen sie in das Gudens-bergische marschiert sind.

Den 14. käme das französische Infanterieregiment des Graf von Bentheim hierher von Wettesingen. Der General Lanion sollte im Pfarrhaus logieren und wollte den andern Morgen hierher kommen. Des Nachts bekam aber das Regiment Ordre, nach Rothenditmold aufzubrechen. Mithin wurde [ich] vor das Mal von Einquartierung verschonet. Das Regiment hielt zwar gute Ordre, doch mußte hiesige Gemeinde 15 Wagen geben, mit 8 Wagen Bagage fahren, auf 7 aber Heu laden. Als dies Regiment den 15. hujus wegmarschiert wäre, glaubten wir, nun ganz frei zu sein, als auf einmal die Nachricht einlief, daß in Wolfhagen Nassauer Husaren und Volontairs ankommen seien. Obzwar nun selbige zwar den 16. ejus-dem bei dem Dorfe vorbei auf Kassel marschierten, wurde doch Wolfhagen wieder mit Volontairs zu Fuß und dem Dopchonsen Dragonerregiment besetzt. Diese Dragoner ritten täglich Patrouille.

Den 18. des Morgens kam ein stark Kommando hierher, visitierte die Ställe, und da der Unterofizier einige Bauren mit denen Pferden flüchten sähe, kam er mit dem Greben ins Pfarrhaus. [Er] sagte, ich möchte, da er kein Wort deutsch konnte, den Bürgermeister bedeuten, daß, wann er nicht 12 Wagen schaffe, so sollte die Gemeinde groß geplündert werden, indem er gesehen, daß sie Pferde zu Haus hätten. Alles Ausreden und Geldanbieten half nicht, es mußten 8 Wagen gestellt werden. Diese wurden nebst andern zwölf den 19. nach Kassel geschickt.

Den 19. hörte man, daß des Soubise Bagage und die Kriegskasse weggeschickt seie. Man sähe alle Tage der Befreiung des Landes mit Sehnsucht entgegen. Brün-dersen, Ippinghausen und Altenhasungen hatten täglich eine große Anzahl Rationes nach Wolfhagen liefern müssen.

NB. Diesen Herbst haben die Franzosen das Zeughaus in Kassel ganz aus-geräumet und 20 halbe, 15 viertel Kartaunen nebst dem sogenannten großen Hund, welcher 99 Zentner 81 Pfund am Gewicht, nebst allem Kleingewehr, Siegeszeichen und Altertümern weggenommen. Der Verlust wird auf einige Millionen geschätzt.

Den 20. wurde noch Bründersen und Elmarshausen fouragiert.

Der 22. Novembris war der erfreuliche Tag, da wir unserer beschwerlichen Nachbarn in Wolfhagen los wurden, indem die seit dem 15. allda gelegene Infanterie als Kavallerie daselbst aus- [und] über Balhorn auf Niedenstein marschieret ist. Eodem haben die Franzosen auch Kassel geräumet.

Den 23. sind hessische Husaren in Kassel ankommen und den 24. Ihro Durchlaucht Prinz von Isenburg selbst, dessen Korps in und um Kassel verlegt wurde, bis es den 30. Novembris weiter bis Fritzlar vorrückte, wohin das Hauptquartier verlegt wurde.

Das Prinz Isenburgische Korps wurde auf die nächst gelegene Dorfe ins Hessische und angrenzende Waldeckische in Kantonierungsquartiere gelegt, sodaß die Vorposten der leichten Truppen im Borkischen, die Letztern aber in Numburg, Balhorn und Altenstädt lagen. In solch Umständen beschlossen wir dies 1758 te Jahr. Die väterliche Hand unsers Gottes hatte uns dies Jahr seine Züchtigung weit härter empfinden lassen als das vorige Jahr. Es hatten uns Übel betroffen, die uns vorhin unbekannt waren. Unser Vaterland hatte zwei Mal[28] seine Kinder in dem Gesicht der Hauptstadt mit den Feinden fechten, ihre Blut vergießen und in die Flucht geschlagen gesehen. Mit welcher Angst, Schmerzen und Schrecken diese traurige Umstände verknüpft gewesen, ist nicht leicht zu sagen. Das Joch unser aufgedrungenen Feinde wurde härter, die Befehle waren mit den härtesten Drohungen begleitet. Man sähe Verwüstungen, Erpressungen, davon wir voriges Jahr nichts wußten. Beraubungen des Viehes, Plünderungen, Gewalttätigkeiten waren nicht mehr etwas Unerhörtes. Die Kasseler Ämter[14] und der Diemeistrom, besonders unsere Gegend hatten viel gelitten, doch spürte man noch keinen Mangel. Die Viehzucht wäre noch in gutem Stande, und Gott segnete die übriggelassene Fütterung, daß sie hinlänglich war, das Vieh durchzubringen. Die Freude, sich befreit zu sehn, versüßete das ausgestandene schwere Leiden. Die freudige Aussicht aufs Zukünftige linderte den Schmerz wegen des Vergangenen. Ein jeder sprach, wann es nur dabei bleibet, wann nur die Feinde nicht wiederkommen, so wollen wir gerne zufrieden sein. Doch Gott gefiel es, uns in den folgenden Jahren noch mehrers erfahren zu lassen.

Kurze Nachricht von denen denkwürdigsten Begebenheiten, die sich außerhalb unsers Landes in diesem 1758ten Jahr zugetragen haben

Den 11. Januar wurde Halberstadt von dem französischen General Ms. Voyer d'Argenson sehr hart mitgenommen. 12 000 Mann verrichteten daselbst eine Exekution, die bisher unerhört wäre. Die Stadt mußte nicht nur alle vorrätige Lebensmittel, sondern auch alles Geld liefern. Sie wurde mit Feur bedrohet, wozu auch alle Anstalten gemacht worden. Nachdem 200 000 Rtl. unter den härtesten Drangsalen erpreßt und eine große Menge an Früchten und Lebensmitteln weggenommen,

auch die mehresten Einwohner von ihrer Einquartierung geplündert, so sind sie den 16., nachdem die Tore angesteckt und ein groß Teil der Stadtmauer niedergerissen, abmarschiert.

Den 2. Februar wurde von denen Preußen Hornburg, den 12. aber der Regenstein eingenommen und die französische Besatzung gefangen genommen.

Den 8. Februar reisete der Duc de Richelieu, der das Kommando niedergelegt, von Hannover nach Frankreich ab.

Den 13. Februar langte der neue französische General Graf von Clermont in Hannover an. Zu Kassel übernahm Duc de Broglie das Kommando aus den Händen des Prinz de Soubise.

Den 21. Februar verließen die Franzosen Verden.

Den 24. Februar wurde der große Teil des französischen poloretzkischen Husarenregiments zu Norderelbe nebst ihren Fahnen, Pauken und Equipage aufgehoben. Eodem verließ S. Germain Bremen.

Den 23. hatte der Erbprinz von Braunschweig Hoya eingenommen.

Den 27. war das alliierte Hauptquartier zu Verden. Zelle, Braunschweig, Wolfenbüttel war schon von denen Franzosen verlassen, als sie den 28. auch Hannover verließen. Eodem auch Hildesheim.

Den 8. März fing der Erbprinz von Braunschweig an, Preußisch-Minden zu bombardieren, welches den 14. überging und 4000 Mann sich zu Kriegsgefangenen ergaben.

Den 17. wurde Bielefeld, den 18. Hameln von denen Franzosen geräumet, den 19., 20. und 21. Hessen und Ostfriesland. Endlich erreichten die Franzosen den 1. April Wesel. Im Mai verließen die österreichischen Truppen die französische Armee und gingen auf Bamberg.

Den 2. Junii ist die alliierte Armee über den Rhein gangen.

Den 23. war die Bataille bei Krefeld, wo Prinz Ferdinand über die große französische Armee einen herrlichen Sieg erföchte.

Den 23. Julii war die Bataille bei Sangershausen.

Den 5. Augusti erhielt der braunschweigische General Imhoff große Vorteile über ein Korps Franzosen, welches ihn bei Rees überfallen, da er 14 Kanonen erbeutet. Hiervon hat unser Erbprinzliches und Tollisches Regiment jedes vier Kanonen erobert.

Den 10. August ist Prinz Ferdinand den Rhein repassiert und hat den 14. ejus-dem das englische Korps an sich gezogen.

Den 24. August ist bei der alliierten Armee wegen der Eroberung von Cap Breton Viktorie geschossen, die vorhero war den 20. Julii geschehen.

Den 6. Oktober war die vor Oberg so unglücklich ausgefallene Schlacht bei Lutternberg.

Den 22. November verließen die Franzosen Kassel und bezogen ihre Winterquartiere.

Bei dem ersten im Februar und März geschehenen französischen Zurückzug hat man 72 000 Mann gerechnet, die sie verloren. Die Alliierte haben allein 16 000 Gefangene gemacht.

Merkwürdigkeiten zwischen denen Preußen und deren Feinden.

Den 22. Januar hat der russische General Fermor im Namen der russischen Kaiserin von Königsberg in Preußen Besitz genommen, mithin sich des ganzen Königreichs, nachdem der preußische General Lehwald sich in Pommern gezogen, bemächtiget.

Den 18. März setzte sich der König mit einer Armee von 20 000 Mann in den Marsch.

Den 21. März reinigte der General Fouque die Grafschaft Glatz von den Österreichern, wo 150 Bagagewagen erbeutet wurden.

Den 16. April ist Schweidnitz an die Preußen übergangen, welches seit dem 1. bombardiert worden. Es sind 350 Offizier, 3 500 Gemeine zu Gefangenen gemacht. Nach geschehener sämtlichen Auswechselung der preußischen und oster-reichischen Kriegsgefangenen sind 950 österreichische Offizier in preußischen Händen blieben.

Den 29. April ist Olmütz von denen Preußen berennet, aber die Belagerung im Juli ungefähr den 26. wieder aufgehoben worden. Während dieser Belagerung ist den dritten Pfingsttag eine solche Konsternation in Wien gewesen, als ob die Preußen sich schon vor ihren Mauren befänden. Wie die Mährischen zu einem Tor herein, so sind die Wiener zum andern heraus geflüchtet.

Nachdem die Russen starke Streifereien in die Neumark getan, Küstrin berennet und mit glühenden Kugeln eingeäschert, hat sie der König den 25. August bei Küstrin angegriffen und totaliter geschlagen, daß 15 000 Russen, nach einigen Nachrichten 36 000, sollen auf dem Platz geblieben sein, 140 Kanonen und 37 Fahnen, 12 Pauken sind erbeutet, 1200 Mann zu Kriegsgefangenen gemacht und 850000 Rubel erbeutet.

Den 14. Oktober ist der vor die Preußen so unglückliche Überfall bei Hohenkirchen geschehen, da der Daun fast das ganze preußische Lager erbeutet, 28 Fahnen erobert [und] viele Gefangene gemacht, wo unter andern der Herzog Franz von Braunschweig und General Keith geblieben, Prinz Moritz von Dessau blessiert und gefangen.

Im Junio hatten die Preußen einen Einfall ins Reich getan, da dann bei der Einnahme [von] Bamberg, weilen aus denen Häusern auf sie geschossen worden, Feur auskommen und 60 Häuser in die Asche gelegt. Der bambergische Gesandte hat sich auf dem Reichstage beschwert, daß die Preußen 282237 Tl. erpresset hätten.

Den 4. August taten 700 Österreicher einen Einfall in Halle, nahmen alle vorrätige herrschaftliche Gelder, 10 000 Rtl. Kontribution und alle Pferde weg.

Medio Novembris ist das belagerte Neis von dem König entsetzt, und da der General Daun Dresden, der Prinz von Zweibrücken Leipzig und der General Haddick Torgau suchte einzunehmen, so kam der Graf von Dohna aus Pommern und rettete das mit glühenden Kugeln geängstigte Torgau. Zu gleicher Zeit nötigte der General Wedell, die Belagerung von Leipzig aufzuheben, und da Daun vernimmt, daß Neis entsetzt ist und der König gegen ihn in Anmarsch, retirieret er sich nach denen böhmischen Grenzen. Inzwischen hatte doch der Kommendant in Dresden die pirnaische Vorstadt lassen in Brand stecken, weil die Österreicher

auf dieser Seite attaquieren wollten und der in Dresden anwesende Kurprinz dem Kommendant nicht die Versicherung geben wollen, daß auf der Seite der pirnaischen Vorstadt die Österreicher nicht angreifen würden. Da der König in Peußen während seiner Anwesenheit in Schlesien auch die blockierte Stadt Cosel entsetzt, [wurden] mithin fast auf ein Mal fünf blockierte und bombardierte Städte entsetzt.

Da der kaiserliche Hof die Reichsacht nicht nur gegen den König von Preußen erkennt, auch die Citation öffentlich anheften lassen; im September auch in Vorschlag gebracht, den König von England, NB weil er der Empörung nachhänge und NB fremde Völker auf deutschen Boden gebracht, der Reichsacht würdig zu erkennen; auch die braunschweigische und hessische Herrschaft zu ächten – so hat es der kurbrandenburgische und braunschweigische Minister von Plotho und Gemmingen dahin gebracht, daß von denen mehresten protestantischen Reichsgesandten den 29. Oktober dies merkwürdige Conklusum abgefaßt [wurde], daß sie dasjenige, was in der Achtserkennung dem 20. Artikul der Wahlkapitulation zuwider vorgegangen sei und noch vorgehe, vor null und nichtig zu erkennen, welches Konklusum Kursachsen zwar diktieret, aber mit der Protestation, daß er kein Anteil an selbigem nehme. Mecklenburg-Schwerin hat ebenfalls nicht mit einstimmen wollen.

Den 18. August erhielte man in London die erste Nachricht von der den 26. Julii geschehenen Eroberung von Cap Breton, weshalben ungemeine Freudenbezeugungen angestellt wurden.

In diesem Monat hatten die Engländer in Frankreich gelandet, die Schiffe im Hafen Cherbourg verbrannt und vier Millionen Livres[16] Kontribution in der Normandie eingetrieben. Die Landung aber, welche sie bei Cast unternahmen, mißlang so, daß von ihren 13 000 Mann 3000 sitzen blieben und 500 gefangen zurücklassen mußten.

Zu denen vorhergehenden einheimischen Nachrichten gehört noch, daß die Festung Rheinfels den 1. Dezember von denen Franzosen eingenommen [wurde]. Die Besatzung von drei Kompanien freiwaldische Landmiliz hat sich zu Gefangenen ergeben. Der Kommendant hat, ohne einen Schuß zu tun, kapituliert. Die Franzosen haben außer der Munition und kleinem Gewehr 72 Kanonen und 3 5 Mörser bekommen.

Nachricht von denen merkwürdigsten einheimischen Begebenheiten des 1759 ten Jahrs

Januarius

Niederhessen befand sich seit dem 23. Novembris a. p. in den Händen derer Allierten, Marburg aber wäre von denen Franzosen besetzt, die Herrschaft Schmal-kalden war in der Gewalt der Reichsarmee. Prinz Isenburg hatte sein Korps diesseits der Eder verlegt, und dessen Hauptquartier war zu Fritzlar. Prinz Ferdinands Hauptquartier befand sich zu Münster.

Den 21. Januar fordern die im Schmalkaldischen liegenden Reichsregimenter nebst freier Verpflegung 10 000 Rtl. Kontribution, die Auslieferung aller herr-

schaftlichen Gelder wie auch, daß die Herrschaft 4000 Kölnischer Truppen zur Kampagne das Nötige anschaffen sollte.

Ende des Monats Januar rückten österreichische Sieranische Husaren und 700 Mann Infanterie vom Regiment Harrach in das Hirschfeldische und taten unter harter Bedrohung ungeheure Forderungen. Einem jeden Mann mußte täglich nebst freier Zehrung ein Kopfstück[16] unter den Teller gelegt werden. Es wurden also die Husaren nebst etwas Infanterie und Dragoner nach dem Hirschfeldischen detachiert, um diese ungebetene Gäste zu bewillkommnen, welche auch unter Kommando des General von Urff das ganze Fürstentum gereiniget. Das Übrige des Korps hatte sich nahe bei Fritzlar zusammengezogen, bezogen aber den 6. März wieder ihre alte Quartiere.

März

Inzwischen rückten die Reichs- und kaiserlichen Truppen über Koburg medio Martii aufs neue in das Schmalkaldische und Hirschfeldische. Den 15. rückte der Obrist von Seckendorff mit einem württembergischen, sächsisch-gothaischen, kölnischen Regiment in Schmalkalden ein. [Sie] forderten unter einem Patent des kommendierenden Generals Prinz Friedrich von Zweibrücken 50 000 Rtl. Kontribution zum Abbruch der Empörung, wie es hieß, unter Feur und Schwert nebst allem vorrätigen Stahl, Salz, Gewehr in der Gewehrfabrik, auch aller herrschaftlichen vorrätige und rückständige Gelder, die Hälfte des Kontribution in drei, die andere Hälfte in zwölf Tagen zu liefern. Im Fürstentum Hirschfeld wurden unerschwingliche Summen an Kontribution und Lebensmitteln gefordert, welche Forderungen mit denen größesten Exzessen und Plünderungen begleitet gewesen sind, wie dann den 16. der Oberforstmeister von Dittfort rein ausgeplündert und sehr mißhandelt, die Beamten und Predigere ebenfalls geplündert sind. Dieser Einfall ins Hirschfeldische und Schmalkaldische verursachte, daß der Erbprinz von Braunschweig mit einem starken Korps dem Prinz Isenburg zu Hilfe käme.

Den 23. März rückten schon viel Regimenter, ohne daß man vorher von ihrem Aufbruch gehört, ins Amt Gudensberg ein. Die preußischen Finckensteinschen Dragoner kamen nach Balhorn, in Ehlen, Numburg, Altendorf hessische Regimenter, nämlich Leibregiment, Erbprinz, Gilsa, zu Bründersen lagen Miltitzreuter. Wir waren mit Einquartierung verschonet. Prinz Ferdinand kam unvermutet selbst, dessen Hauptquartier den 25. zu Melsungen, den 26. zu Rotenburg, den 27. zu Hirschfeld wäre. Der Erbprinz war schon den 27. zu Fulda. Den 30. März war Prinz Ferdinands Hauptquartier zu Fulda. Der Erbprinz war mit der Avantgarde vorgerückt und hatte bis den 3. April bereits 200 österreichische Kriegsgefangene gemacht, desgleichen von dene würzburgische Infanterie 130, Hohenzollern Kürassier 65 Mann.

April

Den 1. April nahmen die hessischen Husaren einem kaiserlichen Kavallerieregiment zwei Standarten.

Den 2. hat der Erbprinz den österreichischen General Arberg bei Wasungen geschlagen, das Regiment Nagell in Meiningen zu Kriegsgefangenen gemacht und viel Artillerie erbeutet. Den 1. hatte der Herzog von Holstein 400 französische Volontairs zu Reichenstein delogiert, 60 gefangen.

Den 7. April wurde Ulrichstein von dem hessischen Grenadierregiment eingenommen.

Den 5. April wäre in der hiesigen Gegend eine große Bestürzung. Man vernahm, daß das Fischerkorps zu Wildungen seie. In Kassel wurden die Tore gesperrt und Piquets ausgestellt. In der Nacht vom 5. bis 6. kommen fünf Fischer nach Eiben, geben dem Vorsteher einen Brief, den er nach Kassel schicken sollte. Dieser Brief wäre, wie man hernach vernahm, von dem Kommendanten zu Gießen Du Blaisil gewesen, welcher 100 000 Rtl.[16] unter höchster Bedrohung von Feur und Schwert gefordert.

Den 5. haben die Fischer zwei hannoverische Kommissairs in Fritzlar aufgehoben.

Den 12. April wurden 1500 Osterreichsche Kriegsgefangene, worunter sich der General Nageil und 67 Offiziers [befanden].

Den 13. April war die vor die Alliierte unglückliche Bataille zu Bergen, allwo der tapfere Prinz Isenburg durch eine Falconetkugel getötet wurde. Wegen dieser Bataille wurde der französische General Duc de Broglie vom Kaiser in den Reichsfürstenstand erhoben.

Den 12. hatten die Alliierten zu Windeck 2000 Franzosen aufgehoben.

Den 19. April wurde das preußische Finckensteinische Dragonerregiment, da selbiges den Weg verfehlet, indem der Offizier, welcher die Marschroute selbigen überbringen sollen, aufgehoben, von dem Korps des Du Blaisil attackieret und zwei Eskadrons teils niedergemacht, teils gefangen genommen, und zwei Estandarten erbeutet.

Den 23. wurde Prinz Ferdinands Hauptquartier nach Ziegenhain verlegt. In das Ziegenhainische, Borkische und Gudensbergische wurden viel Regimenter verlegt. Diese lagen stille bis den 15. Mai, da viel Regimenter sich in das Münstersche in Marsch setzten. Eodem kam das Regiment Grauschimmel hier zu liegen. Dies schottische Grenadier-Kavallerieregiment hielte sehr gute Mannszucht.

Den 17. Mai ist das in Balhorn seit dem 23. April gelegene holsteinische Dragonerregiment auch abmarschiert. Prinz Ferdinand ist selbigen Tag über Wolfhagen nach Münster gangen und hat den General von Imhoff mit 16 000 Mann bei Fritzlar stehen lassen, welches sich auf Anrückung derer Franzosen den 10. Junii auf Kassel zog.

Junius
Dritte französische Invasion

Eodem sonntags dem 10., da wir glaubten, das Imhoffsche Korps stehe noch bei Fritzlar, gerieten wir in große Bestürzung, da selbigen Tag ein französisches Kommando sich bei Ippinghausen sehen ließ, welches noch selbigen Tag auf Balhorn ging und sich des Nachts auf dem Kirchhof verschloß. Hier wurde zwar Gottesdienst gehalten, es waren aber wenig Leute in der Kirche, da die Männer mit denen Pferden geflüchtet waren, die Weibsleute aber zu Hause bleiben mußten. Densel-bigen Tag hat das Imhoffsche Korps sich nach Warburg gezogen und vier Regimenter in den Schanzen gelassen, welche sich aber auf Anrückung derer Franzosen nach Münden retirierten und uns also abermal im Stich ließen.

Montag, den 11. Juni, wurde Kassel von denen Franzosen eingenommen. Zugleich vernahm man, wie die große französische Armee durch das Waldeckische gehe und zu Sachsenhausen und Arolsen Lager bezogen habe. Der Duc de Broglie war mit seiner Reserve bei Kassel ankommen und hatte daselbst ein Lager geschlagen.

Den 14. ejusdem aber brach selbige auf auf Warburg und hinterließ ein schweizer Regiment zur Besatzung in Kassel.

Den 14. sind ein Kommando Berchini-Husaren nach Ehringen kommen, fordern vier fette Kühe, zwei Lämmer und nahmen 8 bis 9 Vtl.[15] Frucht weg. Dies wäre die erste Lieferung an Vieh, davon man in hiesiger Gegend hörte.

Unter dem 27. Junius ergingen zwei Verordnungen, worinnen in einer denen Beamten befohlen wurde, die Boden zu visitieren und jedem sein Quantum, was er zu liefern hatte, zu repartieren, indem die Franzosen 6000 Sack Weizen und 3000 Sack Korn forderten. Dies sollte bezahlt werden, der Sack Korn mit 4 Fl.[16], Weizen mit 6 Fl. Die andere Verordnung enthielt, daß die Franzosen dem Lande zwei Millionen Kontribution auferlegt, dem Amt Wolfhagen es 8100 Rtl. ertrage, welches nach dem Fuße[29] der Kontribution solle entrichtet werden. Wer 1 Pfund Kontribution monatlich geben mußte, dem trug es 3 Rtl. 6 Hlr.[16]. Die Termine, wo diese französische Kontribution sollte bezahlt werden, war der 25. Junius, der 15. Julius, der 31. Julius. Denen Predigern wurde der zwanzigste Pfennig von ihrer Besoldung abgefordert.

Sonst war es im ganzen Lande im Monat Junio und Julio sehr stille, weilen da die alliierte Armee sich bis an die Weser retiriert, die französische dahin gefolget wäre.

August

Den 3. August verbreitete sich das Gerücht, daß die Franzosen Schläge bekommen, welches immer mehr bestärkt und von denen in Kassel befindlichen Franzosen selbst nicht geleugnet wurde. Selbige stellten sich die den 1. August bei Minden verlorene Bataille weit größer vor als sie in der Tat wäre. Sie glaubten, ihre Verluste übertreffe den anno 1704 bei Höchstädt erlittenen Verluste und schätzten den Verlust der Bagage, welche die Alliierten erobert, allein auf 40 Millionen Livres[16]. In den ersten Tagen nach der Bataille war es ganz stille.

Den 7. vernahm man, daß das Armentierische Korps, welches, nachdem es den 25. Julii Münster eingenommen und darauf angefangen, Lippstadt zu belagern, diese Belagerung aber wegen der Minder Bataille aufgehoben, in unser Land gerückt und bei Oberlistingen stehe, wo es das Feld fouragiere.

Den 10. August rückte diese Armee nach Calden. Selbigen Tages wäre auch Duc de Broglie bei Kassel mit einem Korps eingetroffen, welche bei Landwehrhagen, auf dem Forst und Kratzenberg verschiedene Lager geschlagen.

Sonntags den 12. Augusti kam zu unserer großen Bestürzung das Armentiere-Korps bei Wolfhagen zu stehen, nachdem es durch einige Regimenter der broglio-schen Armee verstärkt war. Die Bagage lag in Bründersen. Die Nacht vom 13. bis 14. ging aber die Bagage auf Balhorn, und die Ochsen von der Armee gingen hierdurch ebenfalls in dasiges Feld.

Den 15. August war eine Bewegung im Lager, als ob es aufbrechen wollte. Die Bagage war den 15. wieder nach Bründersen, den 16. aber wieder auf Balhorn gebracht. Eodem um 12 Uhr wurde das Lager aufgehoben. Die Armee setzte sich in den Marsch, als ob sie auf die Numburg defilieren wollte. Doch hatte sich selbige hinter den bründerschen Busch geschwenkt und sich zwischen Balhorn und Altenstädt gesetzt. Am ersteren Ort war das Hauptquartier. Numburg wurde stark besetzt. In Wolfhagen befand sich seit dem gestrigen Aufbruch der Armee Ms. Chabot mit der Legion Royale. Sie war von Viesebeck dahin gerückt. Einige Husaren hatten den Pfarrer Streycher geplündert und unter harter Bedrohung silberne Löffel, Uhr und Geld erpreßt.

Da des Erbprinz Korps schon einige Tage hinter Volkmarsen stand, so verfolgte ein Kommando den von Viesebeck nach Wolfhagen marschierenden Ms. Chabot. Sie schössen in Wolfhagen, und man konnte hier jeden Schuß hören.

Hier waren wir den 16. mittags ebenfalls in sehr großer Angst, da der Lärm entstund, das Fischer-Korps komme auf das Dorf anmarschiert. Es wäre aber ein Piquet Schweizer, welche von Nothfelden kamen [und] hier durch auf Balhorn gingen. Wir wußten nun gewiß, daß die Alliierten in der Nähe. Allein da die Franzosen solche Anstalten machten, als ob sie sich bei Balhorn feste setzen wollten, und alte Kriegsleute schließen wollten, daß es sich zu einer nahen Bataille anließe, so wäre unser Angst hier unaussprechlich. Wir sahen auf solche Weise, wann eine Bataille erfolgen würde, unsern Untergang gleichsam vor Augen. Wir bereiteten uns zur traurigen Flucht, wußten aber nicht, wohin wir solche nehmen sollten.

Den 16. August des Abends waren wir wegen Plünderung um so mehr in Angst, da wir vor der Fronte lagen und der Hl.[2] Förster Bauer von Ölshausen im Oktober vorigen Jahrs, da Ms. Chabot hier lag, von denen auf den Feldposten abgelösten Husaren eine harte Plünderung erfahren müssen. Dieselbe Nacht gegen 11 Uhr hörte man, daß Franzosen im Dorf waren. Der Offizier kam mit einem Kommando Reuter vor das Pfarrhaus, fragte den bei ihm seienden Bauren, ob dies das Pfarrhaus seie, er wolle daselbst logieren. Ich ging hernaus. Der Offizier fragte mich, ob der Bürgermeister nicht hier wäre, ob kein Branntwein zu bekommen oder Bier da. Ich nun sagte, daß ich glaubte, daß kein Tropfen Bier im Dorfe war außer, was ich hätte. Er fragte, wieviel ich vorrätig hätte. Da [ich] nun sagte, etliche Eimer voll, sagte er, so sollte ich es behalten. Gleich darauf kam ein stark Kommando Infanteristen zum Vorschein. Die Offiziers logierten sich alle bei mir ein. Meine Frau tischte ihnen noch, so spät es auch war, einen warmen Braten und ander Essen auf. Sie nahmen selbiges mit vieler Höflichkeit an [und] hielten die strengste Mannszucht. Es bestund das ganze Kommando aus 200 Mann Infanterie und 50 Dragoner, welche auf Piquet kommendieret wäre. Die Infanteristen waren ehrliche Schweizer, die Offiziere meist Zürcher und Berner, mithin Reformierte. Sie waren sehr treuherzig, und der Hl. Graf von Paradies nebst dem Obristlieutenant Ametrout nahmen unsere Bewirtung mit solcher Höflichkeit auf, deren man sich von feindlichen Truppen bei solchen Umständen nicht versehen konnte. Wir schliefen des Nachts so sicher, als ob wir mitten im Frieden wären.

Des andern Tages freitags den 17. hörte man hier stark Kanonieren und erfuhr hernach, daß der Herzog von Holstein Numburg beschossen und die Besatzung,

nämlich das Regiment Narbonne, gefangen genommen, welches den schleunigen Abzug des Korps des Duc d'Armentiers veranlaßt.

Freitags den 17. hujus um 1 Uhr bekam dies Piquet Ordre, sich nach Balhorn zu ziehen. Ob mir nun schon der brave Hl. Obristlieutenant Ametrout Versicherung gab, daß kein Volk hierher komme, und wann solches geschehen würde, er mir eine Sauvegarde gewiß zuschicken wollte, so fürchte mich doch vor leichte Truppen. Kaum waren die Schweizer wegmarschieret, so vernahm man, daß die Fischer auf dem Strohtriesch[27] Vorposten hätten. Als man deswegen in großer Verlegenheit wäre, so sähe man hannoverische Jäger von Wolfhagen hierher marschieren. Es kamen Einzelne in das Dorf, die sich mit denen französischen Vorposten, die doch wohl noch auf dem Läusebügel, Hagen[27] und bei dem Lohebauer[27] stunden, herumschössen, daß einige Kugeln in das Dorf und die Häuser hinter dem Hagen geflogen kamen. Die Freude über die Ankunft der Jäger war ungemein, und die Leute aus der Gemeinde trugen ihnen Brot, Butter, Käse und Getränke hinaus aufs Feld. Zugleich hörte man, daß die Armentieres Armee auf Martinhagen defiliere und der Erbprinz von Braunschweig am kleinen Istheberg[27] stehe und sie abmarschieren sehe, wie auch daß dessen Korps zu Wolfhagen stehe. Es stunden in hiesigem Feld hin und wieder verschiedene Trupps Jäger, einige Kompanien Fußjäger gingen auf ölshausen und in den Wald und jagten die Franzosen weg. Des Abends wurden einige Kompanien Fußjäger ins Dorf einquartiert, der Obristlieutenant Frey tag nahm sein Logis im Pfarrhaus. Er selbst kam aber des Nachts nicht, sondern blieb am Istheberge. Des Morgens früh war man noch in großer Besorgnis. Man vermutete, daß das Armentierssche Korps etwa wieder vorrücken werde, da man zuverlässig gehöret, daß der Duc de Broglie sich gestern bei Martinhagen mit ihm vereinigt habe. Doch um 8 Uhr kam der Obristlieutenant Freytag und sagte, daß die Franzosen aufgebrochen und über Niedenstein abmarschiert waren, welches er selbst auf dem Wattenberge[27] gesehen habe.

Sonnabends den 18. brachen also zwei Kompanien Fußjäger hier auf und gingen auf Kassel, welches gestern den 18. August von der Contadischen Armee und Hauptquartier verlassen und nur mit 400 Mann besetzt war. Diese zwei Kompanien Jäger nahmen also Kassel ein, nachdem sich die französische Besatzung zu Kriegsgefangenen ergeben müssen, wo zugleich noch 2000 Kranke und Blessierte in dem Lazarett gewesen.

Sonntags den 19. August brachen die Jäger hier auf und gingen auf Möllrich. Das Holsteinische Korps, welches bei der Numburg gestanden, brach nach Zusehen auf, da zugleich das Wangenheimsche Korps bei Wolfhagen das Lager bei der Numburg bezog. Zu gleicher Zeit ging Prinz Ferdinands große Armee durch das Wal-decksche. Wir waren also aus denen Händen der Feinde abermal erlöset, und hiesige Gemeinde hatte vor allen angrenzenden die größeste Ursach, Gott zu danken. Zu Balhorn war das ganze Feld fouragiert, desgleichen zu Wolfhagen. Bründersen und Martinhagen hatten sehr viel gelitten. Uns hatten die Franzosen keine Handvoll verheeret. Es waren in dem Istheberger Feld verschiedene Acker Hafer von denen Jägern vertreten und verfüttert, allein dieser verursachte Schaden wäre noch wohl zu ertragen. Wir hatten hier überhaupt von dieser dritten französischen Invasion durch göttlidie Güte wenig empfunden.

Den 21. Augusti wurde von denen Jägern auch Ziegenhain eingenommen und 300 gefangen gemacht. Die Franzosen hatten sich inzwischen bei Marburg festgesetzt, das Hauptquartier befand sich zu Großen Sehlen. Da aber der Adjutant von Prinz Ferdinand, Major von Bülow, Wetter, welches vom Fischer-Korps besetzt war, forcierte, viel niederhub und 300 Gefangene nahm, so fin August geschähe, so zog sich die ganze französische Armee nacher Gießen und verschanzte sich daselbst.

September

Da das Schloß zu Marburg von denen Franzosen besetzt geblieben war, so wurde selbiges von denen Alliierten beschossen und ging den 10. Septembris mit 850 Gefangenen über. Hierauf bezogen die Alliierte das Lager bei Crofdorf.

Sonntags den 30. September wurde auf Befehl Serenissimi ein außerordentlicher Danktag im ganzen Lande wegen des Sieges bei Minden und der erfolgten Befreiung unsers Landes, wo des Morgens über Psalm 138, Vers 7 et 8, des Nachmittags über 1. Korinther 10, Vers 13 [gepredigt wurde], gehalten.

November

Die Alliierte blieben im Mittelst in dem Lager bei Crofdorf bis in den Januar 1760 stehen, worinnen nichts besonders Merkwürdiges geschähe, außer daß des Erbprinz von Braunschweig Durchlaucht im Novembris einen glücklichen Coup gegen die Württemberger im Fuldaischen ausführte. Es hatte der Herzog von Württemberg abermal 10 000 Mann in französischen Sold gegeben und hatte, da dies Korps das Fuldische bezogen, einen Einfall in das Hirschfeldische gewaget und wäre bis Rotenburg angerückt. Der Erbprinz wieder gegen sie detachiert. Den 29. Novembris machte selbiger 500 Gefangene in Lauterbach, rückte unvermutet den 30. vor Fulda [und] poussierte die Stadt. Die Württemberger hatten sich heraus gezogen. Weil nun des Erbprinz Infanterie dem flüchtigen Feind nicht folgen konnte, ging der Erbprinz mit acht Escadrons Prinz Friederichs Dragoner Hessen und Bocks hannoversche Dragoner auf die Württemberger los, deren Herzog sich mit seinen flüchtigen Pferden in Sicherheit begeben, und ließ die Dragoner in die feindliche Infanterie einhauen und machte zwei württembergische Grenadierbataillone und zwei Bataillone von Werneck zu Gefangenen[30], worauf sich das württembergische Korps nach Franken eiligst zurückzog. Da hierauf die Franzosen ihr verschanztes Lager den 7. Dezember zu Großlinnes verlassen, so wurde der Erbprinz mit einem kleinen Korps von 16 000 Mann nach Sachsen detachieret, wohin er den 16. Dezem-bris abreisete, um die Stelle des gefangenen finkkischen Korps zu ersetzen. Sonst hatte der Graf von Lippe-Schaumburg nach viertägigem Bombardement Münster wieder erobert und den 20. Novembris davon Besitz genommen. Der General Im-hoff hatte das Korps dabei kommendiert.

Den 22. Dezembris hat die französische Armee Miene gemacht, die Alliierte bei Crofdorf anzugreifen. Da sie aber gesehen, daß selbige bereit seie, sie zu empfangen, haben sie sich wieder zurückgezogen. Zu Ende dieses Jahrs führten Luckner und Scheither noch verschiedene glückliche Streiche aus. Der Capitain Scheither ging den 29. über den Rhein, jagte aus Urdingen mit 150 Kavallerie und

50 Grenadieren ein stark Kommando von dem schweizer Regiment Reding, nahm zwei Offizier und 50 Gemeine gefangen, erbeutete die Bagage des Regiments, steckte das dasige Magazin an und hob zu Kaiserswerth 20 Mann kölnische Truppen auf. Eodem hatte der Obrist Luckner eine glückliche Aktion zu Oberwitten gehabt, da er den Obrist Graf von Muret in fünf Minuten über den Haufen warf, von seinen 250 Infanteristen und 100 Husaren 208 Gefangene machte, 32 tötete und eine Kanone von ganz neuer Erfindung eroberte.

Kurzgefaßte Nachrichten derer denkwürdigsten Begebenheiten, welche sich in diesem 1759 ten Jahr außerhalb unsers Landes zugetragen

Den 2. Januar okkupierten die Franzosen Frankfurt am Main, sie verlangten einen Durchmarsch und blieben drinnen sitzen.

Die bei denen Franzosen gestandene 6000 pfälzische und württembergische Truppen verließen in diesem Monat diese Dienste, die bei den Österreichern gestandene 6000 Bayern gingen auch nach Haus.

Den 12. ist die Erbstatthalterin von Holland, die verwitwete Prinzeß von Oranien, verstorben. Der Prinz von Braunschweig wurde zum Vormund des jungen Erbstatthalters bestellet.

Die Preußen haben Anklam, Demin und Damgarten denen Schweden wieder abgenommen und 3000 Gefangene gemacht und 64 Kanonen bekommen nebst 12 Fahnen.

Es sind nunmehro 19 012 Mann Hessen in englischem Sold.

Der englische Admiral Keppell hat denen Franzosen die Insul Goree weggenommen und 94 Kanonen, 4 Mörser und 2 Schiffe bekommen.

Der König von Preußen bekommt von England 670 000 Pfund Sterling.

Im Februar hatte unser Erbprinz, welcher seit anno 1757 in preußischen Diensten in Berlin, eine Akte unterschrieben, die Traktate seines hl. Vaters mit England festzuhalten. Er wurde zum General der Infanterie ernennet.

Anfangs Augusti bemächtigte sich die Reichsarmee Leipzig und Torgau.

Den 12. August verlor der König in Preußen die Bataille bei Zorndorf gegen die Russen, denen der General Laudon war zu Hilfe kommen.

Den 8. Septembris bekamen die Reichsarmee von dem General Wunsch Schläge, sie büßeten 8 Kanonen, 44 Offizier und 400 Gemeine ein. [Er] nahm Torgau und den 13. September wieder Leipzig ein.

Anfangs dieses Monats schlug der Admiral Boscawen den französischen Admiral La Clue, eroberte 3 Schiffe, drei verbrannte er, und die übrigen wurden zerstreuet. Eodem erhielten die Engländer die Nachricht, daß die Franzosen bei Niagra geschlagen seie und das Fort eingenommen seie.

Den 3. Oktober haben die Preußen Dresden an die Österreicher übergeben müssen.

Den 17. Oktober ist dem Prinz Ferdinand der Ritterorden des blauen Hosenbandes bei Crofdorf auf einem Hügel im Angesicht der französischen Armee solem-niter umgehangen.

Den 21. Novembris ist das Finck- und Wunschsche Korps von den Österreichern in dem Städtchen Dohna gefangen genommen, es bestund der Verlust in 13 Batail-

Ion, *3* Kavallerieregimenter. Diese nebst dem ganzen Geschütz, Pferden und Bagage sind in österreichische Hände geraten nebst denen Generalen Finck, Wunsch, Rebentisch und Wolfersdorf.

Den 20. Novembris hat der englische Admiral Hawcke die französische, aus 21 Kriegsschiffen bestundene Flotte des Duc de Conflans geschlagen, so daß davon kaum 8 Schiffe in den Hafen Rochelle eingelaufen.

Nachricht von denen einheimischen Begebenheiten des 1760ten Jahrs

Nun komme [ich] auf die Geschichte eines Jahrs, das wegen der darinnen erlittenen harten Unglücksfälle hiesiger Gemeinde unvergeßlich sein wird, eines Jahrs, worinnen wir recht den Krieg und ein großes Teil [von] dessen traurigen Folgen gefühlet, in welchem besonders hiesige Gegend und diese Gemeinde einen Verlust erlitten, den man noch vielleicht in langen Jahren nicht überwinden wird. Es war das Leiden, das uns darinnen betraf, um so härter, da es gegen allen Anschein, gegen alle Hoffnung unvermutet über uns kam. Wir befanden uns in denen Händen der Alliierten. Seit dem August des vorigen Jahrs war das Land von denen Franzosen gesäubert, diese hatten sich zum Teil über den Rhein zurückgezogen, die Alliierten hielten das Land besetzt. Die Armee wurde ungemein vermehret, man hatte alle Hoffnung, daß selbige die Franzosen, die das vorige Jahr geschlagen waren, von unsern Grenzen würde abhalten. Kassel wurde befestigt und daran den Winter und das ganze Frühjahr mit ungemeinen Kosten und vielem Eifer gearbeitet.

Mai

Im Anfang des Mai bezog ein klein Korps, welches der braunschweigische General Imhoff kommendierte, ein Lager bei Kirchhain. Die große Armee zog sich bei Fritzlar zusammen.

Den 20. Mai nahm Prinz Ferdinand sein Hauptquartier zu Wabern. Das Hauptlager stund von Fritzlar bis Kappel, die Bergschotten auf der Udenborner Heide. In Fritzlar war das englische, in Möllrich des Erbprinzen Hauptquartier. Es kamen in diesem Monat viel frische Regimenter aus England, welche über Paderborn und Wolfhagen zu der Armee marschierten. Durch diesen ganzen Monat blieb dies Lager unverrückt stehen.

Junius

Den 6. Junii brach der Erbprinz mit einem kleinen Korps nach Schlitz auf, wo seit einiger Zeit der General Gilse mit einer kleinen Kriegsschar stund.

Den 23. Junii brach endlich das ganze Kriegsheer bei Fritzlar auf und schlugen ihr erstes Lager bei Frielendorf und Treysa auf. Die Bäckerei zu Fritzlar war auch vorwärtsgangen.

Den 27. Junii hatte man die ersten großen Schrecken, da es hieß, die Armee retiriere, die Bäckerei und Bagage sei wieder zu Fritzlar eingetroffen. Man hörte darauf, daß, obzwar die große Armee noch ihre Lager bei Ziegenhain habe, so habe der Erbprinz doch von Schlitz sich eiligst bis Homburg retirieren müssen, und der General Imhoff habe seinen Posten bei Marburg nach starkem Verlust

verlassen und sich an das große Kriegsheer bei Ziegenhain anschließen müssen. So viel konnte man aus denen widersprechenden Gerüchten zu Ende des Monats Junii abnehmen, daß die Franzosen Amöneburg und Marburg besetzt haben und das Hauptquartier von Prinz Ferdinand zu Michaelsberg, des Erbprinzen zu Obergrenzebach seie. Da auch in dieser Woche viel schwere Kanonen und Munition herabwärts nach Kassel gebracht wurden, so ließ uns dies nicht viel Guts ominieren.

Julius

Den 1. Julii nachmittags hörte man, in Ippinghausen seien Franzosen. Dieses kam einem als ein erschreckliches Rätsel vor. Den andern Tag vernahm man aber, wie ungefähr 500 leichte Truppen mit Anbruch des Tages nach Zusehen kommen, elf daselbst stehende, dem englischen General Granby zustehende Pferde wegnehmen, darauf auf Fritzlar gehen und in aller Eil des Präsident von Massow Bagagewagen plündern, auch einige Kanonen vernageln, auf der Straße etwas englische Bagage wegnehmen, von 40 Mehlwagen das Mehl ausschütten, die Pferde wegnehmen und sich wieder fortmachen; ohne Zweifel, weil sie benachrichtiget seien, daß ein Korps unter dem General Luckner bei der Armee aufgebrochen, um ihnen den Rückweg zu weisen, da sie über Zusehen und Numburg den Weg nehmen, daselbst Bier und Branntwein fordern und in Ippinghausen einige sich abschlagen und marodieren; 20 alliierter Husaren folgen ihnen auf dem Fuß nach, währenddem Luckner über Bergheim gehet, um sie abzuschneiden. Ein Detachement trifft sie noch jenseits Freienhagen an, scharmutzieret mit ihnen und nimmt außer vielen Toten 60 Mann nebst einigen Pferden gefangen.

Hierauf war es in hiesiger Gegend ganz stille. Mittwoch den 9. Julii vernahm man aber, wie die ganze französische Armee aus ihrem Lager bei Neustadt und Speckswinkel in der Nacht unvermutet aufgebrochen und ihren Weg auf Korbach genommen hatte, daß das Lucknerische Husarenkorps und des Erbprinzen Heer über Wildungen auf Sachsenhausen defiliere und die große Armee ihr folge.

Donnerstag den 10. Julii hörte man über Freienhagen ein heftiges Kanonieren. Dies dauerte bis nachmittags 2 Uhr. Man konnte hier nicht nur alle Kanonenschüsse deutlich [hören], sondern auch das kleine Gewehr. Das Feur war heftig, und man glaubte nicht anders, als daß es eine Hauptbataille absetzte. Die Angst, welche wir hier ausstanden, war ungemein, doch hofften wir, die Alliierte würden den Sieg davongetragen haben. Denselben Abend ließ mir aber noch der hl.[2] Rentmeister Köhler von Wolfhagen sagen, daß der Erbprinz, welcher nur mit 12 Regimentern sich mit mehr als 40 000 Franzosen herumgeschlagen, obzwar anfänglich die Franzosen gewichen, doch zuletzt den Kampfplatz denen Franzosen, nachdem selbige mit denen Kanonen dem erbprinzlichen Korps großen Schaden zugefüget, überlassen und 7 Kanonen von sich lassen müssen. Dies wurde den andern Tag bestätiget und der unsrige Verlust nur auf 800 Mann angegeben. Zugleich erhielt man Nachricht, daß während der Aktion die große Armee ankommen und sich bei Höringhausen, wiewohl ohne Zelter, gelagert hatte. Eodem kam ein Kommando Husaren nach Wolfhagen, welches die Tore verschlossen hielten. Die beiden Armeen stehen gegeneinander, nämlich die Franzosen bei Korbach und die Allier-

ten bei Sachsenhausen, woselbst Prinz Ferdinands Hauptquartier, das englische aber im Dorf Meineringhausen.

Sonntags den 13. Julii vernahm man, daß der General Sporcke, welcher im Münsterschen gestanden, mit seinem aus 18 000 Mann bestehenden Korps bei Landau ankommen und daß selbiger die vorige Nacht sein Hauptquartier zu Stadtberge [habe], woraus er den St. Germain vertrieben gehabt. Es war also die Flanke Volkmarsen, Stadtberge, Landau von denen Alliierten besetzt.

Den 15. Julii veränderte Sporcke sein Lager von Landau nach Billingsen, den 17. von Billingsen nach Lutzen. Eodem hieß es, daß die Franzosen Mengeringhausen und Arolsen besetzt hätten.

Den 18. Julii erfuhr man, daß der Erbprinz von Braunschweig das französische, von 6000 Mann bestandene, zu Speckswinkel gelagerte Korps unvermutet angegriffen und mehrenteils aufgehoben, 6 Kanonen, die ganze Bagage erbeutet und drei Generale, darunter der Prinz von Anhalt-Köthen, [gefangen habe].

Den 20. vernahm man, daß der Erbprinz bei Halsdorf 600 Ochsen denen Franzosen weggenommen, das Lucknerische Korps in und bei Marburg 7200 Säcke Mehl ruiniert und viel Bagage erbeutet hatte.

Den 21. Julii wurden hier von dem hannoverischen Regiment Waidenhausen 60 Zentner Heu fouragiert, den 22. fouragierten englische Kavallerie, Artillerieknechte und quittierten ein Fouragiergebund ä 25 Rationes ä 10 Pfund. Die Summa, was sie in beiden Tagen an Heu nach ihren Quittungen [fouragierten], belief sich auf 566 Zentner.

Mittwoch, den 23. Julii ging es noch schärfer mit der Fouragierung. Es kamen unzählige Parteien, viele schlichen sich ohne Quittung hinweg. Die Engländer hatten Kommandos bei sich, welche während die andern fouragierten, patrouillierten, damit selbige keine Desordres anfingen. NB. Mein Heu wurde nicht fouragiert und ich meinte, wunder wie glücklich ich seie, daß ich selbiges erhalten hätte – da ich selbiges in wenig Tagen drauf durch die englische und französische Einquartierung so ganz verlor, daß [ich] kein Heller[16] davon bezahlt bekam. Da im Gegenteil diejenigen, die diese Tage fouragiert worden waren, sich sichere Hoffnung machen konnten, daß sie es dereinst bezahlt bekommen würden. Wie glücklich würden wir gewesen sein, wann wir nur das Heu verloren hätten! Aber das schöne Feld, das so erwünscht stunde, daß auch die älteste Leute sich nicht zu erinnern wußten, dergleichen Segen je gesehen zu haben, wurde wenig Tage darauf von Freund und Feind verheeret und verwüstet. Die Umstände waren folgende:

Donnerstags den 24. Julii hörte man auf dem rechten Flügel der Alliierten nahe bei Volkmarsen ein erschrecklich Kanonieren[31]. Am Istheberg konnte man alle Schuß sehen. Gegen 11 Uhr nahm man mit großer Angst wahr, daß die Bagage vom Sporckschen Korps in das Wolfhager Feld durch die Frucht führe. Es schien, als ob sie sich am Gotzenberg[32] setzte, setzte sich aber bald wieder in Marsch und passierte durch hiesiges Dorf. Die Angst vermehrte sich, als man wahrnahm, daß die Bagage von der großen Armee von Freienhagen auf Wolfhagen hierher-wärts passierte und Bäckereiwagen rohen Teig aufgeladen hatten. Man sähe dies Merkmal der gewissen Retirade der Alliierten mit bebenden Herzen, doch trösteten einige bei der Bagage kommendierte Offizier [uns] damit, daß sich selbige ohne

Ordre in Marsch gesetzt und würde wieder zurückgehen. Gegen 2 Uhr hörte das Kanonieren auf. Man vernahm, die Franzosen hatten eine Batterie erobert. Noch denselben Tag hieß es, der rechte Flügel seie zum Weichen gebracht, die Franzosen seien zu Ehringen und hätten schon Viesebeck okkupiert. Die Fischer hatten den Amtmann Faber und Pfarrer Coester zu Breuna an selbigem Tage ausgeplündert und bis Nothfelden patrouilliert.

Freitags den 25. Julii hörte man noch immer Kanonieren, der Durchmarsch der Bagage dauerte noch immer fort. Um 8 Uhr des Morgens vernahm man, daß das englische Hauptquartier hierher kommen sollte. Viele englische Soldaten marodierten im Dorf Federvieh, Schweine und schlugen den Leuten Kisten und Kasten auf, da dann auf meine Bitte ein deutscher Offizier ein Kommando Braunschweiger hierherschickte, worauf sich das Marodieren in etwas stillte. Die Armee schlug ihre Lager in hiesigem Felde auf. Der rechte Flügel stieß an den Isthaberg in die Gegend des sogenannten Donnerschlags[27] und erstreckte sich bis Altenstädt. Auf der Breite am Bilstein[27] stund die englische Artillerie und im Istheberger Feld verschiedene Regimenter. Die Alliierten verderbten in hiesigem Feld, so viel sie konnten. Das Predigthäusgen auf dem Totenhof und die Bänke, welche die französische Legion royale im Herbst anno 5 8 stehen lassen, wurden abgerissen und verbrannt. Mylord Granby, der englische General, logierte im Pfarrhaus.

IV. französische Invasion.

Sonnabends den 26. Julii ließ mich Mylord Granby zu sich kommen und sagte mir auf französisch, die Armee würde gegen 9 Uhr aufbrechen. Ich möchte meine besten Sachen nach Kassel schicken. Der Wagen sollte unter seinem Konvoy sicher hin und mit seinem Paß auch sicher herpassieren. Eine fürchterliche Anerbietung vor meine Umstände. Wie wäre es möglich in einer Landhaushaltung sich dessen und zwar in so kurzer Zeit zu bedienen. Ich würde kein Wagen bekommen haben und wann ich 100 Rtl. Fuhrlohn nach Kassel hätte geben wollen. Alle Pferde waren geflüchtet und befanden sich in den Wäldern. Wie uns hierbei mußte zu Mute gewesen sein, ist leicht zu denken, wann man sich die Umstände, worinnen wir waren vorstellet. Das Getümmel des Marsches des Volks und der Wagen daurete meinst bis 1 Uhr. Um selbige Zeit fing eine Kolonne von der Arrieregarde, welche der Erbprinz kommendierte, [an], hier durchzupassieren. Man hörte das Kanonieren immer näher. Alle Augenblick wurde man um Brot, Milch und andere Viktu-alien angegangen. Die Bergschotten gingen zuletzt durch die unterste Gasse, stellten sich auf dem Kampe[27] und gingen nach dem Istheberg, wo sie sich in den Büschen herzogen. Man sähe aus der obersten Stubenkammer einzelne Trupps von denen Franzosen gegen den Istheberg anrücken und mit denen daselbst verborgenen Berg-schotten chargieren. Während der Zeit war hier im Dorf eine fürchterliche Stille. Alle hiesige Einwohner hatten sich versteckt. Es regete sich nichts. Diese Stille war umso fürchterlicher, da selbige auf solch ein Getümmel folgete. Als diese Stille etwa eine halbe Stunde gedauret, hörte man ein Pferd klappern. Es war ein französischer Schombergischer Dragoner, welcher mir zurief und mit der Pistole in der Hand Geld forderte. Ich gab ihm einen Rtl. Er kam mit noch zwei andern und einem Fischerhusaren wieder und forderte Schinken. Meine Frau ging hinunter und gab ihnen

einen. Sie stiegen alle von denen Pferden, entblößten die Säbel, dringen ins Haus, und mußte meine Frau die Speisekammer aufschließen. Sie nahmen zwei gerupfte Hühner, ein Wildpret nebst Brot, Wurst und Butter. Der Fischerhusare zog mir meine Uhre aus der Tasche und ritt davon. Ein schombergischer Dragoner, dem ich dieses klagte, jagte ihm nach. Gleich darauf kam ein Kommando von diesen Dragonern. Ich ging hinaus und bat den Offizier um eine Sauvegarde, die er mir gleich zustund und einem Dragoner befahl, bei mir zu bleiben. Zugleich sagte dieser Offizier, welches der Graf von Goustin war, er hätte gehört, daß mir meine Uhre genommen sei, ich sollte selbige gleich wiederhaben. Der Fischer kam und gab mir die Uhre in die Hand, den der Graf mit der Pistole an den Kopf haltend bedrohete, worauf selbiger davon ritte. Die Sauvegarde hielt mir ein groß Unheil ab. Ich würde ohne selbige rein ausgeplündert sein. Es versammleten sich viel Husaren vor dem Pfarrhaus, die er aber mit viel Bravour abwies. Er blieb vor der Tür, welche ich zuschließen mußte, stehen, nachdem er sein Pferd in den Stall getan, bis Einquartierung hierher kam, welches etwa nach zwei Stunden geschähe. In der Zeit, als ich mit oben gedachten Offizier sprach, hörte man am Ende des Dorfs einen Schuß fallen. Das Kommando ritt eilig dahin und chargierten mit einem Trupp alliierten Husaren, von welchem ein Braunschweiger hart in den Leib blessiert war [und] liegen blieb. Dieser starb hier. Ich hatte ihn kurz vor seinem Tode besucht. Es war derselbe von Bernsdorf aus dem Waldeckischen bürtig.

Gegen Abend kamen zwei Offiziers von dem Regiment Royal Baviere. Der eine trug ein Sack, der ander hielt einen Soldaten fest. Sie waren sehr höflich, redeten deutsch und sagten, daß sie diesen Marodeur in des Burgermeisters Haus angetroffen [und] daß derselbe den andern Tag hängen müßte, gaben selbigen meinem Sauvegarde zur Verwahrung und mir den meinst ausgeleerten Sack mit Leinen, um solchen vor den Greben aufzuheben. Als selbige im Begriff waren, Billets zu machen, kam Ordre, das Prinz Robecq mit seinen Volontairs und einem Kommando Schweizer hier ihre Quartier bekommen sollten. Prinz Robecq nahm sein Quartier im Pfarrhaus. Weil er seinen Küchenwagen nicht bei sich hatte, mußte ihm meine Frau kochen. Dessen Adjutant sagte mir, ich sollte denen Leuten im Ort bekanntmachen lassen, daß sie denen Soldaten nichts zu geben schuldig wären, wem Gewalt geschehe, solle sich nur bei ihm melden. Wann hiesige Einwohner kamen und sich beschwerten, so ging er gleich mit ihnen und schaffte ihnen Ruhe. Der Maitre d“Hotel des Prinzen war ebenfalls ein sehr freundlicher und gefälliger Mann.

Des Abends fragte ein Offizier nach mir. Als ich herauskam, fiel mir selbiger, als ob er mein Bruder wäre, um den Hals. Ich erkannte ihn alsbald vor den Hl. Obristlieutenant Ametrout, wovon pagina 74 [der Handschrift] geredet.

Das leutselige Betragen derer Franzosen, die gute Mannszucht, die sie hielten, machten, daß man vergaß, daß man sich in Feindes Händen befand. Das Herz, das den ganzen Tag wegen Erwartung unsers ungewissen Schicksals voller Angst gewesen, wurde leichter. Ich war nicht ausgeplündert worden außer denen Eßwaren, wie vor oben gedacht, und das war ein wirklicher Trost. Bei meinen Nachbarn war es härter hergegangen. Der hl. Pfarrer Lahusen zu Altenhasungen, weil er in den Wald geflüchtet, war reine ausgeplündert worden. Sein Verlust belief sich nach

seiner Spezifikation auf 500 Rtl.[16]. Der alte hl. Pfarrer Raßmann zu Balhorn hatte, ohnerachtet er zu Hause gewesen, gleiches Schicksal gehabt, da ihm alles das genommen, was er nicht verborgen gehabt, auch 30 Rtl. geraubet [und] er selbst mit einem Bajonettstich in den Armen verwundet. Der Vogt zu Merxhausen wäre gewaltsamer Weise, da sie die Türen eingeschlagen, geplündert worden. Wir in hiesiger Gemeinde waren zwar vor heißer Plünderung verschonet, desto härter war der Viehraub, welcher hiesige Gemeinde betroffen. Es hatten sich nämlich die mehresten Einwohner seit etlichen Tagen mit ihren Pferden am Istheberge aufgehalten. Weilen die Bergschotten sich an selbigen gezogen, so hatte selbige das Fischerkorps daselbst attaquiert. Die hiesigen Einwohner, die sich bei ihren Pferden befanden, waren in großer Gefahr. Sie hatten sich auf die Erde gelegt, um vor den Kugeln, die durch die Büsche flogen, sicher zu sein. Mittlerweile werden ihrer die Fischer gewahr, berauben sie gewaltsamer Weise nicht nur des bei sich habenden Geldes, sondern auch Schuh und anderer Kleidungsstücke, und nehmen 40 Pferde weg, ohne die nach Bründersen gehöret, welcher ebenfalls eine sehr große Anzahl war.

Sonntags den 27. Julii des Morgens sagte mir der Obristlieutenant Ametrout, daß das Hauptquartier würde hierherkommen. Da ich ihm nun eröffnete, daß ich viele Sachen in die Kirche geflüchtet, sagte er, dies müßte ich alles heraustragen lassen, indem dieselbe zum Aufenthalt der Gefangenen würde gemacht werden. Kaum hatte ich und die andern hiesige Einwohner unsere Sachen herausgenommen, so forderte mir der Grandprofoß die Schlüssel zur Kirche ab. Broglie käme gegen Abend hier an, dessen Bagage aber schon seit Mittag hier gewesen. Mir wurde die kleine Stube und Kammer gelassen, wohin alles aus dem Hause gebracht wurde. Auf dem Boden logierte ein Vetter von dem Duc de Broglie nebst verschiedenen Offiziers. Das Haus war so voll, daß man zum Öfteren nicht zur Treppe herunter oder zur Haustüre hinaus konnte. Die Straßen waren so voll Menschen, daß sie sich dringen mußten. Außer dem Dorf vom Pfarrbleichhof[27] an bis auf das Feld war ein ordentlicher Markt, wo man alles haben konnte. Das ganze Feld war voller Zelter. Ein Korps stund von dem Hagen auf den Läusebügel[27]. Die Hauptkolonne stund vom Istheberger Feld über das Pfarrland, die Gehren auf den Hagen[27]. Die Avantgarde stund im Röhde und Schotter Feld[27]. Der rechte Flügel ging auf Balhorn und der linke stieß auf Wenigenhasungen. Bei dem Burgholz waren die französische und schweizer Garde postieret, welche auch den Burghasunger Berg besetzt. In Ehlen befanden sich Husaren, und zu Burghasungen war der vorhin hier logierte Prinz Robecq mit seinen Volontairs. In dieser Stellung blieb die Armee bis Mittwoch, den 30. Julii.

Während der Zeit, daß das Hauptquartier hier wäre, verkauften die hiesige Einwohner meist alle ihr übergebliebenes Zugvieh vor ein geringes Geld. Einige sahen vor Augen, daß es ihnen doch würde genommen werden, die andern, daß sie doch durch die öfteren Kriegsfuhren selbiges verlieren würden und zu Haus [bleiben könnten], die mehresten aber, da sie sahen, daß sie doch keine Hand voll Futter mehr vor sie hätten. Wie arm wurde nicht die Gemeinde in diesen vier Tagen! Das ganze Feld, Sommer- als Winterfeld, wäre nebst dem Gemüse ver-

heeret und aufgezehret. Doch empfanden wir damals unseren Verlust nicht, wir dachten wegen des Getümmels und Unruhe kaum an das Feld. Der Mangel des Wassers verursachte eine große Not. Die Brunnen wurden gar bald ausgeschöpft, Soldaten und Marketender bedienten sich sogar des Wassers in der Pferdeschwemme, ohnerachtet es mehr Kot als Wasser war. Es gingen Wasserträger umher, welche solches verkauften, ein Schoppen kostete ungefähr 8 Heller[18]. Vor des Marschalls Küche wurde Wasser auf Karren zugefahren. Ich hatte damals noch 13 Stück Rindvieh. Diese mußten den äußersten Durst ausstehen, man konnte nicht in den Stall kommen außer des Morgens sehr frühe. Bei meinem Heu stund eine Schildwache, von welchem man nichts holen durfte, ohne Erlaubnis vom Haushofmeister zu haben, welches oft harte hielt, ohnerachtet die Köche täglich 12 Maß Milch forderten. Das zum Kochen nötige Wasser mußte des Morgens mit anbrechendem Tag geholt und erst filtriert werden, ehe man es brauchen konnte. Das Kamingen in der kleinen Stubenkammer kam uns sehr zu statten. Als ich selbiges vor verschiedenen Jahren aufrichten ließ, glaubte ich nicht, daß es mir solche Dienste leisten und statt der Küche dienen würde. In diese Stube und Kammer hatte {ich] die mehresten Sachen aus dem ganzen Haus geflüchtet und wäre selbige so voll, daß man sich nicht regen konnte. Alle Augenblick kamen Offiziers und besonders von denen Adjutanten des Marschalls, welche Briefe in der Stube schrieben, ohne den häufigen Besuch von solchen, welche geplündert waren und bei dem Marschall Sauvegarden suchten. Der Marschall hielt eine prächtige Tafel, in der untersten Stube und Kammer war die Konditorei, [und] weil die Stube zu klein war, so wurde in des Fabers Garten unter einem Zelt gespeist.

Das Hauptquartier blieb in den vierten Tag hier. Den 30. Julii Nachmittag gegen 2 Uhr ging des Duc de Broglie seine Bagage weg, er selbst war schon des Morgens 8 Uhr fortgeritten. Ich erhielte durch den Generaladjutanten Major Lorch einen reformierten Schweizer[7], einen Sauvegarde Friderich Trempi, einen reformierten Schweizer[7] von der Schweizer Garde, welchen ich mit schweren Kosten bis den 25. November behielt. Ich mußte selbigem täglich nebst gutem Essen und Trinken 40 französische Sous[16] zahlen.

Diesen ganzen Tag dauerte noch das Durchfahren der Bagage. Ich ging in das Feld. O welch ein Anblick.' Es war alles öde und wüste. Das Feld, das vor wenig Tagen als ein Lustgarten gestanden, daß man es ohne entzückende Freude nicht anschauen konnte, sähe man mit beträuten Augen in eine wahre Wüstenei verwandelt. Es war alles so verheeret, daß man kein Gebund Fütterung vor das Vieh, welches ganz ausgehungert und welches man wegen der streifenden Parteien auch nicht in den Wald treiben konnte, habhaft werden konnte. Ich mußte gleich einige Stück Rindvieh an französische Metzger um halb Geld verkaufen.

Den 31. Augusti[33] war es ganz stille. Das Hauptquartier war seit gestern nach Dörnberg kommen. Man bekam keinen Soldaten zu sehen. Die Gemeine machte Anstalt, das Lager aufzubinden[34] und zu verteilen. Gegen Abend aber hörte man, daß viel Volk auf Landau marschiere, welches von Warburg hermarschiert [war]. Man wußte nicht, was solches bedeute. Doch vernahm man noch selbigen Tag, daß viel Verwundete nach Wolfhagen gebracht seien, womit das Rathaus und Scheuren und

Ställe auf dem Renthof angefüllet seie. An dem Morgen erzählten einige hier durchpassierende verlaufene Schweizer, daß gestern das Du Muyische Korps bei Warburg hart geschlagen seie.

Augustus

Gegen Mittag Freitag, den 1. August, sähe man viel Volk in unserm Felde, welche teils Zelter aufschlugen, teils Hütten und Baracken machte. Es war dies die Reserve des geschlagenen Du Muyischen Korps. Das Lazarett sollte hierher verlegt werden, und die Bette wurden schon in einigen Häusern zurecht gemacht. Der Kommissair Creame logierte im Pfarrhaus. Ersteres wurde aber kontreman-diert, und das Lager brach wieder auf und rückte an den Granerberg[35]. In dieser Zeit wurde viel Vieh und Lebensmittel im Dorfe geplündert. Das Pfarrhaus war mit Offiziers angefüllt, welche um etwas zu essen baten und denen man soviel reichte, als man konnte. Selbige konnten ihre erlittene Niederlage nicht genug beschreiben. Die mehresten hatten ihre ganze Bagage verloren. Wir konnten uns über den Sieg, den die Alliierten erfochten, nicht freuen, er kam uns teur zu stehen. Das Korn, welches noch in dem Lager von der großen Armee hin und wieder zerstreuet lag, wurde von diesem Korps ganz aufgezehret und vermistet. Da das Lager in der Wolfhager Feldmark bis den 4. August stehen blieb, so vermehrte dies unsre Not. Man durfte das Vieh aus Furcht derer Streifen nicht an die Weide bringen und konnte doch auch keine Handvoll draußen holen als zertretenes Gemüse aus dem Lager.

Den 2. August wurden 600 Detachierte, welche dem Vernehmen nach von Marburg kamen, hier einquartiert. Der Obriste von Hannick und verschiedene Offiziers logierten bei mir. Selbige Nacht hatten wir einen so großen Schrecken, dergleichen wir in dem ganzen Kriege kaum gehabt: des nachts um 12 Uhr wurde Lärm geschlagen, zugleich heftig an die Türe gepocht. Die Anpochenden verlangten, daß die Türe geöffnet sollte werden, und da man zur Antwort gäbe, es seien Offiziers hier logiert, sagten sie, da wollten sie bei die Offiziers. [Sie] glaubten, es wären alliierte Husaren, und deren Bediente baten mich, ja nicht die Türe zu öffnen. Der Kommendant ging endlich selbst hinaus und brachte nach Verlauf einer Viertelstunde die Nachricht, daß es ein blinder Lärm gewesen, indem einige Marode nachgekommen und die Parole nicht geben können, weshalb die Wache Lärm schlagen lassen.

Nachdem diese Einquartierung den andern Morgen sonntags, den 3., wegmarschieret und auch das Du Muyische Korps den 6. die Wolfhager Gegend verließ, so war es nunmehro ganz stille wie mitten in Friedenszeiten.

Mittwoch, den 13. August, wurde vor 800 Mann Quartier gemacht. Der General namens d'Hotton logierte im Pfarrhaus und erkundigte sich nach denen Wegen auf Kassel, sagte auch, daß ein Korps in drei Kolonnen diese Gegend passieren würde. Des Nachts aber kam Kontreordre, und der General marschierte mit seinen Guiden und Kommando wieder zurück auf Stadtberge. Eodem erfuhr man, daß sich Ziegenhain nach vorhergegangener etlichtägiger Bombardierung kapituliert und die darinnen befindliche alliierte Besatzung einen freien Abzug erhalten hätte. Die Franzosen sollen 180 Bomben in diese Stadt geworfen, die dasige Gegend auf dem Lande aber sehr menagiert haben.

Das ganze Land befand sich also nunmehro wieder in französicher Gewalt. Kassel war bereits den 31. Julii an selbige übergangen. Dann, obzwar es anfänglich geschienen, als ob sie sich in Kassel halten wollten, so hatte doch benannten Tag das Kielmannseggische Korps gegen aller Denken und Vermuten auf einmal Kassel verlassen und denen Franzosen gleichsam preisgegeben. Die Kasselaner sind wegen einer allgemeinen Plünderung in großen Ängsten gewesen, sind aber damit verschonet geblieben und zwar, wie Duc de Broglie denen Deputierten gesagt hat, auf Interzession des Prinz Xaver von Sachsen, welcher Kassel nach einigem geschehenen Kanonschießen okkupiert hatte. Prinz Ferdinand hatte sich indessen mit der Armee geschwenket und war auf das Paderbornische marschieret, um, wie es hieß, die Weser zu behaupten, derhalben der Duc de Broglie ein Lager bei Oberlistingen geschlagen.

Den 21. August mußte der H. Rentmeister und die Greben aus dem Amt in das Hauptquartier kommen, da ihnen dann 15 Wagen abgefordert sind.

Den 22. ist die französische Armee bei Oberlistingen aufgebrochen. Das Fischerkorps deckte den linken Flügel und passierte über Wolfhagen auf Nothfelden nach Zierenberg. Selbige sind von denen leichten Truppen der Alliierten verfolget, welche in Zierenberg mit ihnen scharmutzieren und verschiedene gefangennehmen. Das Korps des Erbprinzen von Braunschweig hatte noch selbigen Tag das französische Lager zwischen Breuna und Eisungen bezogen. Selbigen Tages plündern die braunschweigischen Jäger einen Marketender zu Altenhasungen und nehmen zwei Karren mit Wein und Mehl weg. Weil ein Altenhasunger Einwohner selbiges denen Alliierten angegeben hatte, so wurden nachhero viel Personen daselbst in Arrest genommen, welche nicht eher losgegeben wurden, bis die Gemeinde 1500 Rtl. bezahlt.

Den 24. war es ziemlich stille. Man vernahm, daß Prinz Ferdinand sein Lager geändert und sich nach Buna bei Heimarshausen wie im Gegenteil Broglie bei Hohenkirchen gelagert hätten. Die kleine Armee nebst dem Fischerkorps hatten sich auf den Berg postiert, da inzwischen die Alliierten Zierenberg besetzt hielten. Von Letzteren streiften Patrouillen in dieser Gegend und den 25. ejusdem hatte der Husaren-Rittmeister von den Hessen namens Schreiber mit 12 Husaren 25 Ochsen und 10 Fuhren Mehl zu Möllrich erbeutet, die Ochsen glücklich fortgebracht, das Mehl aber zum Sand stehen müssen lassen, welches selbigen Tages noch durch ein französisches Kommando wieder durch Sandische Wagen zurücktransportiert wird.

Den 27. und 28. August kamen in der Nacht viel und starke Patrouillen hier durch, ohne daß man wissen konnte, ob es Alliierte oder Franzosen gewesen. Da wir nun glaubten, daß wir wieder vollkommen unter alliierter Botmäßigkeit wären, kam ein stark französisches Korps über Hoof und Martinhagen, welches auf Alten-städt und Numburg defilierte, woselbst sie bei der Warte ein Lager schlugen.

Die Nacht vom 30. bis 31. hat sich der Erbprinz von Braunschweig von Breuna zurück nach Welda gezogen. Des Abends vorher waren verschiedene alliierte Offizier auf dem kleinen Istheberg[27], welche das Lager bei Numburg rekognoszierten. Selbige Nacht kamen starke Kriegsscharen von denen Franzosen ganz in der Stille mit Kanonen, welche, wie man nachhero erfahren, geglaubt, dies Dorf seie mit

Alliierten besetzt, welche sie haben aufheben wollen. Den 31. faßten die Fischer Posto am Busenberge[86] bei Burghasungen. Des Nachmittags kam ein Kommando Husaren von Turpin nebst Dragonern 500 Mann hier durch nach Wolfhagen.

September

Den 1. September sähe man das bei Numburg gestandene Stainvillische Korps sich bei Ippinghausen lagern. Eodem kamen viel Fourageurs hierher, welche die wenige Haufe Gemüse, die etwa im Feld waren, holten und aus den Häusern das Letzte vom Lagerstroh, was die Leute mit so vieler Mühe nach Haus getragen hatten, herausnahmen. Eodem wurde der Hl. Rentmeister Köhler zu Wolfhagen arretiert und in das Hauptquartier nach Ippinghausen gebracht.

Den *3*. brach selbiges auf und marschierte auf Martinhagen. Die Legion royale ging hier durch auf Ölshausen, die hiesige Gemeinde mußte selbigen Tag 14 Kühe nach Ölshausen liefern. Hier lagen 100 Husaren, vor welche die Gemeinde zwei Rinder und sechs Hammel schlachten mußte. Der Rittmeister Poloretzki hielt sehr gute Mannszucht, doch mußte die Gemeinde täglich vor die Husaren Holz herbeischleppen und den Ausschlag im Sommerfeld abmähen. Dies daurete bis den 12. September, mittlerweile Bründersen und Wolfhagen ebenfalls Kühe und Schafe vor die Husaren liefern mußten. Den 9. ejusdem kam wieder an die Gemeinde Ordre, 15 Stück Rindvieh an die Legion royale nach Ölshausen [zu] liefern. Auf Vorstellung ließen sie sich mit 8 Stück begnügen.

Den 12. brach das Stainvillische Korps, das seit dem Lauf dem Appenrode[27] gestanden, auf. Die Legion ging hier durch wieder auf Ippinghausen, die hier gelegenen turpinschen Husaren zogen sich auf Breidenbadi. Selbige waren noch keine Stunde weg, so kamen zwei alliierte Husaren ins Dorf, zu rekognoszieren. Den 9. September wäre der Erbprinz von Braunschweig von einer starken Patrouille der Legion royale in Wolfhagen bald gefangen worden: er hält vor dem Renthof und spricht mit dem Rentmeister, welcher zwei Tage vorher seines Arrests erlassen war, als man sagt, es seien Franzosen in der Stadt. Er reitet zum Bürgertor heraus, welches ein dasiges Mädchen auf Befehl des Leibhusaren zumachen muß. Außen auf dem Feld halten Wachten, der Erbprinz entwischt aber mit seinem flüchtigen Pferd, der Husar wurde aber gefangen. Den 10. wurde der Rentmeister wieder nach Martinhagen ins Stainvillische Hauptquartier gefordert und vier Ratsherren mitzubringen, selbigen wird der Arrest angekündigt, bis sie die Person brächten, welche das Tor zugemacht. Als selbige den andern Tag nach Martinhagen kommt, war die Armee schon aufgebrochen, die Ratsherren aber und des Hl. Rentmeisters Schreiber Kleinhans als Arrestanten mitgeschleppt bis Frankenberg. Es wurde nämlich dies Korps nach Oberhessen detachiert, weil Prinz Ferdinands Generaladjutant Obrist von Bühlow mit einem Korps leichter Truppen in Marburg eingefallen und daselbst 70 Wagen Mehl und 80 Ohm Wein erbeutet. Ms. Stainville hatten sie auch in der Herrschaft Itter angetroffen und von der Breite etwas abgenommen.

Der Hoofsche Paß[37] war aber seit dem 11. mit einem Korps unter Kommando des General von Chabot wieder besetzt, welche den 14. und 15. September starke Patrouillen hierherschickten, welche bis Wolfhagen ritten. Eodem wurde dem

Amt bekannt gemacht, wann Alliierte sich sehen ließen, solches an die erste Garnison anzuzeigen, und wann ein Ort, wo französische Besatzung sei, von denen Alliierten überfallen würde, so sollte der Beamte oder Bürgermeister aufgehangen und die Stadt angesteckt werden. Die nach den Alliierten Gehenden sollten, wann sie ertappt würden, auf der Stelle aufgehangen werden.

Den 15. kam ein Offizier von Dyanctre mit einem Husaren und pochte, als wir in stiller Ruhe am Tische saßen, mit einem Hammer mit dem größesten Ungestüm an die Türe [und] machte mir das Kompliment, daß ich auf Ordre des General Chabot anzeigen sollte, wer etwa noch Fourage versteckt hätte, im Weigerungsfalle sollte ich rein ausgeplündert werden. Selbigen Nachmittag kam ein stark Kommando [und] forderten sechs Kühe, die sie selbst aussuchen wollten. Der Hirte mußte nach Hause kommen, sie nahmen die sechs besten heraus. Den anderen Tag forderten die Fußgänger bei Turpins Regiment, welche am Wattenberge[27] die Wache hatten, vier Hammel, welche ihnen auch mußten geliefert werden. Eodem vernahm man, daß die Einwohner im Gudensbergischen Amt alle ihre Sommer- als Winterfrüchte vor die Dorfe bringen, auf Haufen legen und bewachen sollten.

Den 16. wurde der hiesigen Gemeinde bekannt gemacht, daß der französische Intendant Ms. Gayot dem Amt Wolfhagen 4050 Rtl. NB an französischem Geld in drei Terminen den 25. September, den 15. Oktober, den 30. ejusdem zu bezahlen auferlegt, wozu es hiesiger Gemeinde nach dem Fuß[29] der Landeskontribution ertrage 1045 Rtl. 11 alb 6 Hlr.[16].

Den 18. September nachmittags bezog das bei Hoof gestandene Chabotsche Korps ein Lager auf den Ofenberg[38], ging aber den anderen Tag wieder zurück. Obschon die Vorposten im Wattenberg[27] stunden, so kamen doch den 22. und 24. starke Patrouillen von denen Alliierten hier duTch. Von dem Chabotschen Korps wird in der Nähe sehr stark fouragiert. Aus Altenstädt und Numburg ist alle Fourage und Getreide weggenommen und obzwar das Hospital Merxhausen Freibriefe geholt, ist [es] doch den 27. September durch 2.000 Pferde fouragiert und ein Kommando von 30 Pferden dageblieben, welche das Hospital freihalten mußte und Achtung geben sollte, daß von denen vorrätig aufgeschriebenen Früchten nichts weggebracht wurde. Nachhero hieß es, als ob der Marschall versprochen, dem Hospital die Früchte mit Mehl zu vergüten, auch dem Chabot anbefohlen, den an denen Gebäuden verursachten Schaden mit 180 Rtl.[16] zu vergüten.

Oktober

Den 3. Oktober kam eine Patrouille braunschweiger Husaren hier durch, reitet bis an die Lohe[27], der Offizier davon aber bis an den Löwenberg[27], feuret auf den daselbst haltenden Posten und gehet mit seinem Kommando wieder zurück.

Den 4. ging das Chabotsche Korps von Hoof weg. Die Husaren zogen sich hinter Breidenbach auf die Pfütze[39], doch lagen zu Hoof einige Regimenter Infanterie, welche der zweibrückisdie Obrist von Closen kommendierte. Der Winterkasten[40] war mit zwei Regimentern Schweizer besetzt.

Den 11. Oktober fingen die französischen Truppen an, die Kantonnierungsquartiere zu beziehen. Die Dorfe um Kassel und zum Teil im Gudenbergischen lagen gepfropft voll. Die Woche vom 11. bis 19. war es hier ganz stille.

Den 15. kam wieder eine alliierte Patrouille hier durch, welche Franzosen nach sich zog, die den anderen Tag eine Kuh forderten, sich aber mit zwei Hammeln begnügten.

Den 16. schössen die Franzosen Viktorie wegen der durch die Reichsarmee den 26. praet. geschehenen Okkupierung von Torgau und wegen des durch die Russen und Österreicher geschehenen Einfalls in Berlin.

Den 24. machten die Franzosen wegen der Vermählung des Erzherzogs Joseph mit der parmesanischen Prinzess ein Freudenfeur.

Den 29. Oktober mußte hiesige Gemeinde wieder an die turpinschen Husaren eine Kuh und sechs Hammel liefern.

Sonntags den 26. Oktober kommt ein Komplott französische Volontair nach Altenhasungen, treiben einen Pferch Schafe weg, und da die Bauren ihnen nachgehen wollen, schießt ein Spitzbube den Schäfer Krebs tot.

Den 28. kommt eine Partei von eben selbigen Volontair, welche zum Weißenstein lagen, nach Nothfelden, erbrechen die Kirche und nehmen die darin befindlichen Früchte weg.

November

Den 9. Novembris kam des Nachts eine starke französische Patrouille hier durch. Einige Zurückgebliebene klopfen stark an die Windladen der untersten Stube, mein Sauvegarde Trempi gehet auf den Gang und fragt, was sie wollten. Sie begehren, er solle aufmachen, und drohen zu schießen. Da sie ihn nun vor die Sauvegarde erkennen, fragen sie ihn, ob keine Alliierte hier gewesen, und reiten wieder fort. Desselben Morgens hörte man in der Gegend des alliierten Lagers stark schießen. Man vernahm nachhero, daß es wegen des Sieges, welchen den 3. Novembris der König in Preußen über die Österreicher bei Torgau erfochten, geschehen sei.

Den 19. empfing hiesige Gemeinde von dem Obristen Closen zum Hoof Befehl, einen sechspännigen Wagen zu stellen. Sie erhielten [Gegenbefehl], daß sie nur einen halben stellen sollten, kauften drei Pferde und einen halben Wagen vor 40 Rtl. und schickten solche ab.

Den 21. November bekam das Amt von dem hessischen General von Oheimb Befehl, des anderen Tages 50 Wagen mit 10 000 Gebund Stroh und vieler Mannschaft mit Schippen und Hacken nach Obermeiser zu schicken. Es ging aber von hier aus kein Mann hin und war die ganze Ordre, wie man nachhero vernahm, ein bloßes Blendwerk gewesen.

Den 23. November vernahm man, daß die französischen Truppen sehr stark über Werkel und Melsungen marschierten, wie auch, daß die Husaren zu Breiden-bach abmarschiert seien. Man glaubte, in dieser Woche würde das ganze Land geräumt werden. Ich erließ also den 25. ejusdem meinen bisherigen Sauvegarde Trempi, welchen mir dessen Kapitain de Salis, ohnerachtet das Regiment bereits den 12. aufgebrochen war, nach Frankreich zu marschieren, mir zurückgelassen hatte. Man hörte aber gar bald, daß die Franzosen alle Anstalt machten, um im Lande zu bleiben, und deswegen ein groß Magazin zu Kassel errichtet, auch die Kanonen auf die Wälle gefahren hätten. Es blieb inzwischen in diesen Gegenden ruhig.

Dezember

Den 12. Dezembris war das Gerücht durchgehends, daß die Franzosen das ganze Land verlassen und Kassel räumen wollten. Sie hätten alle auswärtigen Sauve-garden, nämlich zu Burghasungen und Elgershausen, eingeholt.

Den 18. Dezembris kam ein Kommando von einigen 100 Mann Detachierte von den Volontairs de St. Victor hierher, welche sich an dem Ende des Dorfs in die unterste Straße einquartiert und hier bis den 19. verblieben, da ein Detachement Nassauer Husaren herkamen, worauf die hiesige Einquartierte wieder auf Kassel marschierten. Hierauf war es abermals ganz stille, bis den 27. Dezember, war der dritte Weihnachtstag, da ein Kommando von sieben turpinschen Husaren hierher kommen und vom Greben unter vorgegebener Ordre zwei Kühe fordern, welche, wann sie von Wolfhagen zurückkämen, zur Abführung dasein müßten. Der Grebe lieferte zwei Kühe. Der Unteroffizier ist damit nicht zufrieden, sondern sagt, der Pfarrer hätte die beste Kühe, der müßte eine hergeben, schickt zwei Husaren und läßt mir die beste Kuh aus dem Stalle nehmen, ohnerachtet eine von denen gelieferten wirklich im Fleisch besser als die meinige war, sagt auch zum Greben, er sollte mir sagen, das wäre davor, daß ich so lange eine Sauvegarde gehalten.

Vom 30. Dezembris hört man, daß in Kassel sehr stark geschanzt und der Totenhof fast herumgewühlet worden.

Obzwar in dem Vorstehenden die vornehmsten Begebenheiten unserer Gegend in diesem 1760ten Jahr angeführet, so kann [ich] dennoch die Geschichte desselben nicht eher schließen, bevor [ich] dem geneigten Leser einige Nachricht von unsern Umständen gegeben, worinnen wir durch die gänzliche Verheerung unsers Feldes versetzt worden.

Ich habe oben schon gedacht, daß unser ganzes Feld bereits im Julio fouragiert worden. Die Hafer sproßte ungemein schön aus, daß man an verschiedenen Äckern kaum wahrnehmen konnte, daß es Ausschlag seie. Aber das im Herbst auf dem Appenrod[27] stehende Stainvillische Korps mähte diesen Ausschlag so rein ab, daß die hiesige Einwohner vor das hier liegende Husarenkommando die Fourage am Ofenberg[38] holen mußte, und wann auch etwas wäre geerntet worden, so würde doch nachhero alles weggenommen sein, indem die Husaren im November noch verschiedene Malen die ledige Häuser visitierten. Die Gemeinde hatte ihr mehrestes Zugvieh verloren, und Viele schafften im Herbst, das ihnen übrig geblieben war, ab, weil sie sahen, daß sie selbiges doch nicht durch den Winter würden bringen können. Selbige hatte über 40 Stück Kühe liefern müssen, und die Husaren trösteten die Leute damit, sie könnten ja selbige doch nicht füttern. Mehr als 200 Schafe waren aus denen Hürden geraubet. Die Husaren, die täglich Patrouille ritten, nahmen solche fast öffentlich und zwungen bisweilen die Schäfer, daß sie selbige ihnen auf das Pferd legen mußten. Bei diesem Verlust des Viehes waren wir ohne Brot und ohne Samenfrüchte. Es mangelte an Zugvieh und auch an Ruhe, das Land zu stellen. Die Mehresten scheueten sich wegen der täglichen Patrouillen, an den Acker zu ziehen. Die meinsten Länder von denen wenigen, die ausgestellet wurden, wurden sehr spät gesäet, und diese trugen wenig oder nichts. Hingegen die früh zur Saat geackert und besamet wurden, standen gut, auch diejenige, die frühzeitig gestellet waren, ob sie schon spät besäet wurden. In dem Istheberger

Feld hatten viel Zelter gestanden, dahin die Soldaten viel Frucht aus dem Kornfeld geschleppet. Das ausgetretene Korn wäre aufgegangen und hatte die Äcker zum Teil ganz überzogen. Viele hiesige Einwohner ackerten diese ihre ausgewachsene Äcker um, sie taten sich damit aber einen großen Schaden, indem auf selbigen wenig oder nichts wüchse. Andere, die den Ausschlag stehen lassen, ernteten zum Teil so viel, als ein Acker ordinär zu tragen pfleget.

Meine meinste Ernte Anni 1761 bestund in solchem Ausschlag, auf der Siebengart[41] erntete [ich] 28 Gebund, ohnerachtet dies Land garnicht geackert war. Das Land am Mühlweg[27] war zu Kraut zurecht gemacht gewesen, ich ließ selbiges den 2. August umackern und Rüben drauf säen, zwischen welchen viel Korn hervorsproßte. Ich erntete die Rüben und ließ das Korn stehen und bekam das andere Jahr 36 Gebund sehr schöne Frucht. Das letzte Beet am Stadtstücke[27] hatte Flachs getragen, welcher gänzlich zertreten und zum Teil ausgerupft und zerstreuet und das Land wie ein Weg betreten war. Dennoch erntete [ich] 20 Gebund Korn auf diesem Beet. Das Sommerstück[42] hatte [ich] aber umackern und mit Korn besamen lassen. Dies zeigte sich so schlecht, daß ich vier Beete umackern und mit Gerste besamen lassen mußte.

Der Schaden war umso größer, da [ich] beiderlei Samenfrucht teur hatte kaufen müssen, nämlich das Viertel Korn 6 Rtl. Hessenwährung, das Viertel Gerste ebenfalls 6 Rtl. preußische Eindrittelstücke[16]. Dies, daß man Samenfrucht und Brotkorn von andern Orten her teur aufkaufen [mußte], machte die Aussaat des Feldes sehr beschwerlich. Hiesige Gemeinde hatte zwar 50 Viertel Korn vorschußweise von der Deputation[43] bekommen. Dies reichte aber noch lange nicht an, die Aussaat zu bestreiten. Es mußte ein jeder spezifizieren, was er an Brotkorn nötig hätte, und wurde Hoffnung gemacht, von Hochfürstlicher Deputation[43] ein Mehreres zu erhalten. Da sich nun die mehresten Leute hierauf verließen und die Zeit, da das Korn noch um leidlichen Preis zu haben war, versäumten, so mußten sie hernach das Korn um sehr hohen Preis kaufen und erhielten auf wiederholte Vorstellung keine andere Resolution, als daß sie eine gewisse Summa, die aber lange zum Unterhalt nicht hinlänglich war, zu Karlshafen gegen bare Bezahlung ä 9V2 Rtl. abholen lassen sollten, welches bei dem schlechten Anspann schlechterdings unmöglich war. Es mußten also die hiesige Einwohner ihr benötigtes Brotkorn im Gudensbergischen und Homburgischen[14] teur kaufen und mehrenteils auf dem Rücken herbeischleppen, welches ebenfalls in Ansehung des Gemüses und anderer Eßwaren geschehen mußte, indem wir hier an allem Mangel litten. Wie es mit der Ausstellung des Sommerfeldes[42] hergegangen, werde [ich] im Jahr 1761 berühren, da auch von dem hohen Preis der Lebensmittel und anderer Waren Meldung tun werde.

Kurzgefaßte Nachricht derer Begebenheiten, welche sich in diesem 1760ten Jahr außer unserm Lande zugetragen

Da wegen der Kriegsbegebenheiten die vor das Land so traurige Begebenheit, das Absterben unsers alten, liebsten Landesfürsten T. T. Hl. Landgraf Wilhelm des VHIten oben nicht angemerket, so habe [ich] dasselbe hier kurz nachholen wollen. Dieser teure Fürst, dessen Andenken Hessen unvergeßlich sein wird und

der sich durch seine väterliche Vorsorge vor das Land und treuen Eifer vor die protestantische Religion ein immerwährendes Denkmal aufgerichtet, verstarb in dem 77. Jahr seines Alters den 1. Februar zu Rinteln, wohin er den 24. Oktober a. p. von Hamburg gekommen wäre. Der erblaßte Leichnam wurde sodann ohne Zeremonie nach Kassel gebracht, den 17. April das Leichenbegängnis ohne große Pracht und den 20. ejusdem die Leichenpredigten in Kassel, den 27. April auf dem Lande gehalten, hier über den Text Hiob 29, Vers 14. Selbiger hatte 77 Jahr 10 Monat 11 Tage gelebet, 20 Jahr als Statthalter von Hessen und 8 Jahr 9 Monat 26 Tage als Landesherr regiert.

Den 15. August hat der König in Preußen den wichtigen Sieg bei Liegnitz über die Laudonsche Armee erhalten, darinnen er 160 Kanonen und die ganze Bagage des Laudons und General Lasci erbeutet und allein 500 Offizier und 12 000 Gemeine gefangen genommen.

Den 20. ejusdem erhielte der preußische General Hülsen bei Strehla über die Reichsarmee sehr wichtige Vorteile.

Vom 12. bis 30. Julii war Dresden von denen Preußen belagert, wobei 5 Kirchen, 226 Häuser ganz abgebrannt, 37 Häuser aber stark beschädiget sind.

Den 4. August wurde die von den Österreichern unternommene Belagerung von Breslau ebenfalls aufgehoben, nachdem selbige das dasige Schloß, viele Häuser und die schweidnitzer Vorstadt eingeäschert.

Den 6. September taten die Reichstruppen unter Kommando des General von Luzinski einen Einfall in Halle, welche erst 42 900 Rtl. Brandsteuer forderten, denen das württembergische Korps, welches der Herzog selbst kommendierte, folgte und den 7. ejusdem mit vieler Strenge seine Forderungen von 250 000 Rtl. beizutreiben suchte, durch die härteste Zwangsmittel aber nur 75 000 Rtl. erpressen konnte.

Den 9. Oktober tat ein vereinigtes, starkes Korps von Russen, Österreichern und Sachsen einen Einfall in die Mark Brandenburg und bemächtigte sich Berlin, nachdem sich der General von Hülsen und Prinz von Württemberg mit ihrem Korps mußten nach Spandau zurückziehen. Diese alle haben sich nach berliner Nachrichten recht vereiniget gehalten, die abscheulichsten Denkmale ihrer Wut und Unmenschlichkeit aufzustellen. Die Lustschlösser Charlottenburg und Schönhausen sind nicht nur gänzlich ausgeplündert, sondern auch so zugerichtet, daß nichts als die Mauern stehen geblieben. Die Bedienten sind auf das unmenschlichste mißhandelt, nackend ausgezogen, mit glühenden Zangen und Ladstöcken gezwackt [worden]. Das Elend auf dem platten Lande, welches diese Truppen berühret, ist mit keiner Zunge zu beschreiben, alles Vieh mitgenommen, Früchte weggenommen oder in den Kot geschmissen. Es ist kein Ort, wo sie durchkommen, wo nicht die Einwohner mit Schlägen, Wunden und Marter mißhandelt und Weibs-leut ohne Unterschied des Alters und Standes und oftmals angesichts ihrer Väter und Ehemänner geschändet [wurden][44]. In Berlin wurde zwar bessere Mannszucht gehalten, dennoch viel einzelne Häuser ausgeplündert. Der russische General Totleben schreibet in seinem Bericht, des Raubens und Plünderns der Österreicher einigermaßen zu steuern, mußte ich über 800 Sauvegarden abgeben, ja endlich,

da sie meine Wachen forcierten, auf sie feuren lassen. Das Königliche Gießhaus und alle andere Fabriken, alle Münzen und Pulvermühlen ließ ich ruinieren, alle königlichen Kassen visitieren und die darin befindlichen 500 000 Rtl. wegnehmen, Zeughäuser, Montierungs- und Ammunitionskammern räumen und das Taugliche transportieren, das Übrige ruinieren, alle Pferde wegnehmen. Er schreibt ferner, daß er in der königlichen Kasse 500 000 Rtl. gefunden, 62 000 Kontributionsabschlag et 75 000 Rtl. 125 000 habe er an das österreichische Korps Douceur-gelder auszahlen lassen. Die Russen haben 1V2 Million Brandsteuer nebst 20000 Rtl. Douceurgelder wirklich von Berlin bekommen.

Dieses daurete bis den 12. Oktober, da dies Korps wegen Annäherung des Königs in Preußen schleunig Berlin verlassen und durch forcierte Marsche nach Schlesien gehen mußte. Frankfurt an der Oder mußte 50000 Rtl. Kontribution geben und, ohnerachtet die Stadt starke Sauvegarde erhalten, ist doch der Bürgermeister gekantschart[45] worden.

Den 31. Oktober ist Leipzig wieder von denen Preußen besetzt worden. Es wäre nämlich diese Stadt im vorigen Monat an die Reichstruppen nebst Wittenberg und Torgau übergangen, nämlich Torgau den 26. September, wobei drei Bataillon Preußen in Kriegsgefangenschaft gerieten, Wittenberg den 13. Oktober.

Den 25. Oktober ist George IL, König von Großbritannien, in dem 77. Jahr dero Alters zu Kensington verstorben und selbigen Tages dessen Enkel George III. als König von Großbritannien proklamiert.

Den 3. Novembris erföchte der König von Preußen den großen Sieg bei Torgau, wo rinnen 46 Kanonen, 1 Mörser, 3 Haubitzen nebst etlichen 30 Fahnen und Standarten erobert und 216 Offiziers nebst 8000 Gemeine gefangen worden sind.

Den 8. Oktober hatten die Engländer die große Nachricht bekommen, daß ihre General Amherst ganz Kanada und Louisiana unter seine Botmäßigkeit bracht, den 26. Septembris seie die Kapitulation mit dem französischen Gouverneur Vaudre-ville geschlossen.

Da der Erbprinz von Braunschweig seit dem 26. Septembris Wesel berennet, an dreien Orten über den Rhein gangen, den 1. Oktober Kleve eingenommen, die Besatzung gefangen gemacht und Ruremonde in Kontribution gesetzt, ist den 16. nach der vor die Alliierte unglücklich ausgefallene Aktion bei Xanten die Belagerung von Wesel wieder aufgehoben.

1761

Wir fingen dieses 1761. Jahr in trübseligen Umständen an. Wir waren in den Händen der Feinde und sahen keine Hoffnung, daraus befreiet zu werden. So groß der Schmerz wegen des Verlusts des vorigen Jahrs war, so groß war die Furcht wegen des Zukünftigen. Wir waren ohne Brot und ohne Lebensmittel, und die hiesigen Einwohner mußten in dem rauhesten Winter die sauresten Wege tun, um Nahrung entweder vor Geld oder auch durch anderer Barmherzigkeit zu suchen und mehrenteils auf dem Rükken herbeischleppen. Wie schlecht die Haushaltungen bestellt gewesen, ist aus der vorigen Beschreibung abzunehmen, da wir nicht nur der Früchte, sondern auch alles Gemüses beraubet waren. Und obzwar einige

wiewohl nicht ausreichende Mäste gewesen, so hatte man sich derselben aus Furcht, die Schweine möchten im Walde geraubet werden, nicht recht zu Nutz machen können. Das Wenige an Frucht, was man mit schweren Unkosten herbeischleppen lassen, besaß man in Furcht, daß es möchte geraubet werden. Im Anfang des Jahrs war es ganz still, in dem ersten Monat bekam man kein Kriegsmann zu sehen, doch haben in diesem Monat die Husaren in Ippinghausen, Bründersen, Balhorn und Breidenbach Kühe geholt. In der Vogtei wurde angesagt, allen Donnerstag nach Wolfsanger Rapport abzustatten, ob Alliierte sich sehen lassen.

Februarius

Den 5. Februar wurde ein Gleiches dem Rentmeister zu Wolfhagen befohlen, täglich Rapport nach Gudensberg zu schicken und zu berichten, was man von einem etwannigen Marsch derer Alliierten vernehme.

Den 11. Februar kamen elf Mann von Volontairs de Clermont und Nassauer Husaren her, ließen sich elf Metzen[15] Gerste, welche die Leute auf dem Rücken hatten holen müssen, geben, verzehrten zehn Maß Branntewein und zehn Bratwürste.

Den 12. hörte man, daß Alliierte zu Oberelsungen seien und daß es hieße, daß selbige stark in Anmarsch seien. Man wußte nicht, wiefern man diesem Gerüchte trauen sollte, als gegen 10 Uhr ein hessischer Offizier das Quartier vor den hessischen General L. Prinz von Anhalt bestellte, welcher eine Stunde nachher hier eintraf und mit selbigem drei englische Regimenter Infanterie Cornwallis, Stuart und Napper. Hier vernahm man, daß die ganze alliierte Armee im Anmarsch seie, um Hessen von denen Franzosen zu reinigen. Den linken Flügel auf dem Eichsfeld kommendiere Sporcke, zu welchem 20 000 Preußen stoßen, den rechten der Erbprinz, der gerade auf Fritzlar gehe. Selbiger seie heute zu Zusehen eingetroffen, des Herzog Ferdinand Hauptquartier seie zu Zierenberg, Granbi zu Dörnberg, Wutgenaal zu Oberelsungen, Moustin zu Wolfhagen, Zastrow zu Ehringen.

Den 13., als es nach der gestrigen ungestümen, windigten und schneeigen Witterung anfinge, aufzutauen, ging das Hauptquartier auf Niedenstein, und die übrige Generals in das Gudensbergisdie rückten. Der Leser erwarte nun hier nicht eine umständliche Relation von dieser Expedition. Ich habe schon im Vorbericht gedacht, daß mein Augenmerk in diesen Nachrichten meinst nur auf hiesige Gegend gerichtet. Ich habe nur kürzlich aufgezeichnet, was man von Tage zu Tage etwa gehöret. Den 13. Februar kam eine Chaise, worinnen der gefährlich blessierte hessische Obriste Faust und Capitain Reinhold befindlich. Der Dragoner, der bei ihnen war, erzählte, daß diese Offiziers vor Fritzlar blessiert seien, daß sich die Besatzung tapfer wehre und die Alliierten einen starken Verlust vor diesem Nest gehabt.

Den 14. ejusdem erschreckte uns ein englischer Offizier mit der falschen Nachricht, Fritzlar seie an allen vier Ecken angesteckt, die Garnison und viele Bürger, die sich gewehrt hatten, massakriert. Man hörte noch immer stark Kanonieren, welches bis sonntags, den 15. daurete, da die französische Garnison kapitulieret und einen freien Abzug erhalten, sich aber anheischig gemacht, nicht mehr gegen die Alliierten zu dienen. Es sollen alliierterseits über 400 Tote und Blessierte gewesen sein, da im Gegenteil die Franzosen nicht einen Mann verloren. Man schrieb

hernach den schlechten Erfolg dieser Expedition diesem Aufenthalt bei Fritzlar zu, indem, wann die Alliiierte selbiges liegen lassen und auf Hirschfeld gegangen, sie wahrscheinlicherweise das ganze französische Korps, welches in Hessen gelegen und außer aller Fassung in Eil nach dem Rhein sich retirieret, würden aufgehoben haben – da durch den viertägigen Aufenthalt zu Fritzlar selbige Zeit gehabt, sich zu retirieren und ihr groß Magazin zu Hirschfeld anzuzünden und zu verderben.

Den 15. ist die französische Garnison [von Gudensberg], welche aus 200 Infanteristen und 50 Volontairs de Clermont bestünde und die den 13. sich auf das Schloß gezogen, durch Kapitulation abgezogen.

Seit dem 13. war ein Magazin zu Wolfhagen angelegt, welches mit einem kleinen Kommando hannoverischer Reuter bedeckt wurde.

Den 16. vernahm man, daß Ziegenhain ebenfalls berennet sei, wie auch, daß der hannoversche General von Breydenbach zwar Marburg okkupiert, er seie aber nebst seinem Adjutanten geblieben. Eodem ging ein Korps unter Kommando des Grafen von Bückeburg auf Kassel.

Den 18. kamen die Bäcker in Wolfhagen an, um auf Fritzlar zu gehen und daselbst die Bäckerei anzurichten.

Den 19. et 20. war es ganz stille, außer daß man hörte, wie das Korps des Grafen von Bückeburg Kassel von weitem berennet und liege das Volk in den Dorfern Calden, Weimar, Vellmar etc. und erwarte die grobe Artillerie.

Den 22. vernahm man, daß das Korps, welches Marburg besetzt gehabt, wieder die Stadt hätte verlassen müssen, indem die Franzosen noch das Schloß inne hätten, daß aber der General Oheimb ein französisches Korps bei Sachsenberg geschlagen und viele Gefangene gemacht, welche sich nach der Zeitung auf 400 Mann belaufen.

Eodem hörte man, wie den 16. Februar der General Sporcke bei Gotha den französischen General Stainville geschlagen [und] fünf Regimenter Sachsen, 10 Kanonen, 12 Fahnen bekommen habe, desgleichen, daß Kassel näher eingeschlossen seie.

Den 25. war ein starkes Kommando Franzosen zu Ippinghausen gewesen. Selbige Nacht hatten selbige vom Schloß Waldeck in Freienhagen ein Kommando alliierter Reuter überfallen, Verschiedene niedergehauen, den Offizier Rittmeister Wittenius blessiert und verschiedene, nämlich zehn, Pferde bekommen. Eodem erfuhr man, daß das Korps, welches Kassel belagern sollte, sonnabends den 21. bei dem Tannenwald[46] ein Lager bezogen und den 24. näher bei Kassel gerückt seie.

Den 26. langten vier hannoverische und drei hessische Infanterie-Regimenter vom Sporckschen Korps über Hirschfeld in Breitenbach und dasige Gegend an, um des Grafen von Bückeburg Korps zu verstärken. Von Selbigen erfuhr man, daß die Alliierten bereits den 22. Februar ins Fuldische eingerückt, und wie die Franzosen bei ihrer schleunigen Retirade die schöne Stiftskirche zu Herschfeld, worinnen ihre Hafer-Magazin gewesen, angesteckt, alle Brunnen aber und Straßen mit Mehl angefüllt hätten.

Den 26. kam ein Befehl vom Grafen von Bückeburg, daß das hiesige Amt 3600 Faschinen bei Kassel liefern und jede Faschine mit zwei Goldgulden bezahlt bekommen sollte, im Säumungsfall aber Exekutive angehalten werden sollte. In Vellmar sind die Strohdächer abgedeckt und zum Lagerstroh gebraucht.

März

Den *3.* vernahm man, daß die Alliierten verschiedene Laufgraben fertig hätten, worinnen ganze Regimenter einzögen und den 5., daß sie Batterien aufgerichtet und Kassel zu beschießen anfingen.

Den 7. hörte man vor Kassel stark Kanonieren und erfuhr den 8., daß die Franzosen den vorigen Tag einen starken Ausfall getan, zwei Bombenkessel weggenommen, zwei Kanonen vernagelt und über 100 Mann getötet und blessiert, aber mit großem Verlust wieder zurückgejaget seien.

Den 9. des Nachts hatten die Franzosen die in Gudensberg liegende 50 Mann Jäger überfallen, teils niedergemacht, teils gefangen, den Rentmeister Cop. Mu-rarius mitgenommen, nachdem sie verschiedene Häuser geplündert und den benachbarten Orten unter Bedrohung von Feur und Schwert anbefohlen, eine gewisse Anzahl Kühe nach Kassel zu liefern. Aus Großenritta hatten sie zehn Kühe mitgenommen.

Den 17. et 18. März wurde so stark bei Kassel kanoniert, daß die Fenster hier zitterten. Dies geschähe auch den 23. et 24. Bis hierhin war man noch immer guter Hoffnung, daß alles gut ablaufen würde.

Allein den 25. März wurde man nicht wenig erschreckt, als es hieß, die ganze alliierte Armee seie in völliger Retirade und die Bagage im Gudensbergischen bereits angelangt. Da Selbige auch den andern Tag hierdurch zurückfuhr, wurde unsere Angst vermehret. Damals erfuhr man mit Gewißheit, was man schon etliche Tage gesagt, daß der Erbprinz bei Grünberg den 21. März auf den Ostersonnabend ein unglückliches Gefecht mit denen Franzosen gehalten. Eodem kamen Kommando Husaren und Jäger hierher, welche fleißig patrouillierten und sagten, daß noch selbigen Tag Franzosen würden hierherkommen. Das Hauptquartier der Alliierten seie zu Zwesten.

Den 26. März vernahm man, daß die Kriegsschar von der Legion brittannique, welche Waldeck observieret, zu Netze von denen Franzosen überfallen und sehr übel zugerichtet seie. Eodem kam ein Kommando braunschweiger Fußjäger hier an, welche nach zweistündigem Aufenthalt wieder Ordre bekamen, auf Luttern-berg zu marschieren, woher sie gekommen waren.

Den 27. fuhr den ganzen Tag die Bagage auf Wolfhagen und Altenhasungen. Selbigen Tag käme auch noch der Bäckertrain hier durch auf Warburg. Noch selbigen Tag hörte man, daß die französische Avantgarde viel Bagage von denen Alliierten erbeutet, doch zugleich von Dopchons Dragoner etliche Escadrons bei Fritzlar gefangen worden. Eodem erfuhr man zuverlässig, daß das Hauptquartier der Alliierten zu Werkel sei.

Sonnabends den 28. März kam ein Major von der hannoverischen Artillerie hierher mit acht Guiden, welcher auf den andern Tag das Hauptquartier hier bestellte und das Lager auf der Gipshohe[27] und dem Hagen[27] absteckte. Selbige Nacht lag ein Teil des englischen Artillerietrain hier, welche vielen Leuten die Frucht, die sie 6 bis 7 Meilen auf dem Rücken geholt, wegnahmen.

Sonntags den 29. März rückte die alliierte Armee hier ins Lager. Gegen 11 Uhr kam Prinz Ferdinand und logierte im Pfarrhaus. Der Erbprinz hatte sein Quartier in Henricus Dingelers Hause und Sporcke bei dem Greben. In Balhorn war das

hessische und zu Ippinghausen das englische Hauptquartier. Es war ein großer Mangel bei der Armee und der Anlauf um Brot selbst von Offiziers war ungemein.

Montags den 30. März setzte sich die Armee ganz stillschweigend, wie sie gekommen wäre, in den Marsch, und die Generalität zog gegen 9 Uhr ab. Von verschiedenen Offiziers vernahm man, daß die Truppen, welche Ziegenhain blockiert gehabt, von denen Franzosen überfallen und so zugerichtet, daß von denen hessischen drei Landbataillons Grenadier, Gutleben, Moller wenig seien darvon gekommen, wie dann von Moller nur der Major und 1. Lieutenant davon kommen war, die übrigen seien verwundet, tot oder gefangen. Gegen 1 Uhr des Nachmittags sähe man die Arrieregarde, welche der General Luckner kommendierte, hierdurch auf Altenhasungen gehen. Da man kurz vorher vernommen, daß die Franzosen Selbige gar nicht verfolgen, so wurde die Angst, die man hatte, dadurch sehr vermindert. Die Lucknerischen Husaren und Jäger fielen in die Häuser und nahmen von Eßwaren, was sie bekommen konnten, weg. In Alten- und Wenigenhasungen haben sie übel und mehr als feindlich gewirtschaftet, indem sie Kisten und Kasten ohne Scheu aufgeschlagen und die Eßwaren mit Gewalt weggenommen, sehr viele Hammel, auch einige Rinder geschlachtet. Am Istheberg blieb ein Offizier mit 30 Mann halten, welcher den Vorposten hatte. Es wäre also diese Expedition geendiget und zu des Landes großen Nachteil ausgeschlagen, indem der wenige Vorrat im Lande aufgezehret, Ziegenhain durch Bomben und glühende Kugeln großen Teils eingeäschert, Kassel zum Teil, besonders die schönen Gärten und Gebäude auf der Seite, wo es belagert gewesen, verwüstet und verheeret. Denen Franzosen ist kein Schade zugefügt als den sie durch Verbrennung derer Magazine zu Friedberg und Herschfeld sich selbst zugefüget.

Mai

Sonnabends den 4. Mai kamen die ersten Franzosen nach der alliierten Winterexpedition hierher. Es war ein Adjutant vom Broglie mit 17 Jägern von dem Monettischen Korps, welches neu aufgerichtet wurde. Der Offizier forderte ein Glas Wein, welches [ich] ihm reichte. Der Unteroffizier gehet ins Greben Haus, fordert den Branntewein. Da ihm nun selbiger angeboten wird, sagt er, er wollte die Bezahlung davor haben, läßt sich 10 Rtl. geben und gehet fort. In Wolfhagen hat dieser Offizier 100 Rtl. gefordert und bekommen. Desselben Abends kam ein Nassauer Husare vor das Pfarrhaus und wollte hereingelassen werden. Als solches nicht geschähe, schlug er die Fenster auf dem Hauserden ein und ging fort.

Den 8. Mai kam die erste Husarenpatrouille dies Jahr, nämlich vier Mann von Berchini, denen der Grebe den Branntewein und 4 Rtl. geben muß.

Junius

Den 20. ist der Duc de Broglie mit seiner Gemahlin nach Kassel unter Abfeu-rung der Kanonen ankommen und hat sein Logis in dem Schloß genommen.

Den 25. hörte man, daß der Marsch der französischen Truppen sehr stark über Melsungen gehe, daß bei Kassel einige Regimenter kampierten und die Dorfer gepfropft voll lägen.

Den 26. ejusdem vernahm man, daß bei Hoof ein Lager von 18 000 stunde und in Breidenbach die Vorposten lägen. Desselben Nachmittags wurde ein Rind

von der Herde von sechs Marodeurs genommen. Die Bauren verfolgen die Diebe, treffen sie im Balhorner Wald an, das von Breidenbach mitgegebene Kommando läßt Selbige aber laufen und schießen pro forma hinter ihnen her.

Sonntags den 28. brach das Lager auf und ging den Galgenweg[27] auf Wolfhagen, ohne daß wir hier im Dorfe besondere Unruhe davon hatten. Selbigen Tages ging eine starke Kolonne die Altenhasunger Straße auf Niederelsungen.

Montags den 29. brach das die Nacht bei Wolfhagen gestandene Lager auf und rückte vorwärts. Selbigen Tag gingen viel Wagen die Straße von Hoof auf Wolfhagen, den andern Tag wurde aber die Straße ledig. Man vernahm, daß das zu Warburg gestandene sporckische Korps den Paß bei Warburg verlassen und viel Vorrat im Stiche lassen müssen. Nachhero wurde es in hiesiger Gegend ganz stille. Man vernahm, daß die broglíosche und soubisische Armee bei Unna sich so gelagert, daß beide Kommunikation miteinander hätten.

Julius

Dienstags den 14. Julii hat eine Partei alliierter Jäger und Husaren einen Streif auf die Warburger Straße gewaget und ist in die französischen Wagen gefallen, hat über 400 Pferde ausgespannt, teils mitgenommen, teils gelähmt, Wagen verbrannt und die Marketender geplündert.

Den 15. bekam der hiesige Beamte Befehl, alle Wagen und Pferde im ganzen Amte nach Warburg zu schicken, oder der Bauren Häuser, welche widerspenstig wären, sollten angesteckt werden, und der Beamte, wann er saumhaft seien würde, diesen Befehl zu befolgen, sollte rein ausgeplündert werden.

Den 16. kamen zwei Dragoner zur Exekution hierher, da die Gemeinde einen Wagen gab. Eodem waren acht Wagen aus dem Amt nach Kassel, um Mehl zu fahren, abgegangen. Die Franzosen hatten den Pfarrer Wagener zu Obermeiser gebunden und nach Warburg in Arrest gebracht, weil sie ihn in Verdacht gehabt, als ob er den den 14. geschehenen Überfall veranstaltet. Da er aber seine Unschuld dargetan und erwiesen, daß seine Söhne nicht bei denen Jägern, sondern Offiziers bei den hessischen Dragonern seien, haben sie ihn wieder losgelassen.

Den 17. hörte man zuerst das Gerücht von der [von den] Franzosen verlorenen Aktion bei Vellinghausen.

Den 24., daß die broglíosche Armee sich in die Gegend Paderborn gezogen und alles so rein fouragieret, daß sie die Fourage auf vier Meilen Weges holen müssen.

Den 28. wurde ausgesprengt, bei Altenhasungen käme ein Lager von 6000 Mann zu stehen, es war aber falsch. Es waren 600 Wagen, welche von der soubi-sischen Armee der broglioschen zugeschickt waren, wobei 152 Mann Bedeckung. Um diese Zeit wußte man eigentlich weder von der alliierten noch französischen Armee, in welcher Gegend selbige seien, etwas Gewisses. Es hieß, daß Broglie auf Hameln gangen und die Alliierte Paderborn wieder okkupiert hätten. Die Mehlfuhren gingen auf Göttingen.

Augustus

Den 5. käme französische Bagage zu Viesebeck an, welche den andern Morgen wieder abgefahren.

Den 17. stund ein klein Lager zu Lutzen und die Bagage im Wolf hager Feld, welche den 18. auf Korbach gangen.

Den 19. ist dies Lager aufgebrochen und nach Warburg marschiert. Viel Wagens kamen selbigen Tag nach Wolfhagen nebst 600 Mann Bedeckung, welche die Tore des Abends verschließen und den andern Morgen auf Kassel gehen.

Den 20. kampiert ein Korps von 6000 Mann zu Ehringen, welches der General Levis kommendiert, das von der soubisischen Armee vom Niederrhein dem Duc de Broglie zu Hilfe geschickt.

Den 19. kamen fünf turpinsche Husaren hierher, welche vier Schafe mitnahmen.

Vom 23. [an] stund ein stark Kommando Husaren zu Großenritte, welche bis Wolfhagen patrouillieren, wohin auch alliierte Patrouillen kommen, indem die Franzosen die Diemel verlassen.

Den 27. vernahm man, daß die broglіosche Armee jenseit der Weser stehe und das sporckische Korps bei Hofgeismar kampiere und die Vortruppen bis Hohen-kirchen streifen. Auf dem Kratzenberge seie ein Lager. Des Broglie Hauptquartier seie zu Eimbeck, und obzwar bei Dransfeld auch ein Korps Franzosen stunden, so streiften doch die Lucknerischen Husaren bis an die Tore Göttingens und hatten daselbst 70 Wagen und 400 Mann weggenommen.

Freitags den 28. August kommt ein Kommissarius von der alliierten Armee nach Wolfhagen, bringt Patente und Befehl, daß alles vorrätige Heu in Rationes ä 20 Pfund im ganzen Amt solle gebunden werden, indem den 29. der Erbprinz von Braunschweig mit einem Korps von 18 000 Mann nach Wolfhagen würde zu stehen kommen. Den Sonnabend war es ganz stille, man hörte nichts, weder von Franzosen noch Deutschen.

Den 30. aber rückt ein stark Korps Infanterie als Husaren vom Chambourand, sonst Turpin, nach Breitenbach.

Den 31. ejusdem kam ein Kommando dieser Husaren und hatte den Hl.[2] Rentmeister und Bürgermeister geholt. Selbigen gibt der Kommendant zu Breitenbach Ordre, wann sich Alliierte zu Wolfhagen sehen ließen, ihm solches gleich zu berichten, und erläßt sie damit wieder.

September

Dienstag den 1. September ging das Kommando Husaren zu Breitenbach ab auf Heckershausen. Zugleich vernahm man, daß das bei Hofgeismar gestandene Korps sich nach Warburg zurückgezogen hätte. Das bei Kassel gestandene Stain-villische Korps seie bis Grebenstein vorgerückt, und zu Burguffeln seie das Magazin. Um diese Zeit war des Herzog Ferdinands Hauptquartier noch immer zu Bühna, des Duc de Broglie zu Eimbeck, Sporcke ohnweit Höxter und Erbprinz im Mün-sterschen.

Den 15. kommt ein Unteroffizier mit zehn Mann Husaren nach Burghasungen, fordert von hiesiger Gemeinde 30 Metzen[15] Hafer, zwei Hammel, nimmt aber mit 20 Metzen und ein Hammel vorlieb. Selbiger hatte Ordre, sich nach Bühren zu begeben und zu rekognoszieren, ob des Erbprinzen Korps im Anmarsch seie.

Den 18. vernahm man, daß der Erbprinz zu Warburg den 17. ankommen. Eodem hatte der Erbprinz in Konzert mit Prinz Ferdinand das zu Ehrsten kampierende Korps wollen aufheben, welches aber die Wachsamkeit der chambourantschen

Husaren vereitelt, die das Korps zeitig avertieren, welches im Galopp nach Kassel sich retirieret.

Den 19. erfuhr man, daß zum Hoof einige Escadrons alliierter Husaren befindlich, daß die alliierte Armee vor Kassel stehe, der Erbprinz sein Hauptquartier zu Heckershausen, Prinz Ferdinand das seinige zu Niedervellmar habe.

Sonntags den 20. hatte ersterer ein Lager bei Breitenbach bezogen.

Montags den 21. fouragierte hier das hannoverische Dragonerregiment von Heusen, welches sich 300 Rationes Hafer liefern ließ. Selbigen Tag ging der Erbprinz mit einem Detachement auf Fritzlar, ließ daselbst die Tore ausheben und verbrennen. Das Magazin zu Werkel aber ließ er unberührt, weil solches nicht sowohl denen Franzosen als dem Lande gehörte.

Den 22. kam er wieder zurück nach Hoof. Selbigen Tags wurden mit dem großen als kleinen Gewehr in der ganzen Armee Freudenschüsse getan und damit der Krönungstag des Königs George III. von England feierlich begangen. Diese Nacht vom 21. bis 22. kommt ein Kommando Franzosen von Waldeck nach Alten-städt, nehmen drei daselbst liegengebliebene hannoverische Reuter gefangen und plündern des Schulmeisters Haus rein aus, und da selbiger aus Furcht entwischen will, wird er erschossen. Desselben Tages kam Ordre hierher, daß die Gemeinde 1000 Rationes Hafer und Heu parat halten sollte. NB es war ein Patent vom Herzog Ferdinand bekannt gemacht, daß man vor 13 Rationes Hafer ein Dukate an Gold[16], die Ration ä 8 Pfund, et vor 30 Rationes Heu ä 10 Pfund ein Dukate, vor 30 Bund Rockenstroh ä 20 Pfund ein Dukate, vor 10 Rationes ungedrosdiene Frucht, ä 30 Pfund schwer, ein Dukate an Gold empfangen sollte. Vielleicht kann sich aber niemand im Lande rühmen, seine Fourage nach diesem Edikt bezahlt bekommen zu haben. Bocks Dragoner kamen den andern Tag und holten 800 Rationes Hafer, Heu wollten sie aber nicht. Eodem fing der hl.[2] Rentmeister vor diese 1100 gelieferte Rationes Hafer die Bezahlung, die Ration ä 10 Alb 8 Heller Kourrent[16].

Den 23. war ein groß Teil des bei Hoof kampierten Korps wegmarschiert und waren nur diesseits Breitenbach sieben Regimenter stehen blieben. Hernach hörte man, daß der Erbprinz mit denen Abmarschierten das französische Rochamboische Korps bei Zusehen habe wollen aufheben, welches sich aber in der Eile bis Homburg retiriert.

Den 24. gingen vier Husarenregimenter, welche bei Altenstädt gestanden und daselbst sehr übel gewirtschaftet, hier durch auf Burghasungen. Das Übrige des bei Breitenbach gestandenen alliierten Korps schlug sein Lager jenseits Dörn-berg, und die Husaren bei der Ehlschen Warte[47] auf. An dem kleinen Istheberg[27] stund ein Kommando von 40 Mann, welche sich Butter, Brot, Fleisch, Hafer und Heu geben ließen, ohne daß sie Quittung geschweige Bezahlung geben wollten.

Sonnabends den 25. ging dieser Vorposten auf Burghasungen. Gegen 9 Uhr sähe man von Altenstädt ein französisches Kommando herkommen, welches an den Istheberg ritt, von dannen nach Burghasungen, wo sie aber durch Olshausen weggesprengt sind.

Sonntags den 26. mußte hiesige Gemeinde 400 Rationes Hafer nach Ehrsten ins Lager an das Leibdragoner- und hessische Gensdarmes- [Regiment] liefern.

Den 29. Septembris hat das Bocksche Dragonerregiment abermals 800 Rationes hier empfangen.

Oktober

Donnerstag den 1. Oktober hat dies Regiment in Wenigenhasungen fouragiert und übel gewirtschaftet, da selbiges Korn [und] Weizen aus der Kirche auch selbst den ärmsten Leuten, die nur ein paar Metzen Korn gehabt, selbige weggenommen. Da Selbige bei dem Erbprinz geklagt, hat der Kommendant alle diese Frucht quittieren müssen, und der Offizier, welcher die Fourageurs kommendiert, ist in Arrest kommen.

Den 2. Oktober brach die alliierte Armee auf. Prinz Ferdinand nahm das Hauptquartier zu Breuna und der Erbprinz zu Ehringen.

Sonnabends den 3. ging ein Kommando von 400 Franzosen bis Wolfhagen rekognoszieren. Gegen 1 Uhr kamen zwei französische Dragoner hierher und man erfuhr, daß Ms. Rochambeau ein Lager jenseits Balhorn aufgeschlagen. Die Wachten, welche auf dem Hagen und am Läusebügel[27] stunden, forderten Speck, Butter, Kartoffeln, Holz und Hafer, welches ihnen, so viel man konnte, geliefert wurde. Die äußersten Posten stunden in der Schindegasse und der Bruckewiese[27].

In der Nacht vom 5. bis 6. bricht dies Rochambeausche Korps eiligst auf, weil sie in Erfahrung bracht, daß sie der Erbprinz von Braunschweig aufheben wolle, und retiriert sich nach Hoof. Die Vorposten stunden zu Martinhagen, wohin die Gemeinde viel Hafer liefern mußte.

Mittwoch den 7. wurde des Erbprinz von Braunschweig Quartier nach Wolfhagen, das Hauptquartier nach Volkmarsen verlegt. Eodem erhielte [ich] von des hin.[2] Erbprinz Durchlaucht eine Sauvegarde.

Den 8. Oktober kamen Fourageurs von den Bergschotten und von einem braunschweigischen Infanterieregiment hier durch und wollten auf Ölshausen, Letztere nach Martinhagen. Als sie aber hörten, daß Franzosen zu Breitenbach seien, gingen Erstere wieder zurück. Letztere aber empfingen Heu hier. Selbigen Nachmittag empfing das hannoverische Leibregiment Jürg Bremer und Blockenharten komplette Rationes hier.

Den 9. fouragierte Jürg Bremer 150 doppelte Rationes Heu hier. Ein Quartiermeister blieb mit einem Kommando hier, bekam aber des andern Morgens Ordre, ins Lager zu kommen. Mein Sauvegarde wurde abgerufen, und das erbprinzliche Lager brach auf, doch blieb die große Armee bei Volkmarsen noch stehen.

Den 10. Oktober fouragierte ein englisches Kavallerieregiment hier.

Sonntags den 11. Oktober kam ein Kommando französische Volontairs de Clermont, forderten sechs Kühe, 6 Hammel, 100 Rationes Fourage. Der Unteroffizier ließ sich mit der Hälfte endlich begnügen, doch mußte ihm 18 Ellen fein Leinen, ein Dukate an Gold[16], vier junge Hahnen und 1V2 Maß[15] Branntewein gegeben werden. Selbigen Tags brach die alliierte Armee von Volkmarsen auf.

Dienstags den 13. Oktober kam das Rochambeausche Korps abermals nach Balhorn. Die Lieferungen an die Vorposten mußten wie vorhin geschehen.

Mittwochen marschierte dies Korps auf Warburg. Zwei Quartiermeisters visitierten hier die Scheunen und Ställe und schrieben pro forma eine gewisse, sehr geringe Anzahl Rationes auf. Diese Woche war es stille bis auf den Sonnabend,

den 17., da auf einmal Quartiermeisters herkamen, welche vor drei Regimenter Kavallerie, nämlich des Duc de Crussol, de la Reine und Salles Quartiere hier bestellten. Es war noch viel Fourage, besonders Heu im Dorfe, es wurde selbige aber dünne genug gemacht, da die Reuter zu 30 bis 50 in ein Haus verlegt wurden, Boden, Kammern, Kisten und Kasten visitierten und, was sie an gedroschener Sommerfrucht fanden, wegnahmen und verfütterten. Mein Schweine[-stall] nebst Getenne und Holzstall war nebst den andern Ställen mit Pferden und Maultieren ganz angefüllet, über 400 Rationes Heu und meinst alle mein Sommerstroh verfuttert und mitgenommen.

Sonntags den 18. ejusdem hörte man, daß das ganze Stainvillische Korps hierherkommen, zu Wolfhagen das Hauptquartier sein sollte, woselbst die Kirche zum Magazin eingenommen wurde. Eodem speiste Ms. Stainville bei dem Duc de Crussol.

Mittwoches den 21. war Büß-, Fast-, Bettag, welcher zwar gehalten, aber von wenigen hiesigen Einwohnern wegen der starken Einquartierung besucht wurde. Selbigen Tags reiste Ms. Crussol nach Wolfhagen ab. Der Kommendant Ms. Tyrot, Obrist des Regiments la Reine, besetzte dessen Platz. Diese Einquartierung dau-rete bis den 23., da die hier gelegene Brigade des Ms. Crussol auf Korbach ging und die andere in hiesiger Gegend gelegene Regimenter nach Duderstadt. Wie wenig diese Einquartierung an Fourage übrig gelassen, ist daraus zu schließen, daß selbige expreß hier deswegen eingeleget, um nichts übrig zu lassen.

Den Donnerstag, den 22. war es schon so ledig gemacht, daß sie Fourage aus dem Magazin holen mußten. Wir hielten uns vorher glücklich vor unsern Nachbaren, daß wir von den Alliierten nicht stark fouragiert seien, aber wie wandte sich dies Blatt! Die von denen Alliierten fouragiert waren, bekamen Bezahlung, so daß einige Gemeinden den folgenden Winter einige tausend Rtl. bekamen. Wir aber hatten zu der großen Beschwerung der Einquartierung den Trost, daß wir es zur Schadenspezifikation setzen konnten.

Den 24. kam ein Kommando Fußvolk, visitierte die Ställe und nahm sieben Pferde zum Vorspann mit auf Kassel, woselbst selbige losgegeben sind.

Montags den 25. Oktober kam Befehl von einem sogenannten Fouragemajor von Wolfhagen, alle Wagen dahin zu schicken, um das dort vorrätige Heu nach Kassel [zu bringen], und weilen vorgegeben war, daß kein Wagen vorhanden war, so wurde befohlen, daß alles, was tragen könnte, Heu nach Kassel auf den Köpfen tragen sollte.

Den 28. Oktober machte die Gemeinde zwei Wagen zusammen, welche den 31. abermals Heu nach Kassel fahren mußten.

Den 30. mußte aus jedem Hause eine Person von Altenhasungen nach Kassel Heu tragen, und der Stadt Wolfhagen war auferlegt, vor den Transport ihres Heues ohne Konkurrenz des Amts zu sorgen, deswegen täglich Transporte zu 500 bis 600 Personen abgingen.

November

Der dortige Fouragemajor ließ daselbst täglich ausrufen, wer noch Heu, Hafer oder Gerste versteckt hätte und würde bei einer Visitation bei ihm funden, der sollte 150 Prügel haben und sein Haus sollte geplündert werden. Dies hat die

Leute in solche Furcht gebracht, daß sie meinstens alles angegeben, was sie etwa noch versteckt gehabt. Nachdem in hiesiger Gegend nun alles ledig gemacht, ging das Kommando anfangs November nach Kassel ab.

Unter dem 7. Novembris erhielt der hl.[2] Rentmeister Köhler zu Wolfhagen einen lächerlichen Befehl von dem Kommendant des hessischen Jägerkorps H. v. Winzingerode, binnen 8 Tagen komplette Rationes zum Behuf des sporckischen Korps nach Fritzlar, welches NB von denen Franzosen besetzt wäre, zu liefern. Den ganzen November war es in hiesiger Gegend ganz stille.

Dezember

Anfangs Dezembris gingen einige Regimenter hiesige Gegend durch das Waldeckische nach der Wetterau in die Winterquartiere. Selbige haben den 1. bis 2. zu Altenhasungen, Burghasungen, Dörnberg übernachtet.

Den 13. Dezember waren wieder Truppen in Hoof und Breitenbach eingerückt. Eodem kam Befehl hierher, 40 brauchbare Pferde mit Geschirr nach Kassel zu schicken, hiesiger Gemeinde trug es vier Pferde, welche den andern Tag als unbrauchbar erlassen worden.

Den 17. geschähe in hiesigem Amt und am Diemeistrom auf Befehl des Geheimen Ministerii eine Untersuchung des Anspanns, es wurden aber wenig brauchbare Pferde gefunden.

Den 26. Dezember reiste der Duc de Broglie mit seiner Gemahlin von Kassel nach Paris ab.

Nun muß [ich] von denen ökonomischen Umständen hiesiger Gegend bei dem Beschluß dieses Jahrs nähere Nachricht geben. Nebst denen doch Gott Lob erleidlichen Drangsalen dieses Jahrs fühlten wir jetzo erst den vorjährigen Verlust. Es fehlte, wie im Beschluß des 1760ten Jahrs gemeldet, an Brotkorn, an Samenfrucht, an Zugvieh, es fehlte an allem. Das Kornfeld stunde wegen der schlechten Bestellung elendig auf den mehresten Ländern, war nichts als Schmelen[48] und Trespen[48]. Viele ernteten kaum die benötigte Saatfrucht. Sehr Wenige konnten sagen, daß sie ihre Brot geerntet. Nichtsdestoweniger meinten die Franzosen, daß sie uns eine ungemeine Wohltat täten, wann sie uns das Korn ließen und daß sie mit der Sommerfrucht zufrieden sein wollten.

Der Alliierten Winterexpedition hatte dazu gedienet, daß viele hiesige Einwohner etwas Samenfrucht von denen Schaffers und Knechten marchandierten (dann da aller Proviant von Warburg auf Fritzlar gefahren wurde, so wäre alle Nacht Einquartierung von denen Proviantwagen. Obzwar die Schaffer vorgaben, daß es denen Knechten erlaubt seie, harte Frucht und Schrot gegen Häcksel zu vertauschen, so mochte es doch bei denen Wenigsten dabei bleiben. Die Knechte ver-partierten Hafer und Gerste gegen Eßwaren und dergleichen, dahero es geschähe, daß die Wege fast mit toten Pferden gleichsam besäet waren).

Man meldete sich wegen der Säefrucht bei der Deputation[43]. Nach vielem Rennen und Laufen kam endlich die Resolution, daß 50 Viertel Gerste und Hafer vor das Amt Wolfhagen zu Karlshafen seie, solche solle der Rentmeister repartieren und gegen bare Bezahlung, jedes Viertel ä 6 Rtl. preußische Eindrittel [16]

assignieren. Der Mehresten holten also ihre Samenfrüchte zu Kassel, dahin aus Thüringen täglich viele Wagen und Karren voll mit Gerste, Hafer etc. zum Verkauf kamen. Man mußte 8 bis 10 Rtl. vor das Viertel bezahlen. Nichtsdestoweniger wurde doch soviel Frucht gekauft, daß vom Sommerfeld[42] kaum das dritte Teil triesch liegen blieb. Ich aber hatte kaum 5 Acker ausgesäet auf den Rodacker[27], hatte aus Not Gerste auf die Stülpe[49] gesäet, worauf aber nichts wurde und [ich] statt der acht gesäeten neun Metzen erntete. Sonst geriet das Sommerfeld[42] dies Jahr wegen der ungemein gedeihlichen Witterung sehr wohl und gab ungemein viel Heu. Also wie betrübt war es, daß wir beides vor unsern Augen von Fremden mußten verzehret sehen. Es war dies um so betrübter, da die Mehresten der Sommerfrucht bei dem Kornmangel zum Brot höchst nötig hatten, zudem da der Mangel und das Elend des Krieges in diesem Jahr allgemeiner als vorige Jahre wurden. Der schon vorher hohe Preis der Früchte nahm täglich zu. Die Leute aus dem Paderbornischen kamen mit französischen Pässen scharenweis ins Land und kauften allerhand Frucht auf. Sie fragten nicht nach dem Preis, sondern legten denen Verkäufern das Geld vor, daß sie nach ihren Belieben davon nehmen sollten. Überdem wurde das Land mit armen Leuten aus dem Paderbornischen etc. gleichsam überschwemmt, welche ihr Brot durch Betteln suchten.

Im Herbst dieses Jahrs waren im Gudensbergischen und Hombergischen[14] keine Früchte mehr vor Geld zu haben. Die Gegenden, welche in den vorigen Jahren verschont geblieben als Eschwege, Spangenberg, Allendorf werden jetzo sehr mitgenommen, die Lieferungen nehmen kein Ende und das Heu müssen sie bis auf den letzten Halm auf den Köpfen 5 bis 6 Meilen Weges in die Magazine tragen. Das Eichsfeld und Thüringische, woher voriges Jahr viel Früchte ins Land, selbst hierher, zum Verkauf gebracht worden, sind ausgeleert. Die Not nimmt also wegen des allgemeinen Elends täglich zu, wovon nebst der betrübten Teuerung aller Lebensmittel ich in dem 1762ten Jahr nähere Nachricht geben werde.

Kurzgefaßte Nachrichten von auswärtigen Begebenheiten dieses 1761ten Jahrs

In diesem Jahr haben die Zeitungsschreiber fast in allen Blättern vom Frieden geschrieben, dann war ein allgemeiner, dann wieder ein besonderer Friede auf dem Tapet, dann war er nahe, dann wieder so gut als geschlossen. Den *3.* Mai wurde vor gewiß geschrieben, daß alle Mächte Augsburg zum Konferenzort angenommen. Es waren alle Anstalten gemacht, die Gesandten ernannt, Häuser gemietet und die Zeit vom 4. bis 7. Julii angesetzt, sich daselbst einzufinden. In Berlin wurde eine Medaille auf den bevorstehenden, den 10. Julii zu eröffnenden Friedenskongreß geschlagen. Auf einer Seite stehet die Unterredung Abrahams mit Loth Genesis 13, 8. 9., die andere Seite hatte folgende Aufschrift:

die X Julii MDCCLXI congressus previus
Aug. Vindelicorum ad dissidia VII europae potentiarum
fausto omine VII ab hinc annis exorta
aperiendus componenda VII fratrum die.

England hatte seinen Gesandten Stanley nach Paris wie Frankreich seinen Gesandten Bushi nach London gesandt, um die Praeliminarien zu verabreden. Dies

dauerte bis den 13. August, da zu London in der Ratsversammlung einhellig beschlossen wurde, daß die französischen Friedensvorschläge nicht konnten angenommen werden. Bushi reiste darauf wieder nach Paris und Stanley kam nach London zurück. Aus dem Kongreß wurde also nichts.

Den 8. Februar starb der Kurfürst von Köln Clemens August zu Ehrenbreiten-stein, dessen Stelle als Kurfürst und Erzbischof zu Köln mit Maximilian Friderich besetzt wurde. Die übrigen in denen Händen der Alliierten befindlichen Bistümer blieben vakant.

Die Nacht den 25. und 26. Januar hatte Ms. St. Victor die Besatzung zu Stadtberge, welche aus einem Bataillon der Legion brittannique bestand, überfallen und das größte Teil gefangen genommen.

Den 18. Februar schlug der hessische General Oheimb des französischen General Meaupeau Korps bei Sachsenberg [und] nahm den General, 10 Offizier und 200 Gemeine gefangen. Das Schützenkorps nahm Battenberg ein, eroberte vier Kanonen, fünf Offizier, 250 gemeine Schweizer, 10 Husaren.

Anfangs April hatte die große englische Expeditionsflotte bei Belle Isle geankert, den 8. eine Landung gewaget, aber so empfangen, daß sie nach Verlust von 800 Mann sich zurückziehen mußten.

Im Mai wurde viel von einem Off- und Defensivtraktat zwischen dem König in Preußen und der ottomanischen Pforte geschrieben, ja es seie in dem preußischen Hauptquartier ein türkischer Gesandter mit der Ratifikation angelangt und den 18. Mai dieser Traktat bei der Armee unter Trompeten- und Paukenschall bekannt gemacht, auch zugesetzt, der Türke werde zum Besten des Königs in Preußen mit seiner ganzen Macht eine Diversion machen.

Den 13. Junii hat sich die Hauptfestung, die Palais, auf der Insul Belle Isle an die Engländer ergeben und damit die ganze Insul. Die Besatzung hat durch die Bresche einen freien Abzug wegen ihrer tapferen Gegenwehr erhalten.

Den 25. ejusdem wurde deswegen bei der alliierten Armee Viktorie geschossen.

Den 21. Juni ist der Major Scheiter mit 36 Pferden über den Rhein gegangen, hat zu Xanten das Magazin von 3 5 000 Rationes Heu [und] 1400 Säcke Hafer, zu Arste das Magazin, das 1V2 Millionen gekostet, verbrannt, 4000 Säcke Hafer in die Maas worfen, 100 Karren mit dito verbronnen, et das Magazin zu Gennep von 100 000 Rationes anzünden, 18 Österreicher und 40 Franzosen gefangen und zu Coburg wieder über den Rhein gangen.

In der den 16. Julii bei Vellinghausen gewesenen Bataille haben die Alliierte 14 schwere Kanonen, 7 Fahnen, 72 Offizier bekommen.

Von dem den 14. Julii geschehenen Überfall bei Westuffeln wurde gemeldet, daß der Obriste Freytag selbigen kommendiert und von dem französischen Transport 800 Wagen ruiniert, 600 Pferde erbeutet und 400 Gefangene gemacht.

Den 27. Julii bekam die alliierte Armee Nachricht, daß die Engländer anfangs dies Jahrs Pondicherry und St. Dominique und einer ungemeinen Beute an Artillerie, Geld und Waren sich bemächtiget.

Den 9. August starb der junge Prinz Friedrich von Braunschweig an der Bles-sur am Halse, welche er den 20. praet. bekommen, zu Hamm.

Den 15. August ist der General Luckner in die Arrieregarde derer Franzosen gefallen, hat 20 Offizier, 493 gemeine Dragoner mit ihren Pferden gefangen gemacht, viel Bagage und darunter 17 Maultier bekommen und das Regiment Jenner meinst gefangen genommen nebst zwei Regimentsstücken und zwei Fahnen.

Den 18. August hat der Erbprinz einem französischen Korps den Weg über die Diemel gewiesen, darauf in zwei Tage bis Hamm marschiert und diese Stadt von dem 36stündigen Bombardement der französischen soubisischen Armee entsetzt, zugleich die Franzosen genötiget, die Berennung von Münster und Warendorf aufzuheben.

Den 15. August hat der König von Großbritannien um die Mecklenburg-Strelitzische Prinzeß Sophie Charlotte die feierliche Anwerbung tun lassen, den 18. hat sie ihre Reise nach England angetreten, den 8. September war die Vermählung und den 22. September die Krönung beider Majestäten.

Den 30. August hat der hessische Artillerieobriste Huth die Stadt Dorsten, wo die französische Bäckerei war, überrumpelt, 100 Backofen mit allem Zubehör ruiniert, 100 000 Rationes Hafer und vieler Beute sich bemächtiget, 40 Offizier, 600 Gemeine zu Kriegsgefangenen gemacht, 6 Kanonen und 2 Fahnen bekommen.

Während die alliierte Armee in Hessen im Herbst stund, ist die soubisische stark vorgedrungen, hat einen Einfall in Ostfriesland getan. Da aber 6000 Bauren sich zur Wehre setzen, hat der General Wurmser mit der Regierung akkordiert, welche ihm vor den Abzug 30 000 Dukaten[16] verwilliget. Ein Korps ist vor Bremen kommen und hat selbiges überrumpeln wollen, um sich des dasigen Depots zu bemächtigen, die Garnison hat sie aber abgewiesen.

Den 30. September hat der General Laudon mit 20 Bataillons Schweidnitz berennt, den andern Tag bestürmet und erobert und die Besatzung von 3000 Mann und alle Artillerie und großen Vorrat bekommen. Den 20. September hatte sich die große russische Armee, welche einige Zeit mit Laudon konjugiert gewesen, getrennet und ist über die Oder nach Polen gangen. Der General Czernichef ist aber mit 20 000 Mann bei denen Österreichern geblieben.

Den 12. Oktober ist Wolfenbüttel an die Franzosen übergangen. Die Stadt hat, ohnerachtet es zwei Tage darinnen gebrannt, eine unerhörte Brandschätzung entrichten müssen.

Den 13. Oktober hatte ein französisches Korps die Stadt Braunschweig berennt und alles zum Bombardement veranstaltet. Es kam aber Prinz Friedrich von Braunschweig nebst dem General Luckner zum Entsatz, schlug die Franzosen, eroberte vier Kanonen, drei Fahnen, nahm 22 Offizier und 500 Gemeine gefangen und nötigte dadurch die Franzosen, nicht nur die Belagerung aufzuheben, sondern auch Wolfenbüttel zu verlassen.

Da Frankreich in diesem Jahre ein Bündnis mit Spanien schlössen, welches beide Kronen einen Familientraktat nennten, so begehrte der englische Gesandte zu Madrid eine Kopie davon mit dem Bedeuten, daß, wann ihm solches verweigert würde, er Befehl habe, Madrid zu verlassen. Der König von Spanien hat geantwortet, daß er diesen Antrag vor eine förmliche Kriegserklärung annehme und er nichts weiter zu tun hatte, als vor den englischen Gesandten Graf von Bristol die nötige Pässe ausfertigen ließe. Den 25. Dezembris hat dies der spanische Ge-

sandte Graf von Fuentes in London bekannt gemacht und den Staatssekretair Graf von Egremont wissen lassen, daß er ohne Abschiedsaudienz wegziehen würde. Unter dem 24. Dezembris ließ der preußische Gesandte zu Regensburg Freiherr von Plotho bekannt machen, daß der K. K. General Fr. von Laudon einen bei Strehlen wohnhaften Edelmann Baron von Warkotsch, einen preußischen Vasallen, gegen Versprechen von lOOOOO Dukaten dahin vermocht, den König ihm in die Hände zu liefern. Sechs Stunden vor der Ausführung dieses gefährlichen Vorhaben überbringt ein Jäger des von Warkotsch, welcher die Kabalen seines Herrn gemerkt, einen Brief, der an die österreichische Generalität gerichtet und worinnen die letzteren Verabredungspunkten befindlich, in des Königs von Preußen Hauptquartier. Der König schickt einen Offizier mit einem Kommando ab, um den Warkotsch arretieren zu lassen. Der Offizier trifft selbigen zu Haus an und ist so unvorsichtig und läßt selbigen entwischen. Darauf ist dieser Warkotsch nebst einem katholischen Pfarrer namens Schmidt edictaliter zitiert. Im Mai 1762 ist Warkotsch in effigie gevierteilt und Schmidt ebenfalls in effigie aufgehangen[50].

Kurzgefaßte Nachricht derer denkwürdigsten einheimischen Begebenheiten, besonders hiesiger Gegend, von dem Jahr 1762

Es ist am Ende derer Nachrichten des vorigen Jahrs gedacht, in welchen betrübten Umständen wir dasselbe zurückgelegt und dies 1762 te angefangen. Dann ob wir zwar die gute Ordnung und Mannszucht unserer aufgedrungenen Feinde zu rühmen und Gott davor zu danken Ursache haben und dadurch unser Last sehr erleichtert wird, so ist dennoch bei dem täglich zunehmenden Mangel und dem ungemein hohen Preis derer Lebensmittel selbige sehr schwer. Außer dem Mangel als der natürlichsten Ursache der erschrecklichen Teurung verursachet das böse Geld, welches seit dem Kriege roulliert und als eine wirkliche Landplage anzusehen ist, selbige großen Teils. Vor dem Kriege roullierten preußische und braun-schweigische Eindrittelstücke[16] de anno 54, welche zwar nicht gern angenommen wurden, aber doch im Handel und Wandel passierten. In den Jahren 60 bis 61 wurden die preußischen Eindrittel schon rar, und man sähe nichts als polnische, welche neu ausgepräget waren, obschon die Jahrzahl 53 drauf stund. Von diesen hielten 100 Rtl. kaum 40 Rtl. an Wert. Hessische Alb[16] [und] alte Batzen[16] verloren sich. Es kam noch ein Schlag polnischer, welche noch geringer waren. Dieser neue Schlag wurde anfänglich nicht angenommen. Inzwischen verlor sich die erste Präge, und die schlechte polnische waren die beste. Unter dem 3. Januar 1761 kam eine Landesordnung heraus, daß die preußische Eindrittelstücke 8 alb[16], die polnische 5 alb 4 Hlr., die mecklenburgische 6 alb 8 Hlr. gelten und in herrschaftlichen Kassen angenommen werden sollten, und die Prediger sollten sich auch in Erhebung der Kastenzinsen darnach richten. Allein niemand wollte Kastenzinsen bezahlen, und obiger Befehl wurde dahin abgeändert, daß bei denen Kasten die preußische Eindrittelstücke vor voll sollten angenommen werden, ja man könne auch polnische annehmen. Neben oben gedachten polnischen kamen eine Menge ander neue Gepräge Eindrittel- und Einsechstelstücke zum Vorschein, mecklenburg-streh-litzische, schwedische, berenburgische, welche aber so schlecht waren, daß sie auf

einmal niemand mehr nehmen wollte. Jetzo, da ich dieses im Anfang Junii schreibe, kursieren fast keine andere Sorten als obgedachte polnische Eindrittelstücke. Die mecklenburgische, ohneraditet sie die oben gedachte Landesordnung höher als die polnische angesetzt, wollen jetzo fast von niemand mehr genommen werden, da im Gegenteil zu Bremen und denen Orten keine polnische, sondern nur mecklenburgische gelten. Die preußische Eindrittelstücke, welche anfangs des Kriegs man nicht gerne nehmen wollte, sind jetzo sehr rar und gelten viel agio, bei diesem schlechten Geld ist also das gute Geld, Gold und dergleichen, in sehr hohen Preis, wie aus beistehendem Kurs zu sehen.

	Galt vor dem Krieg an hessischer Währung			Gilt im Juni 1762		
	Rtl.	alb.	Hlr.[16]	Rtl.	alb.	Hlr.[16]
Eine Schildlouis d'or[16]	6	–	–	13	12	8
Eine alte Louis d'or [16]	5	–	–	11	–	–
Ein Dukate[16]	2	24	–	6	10	8
Ein Laubtaler, großer[16] Tlt. oder Dukaton	1	18	–	3	10	8
22 ½ alte Natzen[16]	–	30	–	1	24	–
32 Hessenalbus[16]	1	–	–	1	24	–
Oben gedachte preußische Eindrittelstücke tun agio von 1 Rtl. gegen polnische 8 alb[16]						

Ein Kasseler Viertel:[51]	Gewöhnlicher Preis der Früchte vor dem Kriege an Hessenwährung			Preis der Früchte im Juni 1762 an polnischen Eindrittelstücken		
	Rtl.	alb	Hlr.	Rtl.	alb	Hlr.
Korn	3	16	–	24	–	–
Weizen	5	–	–	32		
Gerste	2	24	–	20	–	–
Hafer	1	10	8	12	–	–
Bohnen	3	16	–	24	–	–
Erbsen und Linsen im selbigem, auch wohl noch höhern Preis						

Viehe:[51]	Preis des Viehes, was selbiges an Hessenwährung vor dem Kriege gekostet			Preis des Viehes im Winter und Frühjahr anno 1762 an Kurrent		
	Rtl.	alb	Hlr.	Rtl.	alb	Hlr.
Ein Pferd, das vorhin gekostet	50	–	–	200	–	–
Ein Ochse, der sonst kostete	25	–	–	110	–	–
Eine gute Kuh	14	–	–	12	–	–
Ein Kalb	2	–	–	12	–	–

	Rtl.	alb	Hlr.	Rtl.	alb	Hlr.
Ein Hammel	2	½ –	–	7	–	–
Ein Schaf mit dem Lamm	1	–		7	–	–
Eine Ziege	4	–		16	–	–
Ein Paar Ferkel von sechs Wochen	–	–		5	–	–
Eine Gans	–	10	8	1	–	–
Ein Huhn	–	4	–	–	21	4
Ein paar junge Hahnen	–	4	–	1	–	–
Ein Paar Tauben	–	2	–	–	21	4

Sonstige Viktualien :[51]
Brot gaben sonst die Bäcker 1½ Lot à 1 alb, jetzo 5 ½ à 1/3 Rtl.

Preis derer Lebensmittel

	Vor dem Krieg in Hessenwährung			Anno 1762 in Kurrent		
	Rtl.	alb	Hlr.	Rtl.	alb	Hlr.
Wecke	–	–	4	–	1	8
Rindfleisch das Pfund	–	2	–	–	7	–
Rindfleisch geringeres	–	1	9	–	7	–
Kalbfleisch	–	1	6	–	5	4
Das Pfund				–		
Schweinefleisch	–	2	–	–	7	–
Butter	–	3	6	–	16	–
Speck	–	4	–	–	16	–
Spelzenmehl	–	1	9	–	8	–
Reis	–	1	6	–	8	–
Gerste	–	1	4	–	5	4
Hirsen	–	1	4	–	6	–
Kaffee	–	10	8	–	24	–
Zucker	–	10	8	–	24	–
Tee	1	16	–	3	–	–
Pfeffer	–	8	–	1	–	–
Eine Metze Salz	–	6	–	1	–	–
Eine Steige Eier	–	2	6	–	16	–
Ein Maß Milch	–	2	–	–	10	8
Andere Waren ex gr.:						
Ein Paar Mannsschuhe	1	10	8	3	10	8
Ein Paar Weiberschuh	–	21	4	2	10	8
Eine Haspel Garn	–	3	6	–	8	–
Ein Pfund Flachs	–	2	8	–	10	8
Ein Buch Papier	–	2	–	–	7	–

Und so sind alle andern Waren drei bis viel Mal höher als vor dem Kriege gestiegen.

Nach vorangezeigtem hohem Preis der Lebensmittel und anderer Waren richten sich auch andere Ausgaben. Das Fuhr- und Ackerlohn ist ebenfalls ungemein gestiegen, weil die Schmiede- und Wagnerarbeit sich sehr hoch beläuft. Vor ein Fuder Holz aus dem Wattenberg[27], wovor sonst 7 alb gegeben, habe [ich] vorigen Winter vier Kopfstücke[16] zahlen müssen. Ein Acker einmal zu ackern kostet zwei Rtl[16], an anderen Orten als Wolfhagen, Zierenberg stehet es noch höher. Kasselfuhren, wovor man sonst zwei Rtl. gegeben, sind jetzo mit zwölf Rtl. bezahlt. In Kassel hat die Klafter Holz 18 – 23-24 Rtl. gekostet. Zu Wolfhagen hat man Fuhrlohn von einer Klafter aus dem Stadtwald 6 Rtl. gezahlet.

Da ich vor meine Nachfolger schreibe, wird es denenselben nicht zuwider sein, eine kurze Nachricht von meiner eigenen häuslichen Verfassung und bis hierhin erlittenen großen Schaden zu lesen. Im ersten Jahr des Krieges anno 1757 erntete ich durch Gottes Segen ungewöhnlich viel Winterfrucht. Ich hatte auf 1038 Gebund mit dem Zehnten gezogen und davon ohngefähr 50 Viertel gedroschen. Da nun den Herbst eine Landesordnung herauskam, daß alle und jede, Adelige und Prediger nicht ausgenommen, von jedem Viertel geernteten Korn 1 Vs Metze geben sollte, lieferte ich den 29. Dezembris 4 Viertel 2^2/s Metzen[15]. Als das folgende 1758te Jahr uns Gott den 8.Junii mit einem erschrecklichen Hagelwetter, da die Schlössen fast schuhhoch lagen und die mehresten größer als Taubeneier waren, welche die Fenster in der kleinen Stube und Kammer und die Kirchenfenster an der Nordseite alle einschlugen, daß wenige Scheiben darinnen blieben, so büßte ich mein ganzes ausgesäetes Winterfeld und den zu hoffen habenden Zehnten ein. Ich hatte mein Korn von dem vorigen Jahr noch nicht alle zu meinem Glücke verkauft, sonst hätte [ich] schon damals mein benötigtes Brotkorn teur kaufen müssen. Das Sommerfeld war zwar sehr gut eingeschlagen, allein das im Oktober durchpassierende Chevertsche Korps hatte ungemein viel fouragiert. Ich litte am Zehnten mehr als die Hälfte Schaden, doch mußte noch selbigen Herbst, da die hiesige Gemeinde in das broglіosche Lager und an die in Ehringen liegenden württembergischen Truppen täglich Lieferung tun mußte, darzu über sechs Viertel Hafer, ohne das viele Heu zu rechnen, Beitrag tun.

Anno 1759 war mein Verlust nicht sehr groß. Der Schade aber, welcher mir daraus entstand, daß das Kornfeld vorigen Herbst schlecht gestellt, wäre sehr beträchtlich, indem ich nicht so viel Korn erntete, als in der Haushaltung verbrauchte, sondern das aus denen Kasten und von der Gemeinde Wenigenhasungen fallende Korn in die Haushalt verwenden mußte, mithin kein Korn und nur sehr wenig Hafer verkaufen konnte. Doch war annoch der Viehstand gut. Ich hatte 13 Stück Rindvieh und darunter 8 Melkekühe. Mit dem Butter- und Kastengeld konnte [ich] vielerlei Ausgaben bestreiten.

Aber auch diese Einnahme hörte das andere Jahr auf. In dem Jahr 1760 blieb mir von allen Einkünften sozusagen nichts übrig, sodaß meine ganze Besoldung damals fast in nichts anders als freier Wohnung bestand. Ich litte außerdem an dem Meinigen wegen des im Ackerbau steckenden schweren Unkosten einen beträchtlichen Schaden. Von Länderei von Zehenden bekam ich nichts, aus denen Kasten fiel kein Heller Geld und kein Kornfrucht. Der Meier der Pfarrländerei zu Wenigenhasungen, ohnerachtet er in denen nächst vorhergehenden Jahren mehr

als dreifachen Profit gehabt, gestünde mir kein Heller[16]. Die Akzidentien, die vorhin schon schlecht, bekam [ich] nicht zur Hälfte. Ich mußte Korn zu Brot, Gerste zu Bier und alle andere Viktualien teur auswärts mit vieler Mühe und schweren Kosten kaufen, und das, was noch die folgende Jahre hart drückte, so wurde der ganze Viehstand durch die gänzliche Fouragierung ruiniert. Zwei Kühe verkaufte [ich], sobald das Hauptquartier hinweg wäre, aus Mangel der Fütterung. Ein Rind mußte [ich] schlachten, drei Kühe mußte [ich] liefern, und eine krepierte das folgende Jahr wegen des schlechten Winterfutters.

Anno 1761 erntete [ich] von dem teur gekauften Samenkorn mehrenteils Trespen[48]. Ich erntete aber lange nicht so viel, als in der Haushalt brauchte. Von Sommerfrüchten konnte [ich] nichts verkaufen, außer daß von denen Alliierten vorgelieferte Hafer drei Dukaten bekam. Dies ist auch die ganze Geldeinnahme gewesen. Aus denen Kasten habe [ich] so wenig Frucht als Geld als von dem Meier zu Wenigenhasungen etwas bekommen. Nichtsdestoweniger sind die Ausgaben viel stärker als vorhin. Alles, was man nötig hat, muß dreidoppelt bezahlt werden. Vor einen Acker zu Hafer zu stellen muß man zwei Rtl., vor einen Acker zu Gerste drei Rtl. zahlen. Ein Fuder Mist auf nahe gelegene Länder fahren zu lassen kostet ein Drittel, vor ein Fuder Holz aus dem Wattenberge, wovon man sonst ein Kopfstück Fuhrlohn gab, gibt man jetzo vier Kopfstücke[16]. Eine Klafter Holz zu machen kostet ebenso viel, und denen Holzhauers habe ich diesen Winter in denen kurzen Tagen täglich nebst Essen und Trinken 9 alb bezahlt, wie zum Teil bereits pag. 152 gedacht. Es kann der geneigte Leser hieraus leicht abnehmen, wieviel ich bei solchen Umständen aus dem Meinigen habe zusetzen müssen. Ich habe zwar höheres Orts diese Umstände untertänig berichtet, aber leider ohne Hilfe zu finden.

Anno 1760 im Herbst bat [ich] gnädigste Landesherrschaft um etwas Brotkorn, bekam aber gar keine Resolution. Ich stellte Hochfürstlichem Konsistorium vor, daß, da weder ich noch die Schulmeisters kein Kornfrucht aus denen Kasten zu hoffen hätten, dasselbe bei der Deputation es dahin vermittlen möchte, daß uns die aus denen Kasten fällige Früchte vom herrschaftlichen Boden vorgeschossen würden. Als aber gar keine Antwort erhielte, wandte ich mich selbst an die Deputation[43], aber auch vergebens. Ich kam wieder bei S. S. Konsistorio ein, daß dasselbe erlauben möchte, daß von dem bei dem Kirchenkasten lahm liegenden Kapital von 105 Rtl. ich die Früchte bezahlt nehmen dürfte. Nach wiederholter Vorstellung bekam [ich] endlich die Resolution, daß von dem Kapital ich 80 Rtl., der hiesige Schulmeister 15, der Wenigenhasunger 10 gegen hinlängliche Versicherung, weil NB es doch lahm liege und jetzo nicht gut würde unterzubringen sein, nehmen und drei Jahr keine Zinsen davon abtragen sollte.

Anno 1761 im Sommer stellte die Klasse[52] nebst dem Pfarrer von Balhorn unsere Not in zweien Supplikaten dem Landesherrn und Konsistorio vor, schickten beide an das Konstistorium und baten, selbiges unser Gesuch bei Serenissimo zu unterstützen, welches dahin ging, uns auf die beigelegte Spezifikation der Schadenstabellen uns etwas Beliebiges zu unserer notdürftigen Subsistenz vorschußweise zu verhandreichen. Allein wir haben noch keine Antwort erhalten, nämlich im Juni dieses 1762. Jahrs, da ich dieses schreibe.

Nach dieser geschehenen vorläufigen Beschreibung unserer häuslichen Verfassung fange ich an, von denen allgemeinen Begebenheiten, besonders hiesiger Gegend, Nachricht zu geben. Ich werde der Ordnung, die bei denen vorigen Jahren beobachtet, folgen.

Nachdem im späten Herbst voriges Jahrs die französischen Truppen in dem Oberrheinischen die Winterquartiere nach und nach bezogen, doch ein starkes Korps jenseits der Weser stehen lassen, welches sich bis nach Sachsen erstreckte und an die Reichsarmee anschloß, auch Mühlhausen befestiget und stark besetzt, so waren wir in hiesiger Gegend ziemlich ruhig, indem auf dem platten Lande diesseits Kassel keine Truppen befindlich waren als schwache Kommando Husaren, welche in Lohna und Haddamar lagen.

Januarius

Unter dem 9. Januar wurden zwei Verordnungen publiziert, davon die erstere befahl, daß kein Forstbedienter oder sonst zur hessischen Landjägerei Gehöriger grün tragen sollte, sondern Selbige sollten rote Röcke mit metallenen Knöpfen tragen. Dies Letztere wurde doch nach getaner Vorstellung dahin verändert, daß die Förster außer grün tragen könnten, was sie wollten. Der Inhalt der zweiten Verordnung war, daß Räuberbanden sich im Lande aufhielten, welche von denen Einwohnern begünstiget würden, indem selbige deren Aufenthalt nie angezeiget. Es sollte also das Land den Schaden, der durch dergleichen der französischen Armee getan würde, dreidoppelt bezahlen.

Vom 28. bis 31. hielt sich ein Kommando französischer Husaren zu Numburg auf, dahin hiesige Gemeinde Kartofflen und Linsen liefern mußte. Dies Kommando mußte starke Lieferungen von Korn und Fourage zu Numburg und Altenstädt beitreiben, welches nach Fritzlar gefahren wurde. Fritzlar wurde sehr stark befestiget und den ganzen Winter und Frühling unaufhörlich geschanzet.

März

Im März kamen verschiedene Mehlkommando Husaren nach Wolfhagen, welche die Bürger defrayieren[53] mußten. In dem Anfang dieses Monats kam eine französische Verordnung zum Vorschein, deren wesentlicher Inhalt wäre, daß der hl. Marschall Duc de Broglie, um tätliche Merkmale dero Mäßigung und Huld gegenüber das Land zu geben, 1.) den Rückstand der dritten Fouragelieferung gänzlich erlassen hätten, 2.) einem jeden Freiheit gäben, die benötigte Früchte zur Aussaat aufzukaufen und deshalb alle Sicherheit versprächen, 3.) dem Lande eine große Anzahl Rationes Korn zu Brot, auch Samenfrüchte und Heu ohne Entgelt denen Dürftigsten austeilen lassen wollten. Er habe Letzteres Ms. du Bois, Marschall de Logis, aufgetragen, welcher solches also hiermit bekanntmachte, daß eine jede Gemeinde spezifizierte, was die Dürftigsten an Brotkorn und Samenfrucht, desgleichen Fourage benötiget wären, wovon die Beamten einen richtigen Etat zu formieren und einzuschicken hätten. Selbige sollten auch ihres Amts Untertanen aufmuntern, fleißig ihre Felder zu stellen, auch daß die Untertanen das benötigte Zugvieh sich anschaffen und davon Bericht tun. Sodann sollten die Prediger und

Greben die Repartition machen, den Empfang des Brotkorns und Samenfrüchte bescheinigen, die Repartition öffentlich anschlagen, und daß dies geschehen, beurkunden und einsenden. Selbige sollten nach der Gerechtigkeit und nicht nach Gunst verfahren und davor haften.

April

Nach dieser Verordnung wurde im April dem Amt Wolfhagen 4500 Rationes Korn ä 4 Pfund wirklich in Kassel zugemessen, von welchem es hiesiger Gemeinde 576 Rationes betrug, 4 Rationes ä 1 Metze, welche sodann an die dürftigsten Einwohner ausgeteilt wurde. Nachhero erhielte das Amt abermal 6000 Rationes, wie es hieß, Samenfrüchte, bekamen aber meist Korn .Hiesige Gemeinde erhielte 700 Rationes Korn und 100 Rationes Gerste, ä 7 Pfund betrug V2 Metze, und 100 Rationes Hafer ä $^{s}/_{i}$ Rtl. Beides wurde abermals unter die dürftigsten Einwohner von mir und dem Greben ausgeteilt.

Mai

Wir genossen einer stillen Ruhe bis den 22. Mai, da ein Kommando von 150 chambourandschen, sonst turpinschen Husaren in Wolfhagen Posto faßten, die anfänglich die Stadt speisen mußte, sonst die beste Manneszucht von der Welt hielt. Dies Kommando wurde acht Tage hernach von einem andern von 70 Mann abgelöst. Die Stadt Wolfhagen bekam auf ihre Klage, daß sie diese Husaren speisen mußte, von der Generalität die Antwort, daß sie denen Husaren nichts schuldig seien. Selbige müßten ihnen das Fleisch, was ihnen geliefert würde, mit 5 Sous[16] das Pfund bezahlen, und der Beamte sollte alle zwei Tage fünf Wagen aus dem Amte stellen, um Brot und Fourage von Kassel vor das Kommando zu holen, welches auch ganz ordentlich geschähe. NB man hatte anfangs März bereits gehört, daß Duc de Broglie in Ungnade gefallen und aller Chargen beraubt seie.

Gegen den 25. erfuhr man, daß die Marschalls d'Etrees und Soubise in Kassel ankommen und die Armee zum Teil in dem Kassel- und Gudensbergischen Amte in Kantonnierung läge, welche bis den 20. Junii still lagen, da sie ein Lager bei Obervellmar bezogen. Zugleich vernahm man, daß die alliierte Armee im völligen Aufbruch seie und zum Teil ein Lager am Daseberg geschlagen.

Montags den 21. hieß es, die Alliierte hätten Warburg besetzt. Selbigen Tags wurde das Kommando zu Wolfhagen von den K. preußischen Bäurischen Husaren delogiert und der Trompeter gefangen. Die Alliierten ziehen sich wieder nach Volkmarsen zurück. Die vier Wagen, welche denselben Tag Fourage geholt und hierherkamen, mußten von hier auf den Sand fahren. Da dort zwei kommendierte Husaren vernehmen, daß das Kommando zu der Numburg stehe, fahren die Wagen dahin, von dort auf Sachsenhausen und den andern Tag auf Zusehen, da sie losgelassen werden. Daselbst wäre das ganze turpinsche Regiment gewesen.

Donnerstag den 24. hörte man sehr stark Kanonieren. Da sich der Schall nach Osten zog, so schloß man daraus, die Franzosen müßten auf dem Rückzug nach Kassel sein. Selbigen Nachmittag faßte das chambourantsche Husarenregiment Posto bei Bründersen. Es war bis Nothfelden gewesen, um wie man nachhero vernahm, sich an den linken Flügel der Armee, welchen Stainville kommendierte, bei Zierenberg anzuschließen. Da sie aber gesehen, daß eine Kolonne Alliierter auf

Zierenberg marschiere, hatten sie sich bis Bründersen zurückgezogen. Gegen 4 Uhr ging ein Detachement von etlichen 70 von diesem Regiment hier durch auf Ehlen. Es dauerte keine zwei Stunden, so kamen ohngefähr 40 Mann in vollem Galopp mit dem Säbel in der Faust, verschiedenen ledigen Pferden und etlichen Verwundeten hier durch, denen ohngefähr zwölf Mann preußische Husaren von dem bäurischen Regiment auf dem Fuße folgeten und ihnen bis bei Bründersen nachsetzten, wo aber sechs von diesen bäurischen Husaren gefangen wurden. Noch selbigen Tag vernahm man, daß die alliierte Armee die Franzosen bei Grebenstein überrumpelt[55], zum Rückzug auf Kassel genötiget und viel Bagage erbeutet habe, auch ganz im Lande stehe, wie daß das bäurische Husarenregiment zu Ehlen den rechten Flügel deckte. In der Lippstadter Zeitung las man nachhero, daß die Alliierte 3 bis 4000 Mann, worunter 200 Offiziers seien, gefangen genommen und 12 Kanonen, 1 Estandarte, 8 Fahnen erbeutet. Besonders habe der linke Flügel, der in denen Calder Holzern sich gesetzt und den Marsch der Armee gedeckt, viel gelitten, indem daselbst ein Bataillon der Grenadier de France, ein Grenadier royaux, desgleichen von Poitou und Aquitaine gefangen[55].

Freitags den 25. erfuhr man, daß die französische Armee jenseits der Fulda stehe, das Hauptquartier derer beiden Marschalle zu Landwehrhagen stehe, und diesseits Kassel Ms. Stainville sich an dem Kratzenberg mit einem starken Korps verschanzt habe. Die alliierte Armee stehet von Bodenhausen auf Hohenkirchen und Holzhausen, wo Luckner den rechten Flügel hat. Des Prinz Ferdinands Hauptquartier seie zu Wilhelmsthal.

Sonntags den 27. wurde Fritzlar, welches von denen Franzosen, nachdem sie die Festungswerke ruiniert, [verlassen] besetzt, wie dann auch den vorigen Abend der Winterkasten[48] besetzt war und die Alliierten auch zu Hoof Posto gefasset. Das Chargierkorps unter Mylord Ceventsch ging in das Gudensbergische[14].

Den 29. wurde das Schloß zu Felsberg von denen Jägern eingenommen und 40 Mann gefangen genommen. Zu Dörnberg war das englische Hauptquartier. Das Chargierkorps wurde durch die Truppen, die zum Hoof gestanden, verstärkt, [und] der Hoof sehe Paß[37] war nur durch ein Piquet, das auf dem Elgershäuser Brand[56] stund, besetzt. Granby übernahm das Kommando über das Chargierkorps und nötigte den 3. Julii den französischen General Rochambeaud, sein Lager bei Homburg zu verlassen und sich nach Ziegenhain zu ziehen, mittlerweile ein Kommando das französische Magazin zu Rotenburg ruinierte. Der Major der Lucknerischen Husaren hatte die Nacht vom 2. Julii das monettische Korps zu Wolfsanger überfallen, den Ms. Monnet selbst, viel Offizier und 127 Pferde bekommen.

Julius

Den 4. Julii preßte ein hannoverischer Offizier von dem Chargierkorps mit einem starken Kommando hier einen Wagen.

Den 7. kam ein Lieutenant von den hannoverschen Jägern mit 60 Mann, wollte vier Wagen haben, und da er keine Pferde im Dorf fand, durchsuchte er den Istheberg und nahm zwölf Stück von hiesigem Zugvieh weg. Selbiger Lieutenant, genannt Hoper, hatte die Gemeinde zu Balhorn so lange mit Exekution belegt, bis sie die verlangten Wagen geschafft.

Den 9. Julii fouragierten zwei englische Kavallerieregimenter die herbsthäuser Wiesen[27], fielen auch in dasiges Sommerfeld[42] und mähten etliche Acker Hafer ab.

Den 10. ging [ich] in das Hauptquartier, um eine Sauvegarde zu holen, erhielte selbige auch sehr leicht. Unterwegens hatte [ich] das traurige Spektakul, daß [ich] sähe, wie die Kornfelder zu Ehlen, Dörnberg und Weimar meist abfouragiert waren. Die dasigen Leute sagten, daß alle ihre dagegen getanen Vorstellungen vergeblich gewesen waren, indem sich die Engländer weder an Ordre noch Sauvegarde kehrten. Diese Fouragierung des Korns ist umso betrübter, da der Hunger sehr groß, indem von hiesigen Einwohnern Leute, die zwei Hufen Landes besitzen, in die Armee gehen und ein sedispfündiges, ungares, geschrotenes Kommissbrot mit 1 Fl. oder ^{Z}U Rtl.[16] bezahlen.

Den 9. Julii war ein stark Korps auf Waldeck gangen, welches dies Bergschloß, das von Franzosen noch besetzt war, den 10. beschoß, worauf die in 150 Mann bestandene Garnison dahin kapituliert, daß sie verspricht, in Jahr und Tag nicht gegen die Alliierte zu dienen.

Den 12. fouragierten wieder einige Regimenter in hiesigen Wiesen, welches auch den 13. von Knechten geschähe. Eodem sind viel Lucknerische Husaren auf Großen Ritta marschiert. Zu gleicher Zeit hat das granbische Korps, das etliche Tage zu Niedenstein gestanden, sich auf die Mader Heide festegesetzt[57].

Den 15. kam der General Bock, welchen der Erbprinz aus dem Münsterschen detachiert, mit seinem Korps von 4000 Mann zu Volkmarsen an. Eodem fouragierten das 1. und 10. englische Dragonerregiment hier Gras, welches den 15., 16., 17. auch von denen Trainknechten geschähe.

Sonntags den 18. Julii fingen benannte zwei englische Regimenter an, in hiesigem Winterfeld Weizen und Gerste abzumähen. Wir machten Vorstellung an den Herzog, der seit einigen Tagen sein Hauptquartier zum Hoof hatte. Wir erhielten zur Resolution, es seie an die Regimenter Ordre gegeben, kein Korn und Weizen zu fouragieren, und es werde nicht mehr geschehen.

Nichtsdestoweniger kamen den 19. beide Regimenter wieder und machten es wie den vorigen Tag.

Den 20. holten sie das Übrige von Weizen und Gerste. Die Furcht, daß sie auch anfangen würden, das Korn zu holen, und der Mangel des Brots verursachte, daß, obschon das Korn noch nicht reif wäre, die Leute anfingen, zu schneiden.

Den 20. ging das Gerücht, die Franzosen hätten Göttingen geräumet, welches aber falsch war.

Den 21. ging das Fouragieren im Istheberger Sommerfeld an. Man schickte eine Spezifikation derer fouragierten Äcker an das Kommissariat mit Bitte, diesen Schaden uns in etwas zu vergüten, erhielt aber die Resolution, es werde nichts bezahlt, sondern sollte alles zur Schadentabelle gesetzt werden.

Donnerstag marschierte die Armee nach dem Gudensbergischen, das Hauptquartier kam nach Kirchberg.

Freitags den 23. Julii machte uns das gemeine Gerüchte, daß die Franzosen Kassel verlassen, eine große, aber vergebene Freude. Dann ob sie zwar die Zelter bei Crumbach abgebrochen, sähe man doch des Abends selbige wieder aufschlagen.

Es hieß nachhero, sie hatten wirklich die Absicht gehabt, wegzugehen, und deshalb in der Eil mit dem Ministerio eine Konvention geschlossen, haben aber noch selbigen Tag Kontraordre bekommen. Doch hatte selbigen Tag der General Gilse einen glücklichen Coup bei Landwehrhagen gemacht, indem er mit einem Korps bei Wilhelmshausen durch die Fulda gewatet, ein vertranchiertes Lager[58] von denen Sachsen angegriffen und 2600 Gefangene gemacht, auch drei Estandarten und dreizehn Kanonen erbeutet.

Montag den 26. Julii ging die ganze Bäckerei von Warburg auf Fritzlar.

Den 27. wurden von dem hannoverischen Regiment Lesing die Kartofflen geholt.

Den 28. vernahm man, daß die Franzosen, welche sehr stark nach der Gegend Hirschfeld seit einigen Tagen sich gezogen, wieder bei Kassel gestellet und bei Dörnhagen, Crumbach, Landwehrhagen starke Lager haben. Luckner war im Mittelst bis Fulda vorgedrungen, hatte 400 Ochsen und viel Bagage, auch die Besatzung von Fulda bekommen. Prinz Ferdinands Hauptquartier wurde von Niedervorschütz nach Gudensberg verlegt.

Den 31. Julii wurden die Überbleibsel von unsern Kartofflen vom Regiment Pless geholt. Eodem vernahm man, daß des Erbprinz Korps von Münster zu Korbach ankommen und Prinz Conde zur Seite gangen, welcher der soubisischen Armee die Kommunikation mit Frankfurt wieder eröffnen will, indem nämlich dieselbe ziemlich gesperrt, da die Alliierten Amöneburg, Ulrichstein, Herzberg, Vach und Fulda besetzt hielten.

Augustus

Den 6. August gingen Pontons über Breitenbach auf Dörnberg.

Den 9. war hier abermal das Gerüchte, daß Kassel geräumet seie. Dies rührte daher, weil das gilsische Korps, welches auf dem Habichtswald lag, herunter gezogen und sich Kassel genähert hatte.

Den 12. war wieder eine veränderte Stellung. Der Erbprinz, welcher seit etlichen Tagen heruntergekommen und das Kommando über ein beträchtliches Korps auf dem linken Flügel bei Hohenkirchen übernommen hatte, versuchte, über die Fulda zu gehen, zu dem Ende die große Armee, welche über Bauna stund, vorgerückt wäre, ging wieder zurück nach seinem Korps. Der General Bock blieb zu Hohenkirchen mit vier Regimentern stehen, und der General Malsburg kampierte auf dem Habichtswald. Das Hauptquartier war zu Wolfershausen, und das französische noch immer zu Crumbach.

Vom 12. bis 17. wurde hiesige Gemeinde von dem malsburgischen Korps sehr stark fouragiert. Das Feld wurde den ganzen Tag nicht ledig, besonders hat das hannoverische Regiment Hodenberg viel Schaden getan. Das Ärgerlichste war, daß, obzwar noch Wicken und Hafer vorhanden, die Fourageurs die Gerste abmäheten.

Den 17. August hörte man die frohe Nachricht, daß die ganze französische Armee des vorigen Abends abmarschiert seie und sich in die Gegend Eschwege gewendet, welches mittwochs den 18. bestätiget. Die alliierte Armee setzte sich ebenfalls in Bewegung. Das Hauptquartier kam nach Homburg, Gilse nach Mel-sungen, Malsburg auf den Elgershäuser Brand[56], und Bock ging den 19. über Fritzlar auf Marburg.

Den 18. fouragierte das hodenbergische Regiment von Elgershausen aus in hiesigem Felde.

Nach dem Abzug derer beiden Armeen war es in hiesigen Gegenden ganz stille, doch gingen täglich starke Transporte Mehlwagen die Warburger Straße, welche an dem Grummet viel Schaden taten.

September

Die Mehltransporte gingen vom 3ten September an von Münden über Gudens-berg auf Alsfeld, woselbst die Bäckerei angelegt war. In der Woche vom 30. August wurden viel Leute zum Schanzen nach Simmershausen, woselbst Prinz Friederich von Braunschweig, welcher mit einem Korps Kassel berennet hatte, sein Hauptquartier seit dem Abzug der großen Armee wäre, beordert; auch wurden vom Amt alle Wochen acht Wagen gefordert und vom Diemeistrom 1000 Schippen, Äxte und so viel Hacken gegen Bezahlung begehrt, auch alle Holzhauer wurden dahin verschrieben.

In der Woche vom 1. September, nachdem es eben in hiesiger Gegend kaum stille worden, lief hier das Gerücht herum, daß der Erbprinz ein unglückliches Treffen gehalten und selbst blessiert wäre. Dies Gerücht wurde immer stärker[59].

Den 11. hieß es, daß die alliierte Armee, welche bereits zu Friedberg und Butzbach und nahe bei Hanau gewesen wäre, sich retiriert und bis Homburg an die Ohm zurückgezogen hatte. Jedermann vermutete einen gänzlichen Zurückzug der alliierten Armee, zumal der hiesige Beamte von dem Kommissariat averriert wurde, rauhe und glatte Fourage parat zu halten, wann etwa ein Korps durch hiesige Gegend passierte.

Den 15. September wurde unsere Bestürzung vermehrt, da es vor gewiß hieß, daß die vorseiende Belagerung von Kassel gänzlich aufgehoben seie, indem den vorigen Tag nach Ankunft einer Estafette das Schanzen aufgehört, Schippen und Hacken über einen Haufen geworfen und die schweren Kanonen zurückgefahren seien, welches umso glaublicher wäre, da verschiedene, nämlich fünf, Regimenter von Kassel weg auf Sachsenhausen selbigen Tag marschierten.

Den 17. ejusdem hieß es, die ganze alliierte Armee marschiere durch das Saur-land ins Münstersche, die Franzosen hätten die englische Bäckerei aufgehoben, und die große Bäckerei seie auch bereits von Alsfeld wegtransportiert. Der bei Friedberg blessierte Erbprinz von Braunschweig wäre den 15. durch Elgershausen etc. in einer Sänfte unter einer starken Bedeckung auf Münden gebracht.

Den 18. erfuhr man, daß die alliierte Armee sich bei Wetter und Kirchhain gesetzt und, da sie den Paß bei Sachsenberg hätte, würde sie diese Stellung behaupten. Das Hauptquartier seie zu Kirchhain, und [es] erstrecke sich über Frankenberg der rechte Flügel und über Homburg an der Ohm der linke. Es wäre hier still bis Ende dieses Monats.

Den 26. September wurden von verschiedenen Kavallerie-, auch Infanterie-Regimentern in das Waldeckische und hiesige Gegend geschickt, um Fourage beizutreiben.

Oktober

Den 3. Oktober lieferte hiesige Gemeinde an ein hannoverisch Regiment 500 Rationes.

Den 4. Oktober taten französische Freiwillige einen Einfall in das Waldeckische und hüben hin und wieder zu Volkmarsen, Landau etc. die Fouragekommandos auf. Hiesige Gemeinde hat vom 3. Oktober bis anfangs November an das hessische erbprinzliche Regiment Rationes geliefert.

Den 13. Oktober vernahm man, daß die Engländer die Havana erobert hätten. Selbigen Tags erhielte Prinz Friederich von Braunschweig, welcher Kassel blockiert hielt, von der großen Armee eine ansehnliche Verstärkung, um die Belagerung Kassels mit Ernst vorzunehmen. Kassel wurde ganz umschlossen. Das Hauptlager wäre bei Ihringshausen, sodann stunde ein Lager bei Sangershausen, dergleichen eines bei Zwehren und dem Tannenwald[46].

Den 16ten wurde in diesen Lagern Victorie wegen der Eroberung der Havana geschossen, desgleichen wegen Schweidnitz, welches der König von Preußen den 9. hujus erobert und 8000 Mann gefangen genommen.

Den 29. hujus kam ein Kommando von der englische Kavallerie, dem irländischen Garderegiment, hierher, welche seit einigen Tagen in Altenstädt auf Fouragekommando gelegen, nahmen alles Zugvieh, was sie im Felde und in den Häusern funden und desgleichen Bohnen, Erbsen etc. aus verschiedenen Häusern, wobei sie einigen Einwohnern auch Kleidungsstücke und Lebensmittel plünderten.

Sonnabends den 30. mittags bis Sonntag abends war ein sehr starkes Kanonieren vor Kassel, wovon man hier Schuß vor Schuß hörte. Man vernahm, daß die Alliierte freitags abends denen Franzosen die Giesberger Schanze[60] weggenommen hätten und nun die Attacke auf das Möller- und Totentor[60] machten. In der Woche vom 24. wäre Hermann Dohnen Magd von Wenigenhasungen, N. N. Rohling, von Ölshausen bürtig, als selbige vor Kassel von einem Wagen Faschinen abwerfen wollen, von einer Kanonkugel der Kopf abgeschossen und auf der Stelle begraben.

Sonntags den 31. Oktober hörte das heftige Kanonieren auf und wäre montags Morgen noch stille. Man vermutete, daß eine Kapitulation im Werk sei, wovon ich auch noch selbigen Tages von einem Offizier von Mansbach benachrichtiget wurde

Den andern Tag, war der 2. Novembris, erfuhr [ich], daß die Kapitulation wirklich zum Stande kommen, die Unsrigen das Möller- und Annaberger Tor[60] besetzt und die Franzosen den 4. ejusdem abziehen würden, welches auch selbigen Tag geschehen.

Kassel nämlich wäre seit der Bataille vom 24. Junii auf der Seite nach dem Winterkasten[40] zu auf gewissen Weise berennet, da die alliierte Armee von Holzhausen bis Niedenstein ihre Lager aufgeschlagen. Die Kommunikation von dieser Seite wäre gesperrt, ob sich wohl bisweilen Baursleute von Zeit zu Zeit, doch nicht ohne Gefahr, durchschlichen. Doch wäre das Alten-Neustadter Tor[60] offen, und die Kasseler Einwohner konnten noch von dieser Seite und aus dem französischen Lager Lebensmittel bekommen, doch schon damalen sehr teur.

Als aber den 16. August die ganze französische Armee bei Kassel aufbrach und die große alliierte Armee selbiger nachfolgete, so blieb Prinz Friederich von Braunschweig mit einem kleinen Korps zu Simmershausen. Der General Waldhausen

besetzte die Pässe bei Nordshausen und Zwehren, und die Kommunikation jenseits der Fulda wäre durch das braunschweigische sogenannte Türkenkorps, welches sich bei Sangershausen gesetzt wäre, nun auch gesperrt. Und obzwar die ernstlichen Anstalten zur Belagerung, welche anfangs September gemacht wurden, den 15. ejus-dem, da der General Waldhausen mit fünf Regimentern sich nach der großen Armee zog, aufgehoben wurde, so blieb doch Kassel durch das kleine Korps des Prinzen Friederich von Braunschweig, welches sich bei Simmershausen verschanzt hatte, noch so gesperrt, daß keine Fuhren hineinkommen konnten.

Den 16. Oktober nahm die Belagerung, nachdem Prinz Friederich verschiedene Regimenter Engländer, Braunschweiger und Hessen zum Sukkurs bekommen hatte, ihren Anfang. In Kassel wäre der schweizer General von Diesbach Gouverneur, der Obrist von Zuckmantel von Nassau Kommendant, Obristlieutenant Amedrotz von Diesbach schweizer Lieutnant du Roy, von welchen Letzterer sich sehr brutal in Kassel während der Belagerung aufgeführt, und folgende französische Regimenter:

Grenadier Royeaux	zwei Bataillon
Courtenschweizer	zwei Bataillon
Touraine	zwei Bataillon
Nassau	drei Bataillon
Provence	zwei Bataillon
Rekonvaleszierte und Piquets	zwei Bataillon
Kavallerie	
rote und blaue Dragoner	vier Escadrons.

Die Trencheen wurden von denen Belagerern den 16. et 17. in der Stille eröffnet. Folgende Tage approchierten selbige immer näher, der vielen Ausfälle, welche die Franzosen und zum Teil ganz vergebens taten, ungeachtet, bis den 29. Oktober die fast acht Tage lang attackierte Giesberger große Redoute[60] von ihnen eingenommen worden, worauf die Grenadiers Royeaux und Touraine die Oberneustadt verlassen und in die Außenwerke sich begeben; und den 30. den Belagerten eine Batterie von vier Kanonen demontiert und verschiedene Mörser unbrauchbar gemacht worden, worauf selbige sonntags den 31. Oktober abends elf Uhr, als eben alle Anstalt gemacht wäre, die Weinberger Schanze zu attackieren, Chamade schlagen und zu kapitulieren verlangen. Der Kommendant Obrist von Zuckmantel gehet in das alliierte Lager und bringt die Kapitulation zur Richtigkeit, deren wesentlicher Inhalt wäre, daß die Franzosen mit allen Ehrenzeichen den 4. hujus abziehen und außer den Regimentskanonen noch drei schwere Kanonen, nämlich zwei zwölfpfündige und eine vierpfündige Kanone, mit sich nehmen sollten, alles übrige Geschütz, Munition und Magazin zurücklassen sollten, dabei alle Unkosten der Zehrung derer Fuhren nach ihrer Armee tragen und bar bezahlen sollten. Die Alliierten besetzten sofort den 1. Novembris das Möller- und Ahneberger Tor[60], und den 4. erfolgte der gänzliche Abzug der französischen Garnison, an welchem Tage auch die Belagerer aufbrachen, um vor Ziegenhain zu gehen.

Die Einwohner der Stadt hatten inmittelst großen Mangel erlitten, es fehlte an Fleisch, an Butter, an Brot und allen Lebensmitteln. Die Mehresten bedienten sich des Haferbrot, indem das Ministerium aus denen französischen Magazin Hafer

gekauft und mahlen lassen und sechs Pfund Mehl vor einen Rtlr. verkaufen lassen. Obschon Ende September mit Erlaubnis des Prinzen Friederich von Braunschweig der dürftigsten Einwohner die Stadt verlassen, worunter auch viele von Kondition waren, denen es an Lebensmitteln gebrach, deren Anzahl sich auf 3000, andere sagen 7000 Köpfe belaufen haben soll, so hat dennoch die Teurung täglich zugenommen, daß der Preis der Lebensmittel gewesen:

	Rtl	Alb	
Ein Viertel Korn	60 bis 100		
Ein Viertel Weizen	64		
Ein Viertel Hafer	24		
Ein Viertel Malz	26	21	4
Vier Metzen Roggenmehl	16		
Eine Metze Erbsen	4		
Eine Metze Linsen	4		
Eine Metze Kartofflen	-	21	4
Eine Gans	5		
Ein Huhn	5		
Eine Steige Eier	4	16	
Ein Rettig	-	4	
Ein Krautkopf	1		
Ein Pfund Butter	1	16	
Ein Pfund holländischer Käse	-	13	
Drei Pfund Kommissbrot	1	21	4
Ein Pfund Rindfleisch	1		
Ein Pfund Baumöl	-	21	4
Ein Pfund Speck	1	21	4
Ein Pfund Schinken	1	16	
Ein Pfund Stärke	-	12	
Ein Pfund Mandeln ⎪ welches Einige	-	21	4
Ein Pfund Rosinen ⎭ wie Brot gegessen	-	10	8

November

Die Franzosen selbst haben meinst Haferbrot und Pferdefleisch gegessen, indem das Viehe, was sie an Kühen und Schweinen von den nächstgelegenen Orten nach Kassel gebracht, nicht anreichig wäre. Wegen Mangel des Holzes waren die Bäume auf der Esplanade gänzlich abgehauen, auch einige Häuser abgebrochen, wie dann die neuen Häuser vor dem Unterneustädter Tor alle demoliert und zum Teil auch abgebrannt sind. Die Verwüstung, die vor Kassel durch diese Belagerung angerichtet, ist unbeschreiblich. Alle Obst- und andere Bäume auf der östlichen und westlichen Seite sind abgehauen, alle Gärten rasiert, alle Lust- und andere Häuser vor den Toren dem Erdboden gleich gemacht.

Als den 4. November die französische Besatzung unter klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ausmarschieret war, welche von den Rauischen oder sogenannten Türkenkorps bis zu ihrer Armee begleitet wurde, so wurden von allen Enden Lebensmittel in Kassel gebracht, doch war es noch ziemlich teur. Kassel wurde von zwei Bataillons hannoverischer Infanterie besetzt, und der General Ahlefeld wäre Gouverneur.

Den 9. Novembris hörte man, daß zwei Kuriers auf Kassel von der Armee gangen, welche die höchst erfreuliche Nachricht mitgebracht, daß die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und England den 2. Novembris glücklich unterzeichnet seien, welche Nachricht den 12. ejusdem bestätiget und in der Lippstadter Zeitung als zuverlässig unter dem 22. ejusdem berichtet wurde. Die Freude über diese höchst angenehme Zeitung wäre bei jedem ungemeine, doch die Furcht, daß die Präliminarien nur auf einen Waffenstillstand, nicht aber einen förmlichen Frieden absehen, verminderte selbige in etwas, umso mehr da man vernahm, daß die ernstlichsten Anstalten zur Belagerung von Ziegenhain vorgekehret wurden. Diese Festung wurde nämlich nach der Einnahme von Kassel berennet.

Als den 7. hujus die Marschälle Etrees und Soubise Prinz Ferdinand Nachricht von denen unterzeichneten Präliminarien geben und auf einen Waffenstillstand antragen, will der Herzog solchen genehmigen, wann die Franzosen Ziegenhain und Marburg räumten. Da nun die Marschälle antworten, daß sie solches erst an ihren Hof berichten müssen, gibt der Herzog Ordre, Ziegenhain mit aller Force zu attackieren.

Mittlerweile bekommt den 14. November der Herzog Ferdinand ebenfalls von London Ordre, alle Feindseligkeiten einzustellen, worauf alsobald die Belagerung Ziegenhains aufgehoben wird und die französische Armee auseinander ging und nach dem Rheine zu marschierte. Die alliierte Armee bezog ihre angewiesenen Winterquartiere, nämlich die Engländer im Osnabrückischen, die Hannoverischen und Braunschweigischen in ihre Land und das Hildesheimische, die Hessen auf das Eichsfeld und Thüringische, auch etliche Regimenter bei Lippstadt. Der Herzog Ferdinand nahm sein Hauptquartier zu Neuhausen bei Paderborn.

Dezember

Im Anfang des Dezembris rückte die zweite und dritte Garde in Kassel ein. Diese Hauptstadt unsers Landes wurde also nun wieder mit Hessen besetzt, welches seit dem Kriege nicht geschehen wäre. Die beiden Hannoverschen wurden inzwischen nach Fritzlar gelegt, bis das Hanauische von denen Franzosen geräumt wäre, welches sie wieder besetzen sollten. Das Mollerische Garnisonsbataillon nahm Treysa zum Quartier, bis Ziegenhain, welches sie nach der Franzosen Abzug besetzen sollten, geräumt wäre.

Mittlerweile wurden die Präliminärpakte bekannt, die eigentlich Deutschland betrafen. Davon der erste dieses Inhalts war, daß gleich nach geschlossenen Präliminärartikuln alle Feindseligkeit aufhören, eine vollkommene Einigkeit zwischen beiden Mächten und deren Untertanen sein sollte und das Geschehene vergessen sein sollte. Artikel 12, daß Frankreich alle Länder, die zu Kurhannover, Landgrafschaft Hessen, Herzogtum Braunschweig, Grafschaft Lippe-Schaumburg gehörten, welche die französischen Truppen noch besetzt hatten, sollten geräumet et les places de ces differents pays seront rendus dans le meme etat, ou eile etoient, quand la conquete en a ete faite par les armees Francoises, et les pieces d'artillerie, qui auront ete transportees ailleurs, seront remplaces par le meme nombre de meme calibre, poids et metal. Pour qui est des otages exiges et donnes pendant la guerre et jusqu'ä ce jour, ils seront renvoyes sans rancon.

Artikel 13: Apres la ratification des praeliminaires, la France evacuera les places deCleve, de Wesel et deGueldre et generalement toutes les places apartenans au Roi de Prusse, et au meme temps les armees brittanniques et francoises evacue-ront tous les pays, qu'elles occupent et pourroient occuper pour les en West-phalie, Basse Saxe, sur le Bas Rhin et Haut Rhin et dans tout l'empire et se retiront chacune dans les etats des leur souverains respectifs, et leur Majeste Brittannique et tres chretienne s'engagent de plus et se promettent de ne fournir aucun secours dans aucun guerre ä leur allies respectifs, qui resteront engages dans la guerre actuelle d'Allemagne.

Diesem letztern Artikul zufolge vernahm man zu Ende Dezembris, wie die Franzosen alle Anstalt machten, den deutschen Boden zu verlassen und alle feste Plätze zu räumen. Zu gleicher Zeit verließen die englischen Truppen das Osnabrückische [und] gingen auf Holland, um sich von da nach England überschiffen zu lassen. Die im Münstersdien und Hildesheimischen liegenden Kurhannoverschen Truppen nahmen ebenfalls ihren Marsch in ihr Land, und die hessischen Truppen hatten ebenfalls Ordre, im neuen Jahr ihre Garnisonen in dem Lande zu beziehen. Das Korps von 500 Mann bei der schweren Artillerie wurde anfangs Dezembris ganz abgedankt, und zu Ende dieses Monats gingen der General Böse und Kriegsräte auf das Eichsfeld, um die hessischen Truppen zu mustern und die überkomplette zu reduzieren.

Den 23. Dezembris ist der Herzog Ferdinand und Erbprinz von Braunschweig von Neutz aus nach Braunschweig abgereiset und damit sein Kommando über die alliierte Armee niedergeleget.

Den 28. Dezembris haben die Franzosen wirklich Hanau verlassen und ist eodem der kurhannoverische General von Ahlefeld mit zwei Bataillons Schulenburg und Ott mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel daselbst eingerückt. Man schrieb, daß man Ihro Königliche Hoheit, unsere gnädigste Frau Landgrafin, daselbst mit ehestem erwarte.

Kurzgefaßte Nachricht derer denkwürdigsten Begebenheiten, so sich im Jahr 1762 außerhalb unsers Vaterlandes zugetragen haben

Januar

Den 2ten wurde von England der Krieg gegen Spanien erkläret.

Den 5. starb die Kaiserin Elisabeth von Rußland im 52. Jahr ihres Alters. Der Großfürst Peter III. wurde als Kaiser ausgerufen.

Den 16. kündigte Spanien England den Krieg an.

Den 21. wurde ein preußisches Korps von denen Österreichern bei denen Katzenhausen geschlagen.

Februar

Den 11. wurde das französische Eiland St. Lucie durch die Engländer erobert. Den 13. ging Martinique an die Engländer über.

Den 17. wurde der Duc de Broglie und dessen Bruder ihres Kommandos entsetzt und nach ihren Gütern verwiesen.

März

Den 8. wurde der Waffenstillstand zwischen den Russen und Preußen in Schlesien publiziert.

Den 16. wurde selbiger in Pommern bekannt gemacht.

Den 24. trennte sich die russische und österreichische Armee in Schlesien.

Den 24. sind von denen Engländern die französischen Eilande Granada und St. Vincent erobert.

April

Den 4. kam der Graf von Munnich aus seiner Gefangenschaft zurück zu Petersburg an.

Den 10. wurde der Waffenstillstand zwischen denen Preußen und Schweden bekannt gemacht.

Den 19. nahmen die Alliierten das Schloß und Stadt Arensberg im Kölnischen ein.

Den 23. sind die Spanier in Portugal eingerückt.

Mai

Den 5. ist der Friede zwischen Rußland und Preußen geschlossen. Den 12. wurde ein österreichisches Korps durch Prinz Henrich von Preußen an der Mulde totaliter geschlagen.

Den 17. ging Braganza in Portugal an Spanien über.

Den 22. ist der Friede zwischen Schweden und Preußen zu Hamburg geschlossen.

Junius

Den 13. landeten die Engländer auf der Insul Kuba.

Den 17. wurde die Stadt Hamburg von den Dänen blockiert, doch nach Erlegung einer Million Rtl. den 21. wieder befreit.

Den 20. erkläret Frankreich den Krieg gegen Portugal.

Den 24. wurden die Franzosen bei Grebenstein durch die Alliierte geschlagen.

Den 26. konjungiert sich ein Korps Russen in Schlesien mit denen Preußen.

Eodem wurde die Insul Terre Neuve von denen Franzosen eingenommen.

Julius

Den 1. fiel eine Aktion bei Homburg zwischen dem General Granby und Rochambeaud vor zum Nachteil Letzteres.

Den 9. marschierte ein Korps Franzosen über Lingen nach Ostfriesland vom Niederrhein.

Eodem wurde der russische Kaiser Peter III. des Throns entsetzt und dessen Gemahlin zur Kaiserin erkoren.

Den 11. wurde das Bergschloß Waldeck durch die Alliierte erobert.

Eodem wurde Königgrätz durch die Preußen eingenommen und das dasige Magazin verbrannt.

Den 16. starb der russische Kaiser Peter III., aetatis 34.

Den 22. wurde die siegreiche Aktion bei Lutternberg gehalten. Eodem trennten sich die Russen von denen Preußen doch wieder, der den 5. Mai geschlossene Friede [wurde] bestätiget.

Den 26. nahm der General Luckner Fulda ein.

Den 30. wurden die Franzosen bei Höxter mit blutigen Köpfen abgewiesen.

Augustus

Den 6. wurde zu Königsberg durch ein russisches Edikt von der der Kaiserin geschworenen Treu entladen.

Den 10. wurde Kolberg von denen Russen geräumet.

Den 11. ging Havana an die Engländer über.

Den 16. wurde Göttingen und Münden von denen Franzosen verlassen.

Den 17. wurde nach geschehenem Abzug der französischen Armee bei Kassel Kassel von denen Alliierten berennet.

Den 23. wurde Hirschfeld von denen Franzosen geräumet.

Den 25. litte der Erbprinz von Braunschweig Verlust.

Eodem ging die Festung Almaida in Portugal an die Spanier über.

Den 27. wurden Valencia und Alcantara von denen Engländern und Portugiesen überrumpelt.

Den 30. wurde der Erbprinz von Braunschweig bei Friedberg hart verwundet.

September

Den 9. wurde die Verlobung unsers gnädigsten Erbprinzen Wilhelm mit der königlich dänischen Prinzess Wilhelmina zu Kopenhagen bekannt gemacht.

Den 10. langte der Herzog Bedfort zu Paris an, ingleichen der Duc de Nivernois zu London.

Den 16. wurde der Kurfürst zu Köln Maximilian Friederich zum Bischof von Münster erwählt.

Den 18. wurde die Insul Terre Neuve von denen Engländern wieder erobert.

Den 21. wurde Amöneburg von denen Franzosen mit Sturm eingenommen.

Oktober

Den 3. wurde die Kaiserin Katharina von Rußland in Moskau gekrönet.

Den 9. ging Schweidnitz an die Preußen über, die Garnison hatte sich zu Kriegsgefangenen ergeben.

Den 15. litte Prinz Henrich bei Freiburg angegriffen und wurde genötiget, sich zurückzuziehen.

Den 25. wurde die vereinigte osterreichsdie Reichsarmee in Sachsen von Prinz Henrich totaliter geschlagen.

Den 30. überrumpelte der Partisan Cambfort Osnabrück.

November

Den 1. ging Kassel an die Alliierte mit Akkord über.

Den 3. sind die Friedenspräliminarien zu Fontainebleau unterschrieben.

Den 7. fiel bei Landsberg eine Schlacht zu dem Nachteil der Österreicher vor.

Den 10. hörten alle Feindseligkeiten zwischen denen Alliierten und Franzosen auf.

Den 19. rückte der preußische General Kleist mit 3000 Mann in Bamberg ein.

Den 24. wurde ein Waffenstillstand zwischen denen Preußen und Österreichern bis den 1. März festgesetzt.

Den 26. wurde Nieuport von denen Franzosen geräumt. Die Auswechselung der Ratifikationen derer Präliminarien wurde zu London bekannt gemacht.

Den 29. wurde die Stadt Nürnberg von denen Preußen eingenommen.

Dezember

Den 13. sind Marburg, Ziegenhain und Gießen von denen Franzosen geräumet. Den 15. wurde das Bistum Fulda von 10 000 Preußen okkupiert.

1763

Den 3. Januar treffen des hessischen Landgrafen Durchlaucht in Kassel ein. Die hessischen Truppen, welche die Winterquartiere auf dem Eichsfeld und in Westfalen bezogen, wurden anfangs Januar gemustert, viele verabschiedet, die Merrresten aber von denen Reduzierten bekamen Urlaubspässe.

Denen Kavallerieregimentern wurden die Pferde genommen, welche an die Landesuntertanen verkauft wurden. Das Gensdarmerieregiment aber behielt die Pferde und wurde in das Schaumburgische verlegt.

Das Prinz Friederichs Dragonerregiment, welches einige Wochen in Zierenberg und Wolfhagen gelegen, marschierte den 6. Februar auf Sdimalkalden. In Kassel liegen die drei Garderegimenter und vier Kompanien von dem Leibregiment.

Den 9. Februar wurde ein Danktag wegen des Friedens gehalten. Hier wurde des Morgens geprediget über Psalm 107, Vers 11 bis 16, des Nachmittags Judi-cum 6, Vers 24.

Den 10. Februar ist der Definitiv-Friedenstraktat zwischen England, Frankreich und Spanien in Paris unterzeichnet worden.

Den 15. des Abends kam ein königlich preußischer Postkommissair mit 20 blasenden Postillions und vielen Fackeln in Leipzig an und brachte die Nachricht, daß der Friede zwischen Preußen und Osterreich zu Hubertsburg den 14. glücklich unterzeichnet seie. Schon den 9. ejusdem hatten alle preußischen Exekutionen etc. in Sachsen aufgehört.

Die hiesige Gemeinde hat ihren Schaden, den sie im Kriege erlitten, Ende des Jahrs 1763 folgendermaßen spezifiziert:

	1757 und 1758	1758 zweite Invasion	1759	1760	1761	1762	Summa d. vorherg. Jahre
	Rtl. Alb Hlr.	Rtl. Alb Hlr.	Rtl. Alb Hlr.	Rtl. Alb Hlr.	Rtl. Alb Hlr.	Rtl. Alb Hlr.	Rtl. Alb Hlr.
1. Was die Gemeinde auf ihren Kredit geborget mit höhern Konsens	– – –	– – –	– – –	580 – –	– – –	– – –	580 – –
2. Beitragsgelder unter sich erhoben	54 21 6	156 – –	59 16 –	84 10 –	492 – 6	109 11 –	950 – –
3. Von der Gemeinde vor Herrschaftsgeld und Fruchtvorschüsse empfangen	– – –	– – –	– – –	301 16 –	– – –	– – –	301 16 –
4. Was die Gemeinde an Fourage geliefert a) an die Alliierte ohne Quittung	– – –	– – –	– – –	1230 – –	2552 7 –	350 26 –	433 1 –
b) an die Franzosen ohne Bezahlung	500 20 –	2237 16 –	112 16 –	1240 7 –	– – –	– – –	4090 – –
5. Was die Gemeinde außer zur Kriegskassa noch vor sich zum Fouragewesen verwenden müssen	60 – –	85 30 –	89 21 4	39 – –	70 – –	53 – –	397 14 4
6. Wie hoch die geschehene Feldfouragierung durch die Taxatoren angeschlagen	– – –	490 – –	187 16 –	49530 12 –	680 – –	12300 28 –	63188 24 –
7. Wie hoch sich der Betrag derer aus der Scheur und Boden erpreßten Fourage belaufen	– – –	84 – –	40 – –	180 4 –	8540 – –	230 – –	9074 14 8
8. Wie hoch das verlorne und ohne Bezahlung weggenommene Zugvieh sich belaufen	– – –	– – –	– – –	3100 – –	1400 – –	– – –	3240 – –
9. Des Schlachtviehs	– – –	102 – –	140 – –	2000 – –	301 – –	35 – –	3434 24 –
10. Des verlorenen Geschirrs	– – –	450 – –	– – –	400 – –	85 20 –	– – –	950 20 –
11. Was vor eine Summa Geldes die geleisteten, aber nicht bezahlten Kriegsfuhren ausmachen, jede täglich 2 fl.[16]	702 21 4	455 28 –	230 – –	146 – –	115 – –	102 21 4	1752 6 8
	1263 9 –	3905 28 –	700 13 4	58747 22 –	12484 5 –	13072 11	91137

Literaturübersicht

Arch. = J. W. von Archenholz: Geschichte des Siebenjährigen Krieges in Deutschland, 10. Aufl. (Leipzig 1847).

Bätzing = Gerhard Bätzing: Die Pfarrer zu Istha (Kassel 1953).

Böhme = Hans-Georg Böhme: Zur Wehrverfassung in Hessen-Kassel im 18. Jahrhundert bis zum Siebenjährigen Kriege (Kassel 1954).

Brunner = Hugo Brunn er: Kassel im Siebenjährigen Kriege, Ein Beitrag zur Geschichte der Stadt (Kassel 1884).

Elster = O. Elster: Geschichte der stehenden Truppen im Herzogtum Braunschweig-Wolfenbüttel, Band II von 1714-1806 (Leipzig 1901).

Gstb. = Der Siebenjährige Krieg 1756-1763, Hrsg. vom Großen Generalstab (Berlin 1901 ff.) Band 1-12.

Gstb. Abt. I bzw. II = Geschichte des Siebenjährigen Krieges in einer Reihe von Vorlesungen, bearb. von den Offizieren des großen Generalstabes, Band 5 und 6 (Berlin 1836 und 1841).

Knetsch = Carl Knetsch : Das Haus Brabant (Darmstadt 1917).

Losch = Philipp Losch: Zwei Kasseler Chroniken des achtzehnten Jahrhunderts, Ein Beitrag zur Orts- und Familiengeschichte (Kassel 1904).

Losch Regimenter = Philipp Losch: Die kurhessischen Regimenter, Ein Abriß ihrer Geschichte (Melsungen 1900).

Meyer = Meyers Großes Konversationslexikon, 6. Aufl. (Leipzig/Wien 1904).

Piderit = F. C. Th. Piderit: Geschichte der Haupt- und Residenz-Stadt Cassel (Kassel 1882).

Ren. = C. Renouard: Geschichte des Krieges in Hannover, Hessen und Westfalen von 1757 bis 1763, 3 Bde. (Kassel 1863).

Schrötter = Friedrich Frhr. von Schrötter: Wörterbuch zur Münzkunde (Berlin/Leipzig 1930).

Sichart = L. von Sichart: Geschichte der Königlich-Hannoverschen Armee, Band III: 1756 bis 1789 (Hannover 1870).

Strieder = Friedrich Wilhelm Strieder: Grundlagen einer hessischen Gelehrten- und Schriftstellergeschichte (Göttingen 1781 ff.).

Williards = E. Williards: Geschichte von Nordamerika, Neue Ausgabe (Leipzig 1865).

Woringer = August Woringer: Kartei hessischer Offiziere in der Landesbibl. Kassel.

Sachliche Erläuterungen zum Text der Chronik

1 Die im Kirchenbuch verstreuten kurzen Nachrichten aus dem 30jährigen Krieg wurden in der Schilderung des Wirkens des Pfarrers Kessler (siehe Register der Personennamen) und seines Nachfolgers veröffentlicht bei Bätzing 29-35

2 HL., im Akkusativ Hln., ist die in den damaligen Kirchenbüchern oft gebrauchte Abkürzung für *„hodtlöblidi“* als Titulatur eines Höherstehenden, H. dagegen bedeutet *„Herr“*.

3 Das Datum wurde von Fülling ausgelassen und nach Williards 143 eingefügt

4 Die Truppen verließen Hessen *„im April 1756“* (Ren. I, 41), über diesen Zug nach England vgl. Ren. I, 40 ff.

5 siehe Register der Personennamen

6 Gemeint ist jene eigenartige Organisation und Verfassung Polens als Wahlreich, nach der der Primas und die Senatoren den regierenden König zu wählen hatten (Ren. I, 22 und Arch. 31)

7 Mehrfach wiederholt Fülling Worte im gleichen Satz beim schnellen Schreiben, der Herausgeber hat beide zur genauen Wiedergabe des Lautbestands der Chronik stehen lassen

8 Römermonat nannte man die außerordentliche Reichssteuer, die von den Ländern ursprünglich für die Römerzüge der mittelalterlichen Kaiser erhoben wurde, die sogenannte *armatura ad triplum* bewilligte dem Kaiser das dreifache Kontingent. *„Ein Römermonat wurde auf etwa 36 000 Gulden beredinet“* (Ren. I, 65. 66 Anm. 1)

9 Die Observationsarmee sammelte sich im Lager von Hameln im Mai 1757, der Herzog von Cumberland traf am 17. 5. in Hannover ein (Ren. I, 146). Die Armee rückte am 16. 5. von Hameln ab (Ren. I, 149) und nahm bereits am 20. Mai Paderborn ein, nicht erst am 30., wie Fülling schreibt (Ren. I, 153)

10 Das Möllertor = Müllertor im Nordwesten von Kassel öffnet sich zur Holländischen Straße, vgl. die bei Piderit 152 beigegebene Karte

11 Die Landmiliz (vgl. unter Übersicht der Truppenteile) lieferte ihre Gewehre in das Zeughaus ab nach Piderit 269

12 „Des *Landgrafen Haus“* in der Bellevue, Ecke Friedrichsstraße, vgl. Brunner 19 Anm. und die Karte bei Piderit 288.
„Prinz Max Garten“ war das Prinz Max'sche Orangeriehaus unter dem Weinberge auf der späteren Hofbleiche zu Kassel, vgl. Brunner 22, Losch 95 Anm. 68 und 126 Anm. 115 sowie die Karte bei Piderit 272 unter Buchstabe E

13 „*Nebenmann“:* Ersatz- bzw. Reservemannschaften der Landmiliz (vgl. HLO III 845, siehe Übersicht der Truppenteile).

14 Ämter waren die unteren Verwaltungsbezirke in der Landgrafschaft Hessen, Fülling benennt die drei zur Stadt Kassel gehörenden als *„Kassel-Ämter“*. Er bezeichnet oft das Gebiet solcher Ämter als *„das Gudensbergisdte“*, *„das Hombergisdte“, „das Hirsdt-feldisdte“* (= Hersfeldische), *„hiesiges Amt“* ist das Amt Wolfhagen

15 Vtl. = Viertel ist früheres deutsches Maß, landschaftlich verschieden gebraucht kann es ^{X}U Morgen, ^{X}U Malter oder ^{l}U Metze bedeuten (Meyer 20, 155)
ml. = Malter ist früheres Getreidemaß, das in Kurhessen 321, 476 Liter = 4 Scheffel faßte (Meyer 13, 191)
Metze ist früheres Hohlmaß für trockene Dinge, das in Kurhessen 10,046 Liter = ^{X}U Himten = 4 Mäßchen faßte (Meyer 13, 725)

16 Siehe die Übersicht über die in der Chronik vorkommenden Münzarten

17 *„Strickreiter":* Im 18. u. 19. Jh. gebräuchliche Bezeichnung für die Landreiter, welche den Strick zur Fesselung von Gefangenen mitführten. Hier ist wohl gleichzeitig an die Viehhändler gedacht, welche das Strickbündel über der Achsel tragen. Der Ausdruck wird bei Losch 96 im gleichen Zusammenhang gebraucht (Mitteilung von Herrn Dr. Friderici)

18 Über den geschilderten Rückmarsch des hessischen Truppenkorps am 24. 9. 1757 vgl. Ren. I, 291 ff.

19 Fülling meint offenbar die Schlacht bei Groß-Jägersdorf, die aber erst am 30. August geschlagen wurde, vgl. Arch. 71

20 Das von Fülling ausgelassene Datum wurde eingefügt nach Gstb. V, 76

21 Landschaftliche Obligationen sind Schuldverschreibungen, die von der „Landschaft", d.h. den Landständen, garantiert sind.
Lombardszettel: hier ist das durch landesherrliches Privilegium vom 19. 4. 1721 errichtete Kasseler Lombard gemeint, dessen Leihzettel wie Wertpapiere gehandelt wurden (HLO III 853 ff.). Die Lombardszinsen betrugen damals 5°/o, vgl. Brunner 3 5, Losch 99, Ren. I, 503 und die Darstellung bei Böhme 66. 67 (Mitteilung von Herrn Dr. Friderici)

22 Trompeter wurden als Überbringer von Briefen pp. an feindliche Heerführer verwendet

23 Die Brustwehren um das Schloß zu Kassel werden bei Brunner 38/9 und Losch 101 erwähnt, vgl. Ren. I, 505

24 Eine Ergänzung der alliierten Armee durch Anwerbungen wurde im April 1758 notwendig, vgl. Ren. I, 529ff., das hessische Jägerkorps wurde neu errichtet (Ren. I, 534) und weitere Truppenteile neu aufgestellt (Ren. I, 536/7). Auf diese Vorgänge beziehen sich Füllings Mitteilungen über die Aufstellung von Freiwilligenkompanien, die *„Schützen"* sind hier wahrscheinlich identisch mit den Feldjägern des neuen Korps, vgl. auch Losch 105, während sonst damit die Mitglieder der Bürgerschützenkompanien, die von jeder Aushebung frei waren, bezeichnet werden.

25 Dieser Einzug wird in derselben Weise bei Brunner 42 und Losch 42 ff. und 104 geschildert

26 Der Schutzberg = Schützeberg, eine kleine, heute nur von einem Friedhof gekrönte Anhöhe an der Straße Wolfhagen-Altenhasungen, trug im Mittelalter eine bekannte Wallfahrtskirche. Sie war eine Peterskirche, mithin sehr früh erbaut, und Sitz eines Erzpriesterstifts, eines der 9 Archipresbyterate des Archidiakonats Fritzlar

27 Siehe die Karte der Gemarkung Istha mit den dort eingetragenen Flurnamen und den näheren Erläuterungen

28 *„Zwei Mal":* Fülling meint die 1. französische Invasion im Juli 1757 und die 2. Invasion im Juli 1758

29 *„Der Münzfuß ist die gesetzliche Vorschrift über das Gewicht und den Metallbestand einer Münze"* (Schrötter 418). Sinngemäß hier die Festsetzung der Umlage zur französischen Kontribution: *„Das Geld wurde nach dem Fuße der Einkommensteuer erhoben: wer monatlich einen Albus zahlte, dem trug es 3 Thlr 6 Hb"* (Brunner 77/8, vgl. auch Losch 112)

30 Über die Kämpfe bei Fulda im November 1759 vgl. die Darstellung bei Ren. II, 320ff., besonders 326/7

31 Zu dem *„erschrecklich Kanonieren“* finde ich eine feine Ergänzung in der Pfarreichronik zu Ehringen, in der nach einem im Wolf hager Kreisblatt Jg. 1910, Nr. 59-61 erschienen Aufsatz das Rückzugsgefecht auf dem Höhenzug *„Scheid“* bei Viesebeck am 25. 7. 1760 eingehend geschildert wird. Eine kurze Zusammenfassung dieses Berichtes sei hier angefügt:
Ein französisches Heer von etwa 100 *000* Mann unter dem Herzog de Broglie steht am 24. 7. 1760 in einer breiten Front, die von der Kugelburg bei Volkmarsen über Landau und Freienhagen bis hinter Sachsenhausen sich erstreckt, einem alliierten englisch- deutschen Heer von etwa 70 000 Mann unter dem Herzog Ferdinand gegenüber. Nach Angriffen der französischen Übermacht ziehen sich die alliierten Truppen über Wolfhagen ostwärts zurück, wobei der hannoversche General von Spörcken sich in unserer Gegend bei Volkmarsen mit 18 000 Mann tapfer schlägt und in der folgenden Nacht langsam über die Hochebene an der Scheidwarte südlich von Ehringen zurückgeht. Da der Rückzug des alliierten Heeres wegen der schlechten Wege und engen Straßen nur langsam vonstatten geht, bezieht am 25. 7. 1760 die Nachhut dieser von Volkmarsen in Richtung Wolfhagen zurückgehenden Truppen, bestehend aus 12 Bataillonen Infanterie unter Major von Bülow (siehe Ren. I, 578, auch Personenregister) und 6 Kavallerieschwadronen unter Major Mönkwitz vom Lippe-Bückeburgischen Karabinierkorps (siehe Ren. I, 560), zu denen im Lauf dieses Tages noch Truppen des Generals von Wangenheim als Verstärkung stoßen, eine Stellung, die sich von Gasterfeld bis nach Viesebeck hin erstreckt. Diese Nachhut hält ihre Stellung den ganzen Tag über gegen den zahlenmäßig weit überlegenen Angreifer in einem sehr heftigen Gefecht, in dem Major Mönkwitz in Gefangenschaft gerät, die Franzosen aber ungefähr 800 Mann verlieren. Als sie am Abend der Übermacht weicht, hat sie ihren Zweck, den geordneten Rückzug der großen Armee zu decken, in vollem Umfang erreicht.
In diesem Gefecht hat Viesebeck mitten zwischen der sich gegenseitig beschießenden Artillerie beider Gegner gelegen, durch zu kurz gegangene Kanonenkugeln ist auch einiger Schaden im Dorf angerichtet worden, und der *„Daudengrund“* (= Totengrund bei Viesebeck) hat wahrscheinlich von den Massengräbern der Gefallenen dieses Gefechtes seinen Namen erhalten, den er bis heute trägt (vgl. die unten beigefügte Karte des Kreises Wolfhagen)

32 Der Götzenberg ist eine kleine Anhöhe etwa 2 km westlich von Wolfhagen, südlich nahe der heutigen Einmündung der von Bründersen kommenden Straße in die Straße Kassel-Wolfhagen. Auf ihr hat noch im 17. Jahrhundert der Wolfhager Galgen gestanden.

33 *„Den 31. Augusti“* ist offensichtlich ein Schreibfehler, es muß heißen: 31. Juli

34 Bei der Errichtung eines Truppenlagers wurden die Grenzen der Plätze für die verschiedenen Truppenteile wie ebenso die Außenbegrenzung des ganzen Lagers durch ausgespannte Stricke markiert, daraus wird der Ausdruck *„ein Lager binden“* verständlich. Dementsprechend bedeutet das *„Aufbinden“* eines Lagers dessen Auflösung

35 Der Granerberg ist eine kleine Anhöhe etwa 2 km südlich von Wolfhagen neben der Straße Wolfhagen-Ippinghausen. Der Name rührt her von der hier gelegenen und wüst gewordenen Ortschaft Gran (siehe die beigefügte Karte des Kreises Wolfhagen)

36 Der Busenberg = Bosenberg ist 468 m hoch und liegt nördlich von Burghasungen zwischen dem Burghasunger Berg und den Bärenbergen (siehe die Karte des Kreises Wolfhagen)

37 Der Hoof sehe Paß ist die steile Höhe an der ehemaligen Schaumburg zwischen Breitenbach und Hoof

38 Der Ofenberg ist 372 m hoch, bewaldet und liegt nordöstlich von Wolfhagen, heute unmittelbar am Rand der Stadt. Im Siebenjährigen Krieg war die Entfernung von den Stadttoren zum Ofenberg etwa 1 km weit

39 Die *„Pfütze“* ist ein tief gelegenes Grundstück unweit der Straße Breitenbach -Hoof westlich des Ortes

40 Der Winterkasten ist *„der Raunt, auf welchem das Oktogon (Riesenschloß) bei Wil-helmsUöhe sich erhebt“* (Ren. III, 412 Anm. 1)

41 *„Siebengart“* ist kein Flurname. Das Wort bezeichnet in Isthaer Mundart heute noch ein Grundstück von ca. $1^{8}/4$ Morgen Größe, eine Gart = 6 ar. Das Wort wird mundartlich mit langem, offenem 0 wie im englischen Wort *„lord“* gesprochen und kommt vermutlich von Quart – ^{1}U Morgen her

42 Als Sommerstück oder Sommerfeld wurde in der alten Dreifelderwirtschaft das im Frühjahr mit Sommerfrucht ausgestellte Land bezeichnet im Gegensatz zum Winterfeld, das im Herbst ausgestellt wurde

43 Für den geflüchteten Landgrafen übten die Geheimen Räte im Lande die oberste Regierungsgewalt aus und führten in dieser Eigenschaft den Namen *„Deputation“*. Sie verhandelten mit der Besatzungsmacht (Brunner 16 und Ren. I, 251 und 253 Anm. 2), vertraten aber ebenso die Regierungsgewalt gegenüber den Landesbewohnern

44 Die Mißhandlungen, Plünderungen und Zerstörungen in Berlin und der Mark Brandenburg im Oktober 1760 werden in ganz ähnlicher Weise bei Arch. 274-276 geschildert.

45 *„Gekantschart“* = ausgepeitscht, dieser Vorgang wird auch bei Arch. 280 berichtet.

46 Der *„Tannenwald“* lag bei dem Dorf Obervellmar bei Kassel

47 Die Ehlsche Warte ist ein alter Wartturm auf einer kleinen Anhöhe im Warmetal, nördlich von Ehlen nahe dem Dorf gelegen

48 *„Schwelen“* ist mundartliche Bezeichnung für Schmielen, besonders Aira L., einer hohen, über das Korn emporwachsenden Grasart mit großer Rispe.
„Trespen“ ist ebenfalls eine Gräserart, besonders Bromus L., ein Ackerunkraut

49 *„Stülpe“* = umstülpen ist mundartlicher Ausdruck für umackern. Die *„Stülpe“* heißt heute noch in Isthaer Mundart ein umgepflügter Ackerboden, auf den ausgesät wird

50 Der versuchte Verrat des Warkotsch und seines Jägers Kappel wird ausführlich geschildert bei Arch. 347-350

51 Über die Lebensmittelpreise vgl. die ähnliche Aufstellung bei Losch 118/9, zitiert Brunner 107 Anm. Über die Teuerung in Kassel siehe Losch 47 Anm. und Piderit 276 Anm. 1.
Im Taufbuch Wolfhagen findet sich unter dem 1. 5. 1762 die Bemerkung: *„In diesen Tagen war wegen des nun schon 5 Jahre gewährten Krieges eine große Teuerung und Mangel, das Korn galt 28, so auch Gerste, ebenso der Weizen 30, Hafer ad 16 Tb., das Pfund Rindfleisch 7 bis 8 Alb, Kalbfleisch 6 bis 7 Alb, das Samenöl ein Maß 2 fl“ Branntwein ein Maß 2 ft., ein Ei 1 Alb, auch* [Wort am Rand weggefallen] 4 *Hlr., ein Huhn 1 fl. (alles in schlechtem Gelde)“.*
Veranlassung zu dieser Teuerung waren die ungeheuerlichen Forderungen deT Franzosen, über die bei Böhme 56-60 ausführlich berichtet wird

52 *„Klasse“* – Pfarreiklasse. Sie wurde von einem Metropolitan geleitet und entsprach als kirchliche Verwaltungseinheit in Hessen dem staatlichen *„Amt“,* siehe oben Anm. 14

53 defrayieren == *„jemand zehrungs- und kostenfrei halten“* (Meyer 4, 581) = verköstigen.

54 Daseberg = Desenberg bei Warburg links der Diemel

55 Über die Schlacht bei Wilhelmsthal bzw. Grebenstein am 24. 6. 1762 siehe Ren. III, 571 ff.

56 Der *„Elgershäuser Brand“* ist das Gelände zwischen Nordshausen und Elgershausen und wird auch bei Ren. III, 662 genannt

57 Die Bewegungen des Korps Granby von Niedenstein nach Gudensberg in Richtung der Eder im Juli 1762 werden ausführlich bei Ren. III, 633 ff. geschildert. Von einer Stellung auf der Mader Heide ist dort nicht die Rede

58 *„Vertrandtiert“* ist wohl Verballhornung aus dem Wort *„trandtee“* = Festungsgraben. Daß das Gelände bei Landwehrhagen durch Redouten und Verhaue stark gesichert war, erwähnt Ren. III, 650. 654 ausdrücklich. General Gilsa ging bei Speele über die Fulda (Ren. III, 655 Anm. 1), bei Wilhelmshausen sind es die Korps Waldhausen und Za-strow (Ren. III, 651 ff.), hier hat sich Fülling also geirrt. Die Zahl der Gefangenen gibt Ren. III, 658 mit 2000 statt 2600 an

59 Fülling meint hier das Gefecht bei Nauheim am 30. 8. 1762, vgl. Ren. III, 739 ff.

60 Die Festungsanlagen von Kassel mit den Stellungen der alliierten Belagerer im Oktober 1762 siehe auf der Karte bei Piderit 272.
Die Gießberger Schanze (vgl. Ren. III, 150) war das genau nach Norden gelegene Befestigungswerk zwischen dem nach Westen zum heutigen Lutherplatz sich öffnenden Totentor = Hohem Tor und dem nach Nordwesten gelegenen Möllertor = Müllertor (vgl. oben Anm. 10). Das Ahnaberger Tor dagegen lag an der Nordostecke der Stadtbefestigung zur heutigen Weserstraße hin, und das *„Alten Neustädter“* (= Unterneustädter) Tor führte nach Südosten aus der jenseits der Fulda gegenüber der eigentlichen Stadt gelegenen Unterneustadt in Richtung der heutigen Leipziger Straße.

REGISTER ZUR CHRONIK

I. Übersicht über die in der Chronik genannten Münzen

Albus **47, 59, 66, 67, 68, 69, 70, 79, 85**

Der denarius albus oder Weißpfennig bezeichnet eine hochhaltige Silbermünze, die vermöge ihres Feingehaltes weiß ist und bleibt. Er ist eine Groschenart, die um die Mitte des 14. Jh. am Niederrhein zur Hauptsilbermünze wurde und dies fast 2 Jahrhunderte bis zum Aufkommen der Taler blieb (Schrötter 18-20).

Von ihm stammt als selbständige Münze der Hessenalbus ab: seit 1575 mit Wappen-Helm und der Inschrift ALBUS NOVUS HASSIAE, 1,84 g schwer und mit 0,83 g Silbergehalt. Er zeigt seit 1592 den hessischen Löwen-Helm, auch das Monogramm der Landgrafen. Nach der Kipperzeit 1619/22 hält er den Wert von 1/32 Taler, seine Prägung wird seit Anfang des 18. Jh. geringer und hört mit Anfang des 19. Jh. ganz auf. Seit 1750 werden viel mehr 8-, 4- und 2-Albusstücke geprägt als einfache, das Albusgeld wird von da an allmählich verdrängt von dem einfachen und doppelten Gutengroschen zu 1/24 und 1/12 Taler. Seit 1761 trägt er die Beschriftung HESSENALBUS, bis 1778 geprägt = 9 Pfg.

Der Drittelalbus zu 4 Heller war die wichtigste hessische Scheidemünze des 16. und 17. Jh. (Schrötter 265).

Batzen **23, 66, 67**

Das in Süddeutschland geprägte silberne 4-Kreuzerstück heißt ursprünglich Rollenbatzen und wird abgekürzt als Batzen bezeichnet (Schrötter 63).

Dukate **59, 65, 66, 67, 70**

Die seit 1284 in Venedig geprägte Zechine, eine Goldmünze, zeigt auf einer Seite Christus in der Mandorla und auf der anderen Seite den Heiligen Markus, der den knieenden Dogen mit der Fahne belehnt, und trägt als Umschrift auf der Vorderseite den Vers: Sit tibi Christe datus quam tu regis iste ducatus. Von diesem Schlußwort erhält sie den Namen „Dukat". Er ist die langlebigste Münze aller Zeiten geworden, wird in genau gleichem Typus bis zum Ende der Republik Venedig und danach von Ungarn und Österreich geprägt.

Seit 1559 wird er die Hauptgoldmünze des Deutschen Reiches, von der 67 Stück auf die *23'la* karätige Mark gehen, so daß ein Reichsdukat 3,49 g wiegt und 3,44 g Gold hält. Im 18. Jh. wurden die Dukaten mit dem Brustbild des Herrschers geprägt (Schrötter 167).

Dukaton **67.**

Er trägt auf der Vorderseite einen Reiter und wird daher auch „Silberner Reiter" genannt. Eingeführt 1618 in den spanischen Niederlanden und 1659 von den Generalstaaten der Vereinigten Niederlande übernommen, wird er dort bis 1792 geprägt. Als Silberäquivalent des Dukaten hat er den Wert von 3 Gulden und ist mit einem Gewicht von 32,5 g eine der größten, wertvollsten und schönsten jemals längere Zeit geprägten Silberkurantmünzen (Schrötter 168).

Eindrittelstück **50, 62, 66, 67, 70.**

Silberne Scheidemünze im Wert von V» Taler in den Ländern mit Talerwährung, entsprechend dem hessischen Drittelalbus. Im Siebenjährigen Krieg prägen die verschiedensten Staaten solche Dritteltaler mit sehr viel geringerem Silbergehalt infolge der allgemeinen Geldknappheit, so daß z. B. polnische Eindrittelstücke nur noch 40 °/o ihres Nennwertes gelten (vgl. Füllings Angaben zu Anfang des Jahres 1762, auch Brunner 93/4 Anm., siehe unter „Reichstaler").

Fl. = Floren **32, 74, 85**

Fl. ist Abkürzung für Floren oder Florenus, der Goldgulden, dessen französischer Name Florin lautet (Schrötter 196 u. 198). Der in Florenz seit 1252 geprägte Goldgulden wird nach dem Stadtsymbol, der Lilie = flos, Florenus genannt. Er entspricht im Goldgehalt und Wert der venezischen Zechine bzw. dem Dukaten, siehe dort (Schrötter 167 u. 228 ff.).

HIr. = Heller **32, 43, 47, 59, 66, 67, 68, 69, 70, 79, 85.**

Die erste Kupfermünze Deutschlands, ursprünglich der Pfennig der Reichsmünze zu Schwäbiseh-Hall und daher Haller oder Häller, lat. Hallenses genannt. Er wird seit dem 16. Jh. zur Scheidemünze im Wert von Vi Pfennig (Schrötter 259 f.).

Kopfstück **30, 69, 70.**
Ursprünglich bezeichnet das Wort jede Münze mit dem Kopfbild ihres Münzherrn. Im engeren Sinne ist es die deutsche Benennung der italienischen Testoni und französischen Testons und später der 20-Kreuzerstücke des Konventionsfußes, der bremischen 12-Grotestücke und der dänischen 20-Schillingmünze (Sehrötter 318).

Laubtaler = großer Taler **23, 67.**
In Frankreich werden von 1726 bis 1790 „ecus neufs“ oder „ecus de six livres“ geprägt, die einen Lorbeerkranz um den Lilienschild zeigen und daium in Deutschland Laubtaler genannt werden. Sie bilden besonders im Westen und Südwesten Deutschlands bis um 1760 die wichtigste silberne Handelsmünze und entsprechen im Wert dem Duka-ton, siehe dort (Sehrötter 345 f.).

Livre **24, 29, 32.**
In Frankreich ist das Pfund = Livre die hauptsächlichste silberne Rechnungsmünze von Karl dem Großen bis zum Ende des 18. Jh. gewesen, bis es durch den Franc abgelöst wurde. Es hält immer 20 Sous, und sein Wert fiel bei Münzverschlechterungen nach der jeweiligen Qualität der Münzen (Sehrötter 357).

Louisclor **67.**
Französische Hauptgoldmünze vom 31. 3. 1640 bis zur Revolution 1793. Als Übernahme der spanischen Pistole sollte sie ursprünglich zu 36V< Stück aus der 22 karätigen Mark Troy ausgebracht werden, wurde aber tatsächlich geringer ausgemünzt. Sie galt zuerst = 10 Livres, wurde aber später höher gewertet.

Sie heißt „Louis d'Or“ nach dem Kopf- oder Brustbild des Königs auf der Vorderseite, den jede solche Münze zeigt, während auf der Rückseite im Lauf der Jahre 7 verschiedene Bilder wechseln. Das 7. dieser rückseitigen Bilder kennzeichnet den von 1726 bis 1793 geprägten Louis d'or aux lunettes mit 2 schräggestellten Schildern Frank-reich-Navarra unter der Krone, der deshalb in Deutschland Schlldlouisdor genannt wurde (Sehrötter 361 u. 597).

Pistole **24.**
Woher das Wort stammt, ist ungewiß, manche halten es für das Diminutiv von Pia-stra = Metallplättchen. In Spanien von Philipp II. eingeführt, enstpricht sie dem doppelten Escudo und enthielt zuerst 6,20, seit 1772 – 6,06 und seit 1786 – 5,92 g Gold. Sie wurde zur Weltmünze, als Frankreich seit 1640 nach ihrem Muster seine Louisdor schlug (Sehrötter 519).

Reichstaler **8, 10, 18, 19, 20, 24, 29, 30, 31, 32, 40, 42, 47, 48, 50, 51, 52, 56, 62, 63, 66, 67, 68, 69, 70, 72, 74, 79, 85.**
Seit 1518 haben die Grafen Schlick in Böhmen aus ihrem Joachimstaler Bergsilber Guldengroschen geprägt, die „Joachimstaler“ genannt wurden und zuerst 27,20, seit 1534 – 26,31 g Silber hielten. Aus der Abkürzung dieses Namens entstand dann die allgemeine Bezeichnung Taler, während die Benennung „Reichstaler“ wiederum von dem auf der Rückseite der Münze eingeprägten Bild des Reichsadlers herrührt.

Die Vorderseite des Reichstalers wie auch des Reichsguidiners trägt die Bilder der Fürsten oder die Schilde der Städte, während die Rückseiten verschieden sind: neben dem Reichsadler trägt der in Norddeutschland umlaufende Reichstaler auf der Rückseite keine Wertangabe, während der in Süddeutschland umlaufende Reichsguidiner die Zahl 60 der Kreuzerwährung nennt.

Da die andauernden Kriege große Geldmengen erforderten, half man sich so, daß man die Taler in geringhaltiges Kleingeld umprägte und dadurch ein nominell größeres Quantum Geld geschaffen wurde (vgl. oben -> Eindrittelstücke!). Infolgedessen wurde seit der Mitte des 18. Jh. der alte Reichstaler überhaupt nicht mehr hergestellt (Sehrötter 558). Über die preußischen Münzverschlechterungen vgl. Gstb. I, 333/4.

Sou **43, 72.**
Der französische S o 1, später Sou genannt, ist ursprünglich eine silberne Scheidemünze und bedeutet wie der deutsche Schilling den 20. Teil des Pfundes oder 12 Pfennige. Er zeigt den Kopf des Königs und das Landeswappen in den Bildern der Vorder-und Rückseite. Seit Louis XIV. wird der Sol immer silberärmer, bis er um die Mitte des 18. Jh. in eine Kupfermünze umgewandelt wird (Sehrötter 641).

II. Übersicht über die in der Chronik genannten Isthaer Flurnamen

Auf der nebenstehenden Karte der Gemarkung Istha, Ist die Lage folgender Flurstücke kenntlich gemacht:

Altenhasunger Straße 57
Bilstein 40
Bruckewiese = Brückenwiesen 60
Donnerschlag 40
Galgenweg 22,57
Er ist seit der Verkopplung verschwunden, lief etwas östlich des heutigen Weges ungefähr da, wo der Name eingetragen wurde auf der Karte.

Die Gehren 42
Gipshohe = Gypshöhe 55
Der Hagen = Im Hagen 34, 42, 55, 60
Hagenstraße, Hinter dem Hagen 34
So werden die Hausgrundstücke an der Südseite der Hagenstraße genannt.

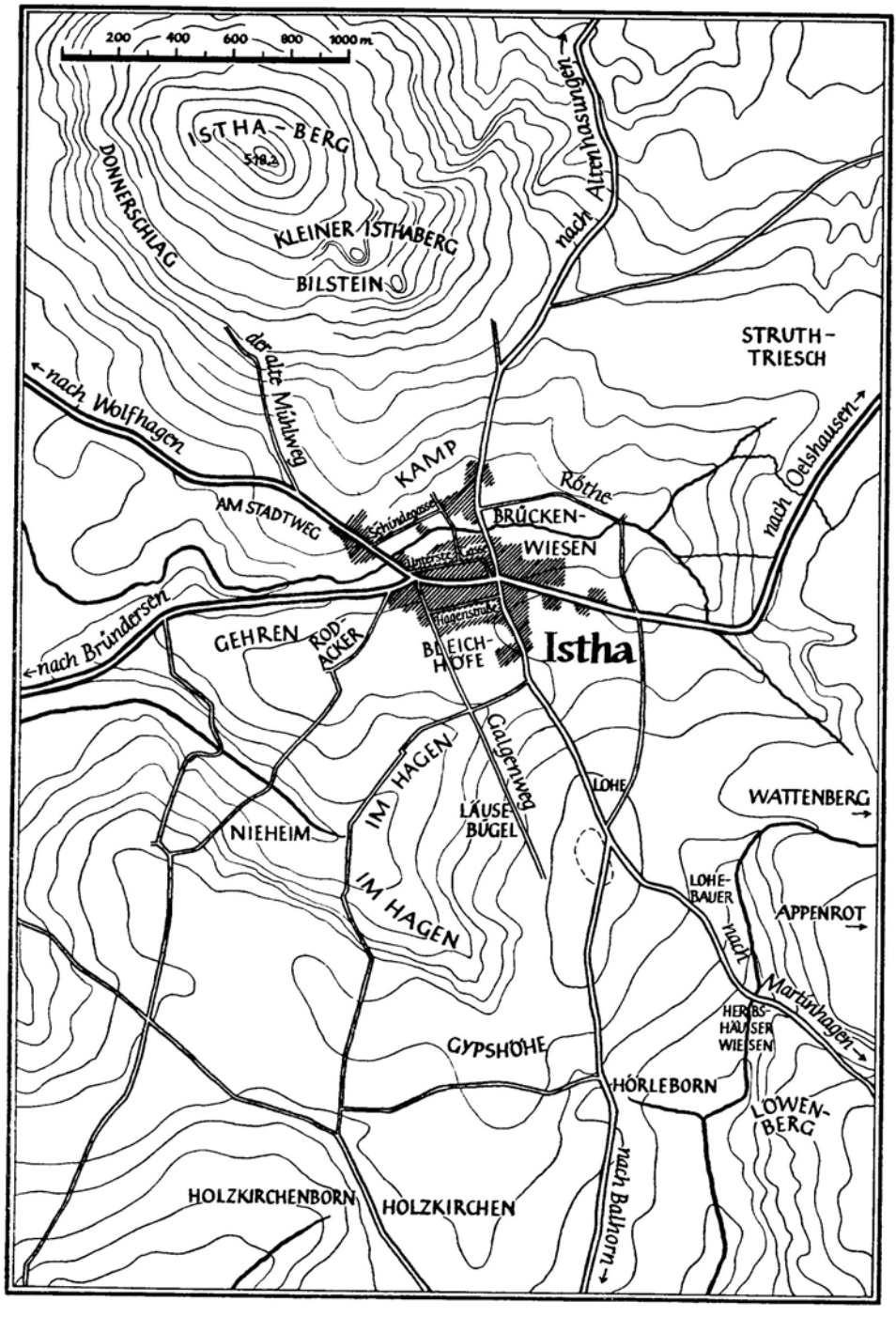
Herbshäuser Wiesen 74
Der Flurname rührt her von einem wüst gewordenen Dorf, das dort nahebei gelegen hat.

Der Kleine Isthaberg 34, 45, 59
Die kleine Anhöhe hinter dem Bilstein.
Kamp 40
Läusebügel 34, 42, 60
Lohe 47
Lohebauer 34
Löwenberg 47
Der alte Mühlweg 50
Pfarrbleichhof 42
Ein Stück der Bleichhöfe am Südrand des Dorfes.
Rodacker 63
Röhde = Röthe 42
Schindegasse 60
Schotterfeld 42
Der Flurname existiert nicht mehr, die Lage des Stückes muß in der Nähe der Röthe gesucht werden.
Am Stadtstück = Am Stadtweg 50
Strohtriesch = Struth Triesch 34
Unterste Gasse 40, 49
Nicht zur Isthaer Gemarkung gehörend und darum auf der beigefügten Flurkarte nicht verzeichnet, jedoch in unmittelbarer Nähe gelegen:
Der Wattenberg 34, 47, 69
Südöstlich von Istha nach Martinhagen zu, unmittelbar anschließend an die Isthaer Gemarkung, ist der Wattenberg mit 516 m Höhe fast gleich so hoch wie der Isthaberg und gleich ihm von Wald bedeckt.
Appenrode = Appenrot 46, 49
So heißt der Südrand des bewaldeten Wattenberggebietes, er Hegt östlich anschließend ungefähr in Höhe der auf der Flurkarte eingetragenen Flur Herbeshausen und ist heute zum größten Teil Forst.

III. Übersicht über die in der Chronik genannten Truppenteile

A) TRUPPEN DER MIT PREUSSEN VERBÜNDETEN LÄNDER

Observationsarmee 4, 5,10,12
Bezeichnung der in Westdeutschland seit Kriegsanfang operierenden Armee unter dem Herzog von Cumberland bis zum 15. 10. 1757 (Vgl. Ren. I, 298 ff.).
Alliierte = alliierte Armee 9, 10, 11, 13, 15, 17, 21, 27, 29, 31, 32, 33, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 44, 45, 46, 47, 48, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 64, 65, 70, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 80, 81, 82, 83, 84
Bezeichnung derselben Armee unter Herzog Ferdinand von Braunschweig seit 28.10.1757 bis zum Kriegsende (vgl. Ren. I, 315 ff. u. 334).
Dazu gehören:
1. Braunschweiglsche Truppen
Braunschweigische Jäger 45, 55
Das Jägerkorps wurde 1759 errichtet (Gstb. V, 7*).
Braunschweiger Husaren 47
Das Husarenregiment Roth wurde 1759 errichtet (Gstb. V, 6*).
Braunschweigisches Infanterieregiment 60
Rauisches Korps = Türkenkorps 78, 79
Als Volontaires Auxiliaires 1762 neu errichtet. Es „war nach Art der Türken montiert, erhielt den Oberstlieutnant von Rau zum Commandeur und stieß gegen Ende Juni zum Lucknerschen Corps“ (Ren. III, 536 und Gstb. V, 7*). Es wurde Ende Dezember 1762 in preußische Dienste übernommen (Gstb. I, 42*).
Des Erbprinz Korps 33, 38, 58, 75
Unter dem Befehl des Erbprinzen von Braunschweig zusammengefaßte Einheit aus verschiedenen Truppenteilen. Über dessen Bewegungen Im August 1759 vgl. Ren. II, 267 ff., im September 1761 vgl. Ren. III, 411 ff. und im Oktober 1761 vgl. Ren. III, 424 ff.



Die Flurnamen der Gemarkung Istha

Imhoffsches Korps 31, 35, 37
Verschiedene Truppen unter dem Befehl des braunschweigischen Generals von Imhoff. Über dessen Bewegungen im Juni 1759 vgl. Ren. II, 130 ff. und vor Münster im September 1759 vgl. Ren. II, 301 ff.

2. Britische Truppen

Bergschotten 37, 40, 42, 60
Seit 1759 bei der Armee. Über deren auffällige Uniform und Bewaffnung vgl. Aren. 168/9 (zit. Ren. I, 698) und Gstb. VIII, 416 ff.

Regiment Cornwallis 53

1. und 10. Dragonerregiment 74

Regiment Grauschimmel 31
Schottisches Grenadier-Kavallerieregiment. Die britischen Kavallerieregimenter wurden durch gleichfarbige Pferde gekennzeichnet und nach der Farbe der Pferde benannt, vgl. Arch. 168.

Irländisches Garderegiment 77

Legion brittannique 55, 64
Die Legion des Volontaires brittanniques war ein Freikorps, errichtet durch den hannoverschen Major v. Bülow (s. dort). Über die Niederlage von Teilen derselben bei Netze vgl. Ren. III, 129 und in Stadtberge Ren. III, 53. Sie wurde Ende 1762 in preußische Dienste übernommen (Gstb. I, 41*).

Regiment Napper 53

Regiment Stuart 53

Granbysches Korps 74
Selbständige Einheit aus verschiedenen Truppen unter dem britischen General. Granby. Über dessen Bewegungen im Juli 1762 vgl. Ren. III, 630.

3. Hannoversche Truppen

Leibregiment Jürg Bremer 60
Das Regiment Dachenhausen hieß seit 1758 Bremer (Gstb. V, 4»).

Leibregiment Blockenharten 60

Bocks Dragonerregiment 35, 59, 60
Bock von Wülfingen (Gstb. V, 4*).

Chargierkorps 73

Jägerkorps 16, 17, 19, 34, 73
Es wurde 1757 Schulenburgisches und seit 1761 Freytagsches Jägerkorps genannt (Gstb. V, 5*). Über die Einnahme von Kassel durch 2 Jägerkompanien am 18. 8. 1759 vgl. Ren. II, 272 und Piderit 273 Anm. 1.

Dragonerregiment von Heusen 59

Regiment Hodenberg 75, 76
Das Kürassierregiment Schlütter hieß seit 1757 Hodenberg (Gstb. 3, 4*).

Regiment Lesing 75

Lucknerisches Husarenkorps 20, 38, 39, 58 58, 73, 74 Das Husarenkorps hieß seit 1760 Husarenregiment Luekner (Gstb. 3, 5*).

Bataillon Ott 81
Das Bataillon Alt-Zastrow hieß seit 1761 Otten (Gstb. 3, 3*).

Bataillon Plesse 75
Fülling schreibt irrtümlich „Regiment Pless“, doch vgl. Ren. III, 308, 460, 641. Das Bataillon Hauß hieß seit 1758 Linstow und seit 1759 Plessen (Gstb. 3, 3*).

Bataillon Schulenburg 81
Das Bataillon Druchtleben hieß seit 1759 Schulenburg (Gstb. 3, 3*). Über dessen Einzug in Hanau am 25. 12. 1762 vgl. Ren. III, 854.

Regiment Waidenhausen 39
Das Kürassierregiment Reden hieß seit 1759 Walthausen (Gstb. 3, 4*).

Kielmanseggisches Korps 45
Eine selbständige Einheit aus verschiedenen Truppen unter dem hannoverschen General von Kielmansegge zieht sich vom 31. 7. bis 5. 8. 1760 von Kassel nach Beve-rungen, vgl. Ren. II, 565.

Obergisches Korps 20, 21, 23
Truppenverbände unter dem hannoverschen General von Oberg vereinigten sich bei Kassel mit dem Isenburgischen Korps am 27. 9. 1758 und werden darum auch Oberg-Isenburgische Armee genannt, vgl. Ren. I, 757, sie erleiden in der Schlacht bei Lutterberg am 10. 10. 1758 eine Niederlage, vgl. Ren. I, 782.

Schützenkorps 64
Das hannoversche „Scheither-Corps zu Pferde und zu Fuß“, vgl. Ren. 3,707 u. Beil. 1. – Schützenkorps, da aus leichten Truppen gebildet.

Sporcklsches Korps 39, 54, 57, 58, 62
Der hannoversche General von Spörcken hat unter seinem Kommando wechselnde Truppen zu selbständigen Unternehmungen zusammengefaßt. Über deren Bewegungen im Februar 1761 vgl. Ren. III, 88 ff., im Juni 1761 vgl. Ren. III, 202 ff. und im August 1761 vgl. Ren. III, 372 ff.

Wangenheimisches Korps 34
Unter dem hannoverschen General von Wangenheim stehende Truppen. Das Korps vereinigt sich mit dem Erbprinzen bei Wolfhagen am 18. 8. 1759, vgl. Ren. II, 269.

4. Hessische Truppen

Regiment Erbprinz 27, 30, 77
Über das siegreiche Gefecht bei Meer (Fülling nennt das benachbarte Rees) am 5.8.1758 vgl. Ren. I, 671 ff., danach hat Erbprinz sogar 7 Kanonen erobert (678), sein Kommandeur Oberst Schotten fiel (677 Anm. 1).
Als Regiment Prinz Anhalt 1700 gegründet, hieß es nach dem späteren Landgraf Friedrich II. seit 1727 „Prinz Friedrich", seit 1751 „Erbprinz" (Losch, Regimenter 22) und wurde 1760 die 4. Garde, dann Leibregiment (Gstb. 3, 7*).

Feldjäger = Jägerkorps 17, 62
Aus Forstlaufern wurden 1758 zwei Kompanien Feldjäger errichtet (Ren. I, 534, siehe oben sachliche Anm. 24), die sich im Gefecht bei Sandershausen besonders auszeichneten. Das Jägerbataillon von Win-zingerode bestand aus 4 Kompanien Feldjägern und 2 reitenden Kompanien (Losch, Regimenter 43, erwähnt Gstb. 3, 9*).

Prinz Friedrich Dragoner = Gelbes Dragonerregiment 6, 9, 17, 35, 84
„Gelbe Dragoner wurden die Prinz Friedrich Dragoner gewöhnlich im Gegensatz zu den blauen Leibdragonern genannt" (Losch 10 Anm. 67, siehe auch Brunner 14). Errichtet 1688 als Dragonerregiment des Grafen Jon. Ernst von Nassau-Weilburg (Losch, Regimenter 87, vgl. 68), hieß es seit 1742 Sachsen-Gotha, seit 1757 Prinz Friedrich (Gstb. 3, 8*).

Freiwaldische Landmillz 29
In der Festung Rheinfels streckten am 1. 12. 1758 300 Mann Landmiliz unter Oberst -> Freywald die Waffen, vgl. Ren. I, 833/4.

Garderegiment 80,84
Im März 1760 wurde eine Leibgarde zu Fuß und zu Pferde errichtet, „D. h. die 1730 mit der übrigen Kavallerie vereinigte Garde du Korps wurde wieder aus den Regimentern gezogen und neu errichtet, und statt der bisherigen Leibgarde zu Fuß wurden vier Garden gebildet" (Losch 115 Anm. 98). Seit 1760 hieß das 2. Bataillon des Leibgarderegiments Zweite Garde und dessen 1. Bataillon Dritte Garde (Losch, Regimenter 81, auch Gstb. 3, 7*).

Regiment Gensdarmes 9,14, 59, 84
Das Leibregiment zu Pferde erhielt 1760 den Namen Regiment Gensdarmes oder Gensdarmerie-Regiment (Losch, Regimenter 60. 65, auch Gstb. 3, 8*).

Regiment Gilsa 30
Schon 1684 als Hanstein'sches Regiment zu Fuß errichtet (Losch, Regimenter 29), trug es von 1759 bis 1765 den Namen Regiment Gilsa (Losch, Regimenter 84, auch Gstb. 3, 8*), später II/IR/22 (bis 1866).

Grenadierregiment 31
Das 1697 errichtete Grenadierbataillon wurde 1702 zum Grenadierregiment erklärt (Losch, Regimenter 13), seit 1760 heißt es Zweite Garde (Losch, Regimenter 81, auch Gstb. 3, 7»). 1821/66 II. Leibgarderegiment. Über die Einnahme von Ulrichstein vgl. Ren. II, 87/8, auch Losch, Regimenter 16.

Bataillon bzw. Regiment Prinz von Isenburg 2, 17
Als Prinz Karl Regiment zu Fuß 1687 errichtet, hieß es von 1748 bis 1759 „Prinz Isenburg" (Losch, Regimenter 84 und 33). Eine Kompanie des Bataillons wurde 1756 von Hauptmann von Trott befehligt.

Bataillon bzw. Regiment Kanitz 17
Das Regiment nahm schon 1756 an dem Feldzug in England teil (Ren. I, 41, 44). Sein Kommandeur Oberst Kanitz starb am 18. 8. 1759 an einer bei Sandershausen erhaltenen Wunde, sein Nachfolger wurde Oberstleutnant von der Malsburg (Ren. II, 307 Anm. 1 und Gstb. 3, 8*).

Landgrenadierbataillon 7,16,17, 56
Die zu Hause am besten abkömmlichen Leute wurden seit 1707 aus der Landmiliz ausgewählt zum Landgrenadierbataillon (Piderit 246), es trug diesen Namen von 1707 bis 1762 (Losch, Regimenter 82).

Landmiliz 9,16,18
Sie war eine Landwehrtruppe, der vorwiegend polizeiliche Aufgaben zum Schutz des Landes oblagen (vgl. Böhme 35-37), und wurde „die Ausschüßer" genannt (Böhme 32 Anm. 108, auch Losch 104). Im Siebenjährigen Kriege mußte selbst die französische Besatzungsbehörde auf diese Sicherheitstruppe zurückgreifen, deren Aufgaben später in vollem Umfange von den Garnisonregimentern übernommen wurden (Böhme 37). Während des Krieges bestand sie aus den 3 Landausnahmebataillonen Wurmb, seit 1762 Kutzleben; Gundlach, seit 1759 Müller und Dernbach, seit 1762 Wurmb (Gstb. 3, 9*). In der Graß-mederschen Chronik werden „die Landmilizbataillone Gundlach, Freywald und Wurmb" genannt (Losch 104 Anm. 79, ebenso Brunner 44 Anm.). Vgl. oben Freiwaldische Landmiliz.

Leibdragonerregiment 59
Seit 1751 Name des früheren Königsdragoner-Regiments (Losch, Regimenter 87), es wurde als „blaue Dragoner“ bezeichnet, siehe oben Prinz Friedrich = Gelbe Dragoner. Das Regiment hat sich in der Schlacht bei Krefeld am 23.6. 1758, bei Minden am 13. 8.1759 und bei Langensalza am 15. 2. 1761 besonders hervorgetan (Losch, Regimenter 65/16, erwähnt auch Gstb. 3, 8*).

Leibregiment später I/IR 1 30, 84
Die 1688 als Regiment zu Fuß des Prinzen Friedrich errichtete Truppe wurde 1751 Leib-Infanterie-Regiment und seit 1760 Wutginau genannt (Losch, Regimenter 83 und Gstb. 3, 7*).

Miltitzreuter 30
„Grüne Reiter nannte man ein 1788 eingegangenes Kavallerieregiment, das damals den General von Miltitz zum Chef hatte“ (Losch, Regimenter 93 Anm. 65). Es wurde 1759 Oheimb und 1760 Einsiedel genannt (Gstb. 3, 8*).

Mollerisches Garnisonbataillon 56, 80
Siehe → Landmiliz.

Prflschenksche Reuter 17
Vgl. Ren. I, 70. (Gstb. 3, 8»). Prüsehenk-Dragoner werden bei Brunner 44 Anm. genannt.

Schützen 17
„Schützen“ nannte man die Kasseler Bürgermiliz, die in Kriegsfällen zur Verteidigung der Festung Kassel bestimmt war (vgl. Piderit 245).

Tollisches Regiment 27
Die 1683 als Prinz Philipps Infanterie-Regiment errichtete Truppe hieß 1757 Capel-lan und 1758 bis 1760 Toll (Losch, Regimenter 82). Vgl. oben Regiment Erbprinz: in dem Gefecht bei Meer eroberte das Regiment unter Oberst Toll 4 Kanonen (Ren. I, 678, auch Gstb. 3, 8*).

Gilsisches Korps 75
Verschiedene Truppen unter dem Befehl des hessischen Generals von Gilsa. Über dessen Stellung im Habichtswald im August 1762 vgl. Ren. III, 691 ff.

Prinz Isenburgisches Korps 17,18, 26, 29
Vorwiegend hessische Truppen mit nur 2 Kompanien hannoverschen Jägern unter Befehl des Prinzen von Isenburg (Ren. I, 701) schlugen sich heldenmütig gegen eine große Übermacht im Gefecht bei Sandershausen am 23. 7. 1758 (vgl. Ren. I, 718 ff.).

Malsburgisches Korps 75
General von der Malsburg war seit August 1759 Kommandeur des früheren Bataillons Kanitz (siehe dort). Er formierte ein selbständiges Korps, über dessen Bewegungen im August 1762 Ren. III, 696 ff. berichtet.

5. Holsteinische Truppen

Holsteinisches Dragonerregiment 31
Gemeint ist das Regiment, dessen Chef der Prinz von Holstein war.

Holsteinisches Korps 34
Einer größeren alliierten Truppe unter dem Kommando des Prinzen von Holstein gelingt es, am 17. 8. 1759 die Stadt Naumburg durch Überfall zu nehmen, vgl. Ren. II, 270-273.

6. Preußische Truppen

Bäurisches Husarenregiment 73
Das Husarenregiment Bauer wurde auf Kosten Großbritanniens im Dezember 1759 errichtet und trat im Dezember 1761 in preußische Dienste (Gstb. I, 41*). Es zieht im Verband des Granbyschen Korps (siehe dort) am 23. 6. 1762 durch das Gebiet des Kreises Wolfhagen, um für den Überfall von Wilhelmsthal am 24. 6. 1762 zur Stelle zu sein (Ren. III, 571 ff.).

Finckensteinsches Dragonerregiment 30, 31
Das Dragonerregiment Jung-Moellendorff hieß Finckenstein (Gstb. I, 20*). Der über die Niederlage des Generals von Finckenstein gegebene Bericht wird bestätigt durch die Darstellung bei Ren. II, 116.

Finckisches Korps 35, 36
Über die geschilderte Gefangennahme dieses Korps vgl. Ren. II, 42.

Wunschsches Korps 36
Siehe zu Finckisches Korps Ren. II, 42.

B) TRUPPEN DER GEGEN PREUSSEN VERBÜNDETEN LÄNDER

Laudonsche Armee 51
Die Armee unter dem österreichischen General Laudon operiert gegen Friedrich II. auf den östlichen Kriegsschauplätzen des Siebenjährigen Krieges.

Reichsarmee 5, 10, 16, 29, 30, 36, 48, 51, 52, 71, 83
Bezeichnung des durch Beschluß des Reichstages als Reichsexekutionsarmee aufgestellten Heeres aus deutschen Reiehs-truppen, vgl. Ren. I, 65. Über dessen Zusammensetzung und geringen militärischen Wert siehe Arch. 32. 33, Ren. I, 18 und vor allem Gstb. V, 20 ff. bis 51 ff. Unter französischem Oberbefehl kämpfen in Westdeutschland gegen die Alliierten meist 2 getrennte Armeen, die nach ihren wechselnden Oberbefehlshabern genannt werden:

Broglіosche Armee 32, 57, 69
Broglio übernahm am 7. 2. 1759 den Befehl über die Armee des Prinzen Sou-bise (Ren. II, 57) unter dem Oberbefehl des Marschalls Contades, nach dessen Ablösung er seit 2. 11. 1759 selbst als Marschall von Frankreich den Oberbefehl übernahm (Ren. II, 319). Über die Stellung seiner Armee bei Kassel im August 1759 vgl. Ren. II, 267 ff. und in Westfalen im Juni/Juli 1761 Ren. III, 202 ff. und 215 ff.

Contadische Armee 21, 25, 34
Als Nachfolger des Grafen de Clermont (vgl. Ren. I, 446 ff.) übernahm Marschall de Contades den Befehl über dessen Armee am 8. 7. 1758 (Ren. I, 634) und wurde, als Broglio die soubisische Armee übernahm, am 7. 2. 1759 Oberbefehlshaber (Ren. II, 57 ff.) bis zu seiner Abdankung im November 1759 (vgl. Ren. II, 318).

Soubisische Armee 21, 57, 58, 65, 75
Interimistisch 1. Oberbefehlshaber seit dem 1.1. 1757 (Ren. 1,109), befehligt Prinz Soubise nach dem Eintreffen des Oberbefehlshabers Marschall d'Estree am 27.4.1757 eine selbständige Armee bis Ende Januar 1759 (Ren. 1,742), die Broglio am 7.3.1759 übernimmt. Er geht zur Reichsarmee, erscheint aber 1761 bis zum Kriegsende wieder als Befehlshaber im Westen in einer vom Oberbefehlshaber Broglio fast unabhängigen Stellung (Ren. III, 187 ff.).

Dazu gehören:

1. Französische Truppen

Corps d' Armentieres 32, 34
Truppen unter dem General d' Armentiere, über die Einnahme der Festung Münster im Juli 1759 durch dieses Corps vgl. Ren. II, 196 ff.

Regiment Aquitaine 73
Nationalregiment, Vorkriegsstandort Artois (Gstb. V, 24*).

Korps Du Blaisil 31
Ren. II, 115 ff. nennt ihn „Du Blalzel".

Blaue Dragoner 78

Berchini-Husaren 32,56
Ungarisches Regiment Bercheny, Vorkriegsstandort Champagne (Gstb. V, 34*).

Chabotsches Korps 47
Ren. schreibt stets „Chabo".

Chambourand-Husarenregiment 58,72
Siehe unter Turpin.

Chevertsches Korps 22, 23, 24, 69
Über dessen Bewegungen im Oktober 1758 vgl. Ren. I, 817.

Volontaires de Clermont 54, 60
Leichte Truppe = Volontaires de Cler-mont-Prince (Gstb. V, 39*).

Kavallerieregiment Duc de Crussol 61
Am 1. 12. 1761 in Orleans eingestellt (Gstb. V, 31*).

Dragonerregiment von Dopchon 25, 55

Fischer-Husaren 19, 20, 21, 31, 33, 35, 40, 42 45,46 Französisches Freikorps, vgl. Personenregister. Chasseurs de Fischer, seit 27. 4. 1761 Dragons Chasseurs de Conflans (Gstb. V, 37*).

Französische Garde 42
Gardes Francaises (Gstb. V, 24*).

Regiment Grenadiers à cheval royal allemand 15

Grenadiers de France (Bataillon Narbonne) 34,73
Fülling schreibt irrtümlich Regiment Nar-bonne, doch war die in Naumburg stationierte Truppe das Bataillon Narbonne des Regiments Grenadiers de France mit 447 Mann, vgl. Ren. II, 270. Vorkriegsstandort Normandie (Gstb. V, 24*).

Grenadiers Royaux 73, 78
Wahrscheinlich ist ein Bataillon der Grenadiers de France gemeint.

Regiment Latour du Pain 14
Nationalregiment La Tour du Pin, Vorkriegsstandort Maine et Saumurois (Gstb. V, 26*).

Legion royale 23, 33, 40, 46
Freikorps unter Chabot seit 7. 5. 1758, vorher Volontaires royaux (Gstb. V, 37*).

Du Muyisches Korps 44
Über das genannte Gefecht bei Warburg vgl. Ren. II, 543 ff.

Korps des General Meaupou 64

Monettisches Korps 56, 73
Das Monot'sche Korps wurde bei Wolfsanger am 3. 7. 1762 überfallen, vgl. Ren. III, 609.

Regiment Poitou 73
Nationalregiment, Vorkriegsstandort Ar-tois (Gstb. V, 26*).

Husarenregiment Poloretzky 27
Es ist das ungarische Regiment Polleret-sky, das seit 5. 5. 1758 in die Husarenregimenter Bercheny und Turpin eingestellt wurde, Vorkriegsstandort Champagne (Gstb. V, 34*). Nach Ren. I, 468 wurde das Husarenregiment „Pollereesky" am 23.2. 1758 zu Stöcken-Drebber überfallen und aufgehoben.

Regiment Provence 78
Nationalregiment, Vorkriegsstandort Artois (Gstb. V, 26*).

Kavallerieregiment de la Reine 61
Dragonerregiment, Vorkriegsstandort Flandern (Gstb. V, 34*).
Rochambeaud'sches Korps 59, 60
Regiment Royal Roussillon 14
Nationalregiment, Vorkriegsstandort Lothringen, später Kanada (Gstb. V, 27').
Kavallerieregiment Salles 61
Des Salles, seit 1.12. 1761 Royal-Lorraine, Vorkriegsstandort Guyenne (Gstb. V, 33*).
Schombergische Dragoner 41
Volontaires de Schomberg, seit 1.2.1762 Dragons de Schomberg, Vorkriegsstandort Dauphine (Gstb. V, 34*).
Stainville'sches Korps 46, 49, 58, 61, 72
Der Marsch des Korps am 31. 8. 1760 nach Naumburg wird Ren. II, 600 ff. geschildert, seine Bewegungen bei Kassel im September/Oktober 1761 Ren. III, 375 ff.
Regiment Touraine 78
Nationalregiment, Vorkriegsstandort Normandie (Gstb. V, 27*).
Husarenregiment Turpin 46, 47, 48, 49, 58, 72
Ungarisches Regiment, seit dem 20. 2. 1761 Chambourant (Gstb. V, 34*).
Volontaires de St. Victor 49

2. Deutsche Truppen in französischen Diensten

Regiment von Bentheim 25
Seit März 1759 Regiment Anhalt, Vorkriegsstandort Lothringen (Gstb. V, 27*).

Regiment Royal Bavière 41
Vorkiegsstandort Elsaß (Gstb. V, 28*).

Nassauer Husaren 25, 49, 53, 56
Volontaires de Nassau-Saarbruck, seit 7.4. 1757 Volontaires Royaux de Nassau und seit 14. 6. 1758 Regiment Royal-Nassau (Gstb. V, 34*).

Regiment Nassau 78
Nassau-Saarbruck, seit 20. 3. 1758 Nassau, Vorkriegsstandort Lothringen (Gstb. V,27*).

3. Deutsche Reichstruppen unter französischem Oberbefehl

Kölnische Truppen 30, 36

Hohenzollern-Kürassiere 30
Schwäbische Kreistruppe (Gstb. V, 19* und 21*).

Regiment Werneck 35
Das Infanterieregiment zu Fuß hieß seit 1757 Leibinfanterieregiment von Werneck, seit 1758 Werneck (Gstb. V, 12*). Über den Kampf des Regiments bei Fulda im November 1759 vgl. Ren. II, 327.
Württembergisches Korps 19, 25, 35, 36, 51, 69
Würzburgische Infanterie 30

4. Irische Truppen in französischen Diensten

Fitz-James Korps 23
Vorkriegsstandort Bretagne (Gstb. V, 28*).

5. Schweizerische Truppen in französischen Diensten

Regiment Courtenschweizer 78
Vorkriegsstandort Elsaß (Gstb. V, 28*).
Regiment von Diesbach 24, 25, 78
Vorkriegsstandort Provence (Gstb. V, 28*).
Regiment Jenner 65
Der Überfall Luckners am 15. 8.1762 auf die französische Nachhut geschah bei Uslar, vgl. Ren. III, 332. Vorkriegsstandort Lothringen (Gstb. V, 28*).
Regiment Reding 36
Vorkriegsstandort Flandern (Gstb. V, 28*).
Schweizer Garde 42, 43, 47
Regiment Waldner 24, 25
Regiment Wittmer, seit November 1757 Waldner, Vorkriegsstandort Elsaß (Gstb. V, 28*).

6. österreichische Truppen

Czezinisches Husarenregiment 15
Regiment Harrach 30
Ein deutsches Regiment mit dem Vorkriegsstandort in Kärnten (Gstb. I, 67*). Über dessen Einrücken in das Amt Hersfeld Ende Januar 1759 vgl. Ren. II, 73.
Bataillon Nagell 30
Irrtümlich schreibt Fülling Regiment, es handelt sich um ein Bataillon kölnische Truppen unter Befehl des österreichischen Generals Arberg, über dessen Niederlage bei Meiningen am 2. 4.1759 vgl. Ren. II, 61.
Scelynisches Husarenregiment 13
Sieranische Husaren 30

7. Sächsische Truppen

Prinz Friedrichs Regiment 3
Es sollte nach der Übergabe von Pirma in preußische Dienste treten. Dagegen meuterten seine beiden Bataillone am 28. bzw. 29. 3.1757 und gelangten zum größten Teil nach polen, das Regiment wurde aber als preußisches Regiment wieder neu errichtet (Gstb. 1,14* und 83*).
Regiment Prinx Xaver 23
Auch dieses Regiment meuterte im März 1757 gegen die Übernahme in preußische Dienste und erreichte fast vollzählig Polen. Es wurde als preußisches Regiment Jung-Bevern wieder errichtet (Gstb. I, 14* und 83*).

IV. Register sämtlicher in der Chronik genannten Personen

A) HESSEN

von Anhalt, L. Prinz, hess. General **53**
Karl Leopold, Prinz von Anhalt-Bernburg, wurde geboren am 2. 7. 1717 als Sohn des Herzogs Karl Friedrich von Anhalt-Bernburg und dessen 2. unebenbürtiger Gemahlin, der Reichsgräfln Wilhelmine Charlotte von Ballenstädt, einer Tochter des anhaltischen Kanzleirats Nüßler in Harzgerodt. Er trägt zuerst den Titel Graf von Bärenfeld und wird 1742 durch Kaiser Karl VII. als „Fürst von Bernburg“ in den Reichsfürstenstand erhoben, dieser Titel wird ihm aber 1748 durch Reichshofratsbeschluß wieder entzogen. Er ist 1. 6. 1739 Kapitain, wird 1743 Oberstleutnant und 1745 Oberst, als solcher am 1. 2. 1745 Chef des neu gebildeten Regiments Prinz Anhalt, am 21. 10. 1751 Generalmajor und am 14. 3. 1758 Generalleutnant. Er nimmt an fast allen wichtigen Schlachten und Kämpfen der hessischen Truppen teil, erhält nach Wutginaus Pensionierung (vgl. Ren. III, 552) am 28. 2. 1762 den Oberbefehl über sie und führt bis zum Kriegsende das hessische Korps bei der alliierten Armee.

Unverheiratet geblieben, stirbt er am 3. 10. 1769 zu Kassel, erst 52 Jahre alt, und wird in der dortigen Garnisonkirche begraben (Woringer, vgl. auch Losch 134 Anm. 134).

Bauer, Förster **33**
Förster in Oelshausen.

Böse, hess. General **81**
Karl Johann Heubold von Böse, geb. am 19. 3. 1704 in Eckzell in der Wetterau, war seit 22. 2. 1721 in hessischen Diensten. Er wird am 21. 3.1729 Kapitain im Regiment Prinz Maximilian, am 7.12.1746 Oberstleutnant in der Garde, am 18.10. 1749 Oberst im Regiment Prinz Friedrich und am 5. 11. 1755 Kommandeur des Grenadierregiments. Am 26. 6. 1759 zum Generalmajor ernannt, am 24. 2. 1760 zum Generalleutnant und am 21. 10. 1775 zum General der Infanterie, ist er seit Januar 1763 Gouverneur zu Kassel und seit 1774 Geheimer Staatsminister.

Verheiratet mit Susanne Elisabeth, einer Tochter des Amtmannes Johannes Hermann Wolff in Eschwege, stirbt er am 10. 10. 1777 zu Kassel (Woringer).

Coester, Pfarrer **40**
Johann Heinrich Cöster, aus Niederlistingen gebürtig, ist von 1746 bis 1781 Pfarrer zu Breuna und stirbt dort am 6. 2. 1781. Er war verheiratet mit Catharina Luisa Horstmann (Strieder 16, 507).

Dingeier, Henricus **55**
Bauer in Istha.

von Dittfort, Oberforstmeister **SO**
Ludwig Rudolf von Ditfurth wird im Hessen-Casselschen Staats- und Adreß-Calender von 1764 Seite 34 unter den Hof Chargen als „Ober Jägermeister“ am Kasseler Hof erwähnt, auf Seite 139 nochmals als Oberforstmeister in Hersfeld. Er wird zu Dankersen am 7. 2. 1708 geboren als 6. Kind des hessischen Generalleutnants der Kavallerie und Drosten zu Rodenberg Franz Dietrich von Dittfurth und seiner Gemahlin Philippine Wilhelmine von Steinling. Schon 1748 amtiert er in Hersfeld als „Sr. kgl. Majestät in Schweden hochbestallter Oberforstmeister“. Im März 1759 hier ausgeplündert und körperlich mißhandelt (vgl. Ren. II, 73, Anm. 1), verarmt er völlig. Im März 1760 wird er Oberjägermeister und Chef der Hofjägerei in Kassel und stirbt dort 1764.

∞ 3. 12.1749 zu Lembach mit Charlotte Helene, geb. von Sehutzbar gt. Milchling, einer Witwe des hessischen Hauptmanns Ludwig Christoph von Löwenstein-Römersberg, die geb. 24. 2.1716 zu Kassel als Tochter des hessischen Hof Junkers und Obersten Philipp Wilhelm von Schutzbar gt. Milchling und seiner Gemahlin Eleonore Dorothea von der Malsburg (so nach Theodor von Ditfurth, Geschichte des Geschlechts von Ditfurth, 3. Teil, Quedlinburg 1894, 171/172).

Döhne, Hermann **77**
Bauer in Wenigenhasungen.

Von Donop, Geheimer Rat **7, 11**

August Moritz Abel Plato Reichsgral von Donop wurde geboren am 5. 7. 1694 als Sohn des holländischen Majors Dietrich Ernst von Donop. Zuerst dänischer Kapitain, wird er am 16. 5. 1721 hessischer Oberstleutnant, am 19. 3. 1726 Oberst und am 5. 9. 1740 Generalmajor. Als hessischer Gesandter 1742 am Hof Kaiser Karls VII., wird er 1743 von diesem in den Reichsgrafenstand erhoben, 1744 zum Generalleutnant ernannt, gibt er 1748 sein Regiment ab und wird Geheimer Staatsminister und Präsident des Kriegskollegiums in Hessen. Er stirbt in Rinteln am 3.11.1763 im Alter von 68VJ Jahren. In 1. Ehe verheiratet gewesen mit Amalia Angelica von Remy-Montigny, der Tochter eines Rates bei der Regierung in Münden. Sie war geschieden von einem Herrn von Grote, wird später auch von ihm geschieden und stirbt zu Münden am 27. 2. 1746. In 2. Ehe heiratet er eine de Turretin aus Genf (Woringer, er wird genannt Brunner 26 und Ren. I, 253 und 294 ff.).

von Einsiedel, Oberforstmeister **16**

Ludwig Christian von Einsiedel, geb. um 1685, wird am 30. 10. 1719 Forstmeister der Grafschaft Ziegenhain, seit 11. 10. 1723 auch Vice-Jägermeister und seit 4. 11. 1730 Oberamtmann für Homberg und Borken. Seit 19. 1. 1739 ist er wirklicher Oberforst- und Ober Jägermeister, ihm unterstehen der Reinhardswald, Habichtswald und die Kaufunger, Wolfhager und Zierenberger Waldungen. Er stirbt am 23. 1. 1763 im Alter von 73 Jahren 8 Monaten.

∞ 7. 7. 1724 mit Friedericke Sophie von Wildenstein, die am 28. 5. 1762 im Alter von 64 Jahren stirbt (nach den Striederschen Handschriften, briefl. Nachr. von Herrn Kirchenrat D. Grimmel vom 6. 2. 1956).

von Euben, Geheimer Rat **T**

Friedrich von Eyben, Sohn des braunschweigisch-lüneburgisehen Hofrats und Gesandten Christian Wilhelm von Eyben, der seit 1716 Minister zu Osnabrück war, und dessen Ehefrau Luden Barbara, 2. Tochter des Geheimen Rats Weipert Ludwig von Fabrice zu Celle. Er wird 1738 Reichskammergerichtsassessor, 1752 Geheimer Rat bei dem Prinzen von Oranien und 1754 Geheimer Rat und Oberappellationsgerichtspräsident zu Kassel. 1759 ging er als dänischer Geheimer Rat und Kanzler nach Glückstadt und zuletzt als dänischer Gesandter an den württembergischen Hof, bis er sich auf seinen mecklenburgischen Gütern zur Ruhe setzte. Er war kinderlos verheiratet mit Georgine Henriette Dorothea, einer Tochter des 1719 enthaupteten schwedischen Staatsministers Georg Henrich Freiherr von Schlitz genannt von Görtz (Strieder 4,10).

Faber, Amtmann **20, 40**

Johann Wilhelm Faber, geb. am 19. 2. 1708 zu Malsfeld als Sohn des von Scholleyschen Amtsschultheiß Nicolaus Wilhelm Faber (oo 28. 2.1703 zu Homberg mit Katharina Marie Thade, Tochter des Dr. med. Johann Valentin Thade zu Homberg). Er wird mals-burgischer Amtmann zu Breuna und stirbt dort im Mai 1778.

∞ Kassel/Freiheit am 18. 11.1756 mit Marie Elisabeth Kannengießer, die im Januar 1763 zu Breuna kinderlos stirbt, einer Tochter des Steuerrats Kannengießer zu Kassel (nach briefl. Mitt. von Herrn Kirchenrat D. Grimmeil).

Faber **43**

Bauer in Istha

Faust, hessischer Oberst **53**

Hermann Ferdinand Faust, aus Rinteln gebürtig als Sohn des dortigen Universitätspedellen Konrad Hermann Faust (vgl. Strieder 4,76), wird Fähnrich am 25. 1. 1728, Leutnant am 14. 3.1729, Kapitain am 17. 7.1742 im Regiment von Baumbach und nimmt teil an den Feldzügen an Rhein und Mosel 1734/5, in Bayern und Elsaß 1742/4 und in Brabant 1747. Am 9. 9. 1757 wird er Oberstleutnant im Leibregiment und am 13. 8. 1759 Oberst im Regiment Garde. Vor Fritzlar am 12. 2.1761 an Arm und Knie schwer verwundet, stirbt er am 25. 2.1761 in Warburg (Woringer).

Friederich, Erbprinz von Hessen **4, 36, 84**

Seine Gemahlin 6, 81

In Kassel geboren am 14. 8.1720 als einziger Sohn des Landgrafen Wilhelm VIII., wurde er in Genf erzogen und kämpfte im österreichischen Erbfolgekrieg und in Schottland

als Heerführer (Meyer 7,123). Im Jahre 1749 trat er in Neuhausen bei Paderborn heimlich zum Katholizismus über und unterschrieb am 28.10.1754 die Assekurations-Akte, durch die sein Vater den evangelischen Religionsstand Hessens gesichert hat (vgl. Brunner 1. 2, Losch 87 Anm. 50, Piderit 267. 268 und Ren. I, 138 Anm. 2, 296 Anm. 2). Er trat in preußische Dienste (Losch 89 Anm. 51) und war 1757 Vicegouverneur von Wesel (Gstb. 5, 245 und Ren. I, 138. 139) und 1759 Vicegouverneur von Magdeburg (Ren. 1,189 Anm. 1), am 9. 3. 1760 wurde er preußischer Generalfeldmarschall. Im Februar 1760 übernahm er als Landgraf Friedrich II. die Regierung in Hessen-Kassel (Brunner 84 ff. und Losch 115), während die Grafschaft Hanau seinem ältesten Sohne vorbehalten blieb, erneuerte die Bündnisverträge seines Vaters und blieb der alliierten Sache treu (vgl. Ren. II, 371. 372). Einen schönen Überblick über seine Regierungszeit und besonders seine rege Bautätigkeit in Kassel bietet Piderit 280 ff. Er starb am 31. 10.1785 auf Schloß Weißenstein (Losch 57).

∞ in erster Ehe am 8.19. 5. 1740 zu London mit Maria, Prinzessin von Großbritannien, die am 22. 2. 1723 als Tochter des Königs Georg II. geboren wurde. Über ihre Flucht nach Hamburg vgl. Brunner 15 und Losch 94 Anm. 67 und 104. Nach dem Konfessionswechsel Ihres Mannes lebt sie getrennt von ihm (Losch Anm. 67) und war vom 1. 2. 1760 bis 13.10.1764 Regentin der Grafschaft zu Hanau als Vormünderin ihres ältesten Sohnes, wo sie am 14.1. 1772 starb (Knetsch 143, vgl. Losch Anm. 141 und Seite 137). oo in zweiter Ehe am 10. 1. 1773 zu Berlin mit Philippina Augustina Amalia, Prinzessin von Preußen, die am 10. 10. 1745 als Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm zu Brandenburg/Schwedt geboren wurde und am 1. 5.1800 zu Berlin starb (Knetsch 143).

Gerhold, Johannes **22**
Bauer in Istha

von Gilsa, hessischer General **37, 75**
Eitel Ludwig Philipp von Gilsa, geboren am 15. 4.1700 zu Gilsa als Sohn des Christian Eitel von und zu Gilsa und Gemahlin Anna Margarethe von Hanstein, wird 1711 Edelknabe am hessisch-darmstädtischen Hof und 1715 Fähnrich Im Infanterieregiment Prinz George. Er nimmt 1734/5 an den Rheinfeldzügen und dem österreichischen Erbfolgekrieg teil, ist bei Ausbruch des Siebenjährigen Krieges Oberst und Kommandeur des Infanterieregiments Prinz Carl und geht mit dem deutschen Hilfskorps nach England. In der Schlacht bei Hastenbeck am 26. 7. 1757 steht er als Generalmajor an der Spitze einer Brigade und hat entscheidenden Anteil an den Schlachten bei Krefeld am 23. 6.1758 und bei Minden am 1. 8.1759, wegen seines tapferen Verhaltens in der Schlacht bei Bergen wird er 1759 zum Generalleutnant befördert. Mehrfach führt er abgesonderte Korps selbständig und zeichnet sich so aus, daß er von König Friedrich II. hohe Geldgeschenke (vgl. die lebendige Schilderung bei Ren. I, 608 Anm.) und von Herzog Ferdinand von Braunschweig eine goldene Tabaksdose als Ehrengabe erhält. Am 10.12. 1762 wird er Gouverneur der Festung Ziegenhain und stirbt zu Gilsa am 8. 3.1765. ∞ am 23.11.1728 zu Malsfeld mit Anna Julie Sabine Sophie von Scholley, die am 19. 9.1702 zu Malsfeld geboren wurde und am 24.10.1765 zu Gilsa starb. Sein Sohn wird als sein Adjutant Ren. III, 248 Anm. 2 erwähnt (Woringer).

Goddäus, Vicekanzler **19**
Johann Friedrich Goeddäus, geboren am 7. 11. 1692, wird 1720 Assessor bei der französischen Kanzlei, 1721 Archivarius, 1726 Rat und 1731 Regierungsrat. Seit 1752 Regierungsvicekanzler in Kassel, wird er 1760 Geheimer Rat und stirbt am 29. 1.1772 zu Kassel.

∞ am 3.11. 1729 zu Kassel mit Catharine Christine, des Regierungs- und Oberkammerrats Henrich Dehn-Rothfelser Tochter, die am 10. 2. 1782 in Kassel im Alter von 76 Jahren 2 Monaten 18 Tagen verstarb (Strieder 5,12).

Fr. von Göritz **19**
Brunner 57 schreibt, daß „20 000 von einer Frau v. Görtz vorgeschossen waren". Eine Freifrau von Göritz bzw. Görtz – ohne Vornamen – ist 1751 Hausbesitzerin in der Obersten Gasse der Kasseler Obergemeinde, also der Freiheit, und lebt noch 1766 nach den Katasterakten der Freiheiter Gemeinde im Staatsarchiv zu Marburg, dagegen werden 1767 ihre Erben genannt (briefl. Mitteilung von Herrn Hilmar Milbradt in Marburg). Danach müßte sie um 1766 verstorben sein, doch hat der Herausgeber ihren Todeseintrag in der Casselischen Policey- und Commercienzeitung von 1766 und 1767 nicht finden können.

Trotz des Fehlens genauer Angaben dürfen wir sie mit ziemlicher Sicherheit als die Witwe des am 5.3. 1719 enthaupteten schwedischen Staatsministers Georg Heinrich Freiherr von Schlitz genannt von Görtz (Strieder 4,10) identifizieren, deren Tochter mit dem Geheimen Rat Friedrich von Eyben in Kassel (siehe oben) verheiratet war und deren Mädchenname Christina Magdalena von Reventlau lautete (nach den von Buttlar-schen Collectaneen in der Landesbibliothek zu Kassel). Nach einer Auskunft des Deutschen Adelsarchivs in Schönstadt vom 23. 7.1956 soll sie neben ihrem Gatten in Schlitz beigesetzt sein, doch ist darüber in den Kirchenbüchern von Schlitz nichts vermerkt (briefl. Auskunft des Ev. Pfarramts I in Schlitz vom 5. 9.1956).

Grimm, Actuarius **20**

Frantz Grimm wurde geboren um 1706 zu Wlllingshausen als Sohn des Pfarrers George Otto Grimm und Ehefrau Maria Elisabeth Schotte und konfirmiert am 9.4.1719 zu Berge bei Homberg. Er wird Malsburgischer Hofverwalter, Actuarius und Forstverwalter zu Breuna, wo er am 15. 3. 1760 im 54. Lebensjahr stirbt. Sein Bruder Johann Martin Grimm war Pfarrer in Kassel/Freiheit.

∞ in erster Ehe am 4.7.1737 zu Breuna mit Catharina Sophia Kümmel, Tochter des Pfarrers Christoph Kümmel zu Ehringen, die am 18.1. 1752 in Breuna stirbt. oo in zweiter Ehe 1753 in Grimmeishausen mit Philippine Henriette Elling, Tochter des gräflich Wartenbergischen Amtsverwesers Daniel Philipp Elling, die am 15. 3.1760 zu Breuna stirbt (Kirchenbücher Breuna und Berge).

von Hardenberg, Geheimer Rat **11, 16**

Friedrich August von Hardenberg, geboren am 30.10. 1700 zu Oberwieberstadt, wurde nach längeren Auslandsreisen in Württemberg 1727 Regierungsrat, später Kammerpräsident und Oberhofmarschall des Herzogs Karl Alexander. 1755 ging er als Geheimer Rat und Minister des Landgrafen Wilhelm VIII. nach Kassel und wirkte hier für eine preußenfreundliche Politik. Von dem jungen Landgrafen Friedrich II. entlassen, ging er als Minister in das Kurfürstentum Hannover und starb dort am 15. 9. 1768 (Meyer 8, 802).

Heppe, Rentmeister **20**

Dr. jur. Johann Philipp Heppe wurde um 1720 in Kassel geboren als Sohn des Kammerrats Christoph Philipp Heppe in Kassel und Ehefrau Maria Elisabeth Biermann. Er studierte in Rinteln von 1739 bis 1743 und war seit 1748 Amtsschultheiß zu Wetter, seit 1756 Rentmeister zu Zierenberg und seit 1780 Rat und Justizamtmann der Ämter Wolfhagen und Zierenberg. Er war verheiratet mit Marie Pötter aus Zierenberg und starb dort am 11. 7.1797 (nach briefl. Mitt. von Herrn Kirchenrat D. Grimmeil).

von Hessen

Siehe Erbprinz → Friedrich, Prinz → Max, Landgraf → Wilhelm VIH. und Erbprinz → Wilhelm.

Huth, hessischer Artillerieoberst **65**

Heinrich Wilhelm Huth wurde geboren am 17. 8. 1717 im Roten Haus vor Costewitz in Sachsen als Sohn des sächsisch-zeitzschen Kammersekretärs und Gutsbesitzers Salomon Huth und Ehefrau Katharine Marie von Lüschwitz. Er besuchte das Gymnasium in Schleusingen und studierte zunächst Mathematik in Leipzig. Er tritt am 6. 3.1739 als Bombardier in hessische Dienste, wird am 21. 7.1741 Stückjunker, am 17. 4. 1742 Sekonde-leutnant, am 25. 8.1745 Kapitain, am 15. 3. 1755 Major und am 13. 7.1758 Oberstleutnant. Als solcher organisiert er das 1759 neu aufgestellte Artilleriekorps (vgl. Ren. II, 49 Anm. 1), wird Generalquartiermeister des Isenburgischen Korps (Ren. II, 63), Kommandeur des Artillerieregiments und am 22. 2. 1760 Oberst. Er wirkt als Miterbauer des Schlosses Wilhelmsthal bei Kassel, überhaupt als Fachmann für alle Baufragen (vgl. seinen Bericht über die Festungswerke von Ziegenhain im April 1759 bei Ren. II, 578 Anm. 1).

Als ihm der Landgraf wegen der Beschießung von Kassel im März 1761 heftige Vorwürfe macht, geht er 1762 in kurhannöversche Dienste und wird dort am 30. 4. 1762 Generalmajor und Kommandeur des Ingenieurkorps. Aber schon am 25. 2.1763 verläßt er auch diese Stellung und tritt als Kommandant von Hanau in hessen-hanauische Dienste. Er entwirft dort Pläne für den Bau des Hanauer Theaters. Schließlich 1765 in dänische Dienste übernommen, reorganisiert er die dänischnorwegische Artillerie, wird am 26.2.1766 Generalleutnant, am 4.7. 1766 Ritter des

Danebrog-Ordens, am 12. 9. 1766 Direktor des Wege- und Brückenbaues und am 16. 9. 1766 Generaldirektor des Bauwesens. Infolge von Hofkabalen am 21. 3.1767 entlassen, geht er erneut nach Hanau, wird aber am 16. 9.1771 wieder Chef des dänischen Artillerie- und Ingenieurkorps, am 9. 11.1771 Deputierter im dortigen Generalitäts- und Kommissariatskollegium, am 17. 1. 1772 General der Infanterie, am 3.12. 1772 kommandierender General in Norwegen und, am 25. 1. 1776 geadelt, am 14. 4. 1784 Staatsminister. Er stirbt am 7. 5.1806 in Kopenhagen.

Ein kluger und bescheidener Mann, aber von cholerischem Temperament, steht er In freundschaftlichen Beziehungen zu den meisten hervorragenden Männern seiner Zeit. Er war verheiratet mit Charlotte Wilhelmine Wagner, seine Tochter heiratete den Kammerherrn Reichsgraf C. F. von Rantzau (Woringer).

von Isenburg, Prinz, Generalleutnant **17,18, 20, 26, 29, 30, 31**

Prinz Johann Casimir von Isenburg-Birstein wurde geboren am 9.12. 1715 in Birstein als Sohn des Fürsten Wolfgang Ernst von Isenburg-Birstein und der Gräfin Friedericke Elisabeth von Bissingen-Dachsburg. Er studiert zuerst in Gießen, wird dann Hauptmann in württembergischen Diensten und tritt als Kapitain in russische Dienste, wo er im Krieg in Finnland 1741/2 in schwedische Kriegsgefangenschaft gerät.

Am 18. 12. 1744 tritt er in hessische Dienste, wird am 29. 12. 1744 Oberst und kämpft 1746 in Schottland gegen den Thronprätendenten Karl Eduard. Nach Teilnahme an den letzten Feldzügen des österreichischen Erbfolgekrieges erhält er am 30.4. 1748 das Regiment von Donop, wird am 21. 10. 1751 Generalmajor und geht 1756 als Brigadekommandeur mit dem hessischen Hilfskorps nach England, von wo er im März 1757 zurückkehrt. Unter Cumberland 1757 kämpfend, wird er 1758 Generalleutnant. Er wird geschlagen in dem Gefecht bei Sandershausen am 23. 7. 1758 und bei Lutterberg am 10. 10.1758 und fällt in der Schlacht bei Bergen am 13. 4.1759. Er ist unverheiratet geblieben (Woringer und Gstb. 9, 258).

Keßler, Georg, Pfarrer **1**

Geboren am 10. 6. 1579 in Kassel/Altstadt als Sohn des Kupferschmieds Henrich Keßler, wird er Magister und 1601 bis 1606 Lehrer an der Stadtschule in Kassel. Von 1606 bis 1635 ist er Pfarrer des Kirchspiels Istha, wo er 1635 stirbt. Er wird von Fülling „Kreuzträger“ genannt, weil sieben seiner 9 Kinder und seine erste Ehefrau von der Pest dahingerafft werden und er bei jedem dieser Todeseinträge im Kirchenbuch eine lateinische Wehklage in bewegenden Worten niederschreibt.

∞ in erster Ehe am 2.4.1605 in Kassel/Altstadt mit Barbara Thürmer, Tochter des Pfarrers Crato Thürmer zu Iba, die am 22.1. 1627 zu Istha stirbt.

∞ in zweiter Ehe am 6. 12. 1629 zu Istha mit Susanne Groß, der Witwe des Administrators Sebastian Groß zu Richelsdorf (Bätzing 29-33).

Keßler, Jacob **18**

Bauer in Istha und Landgrenadier

Klapp, Henricus **18**

Bauer in Istha und Landgrenadier

Kleinhans, Johannes, Rentschreiber **46**

Zu Wolfhagen oo am 4. 5. 1752 mit Anna Christina Winter, einer Tochter des Metzgers Johannes Winter, als „Schreiber auf dem Hochfürstlichen Renthof“. Er stirbt als Hospitals- und Kastenprovisor am 13. 7.1811 im Alter von 87 Jahren in Wolfhagen, seine Ehefrau am 17. 3. 1782 im Alter von 57 Jahren.

Bei seinem Sohn Hieronymus Kleinhans, getauft am 27.1.1754 in Wolfhagen und gestorben am 20.3. 1841 als Licentiat, Amtsadvokat und ehemaliger Bürgermeister zu Wolfhagen, ist der in der folgenden Anmerkung genannte Rentmeister Köhler Pate, bei seiner am 12.12.1756 getauften Tochter ist dessen einzige Tochter Patin (Kirchenbücher Wolfhagen).

Köhler, Rentmeister **20, 38, 46, 53, 58, 59, 62**

Hieronymus Köhler ist von 1750 bis 1774 Amtmann und Rentmeister zu Wolfhagen (G. Siegel, Gesch. der Stadt Wolfhagen 209). Er stirbt dort am 8. 12. 1774 nach fast zweijähriger Krankheit im Alter von 61 Jahren, beim Eintrag seiner Beerdigung wird vermerkt: „Ist 24 Jahre Beamter hier gewesen und hat zuvor 8 Jahr als Auditeur bei Ihro Durchlaucht Prinz Maximilians Regiment gestanden.“

Er war verheiratet mit Martha Elisabeth Humpf, einer Tochter des Goldarbeiters George Humpf zu Kassel und Ehefrau Elisabeth Gißot. Sein Sohn Johann Christian Köhler wird Metropolitan zu Wolfhagen von 1774 bis 1803, seine einzige Tochter Amalia Elisabeth wird am 22. 4.1759 in Wolfhagen getraut mit dem Regierungs- und Consi-storial-Secretarius Georg Henrich Krafft in Kassel, einem Sohn des Metropolitans Johannes Krafft in Melsungen (Kirchenbücher Wolfhagen).

Kohlhausen, Forsterin **21**
Die Ehefrau des Försters Kohlhausen in Ehlen hieß Sabina, geb. Ernst (Kirchenbuch Ehlen).

Krebs, Schäfer **48**
Schäfer in Altenhasungen

Kuhn, Secretair **19**
Er ist wahrscheinlich identisch mit Johann Christian Kuhn, geboren am 15. 2.1719 als 5. Sohn des Dr. med. und Apothekenbesitzers Johann Ernst Kuhn zu Homberg und Ehefrau Sophie Christine Antfeld (Strieder 7, 356 ff.). Er ist zuerst beim Feldkriegskommissariat des hessischen Korps, dann Registratur bei der Geheimen Landkanzlei in Kassel und seit 1757 Rentmeister in Frankenberg, wo er 1769 stirbt. Er wird erwähnt bei Brunner 56.

∞ in erster Ehe am 18. 5.1751 In Kassel mit Marie Louise, Tochter des Kammerrats Johann Adolph Fischer in Kassel, die am 25. 2. 1752 gestorben ist.

∞ in zweiter Ehe am 16. 12.1753 in Kassel mit Marie Amalie, einer Schwester seiner ersten Ehefrau (Strieder 7, 362).

Lahusen, Pfarrer **41**
Ernst Philipp Lahusen, gebürtig aus Wehren als Sohn des dortigen Pfarrers Christian Bernhard Lahusen. Er ist von 1746 bis 1770 Pfarrer in Altenhasungen, geht dann nach Ehrsten und stirbt dort schon am 17. 3. 1776 im Alter von 59 Jahren.

Er war verheiratet mit Catharina Elisabeth Dippel, Tochter des Hofconditors Johannes Dippel zu Kassel (Bäzing 57).

Ludemann, Kammerrat **VTII, 7**
August Ludemann, ein Bruder der Ehefrau des Pfarrers Fülling und ein Sohn des Oberst und späteren Amtmanns zu Frankenberg August Johann Friedrich Ludemann (Bätzing 55, siehe auch das Vorwort „Die Chronik und ihr Verfasser“). Er ist Kammerrat in Kassel und wird im Hessen-Casselschen Staats- und Adreßkalender von 1764 als Kriegs- und Domänenrat in Kassel erwähnt.

von der Malsburg, Assessor **15**

von der Malsburg, Obervorsteher **15**
Friedrieh Anton von der Malsburg auf Elmarshausen wurde geboren am 4.1.1695 in Rinteln, er war Hessen-Kasselscher Rat und Obervorsteher der hessischen Ritterschaft. Er starb am 17. 10. 1760 zu Elmarshausen.

Er war verheiratet seit 1733 mit Henriette Elisabeth Agnes von Spörken-Motze, die 1704 geboren war und in Kassel am 5. 6. 1779 starb.

Dessen ältester Sohn Conrad Friedrich Gottlob von der Malsburg auf Elmarshausen war geboren am 9. 3.1735 zu Elmarshausen, wurde Hessen-Kasselscher Staatsminister und starb am 29. 3. 1788 in Kassel.

Er war seit 1774 verheiratet mit Sophie Amalie Hedwig von Eschwege-Aue, die am 29. 1.1741 geboren war und am 16. 7. 1795 starb (Rudolf von Buttlar-Elberberg, Stammbuch der Althessischen Ritterschaft, Wolfhagen 1808).

von der Malsburg, hessischer General **7S**
August Karl von der Malsburg auf Escheberg wurde geboren am 20. 9.1706 als Sohn des Rittmeisters Anton Lothar von der Malsburg und Relchsfreiin Franziska Magdalene Pauline von Maishofer zu Aulenbach.

Am 1. 7. 1726 Kadett, am 22. 3. 1727 Fähnrich und am 9.12.1732 Leutnant, nimmt er 1735 am Feldzug an Rhein und Mosel teil und wird am 17. 2. 1740 zum Kapitain ernannt. Er kämpft 1743 wieder am Rhein, 1744 in Bayern, 1745 in Brabant, 1746 in Schottland und 1747 in Brabant. Am 1.1.1748 wird er Major im Regiment Prinz Friedrich, 1753 Oberst-

leutnant im Leibregiment, 1757 nach der Schlacht bei Hastenbeck Oberst im Regiment Prinz Carl, im Oktober 1759 nach der Schlacht bei Bergen und Minden Chef des bisherigen Regiments Kanitz, am 25. 2.1760 Generalmajor und am 6. 4. 1765 Generalleutnant und Kommandant von Marburg. Dort stirbt er am 24. 4.1766.

∞ in erster Ehe am 6.12. 1741 mit Hedwig Wilhelmine Luise von Nölting, die um 1717 in Korbach geboren wurde und am 17. 5. 1750 in Kassel starb.

∞ in zweiter Ehe 1755 mit Friedericke Charlotte von Mardefeld, einer Tochter des Generalmajors von Mardefeld (Woringer).

von Mansbach **77**

Friedrich Wilhelm von Mansbach wird am 14.11. 1741 Fähnrich im Regiment Prinz Friedrich, am 3. 7.1745 Leutnant im Regiment Erbprinz, am 3. 2.1752 Kapitain im Hanauischen Regiment, am 9. 3.1760 Major im Regiment Mansbach und 1764 Oberstleutnant im Regiment Gilsa und 1766 im Füsilierregiment von Knyphausen. 1770 zum Oberst und Chef des Landgrenadierregiments Müller ernannt, geht er Ende 1770 in Pension und stirbt auf seinen Gütern.

Er war verheiratet mit Karoline Charlotte Katharina Juliane Sophie von Huyso (Woringer).

Max, Prinz von Hessen **7**

Maximilian von Brabant, geboren zu Marburg am 28. 5.1689, ein Bruder Landgraf Wilhelms VIII., wurde am 13. 4.1750 in kaiserlichen Diensten Reichs-Generalfeldmarschall. Er starb in Kassel am 8. 5.1753.

∞ am 28.11.1720 in Darmstadt mit Friedericke Charlotte, Landgräfin von Hessen-Darmstadt, die am 8. 9. 1698 zu Darmstadt als Tochter des Landgrafen Ernst Ludwig geboren wurde und am 22. 3.1777 zu Darmstadt starb (Knetsch 138, vgl. auch Losch 36 Anm. 60 und 75 Anm. 6).

Möller, Bürgermeister **15**

Wilhelm Christian Möller, geboren am 24.4.1718, ist wahrscheinlich ein Sohn des Steuerrats Reinhard Abraham Valentin Möller, der zwischen dem 16. und 23. 4. 1762 in Kassel starb. Er wird als amtsführender Bürgermeister in Kassel getraut zwischen dem 13. und 19. 8.1752 mit Amalia Elisabeth Victoria Dehn-Rothfeiser. Sie ist wahrscheinlich eine Tochter des Regierungsrats Caspar Henrich Dehn Rothfelser, der zwischen dem 23. 2. und 1. 3. 1749 im Alter von 56 Jahren 8 Monaten zu Kassel starb, und seiner Ehefrau Amalia Christina, die zwischen dem 9. und 15. 4.1752 im Alter von 50 Jahren zu Kassel starb (siehe oben zu Goddäus).

Bürgermeister Wilhelm Christian Möller wird bei der Taufe seines 5. Kindes zwischen 2. und 9.1. 1761 Regierungsrat genannt und stirbt als Geheimer Rat und Oberappel-lationsgerichtsdirektor zwischen dem 6. und 12. 3. 1799 Im Alter von 80 Jahren 10 Monaten 13 Tagen zu Kassel, seine Ehefrau stirbt zwischen dem 8. und 14. 4.1807 im Alter von 79 Jahren 9 Monaten (nach briefl. Mitt. von Herrn Dr. Harald Bethke in Kassel aus seiner Verkartung der Wochenzettel der Casseler Polizey- und Commercienzeitung).

von Münchhausen, Kammerjunker **7**

Friedrich Albrecht Emmanuel Georg von Münchhausen wird am 29. 9.1747 Fähnrich, am 29.12.1748 Portepeefähnrich und am 25. 4.1751 Leutnant Im Grenadierregiment. Am 21.11. 1754 zum Kammerjunker ernannt, Ist er später Kriegsassessor gewesen (Woringer).

Murarius, Rentmeister **55**

Johann Eberhard Murarius, gebürtig aus Ziegenhain, tritt am 23. 3.1720 in hessische Dienste. Am 9. 8.1727 wird er Adjutant im Regiment Prinz Friedrich, seit 19. 9. 1729 Fähnrich, seit 24. 2. 1734 Leutnant, seit 27. 12. 1740 Regimentsquartiermeister und seit 14. 8. 1742 charakterisierter Kapitain im gleichen Regiment. Um 1753 wird er Rentmeister zu Gudensberg und wird dort noch 1774 und 1776 als Kapitain, Rentmeister und Contri-butions-Receptor erwähnt.

∞ am 2.10. 1725 zu Homberg mit Elisabeth Becker, Tochter des Krämers Hans Henrich Becker in Homberg (Woringer).

von Oheimb, hessischer General **48, 54, 64**

Albrecht Christian von Oheimb wurde am 4. 9.1704 in Helpsen geboren als Sohn des schaumburgisch-llppischen Landhauptmanns und Oberforstmeisters Christian Ludwig von Oheimb auf Helpsen. Er wird 1718 Page bei Prinz Maximilian von Hessen, 1725

Cornet in dessen Reiterregiment, 1730 Leutnant und 1734 Adjutant des Prinzen, als solcher nimmt er teil am Rheinfeldzug mit der Belagerung von Philippsburg. Am 24.12. 1737 wird er Rittmeister und steht 1742 in den Niederlanden, 1743 am Oberrhein (Schlacht bei Dettingen) und 1744/5 in Bayern und Brabant (Schlacht bei Rocoux). 1747 Major im Regiment von Gräfendorff zu Pferd, zeichnet er sich bei Bechfelt aus, wo er mit 17 Säbelwunden in französische Gefangenschaft fällt, und erhält 1748 seine Freiheit zurück.

Am 12. 10.1749 wird er Oberstleutnant im Leibregiment zu Pferd, und im gleichen Jahr noch Oberst und Chef des bisherigen Kavallerieregiments von Miltitz. 1753 Kommandeur des Regiments Gensdarmes, kämpft er bei Hastenbeck, Krefeld, Bergen, Minden, Detmold und Naumburg. Am 6. 2. 1760 wird er zum Generalmajor ernannt und am 22. 5. 1760 zum Chef seines alten Regiments von Gräfendorff, am 6. 6.1760 zum Generalleutnant.

Vor Melun 1763 getraut, gibt er 1765 sein Regiment ab und lebt seit dem 6. 5. 1766 als Gouverneur in Rinteln. Dort stirbt er am 13.1. 1784 (Woringer).

Raßraann, Pfarrer **X, 42**

Johann Sebastian Raßmann wurde zu Schmalkalden geboren am 16. 6.1692, studierte in Marburg und wird 1716 Collaborator an der Stadtschule zu Schmalkalden. Von 1724 bis 1734 ist er Pfarrer zu Liebenau und wird 1734 nach Balhorn versetzt, wo er bis 1766 wirkt. In seiner Amtszeit wird am 16. 4.1743 mit dem Abbruch der alten und zu kleinen Balhorner Kirche, deren Oberbau verfallen war und einzustürzen drohte, begonnen und dieselbe unter seiner und des Baumeisters Seheffius Leitung wieder neu aufgebaut. Nach einer Bauzeit von fünf Jahren wurde 1748 der Neubau vollendet, er hat nach einer Bemerkung des Pfarrers Fülling im Kirchenbuch die Wirren des Siebenjährigen Krieges unbeschädigt überstanden.

Pfarrer Raßmann gerät bei der in unserer Chronik geschilderten Plünderung Balhorns sehr in Bedrängnis und wurde dreimal in den linken Arm gestochen. Nach einer durch den damaligen Balhorner Greben Johann Ludwig Schaub auf eidliche Versicherung der Gemeindeglieder am 4. 9. 1760 niedergeschriebenen und noch vorhandenen Aufstellung hat er durch diese Plünderung persönlich 804 Thaler 1 Albus 4 Heller verloren, der Gesamtverlust der Gemeinde Balhorn wird hier auf 34 409 Thaler 19 Albus 4 Heller berechnet.

Seine erste Ehefrau Christina Maria stirbt in Balhorn am 3.10. 1760 in Alter von 63 Jahren 1 Monat, er wird in zweiter Ehe am 26. 7.1761 durch den Verfasser unserer Chronik als Nachbarpfarrer getraut mit Gerdruth Elisabeth, der Witwe des in Hofgeismar als Diaconus tätig gewesenen Pfarrers Leschbach. Zwei seiner Kinder sterben unverehelicht in Balhorn, am 29.10. 1766 wird er dort selbst beerdigt im Alter von 74 Jahren 4 Monaten (Pfarreichronik und Kirchenbuch Balhorn, siehe auch das Vorwort „Die Chronik und ihr Verfasser“).

Reinhold, hessischer Kapitain **53**

Johann Justus Reinhold tritt am 23. 4.1742 in hessische Dienste, wird am 22.12. 1746 Fähnrich im Regiment von Isenburg, mit dem er an den Feldzügen 1742/5 in Bayern, 1746 in Schottland und 1747 in Brabant teilnimmt, und am 16. 3. 1756 Leutnant. Im Gefecht bei Sandershausen 1758 verwundet, gerät er vollständig ausgeplündert in Gefangenschaft und wird später gegen den französischen Leutnant Feumolan vom Regiment Picardie ausgewechselt. Am 18. 6. 1759 zum Kapitain reforme und 1761 zum Kapitain im Grenadierbataillon Mirbach ernannt, wird er am 12. 2. 1761 vor Fritzlar verwundet. 1765 ins Regiment von Donop versetzt und darin 1767 zum Major befördert, verunglückt er tödlich am 6. 5. 1769 durch einen Pistolenschuß, der sich beim Absteigen vom Pferd entlad. (Woringer).

von Rheinfarth, Kriegsrat **15**

Karl Wilhelm von Rheinfarth wird als Kriegs- und Domänenrat und Regierungsrat im Hessen-Casselschen Staats- und Adreßkalender von 1764 Seite 80 genannt, er starb in Kassel am 29. 6. 1782 und war Ritter des Goldenen Löwenordens.

Er war verheiratet mit einer geb. Spach aus Straßburg, seine Tochter Sophie von Rheinfarth wurde o° 9. 12. 1791 in Kassel mit dem späteren Staatsminister Friedrich Siegmund Freiherr Waitz von Eschen, genannt von Hilchen, dem Enkel und Adoptivkind des Geh. Rat Jakob Sigismund von Waitz, siehe dort (nach Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 40, Leipzig 1896, 599).

von Riedesel, Landmarschall **15**
Einen Landmarschall von Riedesel gab es In damaliger Zeit nicht, gemeint ist wohl Friedrich Georg Riedesel Freiherr zu Eisenbach, geboren am 5. 3. 1703 zu Ludwigseck, der von 1751 bis 1775 Erbmarschall war. Der Titel Landmarschall bezeichnete in den damaligen thüringischen Staaten dieselbe Stellung, die in Hessen der Erbmarschall bekleidete, Fülling scheint also hier irrtümlich einen thürigischen Ausdruck zu gebrauchen.

Friedrich Georg war königlich-schwedischer und hessen-kasselscher Obristwaehtmeister und Geheimer Rat, vermählt in 1. Ehe 1748 mit Anna Dorothea Juliane Schenk zu Schweinsberg, die 1756 starb, und in 2. Ehe 1763 mit Sophie Luise von Trott zu Solz, die 1718 geboren wurde und 1805 starb. Er selbst starb am 8. 11. 1775 zu Eisennach (so nach brieflicher Mitteilung vom 30. 1. 1956 von Herrn Dr. Fritz Zschaeck, Riedeselsches Archiv in Lauterbach/Hessen).

Biesen, Rat **15**
Johann Philip Ries, geboren am 29. 4. 1693 als 3. Sohn des Johann Tobias Ries, war zuerst Regierungs- und Lehnssecretarius in Kassel, wurde 1731 Regierungsrat und 1760 Geheimer Regierungsrat. Er starb am 26. 4. 1768 in Kassel.

∞ in 1. Ehe am 27. 2.1727 mit Anne Elisabeth, Tochter des Kriegsrats und Geheimen Kriegssecretarius Hieronymus Ries, die 1734 starb.

∞ in 2. Ehe am 14. 8. 1738 mit Anne Magdalena, Tochter des Geheimen Kriegsrats Christian Albrecht Möller in Kassel (Strieder 12, 14, Tabelle 4).

Röderer, **Stallmeister** **16**
Karl Ernst Wilhelm Freiherr Röder von Diersburg. Er wird als hochfürstlicher Kammerherr und Stallmeister am 19. 2. 1756 in Wichmannshausen getraut mit Louise Sophie Charlotte von Wartensleben und Reichenbach (nach brieflicher Mitteilung von Herrn Bibliotheksinspektor Hilmar Milbradt in Marburg vom 12. 3. 1956 aus Akten St. A. Marburg Best. 5 Nr. 12222, 12274 und 15409).

Rohling, **Dienstmagd** **77**
Hermann Dolmens Dienstmagd in Wenigenhasungen, aus Oelshausen gebürtig.

Schreiber, Husarenrittmeister **45**
Johann Justus Schreiber, 1734 in Oberkaufungen geboren, tritt 1756 als Kadett in die Husarenkompanie ein. In dieser Truppe wird er am 31. 5. 1758 Kornett, am 14. 3. 1759 Sekondeleutnant, am 3. 1. 1760 Rittmeister reforme, am 9. 3. 1762 Escadronschef, 1764 Rittmeister und am 29. 5. 1766 Major. 1773 zum Dragonerregiment Schlotheim versetzt, wird er 1776 Kommandeur des Husarenkorps, 1777 Oberstleutnant, am 15. 2. 1782 Oberst und am 14. 2. 1796 als Generalmajor Kommandeur des Husarenregiments. Am 1. 3. 1799 Chef des Invalidenbataillons und Kommandant von Karlshafen, wird er am 26. 1. 1801 zum Generalleutnant befördert und geht 1805 in Pension. Er stirbt am 12. 8. 1805 in Kassel im Alter von 72 Jahren.

„War einer der ausgezeichnetsten Offiziere des hessischen Heeres. Das Glück hatte ihn nicht darin begünstigt, jung zu einer höheren Stellung zu gelangen, wozu er von Natur bestimmt war. Er besaß einen ebenso seltenen Scharfblick auf dem Terrain als er auf demselben mit Entschlossenheit zu handeln verstand. Oft standen während der Feldzüge 1792 bis 1794 mehrere Tausende Österreicher und Preußen unter seinem Befehl, welche die Heerführer derselben ihm, mit Übergehung der eigenen Generale und Obersten, anvertraut hatten, ohne zu fragen, ob er auch der Älteste in der Anciennität sei“ (Woringer, das letztere Zitat dort nach Loßberg, Erinnerungen Seite 109).

Streycher, Pfarrer **i<3**
Johann Henrich Streycher wurde geboren am 1. 9. 1703 in Hofgeismar als Sohn des dortigen Metropolitans Johann Henrich Streycher und Ehefrau Anna Margaretha Heinius. Von 1735 bis 1778 war er Pfarrer zu Ehringen, von wo aus er erstmalig reformierte Gemeinden in Arolsen und Twiste betreut. Er stirbt am 5.11.1778 zu Ehringen, oo am 11. 10. 1731 mit Anna Magdalena Kümmel, einer Tochter seines Vorgängers, des Pfarrers Christoph Kümmel (siehe oben Actuarius Grimm) in Ehringen (Bätzing 63).

von Urff, General **20, 30**
George Ludwig von und zu Urff wurde getauft am 13. 6. 1698 zu Niederurff als Sohn des Obervorstehers Wilhelm von Urff und Marie Elisabeth von Schenck zu Schweinsberg. Er wird am 14. 8. 1719 Fähnrich im Regiment Hessen-Philippsthal, 1723 Leutnant

im Leibdragonerregiment, 1727 Kapitain, 1739 Major, 1744 Oberstleutnant im Königsdragonerregiment, 1752 Oberst im Leibdragonerregiment, 1754 Kommandeur des Regiments Gensdarmes, am 3. 5. 1757 Generalmajor und am 19. 12. 1758 Generalleutnant. Er trägt den Beinamen: „der hessischen Seydlitz“ und starb am 2. 5. 1760 zu Kassel-Oberneustadt im Alter von 62 Jahren.
Verheiratet war er mit Luise Auguste von Einsiedel, geb. Radegast, die im Januar 1718 geboren wurde und am 7. 4. 1773 zu Niederurff starb (Woringer).

Wachenfeld, Regimentsfeldscher **25**
Johann Thomas Wachenfeld ist aus Wolfhagen gebürtig und stirbt in Ehlen als „gewesener Regimentsfeldscher unter den hessischen Truppen“ am 26. 12. 1783 im Alter von 86 Jahren. Bei der Taufe seiner Tochter am 28. 11. 1752 in Wolfhagen ist Patin die Ehefrau des Rentmeisters Köhler, siehe dort (Kirchenbuch Ehlen und Wolfhagen).

Wagener, Pfarrer **57**
Johann Heinrich Friedrich Wagener wurde um 1699 zu Ernschwerd als Sohn des dortigen Pfarrers Johann Zacharias Wagener geboren. Von 1729 bis 1739 ist er Pfarrer zu Oberlistingen, wird dort 1739 abgesetzt und lebt als Rektor in Zierenberg bis 1759. Von 1759 bis 1764 ist er Pfarrer zu Obermeiser, wo er 1764 im Alter von 65 Jahren stirbt (Handzettel des früheren Generalsuperintendenten August Vilmar im Staatsarchiv zu Marburg, Obermeiser).

Waitz, Geheimer Rat **7, 19**
Jakob Sigismund Waitz, geb. Gotha am 16. 5. 1698 als Sohn des Bürgermeisters lic. Sigismund Waitz aus einer aus Ungarn eingewanderten Familie. Er wird 1723 Mathema-ticus bei Landgraf Carl in Kassel, 1726 Bergrat und 1735 Kammerrat. Von Landgraf Wilhelm VIII. wird er 1751 zum Geheimen Kammerrat, 1. 8. 1754 zum Kammerdirektor und 4. 7. 1757 zum Staatsminister ernannt. Broglies Lob seiner Staatsklugheit siehe Piderit 281 Anm. 3, wo seine Verdienste gewürdigt werden.

Landgraf Friedrich II. ernennt ihn zum Kammerpräsident und Kaiser Franz I. zum Freiherrn Waitz von Eschen.

Auf sein Ansuchen am 21. 9. 1773 in Hessen dispensiert, geht er noch mit 77 Jahren als Geheimer Staats- und Kriegsminister nach Berlin, wo er am 7. 11. 1776 an einem Schlagfluß stirbt.

∞ am 8. 5. 1725 in Kassel mit Elenore Sophie, Tochter des Oberberginspektors Carl Zumbe in Kassel, die am 10. 1. 1749 im Alter von 48 Jahren stirbt (Strieder 16, 401 ff., siehe oben auch unter Rheinfarth).

Wilhelm VIII., Landgraf von Hessen **VIII. 4, 5, 6, 7, 15, 16, 17, 35, 50**
Geboren am 10. 3. 1682 zu Kassel als Sohn des Landgrafen Carl, ist er seit 1730 Statthalter in Kassel, seit 1736 Graf zu Hanau und seit 1751 regierender Landgraf zu Hessen-Kassel. Er flüchtet bei Annäherung der Franzosen nach Hamburg vom 5. 7. 1757 bis 6. 5. 1758 (vgl. Brunner 15 und 42, Losch 94 und 104) und wiederum am 8. 7. 1758 nach Rinteln, später nach Bremen (Brunner 45), und stirbt fern von seiner Residenzstadt in Rinteln am 1. 2. 1760 (vgl. Losch 44 und Brunner 84).

∞ am 27. 9. 1717 in Zeitz mit Dorothea Wilhelmina, Herzogin von Sachsen-Zeitz, die am 20. 3. 1691 zu Moritzburg geboren wurde und am 17. 3. 1743 zu Kassel starb (Knetsch 135).

Wilhelm, Erbprinz von Hessen **83**
Geboren am 3. 6. 1743 in Kassel als Sohn des Erbprinzen Friedrich, des späteren Landgrafen Friedrich II. (siehe dort), ist er seit dem 1. 2. 1760 Graf zu Hanau unter Vormundschaft seiner Mutter (siehe dort). Als Wilhelm IX. ist er seit 31. 10. 1785 regierender Landgraf zu Hessen-Kassel in der Nachfolge seines Vaters und als Wilhelm I seit dem 15. 5. 1803 Kurfürst von Hessen. Er stirbt am 27. 2. 1821 zu Kassel. oo am 1. 9. 1764 zu Kopenhagen mit Wilhelmina Caroline, Prinzessin zu Dänemark, die am 10. 1. 1747 auf Schloß Christiansborg als Tochter König Friedrichs V. von Dänemark und Louise, Prinzessin von Großbritannien geboren wurde und am 14. 1. 1820 in Kassel starb (Knetsch 147).

Wilhelmina, dänische Prinzessin **83**

von Winzingerode, hessischer Kommandant **62**
Wilhelm Ernst Levin von Winzingerode wird um 1738 geboren als Sohn des holländischen Generals und Oberbefehlshabers Wasmuth Levin von winzingerode und Ehe-

frau Marie von Hagen. Es wird am 9. 4. 1754 Fähnrich, am 27. 5. 1758 Leutnant und am 7. 1. 1759 Kapitain im Regiment Kanitz. 1760 zum persönlichen Adjutant des Herzogs Ferdinand von Braunschweig ernannt, wird er am 30. 6. 1761 Major im Jägerkorps und bald darauf Kommandeur desselben. Nach 1761 lebt er eine kurze Zeit als Forstmeister in Spangenberg, wird aber am 23. 5. 1766 Oberstleutnant und steht in dieser Charge 1768 im Kürassierregiment Wolff durch Tausch mit Oberstleutnant Johann Friedrich von Harstall und ab 1773 im Regiment Schlotheim. Am 15. 8. 1776 wird er Oberst der Kavallerie und 1778 im Carabinierkorps, er stirbt am 28. 4. 1786. oo 1767 in Kirchohmfeld mit Eleonore Ernestine von Wintzingerode, Tochter des Herrn auf Adelsborn und Domherrn zu Münster und Ehefrau Henriette von Tettenborn (Woringer).

Wittenius, Rittmeister **54**

Johann Christoph Wittenius wurde geboren 1723 in Frankfurt/Main als Sohn des Kaufmanns Johann Wismar Wittenius und Ehefrau Eva Maria Sciff aus Speyer. Am 25. 4. 1747 als Kornet im Regiment Prinz Max eingetreten, wird er am 20. 6. 1759 Kapitain und 1760 Rittmeister im Regiment Erbprinz, 1767 Major im Dragonerregiment Schlotheim und 1773 Oberstleutnant. Seit 1778 ist er Kommandeur des neu gegründeten Kadettenkorps und wird in dieser Dienststellung 1779 zum Oberst im Carabinierregi-ment und 1785 im Dragonerregiment von Buttlar befördert. Er ist in Kassel am 1. 12. 1792 im Alter von 69 Jahren 8 Monaten gestorben. Sein Kampf bei Freienhagen wird Ren. III, 102 geschildert (Woringer).

von Wittorf, Oberstallmeister **7,16**

Freiherr Julius Jürgen von Wittorf, Erbherr auf Horndorf, wurde am 14.10.1714 in Zelle als Sohn des Anton Balduin von Wittdorf-Horndorf und Ehefrau Sibylle Sophie von Merrettich-Drakenburg geboren.

Im Oktober 1728 wird er Page bei Prinz Wilhelm, dem späteren Landgrafen Wilhelm VIII., und am 12. 4. 1733 Fähnrich im Dragonerregiment von Auerochs, schließlich am 13. 6. 1733 Hofjunker. Er studiert in Genf, nimmt von 1734 bis 1736 an den Feldzügen am Rhein teil und studiert die Reitkunst bei dem schaumburgisch-lippischen Stallmeister Hoscher in Bückeburg. Am 25. 7. 1738 wird er Kapitain, am 1. 10. 1738 Stallmeister und am 10. 10. 1743 Kapitain im Dragonerregiment Blome und zugleich Kammerjunker. In dieser Eigenschaft ist er in diplomatischen Sendungen viel unterwegs, wird am 26. 2. 1751 zum Kammerherrn ernannt, am 24. 9. 1751 zum Viceoberstallmeister, am 10. 12. 1754 zum Generalmajor und am 19. 12. 1754 zum Oberhofmeister der drei Söhne des Landgrafen Friedrich IL, die er auf die Universität Göttingen begleitet. Er führt am 6. 2. 1780 die Leiche Wilhelms VIII. von Rinteln nach Kassel und geht dann bis zum Juli 1761 und nochmals 1763 als außerordentlicher Gesandter nach London. Am 15. 11. 1763 wird er Oberkammerherr, am 1. 11. 1772 wirklicher Staatsminister, 1774 Gouverneur der Leihbank und 1775 Präsident der Gesellschaft des Ackerbaus und der Künste, schließlich 1777 Komtur des Deutschen Ordens. Er stirbt am 9. 10. 1802 in Kassel. co in 1. Ehe am 17. 4. 1752 mit Johanne Friedericke Ernestine von Molsberg, die am 25. 7. 1795 stirbt.

∞ in 2. Ehe am 10. 3. 1796 mit Gräfin Auguste Eleonore Charlotte Czubelitzky (Woringer, vgl. Brunner 16 Anm.; erwähnt auch Ren. I, 251 und III, 837).

Wutginau, General **10, 53**

Heinrich Wilhelm von Wutginau, gebürtig aus Jungwitz in Niederschlesien, tritt am 1. 5. 1717 in hessische Dienste. Er wird am 30. 4. 1720 Kapitain, am 5. 3. 1735 Major, am 6. 10. 1738 Oberstleutnant, am 1. 3. 1744 Oberst, am 16. 5. 1747 Generalmajor im Regiment Prinz Max und seit 1749 Kommandeur des Regiments Wutginau. Von 1757 bis zum 28. 2. 1782 ist er als Generalleutnant Kommandeur über sämtliche hessische Truppen (siehe oben von Anhalt), und es heißt von ihm: „Ein rechtschaffen braver Mann, der insbesondere die gute Harmonie unter den hannoverschen und hessischen Truppen zu erhalten bemüht war“.

Er wird 1760 Kommandeur des Leibregiments, seit 1763 Gouverneur von Rheinfels und am 1. 11. 1772 General der Infanterie. Am 10. 10. 1776 stirbt er im Alter von 78 Jahren im 59. Dienst jähr.

Nach Vilmar, Chronik Seite 132 soll um 1820 im hessischen Offizierkorps die Redewendung „Zu General Wutginaus Zeiten“ soviel wie „vor undenklichen Zeiten“ bedeutet haben (Woringer, vgl. auch Ren. I, 97 Anm. 2).

B) NAMEN VON PREUSSEN UND DEREN VERBÜNDETEN

von Ahlefeld, hannoverscher General **79, 81**
1757 Oberstleutnant im hannoverschen Garderegiment (Sichart 33), wurde er als Oberst 1760 Kommandeur des hannoverschen „Füsilier-Bataillons“ und 1762 Generalmajor (Sichart 45). Als solcher war er 1762 Gouverneur von Kassel kurze Zeit nach der Einnahme der Stadt (Brunner 182).

1763 zum Chef des 13. hannoverschen Infanterieregiments ernannt (Sichart 63), wurde er als dessen Kommandeur 1776 zum Generalleutnant und 1788 zum General der Infanterie befördert (Sichart 94. 108).

Amherst, britischer General **52**
Jeffrey Amherst, geboren am 29. 1. 1717, war britischer Lord und wurde 1758 Generalmajor. Er übernahm 1758 das Kommando über die britischen Truppen in Nordamerika (Williards 144) und vollendete 1760 die Eroberung von Kanada. Er wurde 1763 Gouverneur von Virginia und 1770 Gouverneur der Insel Guernsey und war von 1778 bis 1735 Oberbefehlshaber der britischen Armee. 1796 zum Feldmarschall ernannt, starb er am 3. 8. 1797 (Meyer 1, 437).

Bedford, Herzog **83**
John Rüssel, 4. Herzog von Bedford, wurde am 30. 9. 1710 geboren. Er führte im Februar 1763 die Friedensverhandlungen als britischer Botschafter in Paris und starb am 15. 1. 1771 (Meyer 17, 274, vgl. auch Ren. HI, 493 und 495 Anm. 3).

Blackenay, britischer General **2**

von Bock, hannoverscher General **74, 75**
Nachdem er vorher als Oberstleutnant die Grenadier-Escadron geführt hatte (Sichart 38), wurde Oberst Bock von Wülfingen Anfang 1757 Chef des hannoverschen Dragonerregiments du Pontietin, das nun den Namen Bock trug (Sichart 32. 40). Er wurde 1758 zum Generalmajor und 1760 zum Generalleutnant befördert (Sichart 40. 58) und kommandierte bei Kassel im Juli 1762 unter Prinz Friedrich von Braunschweig (Ren. III, 660 Anm. 1). Er blieb Kommandeur seines Regiments bis zu seinem Tode 1766 (Sichart 50 und 70).

Boscawen, britischer Admiral **38**
Er führte die Flotte, die das britische Heer 1758 nach Nordamerika brachte, vgl. Williards 144. Zu seinem Sieg über den französischen Admiral La Clue im September 1759 vgl. Ren. II, 7.

von Braunschweig, Erbprinz **27, 30, 33, 34, 35, 37, 38, 39, 40, 45, 46, 52, 53, 55, 58, 59, 60, 65, 74, 75, 76, 81, 83**
Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, geboren am 9. 10. 1735 als ältester Sohn des regierenden Herzogs Karls I. von Braunschweig (vgl. über diesen Ren. I, 329) und daher als Erbprinz bezeichnet zum Unterschied zu seinem Oheim Prinz Ferdinand. In der alliierten Armee Befehlshaber der braunschweigischen Truppen, gilt er als einer „der größten Heerführer Europas“ (Ren. I, 98. 99) und hat entscheidenden Anteil an den Siegen bei Hastenbeck und Krefeld. Über seine von Fülling berichtete schwere Verwundung bei Friedberg/Nauheim am 30. 8. 1762 vgl. Ren. III, 744, über seine Fähigkeiten Ren. I, 98. 99. Er wird 1773 preußischer General der Infanterie und 1780 bis 1806 regierender Herzog von Braunschweig/Wolfenbüttel. 1792-1794 ist er Oberbefehlshaber im Feldzug gegen Frankreich, wird am 14. 10. 1806 In der Schlacht bei Jena/Auerstädt durch einen Schuß beider Augen beraubt und von den Franzosen aus seinem Land vertrieben. Er stirbt am 10. 11. 1806 in Ottensen bei Altona (Ren. I, 99 Anm. 1 und Sichart 5, vgl. auch Meyer 3, 358 und 10, 635 und Elster 472).

von Braunschwelg, Herzog Ferdinand **10, 53, 58, 59, 74, 80, 81**

Prinz Ferdinand **2, 12, 17, 27, 29, 30, 31, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 45 46, 55, 58, 59, 60, 73, 75, 80**
In Wolfenbüttel geboren am 12. 1. 1721 als 4. Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig, des berühmten Heerführers und Reichsgeneralfeldmarschalls, der nur kurze Zeit im Jahre 1735 regierender Herzog zu Braunschweig-Wolfenbüttel war. Die älteste Schwester des Prinzen Ferdinand, Elisabeth Christine von Braunschweig-Bevern, geboren am 8. 11. 1715, war die Gemahlin Friedrichs des Großen.

Er trat 1740 als Oberst in preußische Dienste, führte als General im August 1756 eins der drei nach Sachsen einrückenden preußischen Heere, besetzte Leipzig und war in führender Stellung an den Siegen bei Lobositz, Prag und Roßbach beteiligt. Am 28. 10. 1757 übernahm er den Oberbefehl über die alliierte Armee für die ganze Dauer des Krieges. Über seinen Charakter und seine Fähigkeiten vgl. Ren. I, 329 ff. Nach dem Kriege war er *von* 1763 bis 1765 als preußischer Feldmarschall Gouverneur von Magdeburg und lebte von 1766 ab in Braunschweig. Als Wohltäter der Armen und Gutsherr von Vechelae starb er dort am 3. 7. 1792 (Ren. III, 855 Anm. 1; Elster 326. 327; Gstb. 6, 151. 152; Meyer 6, 420).

von Braunschweig, Herzog Franz **28**

Friedrich Franz von Braunschweig, geboren am 8. 6. 1732 zu Wolfenbüttel als jüngster Sohn des Herzogs Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig und Bruder des Prinzen Ferdinand. Am 14. 10. 1758 riß ihm in der Schlacht bei Hochkirch eine Kanonenkugel den Kopf ab (Gstb. 8, 496. 497 und Arch. 135).

von Braunschwelg, Prinz Friedrich **64, 65, 76, 77, 78, 79**

Der am 8. 8. 1761 (nicht 9. 8.!) gestorbene Prinz war Heinrich Albrecht von Braunschweig, Fülling hat ihn mit seinem Bruder Friedrich verwechselt. Beide noch sehr jungen Prinzen hatten in der Schlacht bei Vellinghausen (siehe dort) zum 1. Mal im Kampf gestanden und sich dabei besonders ausgezeichnet, ihre Belobigung im Tagesbefehl bringt Elster 295. 296 im Wortlaut.

Prinz Heinrich Albrecht war als Oberstleutnant Bataillonskommandeur im Regiment seines Bruders, wurde *am* 20. 7. 1761 bei Rhüne tötlieh verwundet und starb am 8, 8. 1761 zu Hamm (Elster 296, vgl. Arch. 318 und Ren. III, 267).

Sein erst zwanzigjähriger Bruder Prinz Friedrich August von Braunschweig war im April 1761 zum Chef des Regiments des pensionierten Generalmajors von Za-strow (siehe dort) ernannt worden (Elster 290). Sein Entsatz der belagerten Festung Braunschweig am 13. 10. 1761 wird Elster 300 eingehend geschildert (vgl. Ren. III, 443 ff. und Arch. 321. 322). Er wurde im Frühjahr 1762 zum Generalleutnant befördert (Elster 305) und leitete vom 20. 8. bis 1. 11. 1762 die Belagerung von Kassel (Elster 318.-321). Nach dem Kriege blieb er weiterhin Chef seines Regiments, das zuerst in Wolfenbüttel stand und am 15. 12. 1764 nach Braunschweig verlegt wurde (Elster 332 und 349). Am 13. 10. 1781 übernimmt er das bisherige Leibregiment als Chef, das nun seinen Namen trägt (Elster 452 und 455) bis zum Jahre 1803 (Elster 463).

von Braunschweig-Bevern, Prinz **12, 13**

August Wilhelm Herzog von Braunschweig-Bevern, geboren am 10. 10. 1715 zu Braunschweig als ältester Sohn des Herzogs Ernst Ferdinand von Braunschweig-Bevern, eines jüngeren Bruders des Herzogs Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig, des Vaters von Prinz Ferdinand. Er trat 1731 in preußische Dienste, wurde 1746 Kommandant von Stettin und befehligte am 1. 10. 1756 den linken Flügel in der Schlacht bei Lobositz. Am 21. 4. 1757 schlug er die Österreicher bei Reichenberg, nahm an der Schlacht bei Prag teil und eroberte die Magazine bei Kolin (Arch. 45). Am 22. 11. 1757 wurde er bei Breslau geschlagen und geriet in Gefangenschaft (Arch. 95). 1758 wurde er Gouverneur von Stettin, schlug am 16. 8. 1762 die Österreicher nochmals bei Reichenberg und starb am 2. 8. 1781 zu Stettin (Gstb. 2, 164 und Meyer 2, 787).

von Breydenbach, hannoverscher General **54**

Georg Karl von Breidenbach war 1757 Oberstleutnant im hannoverschen Kavallerieregiment Reden (Sichart 32), wurde im Frühjahr 1758 Oberst und Kommandeur des Kavallerieregiments Güten (Sichart 39 und 309), das nunmehr seinen Namen trägt, und als Generalmajor im Juni 1759 Chef des bisherigen Dragonerregiments von Dachenhausen (Ren. II, 134 und Sichart 40). Er fiel am 13. 2. 1761 vor Marburg (Ren. III, 68 und Sichart 40), seine Truppe wurde dort von General von Oheim übernommen (Ren. III, 68 und 74 Anm. 2).

von Bristol, Graf **65**

Britischer Gesandter in Madrid.

von Bückeburg, Graf **54**

Siehe von Lippe-Schaumburg.

von Bülow, hannoverscher Oberst **35, 46**

August Christian Freiherr von Bülow, geb. 1728, stand zuerst als preußischer Offizier in Magdeburg, dann 1757 als Kapitainleutnant im hannoverschen Jägerkorps (Sichart 37), desgleichen am 27. 5. 1758 als Kapitain (Sichart 355). Als Major und Adjutant des Prinzen

Ferdinand wird er Ren. II, 303 Anm. 1 und 87 erwähnt. Er errichtete ein Freikorps, die Legion Brittannique, mit dem er im Juli 1758 den französischen Ritter Muy in Arolsen überrumpelte. Über seine Beteiligung beim Überfall auf Wetter im August 1759 vgl. Ren. II, 281. Er griff am 8. 9.1760 Marburg an, nahm die Besatzung gefangen und zerstörte große feindliche Magazine, starb aber noch in demselben Monat an einem hitzigen Fieber. Er hatte große Feldherren-Anlagen, und sein früher Tod wurde sehr bedauert (nach Theodor von Ditfurth, Geschichte des Geschlechts von Ditfurth 3. Teil Quedlinburg 1894, 175 Anm. 94).

Byng, britischer Admiral **12**
John Byng, geboren 1704 als Sohn des britischen Seehelden George Byng, Viscount Torrington, war 1756 Admiral der blauen Flaggen. Bei dem Versuch, die von den Franzosen besetzte Insel Minorca zu befreien, wurde er am 20. 5. 1756 geschlagen. Dafür kriegsgerichtlich verurteilt, wurde er am 14.3.1757 erschossen (Meyer 3,669, vgl. Ren. I, 66 «.).

Ceventsch, Lord **73**
Er heißt richtig „Cavendish“ nach Ren. III, 574 und 583, und erscheint dort als britischer General und Führer einer Jägertruppe.

von Cumberland, Herzog **4, 6, 9, 10,12,13**
Wilhelm August Herzog von Cumberland, geboren am 15. 4.1721 als Sohn des Königs Georg II. von Großbritannien und Kurfürsten von Hannover, trat schon früh in den Militärdienst ein. Schon 1745 übernahm er den Oberbefehl über die alliierte Armee in den Niederlanden und am 17. 4. 1757 (Ren. 1,146) den über die Observationsarmee in Westdeutschland. Ein Urteil über seine Fähigkeiten und Leistungen findet sich Ren. I, 96 ff.

Bei Hastenbeck geschlagen, schloß er die Konvention zu Kloster Zeven und überließ dadurch das Kurfürstentum Hannover den Franzosen. Zurückgerufen am 30.9.1757, legte er am 15.10.1757 alle seine militärischen Ämter nieder (Ren. I, 299. 300), zog sich nach Windsor zurück und starb dort am 31.10.1765 (Gstb. 5, 244. 245 und Meyer 4, 371).

von Dessau, Prinz Moritz **28**
Fürst Moritz von Anhalt-Dessau, geboren am 31. 10.1712 zu Dessau als jüngster Sohn des Fürsten Leopold I., wurde 1752 als Generalleutnant Gouverneur von Küstrin und war seit 1757 preußischer Feldmarschall. Er wurde am 14.10.1758 bei Hochkirch so schwer verwundet, daß er sich ergeben mußte (Arch. 69 und 139), und starb am 11.4.1760 (Gstb. 8, 496).

von Dohna, Graf **28**
Christoph Graf von Dohna-Schlodien wurde am 25.10.1702 geboren als 3. Sohn des Geheimen Staats- und Kriegsrats Christoph des Jüngeren von Dohna. Er wurde 1740 preußischer Oberst und zeichnete sich 1757-1758 bei Großjägersdorf, Stralsund und Zorndorf aus. Im Sommer 1759 abberufen, lebte er von da an in Berlin, wo er am 19. 5.1762 starb (Gstb. 8, 450. 451 und Meyer 5, 83).

von Egremont, Graf **66**
Im Oktober 1761 wurde der britische Staatssekretär Charles Wyndham Graf von Egremont Nachfolger desMinisters Pitt, vgl. Gstb. 5, Abt. 1,11 Anm. 6, Abt. II, 4 und
Ren. III, 5.

Ferdinand, Prinz, siehe von Braunschweig

von Finck, preußischer General **37**
Friedrich August von Finck, geboren am 25. 11. 1718 in Strelitz, wurde nach österreichischen und russischen Kriegsdiensten 1743 preußischer Major und Flügeladjutant Friedrichs II., 1755 Oberstleutnant und 1759 Generalleutnant. Am 21. 11. 1759 bei Maxen geschlagen, geriet er in Gefangenschaft (Arch. 211 und Ren. II, 323) und wurde zu Festungsstrafe und Kassation verurteilt. Er ging 1764 in dänische Dienste und starb als Oberbefehlshaber des dänischen Heeres (Arch. 213) am 22. 2.1766 in Kopenhagen (Gstb. 11, 307. 308 und Meyer 6, 573).

Fouque, General **28**
Heinrich August Freiherr de la Motte-Fouqu6, geboren am 4. 4. 1698 im Haag, nahm in preußischen und dänischen Diensten an mehreren Feldzügen teil. 1742 zeichnete er sich als Kommandant der Festung Glatz aus, wurde preußischer General und am 23. 6.1760

bei Landshut mit seinem ganzen Korps gefangengenommen. Erst nach Friedensschluß kehrte er zurück, lebte als Dompropst in Brandenburg und stand mit Friedrich II. in lebhaftem Verkehr, bis er am 3. 5. 1774 in Brandenburg starb (Gstb. 12,277. 278 und Meyer 6, 804).

von Freytag, hannoverscher Oberst **34, 64**

Major von Freytag im hannoverschen Infanterieregiment Diepenbroick erhielt das Kommando über die Fußkompanien des im Mal 1757 errichteten hannoverschen Jägerkorps (Sichart 11 und Ren. 1,343.350). Schon 1759 Oberstleutnant (Sichart 11 und Ren. II, 64) wird er 1759 als Oberst Kommandeur des Jägerkorps (Sichart 11. 40) und 1761 Generalmajor (Sichart 40 und Ren. III, 558. 630). Er hatte am 26. 5. 1762 bei einer Musterung den linken Arm zerbrochen und übernahm den Befehl über seine zwei hannoverschen Jägerbrigaden erst wieder am 13. 7.1762, vgl. Ren. III, 558 Anm. 2 und 630 Anm. 1.

1763 wurde er Chef der beiden neu errichteten leichten Dragonerregimenter (Sichart 48. 59) und war seit 1766 Generaladjutant im Generalstab (Sichart 69. 88). Zum Generalleutnant 1776 ernannt (Sichart 104. 88. 90. 98), gab er 1781 das Kommando über eins seiner beiden Kavallerieregimenter ab und wurde 1784 General der Kavallerie (Sichart 104).

Georg II., König von Großbritannien **29, 52**

Georg II. August, geboren am 30.10.1683, befestigte die britische Seeherrschaft im Mittelmeer und Amerika, geriet 1756 in Streitigkeiten mit Frankreich wegen der nordamerikanischen Besitzungen und schloß ein Bündnis mit Preußen. Er war verheiratet mit Karoline, einer Tochter des Markgrafen Johann Friedrich von Ansbach, und lebte mit seinem ältesten Sohn Friedrich Ludwig, dem Prinzen von Wales, der schon 1751 starb, in stetem Unfrieden. Er starb am 25.10.1760 in Kensington (Meyer 7, 605).

Georg III., König von Großbritannien **52, 59, 65**

Georg III. Wilhelm Friedrich, geboren am 4. 6. 1738 als Sohn des Prinzen von Wales Friedrich Ludwig und der Prinzessin Auguste von Sachsen-Gotha. Er löste das Bündnis mit Preußen und schloß 1763 den Pariser Frieden, verlor aber im amerikanischen Freiheitskriege durch den Frieden von Versailles 1783 die großen Kolonien in Nordamerika. Anfälle von Geisteszerrüttung kehrten mehrfach wieder, bis er 1811 auf die Regierung verzichten mußte. Er wurde getraut am 8. 9. 1761 mit der Prinzessin Sophie Charlotte von Mecklenburg-Strelitz und starb am 29.1.1820 (Meyer 7, 605).

Granby, britischer Lord **38, 40, 53, 73, 82**

Er war am 3.9. 1759 als Generalmajor Kommandeur über zwei britische Kavallerieregimenter nach Ren. I, 796. Dort Anm. 1 wird er als biederer und mutiger Offizier ohne besondere Fähigkeiten geschildert.

Hawcke, britischer Admlral **37**

Zu seinem Sieg über den Duc de Conflans am 20.11.1759 vgl. Ren. II, 7.

von Holstein, Herzog **33**

Georg Ludwig Herzog von Holstein-Gottorp, geboren am 16. 3.1719 als jüngster Sohn des Herzogs Christian August von Holstein-Gottorp, trat 1741 in preußische Dienste und wurde 1757 Generalleutnant. 1761 trat er als Feldmarschall in die Dienste Peters III. von Rußland, erhielt nach dessen Tod den Abschied und starb 1765 in Kiel (Gstb. 7, 226).

Hoper, hannoverscher Leutnant **73**

von Hülsen, preußischer General **51**

von Imhoff, braunschweigischer General **27, 31, 35, 37**

Philipp Ernst von Imhoff war 1719 Fähnrich in der braunschweigischen Armee. Er wurde 1721 Leutnant, am 11. 4. 1728 Kapitain, 1741 Major, 1744 Oberstleutnant, 1748 Oberst, 1754 Generalmajor und 1757 Generalleutnant (Elster 360 und 501).

Er verscherzte sich durch sein Zögern bei Fritzlar am 23. 6.1760 das Wohlwollen des Herzogs Ferdinand, blieb aber trotzdem durch die Gunst seines Landesherrn in allen seinen Ämtern und wurde sogar zum Gouverneur der Festung Braunschweig ernannt (Ren. II, 454 Anm. 2). In dieser Dienststellung starb er am 4. 4. 1768 an den Folgen eines Blutgeschwürs (Elster 360 und 501).

Katharina, Kaiserin von Rußland **82, 83**
Sophie Auguste, geboren am 2. S. 1729 in Stettin als Tochter des Fürsten Christian August von Anhalt-Zerbst, wurde die Gattin Peters III. (siehe dort) und seit dem 9.7.1762 Kaiserin Katharina II. Alexejewna. Sie bestätigte den Frieden mit Preußen und regierte mit vielen Günstlingen, bis sie am 17.11. 1796 starb (Meyer 10, 746. 747).

Keith, preußischer General **28**
Jakob Keith, geboren am 11.6.1696 auf Schloß Invarugie in Schottland, floh nach einem verfehlten schottischen Aufstand am 22. 11.1715 nach Frankreich und trat 1719 in spanische und 1728 als Generalmajor in russische Dienste. Er ging 1747 nach Berlin und wurde 1747 Gouverneur von Berlin. Als preußischer Feldmarschall gehörte er wie sein Bruder George Keith zu den Vertrauten König Friedrichs II. und fiel durch Brustschuß am 14. 10. 1758 in der Schlacht bei Hochkirch (Gstb. 8, 494 und Meyer 10, 817).

Keppell, britischer Admiral **36**
Er eroberte im Januar 1759 die französische Insel Goree, vgl. Ren. I, 409 und II, 6.

von Kleist, preußischer General **84**

von Lehwald, preußischer General **13, 28**
Johann von Lehwaldt, geboren am 24. 6. 1685 in Legitten bei Labiau, tat sich in den Schlesischen Kriegen hervor und wurde am 18. 7. 1748 Gouverneur von Ostpreußen, am 22. 12. 1751 Feldmarschall. Er hatte die Aufgabe, Ostpreußen gegen die Russen zu halten, kämpfte in Pommern und wurde am 24. 3. 1758 auf wiederholtes Ansuchen vom Dienst entbunden. Nach Friedensschluß übernahm er nochmals das Gouvernement von Ostpreußen und starb am 16. 11. 1768 in Königsberg (Gstb. 4, 225).

von Lippe-Schaumburg, Graf **35, 54**
Friedrich Wilhelm Ernst Graf zu Lippe-Schaumburg-Bückeburg, geboren am 9.1.1724 in London als Sohn des Grafen Albert Wolf gang und in Genf erzogen, wurde durch den Tod seines ältesten Bruders Erbgraf und kam 1748 zur Regierung. Als Generalfeldzeugmeister erhielt er 1759 den Oberbefehl über die gesamte Artillerie der alliierten Armee, leitete im Februar 1761 die Belagerung von Kassel (Brunner 117) und zeichnete sich vielfach aus. Ein Urteil über seine Fähigkeiten findet sich bei Ren. I, 100. 1762 erhielt er in Portugal den Oberbefehl über die vereinigten portugiesischen und britischen Truppen (Gstb. 6, Abt. II, 5 und Aren. 365) und führte erfolgreich den Krieg gegen Spanien. Er legte die Festung Elvas an, die nach ihm Fort Lippe genannt wurde. In seinem Heimatland hat er die Festung Wilhelmstein im Steinhuder Meer erbaut und starb am 10. 9. 1777 (Meyer 20, 639. 640, vgl. Ren. II, 280 und Arch. 315. 365).

von Luckner, hannoverscher General **36, 38, 56, 65, 73, 75, 83**
Nikolaus Graf von Luckner, geboren am 12. 1.1722 zu Cham in der Oberpfalz, stand in bayrischen, holländischen und seit 1756 als Rittmeister in hannoverschen Diensten. Er errichtete 1757 als Major ein Husarenkorps, das sich gegen die Franzosen besonders ausgezeichnet hat (Sichart 12), und wurde 1758 Oberstleutnant, 1759 Oberst, 1760 Generalmajor und 1761 Generalleutnant (Sichart 40. 41).

Nach dem Krieg trat er 1763 in französische Dienste und wurde am 28. 12.1791 Marschall von Frankreich. Als Oberbefehlshaber der Nordarmee siegreich, sollte er ein neues Heer aufstellen, wurde aber vom Revolutionsgericht verurteilt und am 4. 1. 1794 guillotiniert (Meyer 12, 768).

Ein glänzendes Urteil über diesen hervorragenden Reiterführer gibt Ren. I, 100, eine sehr anschauliche Beschreibung seines Lebensweges findet sich auch bei Graf Felix von Luckner, Seeteufel, Leipzig 1923, 81-83.

von Massow, Präsident **38**
Mindenscher Kammerpräsident nach Ren. III, 862 Anm. 1.

Moustin, General **53**
Bei dem Vormarsch der alliierten Armee durch den Kreis Wolfhagen am 10. bis 12. 2. 1761 wird er als „ Mostyn „ bei Ren. III, 74 erwähnt.

von Oberg, hannoverscher General **20, 21, 27**
Als Generalmajor und Chef eines hannoverschen Infanterieregiments wurde er 1757 zum Generalleutnant befördert (Sichart 36.44). Das Vordringen seines Korps nach Hessen am 26. 9. 1758 vgl. Ren. I, 759 ff., die Schlacht bei Lutterberg am 10. 10. 1758 vgl. Ren. I, 764 ff. Er ging schon 1759 in Pension (Sichart 44).

von Oranien, Prinzeß Erbstatthalterin **36**
Wilhelm IV. Karl Heinrich Friso Prinz von Oranien und Erbstatthalter der Niederlande wurde geboren am 1. 9. 1711 und starb am 22.10. 1751. Er heiratete 1734 Anna, Tochter des Königs Georg II. von Großbritannien, die von 1751 bis 1759 als Vormünderin ihres Sohnes Wilhelm V. von Oranien regierte. Nach ihrem Tode übernahm Herzog Ludwig Ernst von Braunschweig- Wolfenbüttel die Vormundschaft von 1759 bis 1766 (Meyer 20, 642).

Peter III., Großfürst und Kaiser von Rußland **81, 82**
Karl Peter Ulrich Herzog von Holstein-Gottorp, geboren am 21. 2.1728 in Kiel als Sohn des Herzogs Karl Friedrich von Holstein-Gottorp und der Tochter Anna Petrowna des Zaren Peters des Großen, „wurde von Kaiserin Elisabeth (siehe dort) nach Rußland berufen, von ihr am 18. 11. 1742 zum Thronfolger ernannt und nach deren Tode am 5. 1. 1762 als Peter III. Feodorowitsch zum Kaiser von Rußland ausgerufen. Als schwärmerischer Verehrer Friedrichs des Großen schloß er schon im Mai 1762 Frieden und ließ ein Heer von 15 000 Mann zu den Preußen stoßen.

Am 1. 9. 1745 getraut mit Prinzessin Sophie Auguste von Anhalt-Zerbst, lebte er in unglücklicher Ehe. Seine Gemahlin stellte sich an die Spitze einer Verschwörung gegen ihn und wurde in der Nacht vom 8./9. 7.1762 als Katharina II. zur Kaiserin ausgerufen. Er dankte ab und unterschrieb eine Thronentsagungsakte, wurde aber am 17. 7.1762 in Ropscha ermordet (Meyer 15, 651.652, vgl. auch Ren. III, 491 Anm. 2). Fülling nennt irrtümlich den 16. 7. 1762 als Todestag!

von Plotho und Gemmingen, Freiherr **3, 29, 66**
Preußischer Gesandter in Regensburg, sein energischer Protest gegen die Vollstreckung der Reichsacht vgl. Arch. 28.

von Preußen, König **2, 3, 4, 5, 10, 12, 13, 28, 29, 36, 48, 51, 52, 64, 66, 77, 81**
Friedrich II. der Große, geboren am 24. 1. 1712 in Berlin und gestorben am 17. 8. 1786 in Sanssouci. Er war verheiratet mit Prinzessin Elisabeth Christine von Braunschweig (Meyer 7, 131 ff.).

von Preußen, Prinz Heinrich **82, 83**
Friedrich Heinrich Ludwig Prinz von Preußen, geboren am 18.1.1726 in Berlin als 3. Sohn Friedrich Wilhelms I. und Bruder Friedrichs II., wurde am 25. 6.1752 mit Prinzessin Wilhelmine von Hessen-Kassel vermählt, die am 25. 2. 1726 als Tochter des Prinzen Max (siehe dort, auch Losch 85 Anm. 43) geboren war und am 8. 10. 1808 starb (Losch 34 Anm. 58).

Er zeichnete sich als preußischer Heerführer vielfach aus, stand aber in vielen Dingen mit seiner Meinung im Gegensatz zu seinem königlichen Bruder und lebte im Frieden meist auf Schloß Rheinsberg, wo er am 3. 8.1802 starb (Meyer 9,106).

von Rebentisch, preußischer General **37**
Bei Maxen am 21.11. 1759 gefangen und nach dem Krieg vor ein Kriegsgericht gestellt, blieb er noch einige Zeit im Dienst, starb aber als Feldherr in Portugal (Arch. 213).

von Scheither, hannoverscher Major **35, 64**
1757 Kapitainleutnant in der hannoverschen Grenadier-Escadron (Sichart 31), errichtet er im Mai 1758 als Kapitain ein neues Korps leichter Truppen, das Scheither-Korps (vgl. Gstb. 5, 5* und 7,152; Sichart 16; im September 1758 noch als Kapitain Ren. I, 752 erwähnt). Erst 1760 wird er zum Major und 1762 zum Oberstleutnant befördert (Sichart 41) und ist 1763 in dieser Dienststellung noch nicht „placirt“ (Sichart 59).

von Schwerin, preußischer Feldmarschall **12**
Kurt Christoph Graf von Schwerin, geboren am 26. 10. 1684 auf Löwitz in Pommern, trat 1700 in holländische Dienste, 1706 als Oberstleutnant in den Dienst des Herzogs von Mecklenburg-Schwerin und 1720 als General in preußische Dienste. Von Friedrich II.

zum Generalfeldmarschall ernannt, siegte er am 10.4.1741 bei Mollwitz und erhielt 1756 das Kommando des 3. Armeekorps, mit dem er 1757 in Böhmen einfiel. Am 6. 5.1757 fiel er in der Schlacht bei Prag (Meyer 18, 205. 206, vgl. Gstb. 2, 133 und 176 und 6, 24«),

Sophie Charlotte, Prinzessin **65**
Prinzessin von Mecklenburg-Strelltz und Gemahlin König Georgs m. von Großbritannien, siehe dort.

von Sporcke = Spörken **39, 53, 54, 55, 58**
Er ist 1757 Generalleutnant und Kommandeur eines hannoverschen Infanterieregiments (Sichart 33), wird 1758 General der Infanterie (Sichart 41) und seit 1760 Chef des Garderegiments (Sichart 41. 59).

Sein Korps rückt aus Westfalen nach Landau am 13. 7. 1760 vgl. Ren. II, 492 und Gstb. 12, 248. Er quartiert in Istha am 29. 3. 1761 auf dem Rückmarsch der Armee von Fritzlar zur Diemel vom 28. 3. bis 1. 4. 1761 vgl. Ren. III, 133.

1764 zum Feldmarschall und kommandierenden General befördert (Sichart 69), stirbt er am 13. 6.1776 (Sichart 98, dort Anm. 1 eine ausführliche Beschreibung seines Leichenkondukts).

Stanley, britischer Lord **63, 64**
Britischer Gesandter in Paris bei den Unterhandlungen im Frühjahr 1761, vgl. Ren. III, 3.

von Waldhausen, hannoverscher General **77, 78**
Oberstleutnant von Walthausen stand 1757 im hannoverschen Dragonerregiment Bock (Sichart 32) und wurde 1759 als Oberst Chef des bisherigen Kavallerieregiments Bothe (Sichart 39). Im März 1761 zum Chef des bisherigen Dragonerregiments Reden ernannt, wurde er gleich darauf zum Generalmajor befördert (Sichart 40. 58), 1775 zum Generalleutnant und starb 1776 (Sichart 103). Seine Stellung bei Kassel am 19. 8.1762 vgl. Ren. III, 713.

von Wedell, preußischer General **28**
Kurt Heinrich von Wedel, geboren am 12. 7. 1712 auf Gut Göritz in der Ukermark, wurde am 17. 6. 1755 Oberst, 1757 Generalmajor und am 26. 2. 1759 Generalleutnant. In vielen Schlachten ausgezeichnet und vom König hoch geschätzt, wurde er am 25.1.1761 Kriegsminister und starb am 2. 4. 1782 (Gstb. 10, 337-339).

von Wolfersdorf, preußischer General **37**
Karl Friedrich von Wolfersdorff, geboren 1717 zu Zelle bei Schneeberg in Sachsen, war kursächsischer Oberstleutnant und trat in preußische Dienste am 24.10. 1756 als Oberst, wurde am 20. 5.1776 Generalleutnant und starb am 6. 5.1781 (Gstb. 11, 299).

von Wunsch, preußischer General **38, 37**
Johann Jakob von Wunsch, geboren am 22.12.1717 in Heidenheim in Württemberg, war zuerst in kaiserlichen Diensten. Er trat als Kapitain in ein preußisches Freibataillon ein und warb seit dem 31. 1. 1758 ein eigenes Freibataillon. Am 9. 8. 1759 Generalmajor, geriet er bei Maxen in Gefangenschaft. Er wurde nach Kriegsende wieder preußischer Regimentskommandeur und am 22.5.1787 General der Infanterie, Er starb am 18. 10. 1788 in Prenzlau (Gstb. 11, 300. 301).

von Württemberg, Prinz **51**
Friedrich Eugen, geboren am 21.1.1732 in Stuttgart als Sohn des Herzogs Karl Alexander von Württemberg, wurde am preußischen Hofe erzogen, trat 1749 als Oberst in preußische Dienste und vermählte sich 1753 mit Prinzessin Sophia Dorothea von Bran-denburg-Schwedt. Er tat sich als Reiterführer unter Friedrich II. vielfach hervor, wurde 1795 regierender Herzog von Württemberg und starb am 23.12.1797 in Hohen-heim (Meyer 7,142).

von Zastrow, braunschweigischer General **53**
Georg Ludwig von Zastrow war am 12. 3.1725 braunschweigischer Fähnrich. Er wurde am 10. 12. 1729 Leutnant, am 28. 12. 1735 Kapitain, am 13. 4. 1747 Major, am 11. 2. 1748 Oberstleutnant, 1754 Oberst und 1758 als Generalmajor Chef eines braunschweigischen Infanterieregiments (Elster 527). Sein Regiment stand im Februar 1761 bei Kassel (Elster 288).

Nachdem er schon bei Lutterberg 1759 schwer verwundet worden war (Elster 527), ging er im April 1761 wegen einer neuerlichen schweren Verwundung in Pension (Elster 290), sein Regiment übernahm Prinz Friedrich von Braunschweig (siehe dort).

C) DIE GEGNER PREUSSENS

Amedrotz **78**
Schweizerischer Oberstleutnant im Regiment von Diesbach. Seine Dienststellung als „Lieutenant du Roy“ bezeichnet den französischen Statthalter oder Stellvertreter des Königs (Meyer 12, 482). Er hat sich in Kassel sehr brutal gezeigt, vgl. Brunner 150.

Ametrout **33, 34, 41, 42**
Schweizerischer Oberstleutnant

von Anhalt-Köthen, Prinz **39**
Karl Georg Lebrecht Prinz von Anhalt-Köthen fiel als kaiserlicher Feldmarsehall 1789 bei Semlin gegen die Türken (Meyer 1, 529).

von Arberg, General **30**
österreichischer General, geschlagen bei Meiningen am 2. 4.1759, vgl. Ren. I, 81 und II, 59 ff.

d'Argenson, Voyer **2t**
Marquis und französischer General, der sich durch besondere Unmenschlichkeit ausgezeichnet hat, vgl. Ren. 1,400 Anm. 1. Die Vorgänge in Halberstadt im Januar 1758 vgl. Ren. I, 401.

d'Armentiers, Duc **34**
Sein Korps Mitte August 1759 bei Naumburg vgl. Ren. II, 267 ff., sein Rückzug am 17. 8. 1759 wird auch Losch 112 erwähnt.

Apraxin, russischer General **4**
Stephan Feodorowitsch Graf von Apraxin, geboren am 10. 8.1702, war in den Türkenkriegen zum General emporgestiegen und einer der führenden Gegner der preußischen Partei am russischen Hof. Er wurde nach seinem Sieg bei Großj ägersdorf am 30. 8.1757 (Arch. 71) unter Anklage der Bestechung durch Friedrich II. gestellt und starb im Gefängnis vor der Entscheidung seines Prozesses am 17.8.1758 (Meyer 1,639 und Gstb. 4, 224).

d'Ayen, Duc **11**
Französischer Gouverneur von Kassel bis 13.12.1757, vgl. Ren. I, 365 Anm. 1.

von Bayern, Kurfürst **5**
Maximilian III. Joseph, geboren am 28. 3.1727 als Sohn Kaiser Karls VII., nahm am Siebenjährigen Kriege nur durch Stellung des Reichskontingents teil. Er starb am 30.12. 1777 (Meyer 13,476).

von Bentheim, Graf **25**
Kommandeur eines französischen Infanterieregiments

Bestusehef, Großkanzler **4**
Alexei Petrowitsch Bestushew-Rjumin, Graf, am 2. 6.1692 in Moskau geboren und in Deutschland erzogen, trat 1713 in braunschweigische und 1718 in russische Dienste. Er wurde 1740 Kabinettsminister und 1744 Großkanzler. Wegen der Rüekberufung des Generals Apraxin 1758 (siehe dort) des Hochverrats angeklagt (Arch. 71. 72), wurde er 1762 wieder zurückberufen und zum Feldmarschall ernannt. Er starb am 21. 4. 1766 (Meyer 2, 763).

Du Blaisil
Französischer Kommandant von Gießen, auch Blaizel oder Blaisel geschrieben. Seine Drohungen und Forderungen gegen Kassel werden Brunner 75 geschildert.

Du Bois **71**
Französischer Marschall de Logis und Generaladjutant des Prinzen Soubise, vgl. Ren. III, 852.

de Broglie, Duc **15, 18, 24, 27, 31, 32, 34, 42, 43, 45, 56, 57, 58, 62, 71, 72, 81**
Victor Francois de Broglie, geboren am 19. 10. 1718 als Sohn des Marschalls Frangois Marie Duc de Broglie, war Marschall von Frankreich und eroberte 1758 Kassel. Er siegte bei Sandershausen am 23. 7.1758 und bei Bergen am 13. 4. 1759, wurde dafür in den deutschen Reichsfürstenstand erhoben und am 2.11.1759 zum Oberbefehlshaber ernannt. Ein sehr günstiges Urteil über seine Fähigkeiten bringt Ren. II, 57. Er wurde 1764 Generalgouverneur in Metz und 1789 Kriegsminister, emigrierte beim Ausbruch der französischen Revolution und trat in russische Dienste. Er starb 1804 in Münster (Meyer 3, 444, vgl. oben „Broglіosche Armee“ unter Illb).

Broune, österreichischer General **3,12**
Maximilian Ulysses Baron de Connus und Mountany, Reichsgraf von Browne, wurde geboren am 23.10.1705 in Basel als Sohn des Reichsgrafen Ulysses de Browne. Schon 1739 in den Hofkriegsrat berufen, führte er als Feldmarschall das österreichische Heer in Böhmen und wurde am 1. 10. 1756 bei Lobositz geschlagen. In der Schlacht bei Prag am 6. 5. 1757 schwer verwundet und mit seinem Heer in Prag eingeschlossen, starb er dort am 26. 6. 1757 (Meyer 3, 468, Ren. I, 69. 70 und Arch. 39).

Bushi, französischer Gesandter **63, 64**
Bussy ging im Frühjahr 1761 nach London, um Friedensverhandlungen einzuleiten, vgl. Arch. 327 und Ren. III, 3.

Cambfort, Partisan **83**
General Campfort vgl. Ren. III, 845.

Chabot **23, 33, 46, 47**
Als Oberst und General erwähnt in der Chronik, Kommandeur des Freikorps Legion Royale. Renouard schreibt stets „Chabo“, vgl. oben „Chabotsches Korps“ unter Illb).

Clemens August, Kurfürst von Köln **64**
Geboren am 16. 8.1700 in Brüssel als Sohn des Kurfürsten Maximilian Emanuel von Bayern, ist er ein Bruder des späteren Kaisers Karl VII. In Rom ausgebildet, wurde er 1719 Bischof von Paderborn und Münster, 1723 Kurfürst von Köln, 1724 zugleich Bischof von Hildesheim und Osnabrück und 1734 Großmeister des Deutschen Ordens. Er schloß sich Frankreich an und „war einer der reichsten und prachtliebendsten Fürsten seiner Zeit und starb am 6. 2.1761 zu Ehrenbreitstein (Meyer 4,189 und Losch 75 Anm. 5).

von Clermont, Graf' **27**
Louis de Bourbon-Conde, Graf von Clermont, wurde am 15. 6.1709 geboren. Prinz von Geblüt und Abt von St. Germaln des-Pres, ein Günstling der Madame de Pompadour, übernahm er 1758 den Oberbefehl an Stelle des Duc de Richelieu (Ren. 1,404 und Gstb. 7,134). Über seine geringen Fähigkeiten als Heerführer vgl. Ren. I, 443 ff. Nach seiner Niederlage bei Krefeld am 23. 6.1758 dankte er im Juli ab zu Gunsten des neuen Oberbefehlshabers Contades, vgl. Ren. 1,418 und 635. Er lebte von nun an zurückgezogen in Frankreich und starb 1771 (Gstb. 7, 226).

von Closen **47, 48**
Zweibrückischer Oberst.

La Clue, französischer Admiral **36**
Siehe bei seinem Gegner Boscawen unter IVb.

von Conde, französcher Prinz **75**
Ludwig Joseph von Bourbon Prinz von Conde wurde am 9. 8. 1736 geboren als Sohn des Prinzen Ludwig Heinrich von Conde, Herzog von Bourbon und Enghien, und der Prinzessin Karoline von Hessen-Rheinfels. Er siegte am 30. 8. 1762 bei Friedberg (Ren. III, 705 ff. und 739 ff.) und lebte nach dem Krieg meist in Chantilly. 1789 durch die Revolution vertrieben, trat er 1797 in russische Dienste und kämpfte 1800 unter österreichischen Fahnen, ging dann nach England und kehrte am 4. 5. 1814 nach Paris zurück, von Ehren überhäuft. Er starb am 13. 5. 1818 in Chantilly (Meyer 4, 253).

de Conflans, Duc **37**
Französischer Admiral, siehe bei seinem Gegner Hawke unter IVb.

de Contades, General **7, 8**
Louis George Erasme Marquis de Contades, Marschall von Frankreich. Am 11. 10. 1704 bei Beaufort in Anjou geboren, trat er 1720 in die französische Armee ein und befehligte 1757/8 ein Korps am Niederrhein. Nach der Niederlage des Grafen Clermont bei Krefeld übernahm er am 8. 7. 1758 den Befehl über dessen Armee (Ben. I, 634) und wurde am 7. 2. 1759 Oberbefehlshaber (Ren. II, 57 ff.).

Über seine Befähigung vgl. Ren. I, 636 . Bei Minden am 1. 8. 1759 geschlagen, wurde er abberufen im November 1759 (Ren. II, 318). Er starb am 19. 1. 1793 zu Livry (Meyer 4, 266 und Gstb. 8, 501. 502, vgl. auch oben „Contadische Armee“ unter Illb).

Creame **44**
Französischer Kommissair.

de Crussol, Duc **61**
Französischer General, Stainvilles Marsch über Wolfhagen im Oktober 1761 vgl. Ren. III, 453.

Czernichef, russischer General **65**
Graf Sachar Tschernyschew wurde 1705 geboren als ältester Sohn des Generals Grafen Grigorij Tschernyschew. Er war Feldherr und Kriegsminister unter Katharina II (siehe dort). Im Mai 1762 vereinigte er sein Korps bei Burkersdorf mit den Truppen Friedrichs des Großen, mußte sich aber nach der Ermordung Peters III. (siehe dort) wieder von ihm trennen. Durch sein kurzes Zaudern vor seinem Abmarsch gelang dem preußischen Heer der Sieg bei Burkersdorf (Arch. 385 ff. und Ren. III, 510). Er wurde später Präsident des Kriegskollegiums und Reichsfeldmarschall und starb 1775 (Meyer 19, 775).

Damlens **12**
Robert Franeois Damiens, geboren am 9. 1. 1715 in Ticuloy bei Arras, war Schlosserlehrling. Er versetzte am 5. 1. 1759 dem König Louis XV. in Versailles bei einer Ausfahrt nach Trianon einen Messerstich in die rechte Seite und wurde am 28. 3.1757 zu Paris hingerichtet (Meyer 4, 438).

Daun **12, 28**
Leopold Joseph Graf Daun, geboren am 24. 9. 1705 zu Wien als Sohn des Wierich Philipp Lorenz Graf Daun von Tiano, Marchese de Rivoli, kämpfte in vielen Feldzügen als österreichischer Feldmarschall und reorganisierte das österreichische Heer. Wegen seiner allzu großen Bedächtigkeit erhielt er den Beinamen „Cunctator“, er siegte am 18. 6. 1757 bei Kolin und am 14. 10. 1758 bei Hochkirch und wurde am 3. 11. 1760 bei Torgau geschlagen und verwundet. Erst 1762 übernahm er wieder den Oberbefehl in Schlesien.

Er war verheiratet mit Gräfin Fux, verwitwete Gräfin Nostitz, und starb am 5. 2. 1766 zu Wien (Meyer 4, 544).

von Diesbach **78**
Schweizerischer General, als Gouverneur von Kassel bei der Belagerung 1762 erwähnt Brunner 149. 150 und Losch 123.

von Dyanctre, Offizier **47**

Elisabeth, Kaiserin von Rußland **81**

Kaiserin von Rußland **28**
Elisabeth Petrowna. geboren am 18. 12. 1709 als Tochter Peters des Großen und Katharinas I., wurde erst am 6. 12. 1741 Kaiserin. Sie ernannte ihren Neffen, den Prinzen Peter von Holstein-Gottorp (siehe dort), zu ihrem Nachfolger.

Verletzt durch bissige Bemerkungen Friedrichs IL, führte sie eine scharf antipreußische Politik durch ihre Bündnisse mit Österreich und Frankreich. Sie starb am 5. 1. 1762 (Meyer 5, 715).

von Ende **23**
Kapltain Im sächsischen Prinz Xaverischen Regiment.

d' Etrees, Marschall **6, 9, 72, 80**
Louis Cesar Lettelller Chevalier de Louvols, Herzog d' Estrees, geboren am 2. 7. 1695, ist ein Enkel des Ministers Louvois und einer der besten französischen Heerführer (Ren. I, 110). Er wurde 1756 Marschall von Frankreich und seit März 1757 Oberbefehlshaber in Deutschland (Ren. I, 109). Nach seinem Sieg bei Hasteneck am 26. 7. 1757 mußte er wegen Hofintriguen sein Kommando abgeben (Ren. I, 76 und 112, auch Gstb. 5, 114). Er übernahm Anfang 1762 neben Prinz Soubise nochmals das Oberkommando ohne besondere Erfolge (Ren. HI, 525) und unterschrieb mit Soubise die Waffenstillstandsverhandlungen am 15.11.1762 (Ren. III, 849). Er starb am 2. 1. 1771 (Meyer 6, 1S2).

Fermor, russischer General **28**
Wilhelm Reichsgraf von Fermor, geboren am 28. 9. 1704 zu Pskow, entstammte einer englischen Familie, trat 1720 in russische Dienste und wurde 1740 Kommandant von Wiborg. 1758 eroberte er Thorn und wurde russischer Generalgouverneur von Preußen (Aren. 116 ff.), belagerte Küstrin und wurde am 25.8.1758 bei Zorndorf geschlagen. Danach legte er den Oberbefehl nieder und focht als Korpsgeneral bei Kunersdorf. Er wurde 1762 Generalgouverneur von Smolensk und zog sich 1768 auf sein Gut Nitau zurück, wo er am 8. 2. 1771 starb (Meyer 4, 432 und Gstb. **8,** 441).

Fischer, Oberst **19, 20**
Geboren als Sohn eines württembergischen Hofrats, studierte er Theologie in Gießen, wurde relegiert und trat zuerst in österreichische, dann in französische Dienste. Er stellte ein eigenes, 5 000 bis 6 000 Mann starkes Freikorps auf (vgl. oben „Fischer-Husaren“ unter Hlb) und wurde als einer der besten Freikorpskommandeure des Krieges später General. Bekannt durch seine eiserne Disziplin in seiner Truppe, war er in Hessen berüchtigt und gefürchtet wie kaum ein anderer feindlicher Heerführer und fiel unweit Kassels noch während des Krieges im Duell mit einem französischen Herzog, der geringschätzig über seine Truppe geredet hatte (Ren. I, 168 Anm. 2, Brunner 57 Anm., Losch 96 Anm. 71 und Piderit 272 Anm. 1).

de Fitzjames, Duc **23**
Fitz-James nach Ren. I, 761.

de Follard, Marquis **4, 22**
Am 19. 1. 1757 als französischer Gesandter in Kassel (Brunner 5 und Piderit 269), ebenso am 7. 4. 1757 (Ren. I, 36. 37).

Foulon, **Commissair ordonnateur** **10,18,19**
Französischer Oberkriegskommissar in Hessen, der die Kontributionsforderungen mit barbarischer Strenge durchführte, es „herrschte in Cassel dieser nach Raub dürstende Mann wie ein Großvezier“. Er wurde in der französischen Revolution hingerichtet (Ren. I, 235 Anm. 1, vgl. Brunner 17,19 und 53 ff., Losch 107 Anm. 83 und Piderit 269).

von Frankreich, König **12, 22**
Ludwig XV., geboren am 15. 2. 1710 als Sohn des Herzogs Ludwig von Burgund, kam schon als Kind am 1. 9.1715 auf den Thron. Im Siebenjährigen Krieg erlitt er In Europa fast nur Niederlagen und büßte in Übersee viele wichtige Kolonien ein. Er starb am 10. 5.1774 (Meyer 12, 784).

von Fuentes, Graf **66**
Spanischer Gesandter In London, das verweigerte britische Ansinnen auf Bekanntgabe des französischen Bündnisvertrages mit Spanien vgl. Ren. III, 5.

Gayot **47**
Französischer Intendant in Hessen.

S. Germain **27, 39**
Generalleutnant Graf von St. Germain „war einer der befähigsten Generale der französischen Armee“, aber ohne Beziehungen zum Pariser Hof (Ren. 1,138 Anm. 1). Er

verließ die französische Armee am 17. 7.1760 (Ren. II, 511 Anm. 2), übernahm später den Oberbefehl über die dänische Armee und brandschatzte in dieser Stellung Hamburg 1761 (Ren. III, 10, vgl. Arch. 159).

von Goustln, Graf **41**
Offizier im Dragonerregiment Schomberg.

Haddick, General **28**
Andreas Reichsgraf Hadlk auf Futak, geboren am 16.10.1711, aus altem ungarischem Adel. 1757 österreichischer Feldmarschall-Leutnant, 3758 General der Kavallerie und 1762 Oberbefehlshaber der Reichsarmee. Nach dem Krieg war er Gouverneur von Ofen und später von Galizien, wurde 1774 Feldmarschall und Präsident des Hofkriegsrats und starb am 20. 2.1790 (Gstb. 5, 261. 262).

von Hannick, Oberst **44**

d'Hotton, General **44**

Joseph, Erzherzog **48**
Geboren am 13. 3.1741 als ältester Sohn der Kaiserin Maria Theresia und Franz I., wurde er am 18. 8.1765 von der Kaiserin zum Mitregenten erklärt und stand dadurch trotz aller persönlichen Bewunderung König Friedrichs II. auf der Seite von dessen Gegnern. Er wurde nach dem 29. 11.1780 römisch-deutscher Kaiser als Joseph II. und starb am 20. 2.1790 in Wien. Über seine erste Ehefrau siehe unten „parmesanische Prinzeß“ (Meyer 10, 311 ff.).

Kaiser **12,31**
Franz Stephan von Lothringen, Gemahl der Kaiserin Maria Theresia und als Franz I. am 4.10.1745 zum Kaiser gekrönt, starb am 18. 8.1765 (Meyer 13, 284).

Kaiserin, römische **3, 4**

Königin von Ungarn **2, 3**
Maria Theresia, geboren am 13. 5.1717 in Wien als älteste Tochter Kaiser Karls VI., wurde am 25. 6. 1741 Königin von Ungarn. Sie war die große Gegnerin Friedrichs des Großen im österreichischen Erbfolgekrieg und im Siebenjährigen Krieg. Seit 1736 vermählt mit Franz Stephan von Lothringen, der am 4. 10. 1745 als Franz I. zum Kaiser gekrönt wurde. Sie starb am 29. 11. 1780 in Wien (Meyer 13, 283 ff.).

Kaiserin von Rußland, siehe Elisabeth

Lanion **25**
Französischer General

Laporte **20**
Französischer Kommissar

Lasci, General **51**
Franz Moritz Graf von Lascy (Lacy), geboren am 21.10.1725 In Petersburg, wurde 1743 Fähnrich in österreichischen Diensten, bereits 1750 Oberst und Generalquartiermeister des Feldmarschalls Daun. Als Präsident des Hofkriegsrates von 1766 bis 1773 hatte er die oberste Leitung aller militärischen Angelegenheiten in Händen und führte den Titel Feldmarschall. Er starb am 24.11.1801 in Wien (Meyer 12, 25).

Latour du Pain **14**
La Tour du Pin, französischer Oberst und Regimentskommandeur, s. o. unter Illb.

Laudon, General **36, 51, 65, 66**
Gideon Ernst Freiherr von Laudon, geboren am 2. 2.1717 zu Tootzen in Livland. Er trat 1732 in russische und 1742 in österreichische Dienste. Nachdem er schon in den

schlesischen Kriegen gekämpft hatte, trat er In allen Jahren des Siebenjährigen Krieges in vielen Schlachten und oft siegreich dem Preußenkönig entgegen. 1762 zog man ihm Daun vor, so daß er nach dem Krieg zunächst keine Kommandostelle erhielt. Er wurde aber 1766 in den Hofkriegsrat berufen und 1778 zum Feldmarschall ernannt. Noch einmal führte er einen siegreichen Feldzug 1788 bis 1789 gegen die Türken und starb am 14. 7. 1790 in Neutitschein (Meyer 12, 239 und Gstb. 5, 253. 254; 12, 278. 279).

Levis **58**
Französischer General, Renouard schreibt seinen Namen stets „Levy". Sein Korps von Soubise zur Verstärkung der Broglieschen Armee gesandt am 9. 8.1761, vgl. Ren. III, 341.

von Lichtenstein, Prinz **12**
Er starb an seinen Wunden in Prag am 6. 6.1757.

Loren, Major **43**
Generaladjutant des Duc de Broglie

von Lothringen, Prinz Carl **12**
Karl Alexander Prinz von Lothringen und Bar, geboren am 12.12.1712 zu Luneville als Sohn des Herzogs Leopold, war ein Schwager der Kaiserin Maria Theresia. Hochmeister des Deutschen Ordens und österreichischer Generalfeldmarschall, erhielt er 1757 den Oberbefehl über sämtliche österreichischen Truppen und machte in dieser Stellung viele Fehler (vgl. Ren. I, 69 Anm. 2). Nach dem Tode Brownes befehligte er das im belagerten Prag eingeschlossene Heer 1757. Nach mehreren Niederlagen zog er sich zurück und lebte meist in Brüssel als Gouverneur der Niederlande, er starb am 4. 7. 1780 in Teruen (Meyer 10, 641).

von Luzinski, General **51**
Kommandeur leichter Truppen der Reichsarmee, leitete er Anfang August 1758 den Vormarsch gegen Halle, vgl. Gstb. 7, 201.

Maximilian Friederich **64, 83**
Graf Maximilian Friedrich von Königseck wurde als Nachfolger des Kurfürsten Clemens August (siehe dort) Kurfürst von Köln (Meyer 13, 478).

Meaupou, französischer General **64**
Die Gefangennahme des Generals und Niederlage seines Korps bei Sachsenberg am 18. 2. 1761 vgl. Ren. III, 70. Ein Urteil über ihn und seinen Beinamen „Schlossergeselle" findet sich bei Ren. I, 365 Anm. 2.

von Modena, Erbprinz **12**
Erbprinz Herkules III. Rinaldo von Modena wurde 1780 der letzte Herzog von Modena aus dem Hause Este und verlor 1796 sein Land an die Franzosen (Meyer 14,13). Über seine Haltung bei der Belagerung von Prag im Juni 1757 vgl. Aren. 42.

Monnet, französischer General **73**
Der Überfall seines Korps am 3.7. 1762 bei Wolfsanger und seine Gefangennahme vgl. Ren. III, 609.

von Münnich **82**
Burkhard Christoph Graf von Münnich wurde am 9. 5. 1683 zu Neuenkuntorf in Oldenburg geboren als Sohn des Deichgrafen Anton Günter von Münnich. Er trat 1701 in hessische, 1716 in polnische und 1721 in russische Dienste und wurde 1732 zum Generalfeldmarschall und Präsident des Kriegskollegiums ernannt. Obwohl in vielen Feldzügen bewährt, nahm er 1741 seinen Abschied, wurde aber zum Tod verurteilt, weil er ein Bündnis mit Preußen erstrebt hatte, und schließlich zur Verbannung nach Sibirien begnadigt. Erst 1762 setzte ihn Peter III. wieder in seine früheren Würden ein. Er wurde später zum Generaldirektor der Häfen im Baltikum ernannt und starb am 16.10. 1767 in Petersburg (Meyer 14, 262).

von Muret, Graf **36**
Französischer Oberst, sein Korps von Luckner bei Oberwltten überfallen am 28. 12. 1759, vgl. Ren. II, 343 und Gstb. 11, 292.

Nagell **31**
österreichischer Regimentskommandeur, im Gefecht bei Meiningen am 1. 4. 1759 überfallen und besiegt, vgl. Ren. II, 81 und Gstb. 9,141.

de Nivernois, Duc **83**
Als französischer Gesandter wird er Gstb. 1, 23. 31 ff. 55 ff. 72 ff. erwähnt.

von Paradies, Graf **33**
Kommandeur schweizerischer Truppen

Parmesanische Prinzeß **48**
Isabella, eine Tochter Don Philipps, des Herzogs von Parma, Placenza und Guastalla, vgl. Ren. II, 8. 9. Sie wurde die 1. Gemahlin des späteren Kaisers Joseph II. (siehe dort) und starb schon 1763 (Meyer 10, 313). Don Philipp war der Schwiegersohn des Königs Ludwig XIV. von Frankreich (Gstb. 1, 27).

von Polen, König 2, 3,12
Friedrich August II., geboren am 17. 10. 1696 in Dresden als Sohn Kurfürst Friedrich Augusts II. von Sachsen, wurde 1733 Kurfürst von Sachsen. Am 17. 1. 1734 in Krakau zum König von Polen gekrönt, nannte er sich als solcher August III. und vertrat in seiner Regierung die Herrschaft Rußlands über Polen. 1756 ging er von seiner Festung Königstein aus nach Warschau und blieb dort während des ganzen Krieges. Er starb am 5. 10. 1763 (Meyer 2,121). Siehe auch unten „von Sachsen".

von Poloretzky **46**
Rittmeister eines Husarenregiments, siehe unter IHb.

de Richelieu, Duc **2, 8, 9,11,27**
Louis Francols Armand Duplessis, Herzog von Richelieu, wurde am 13. 3. 1696 In Paris als Sohn des Armand Wignerod geboren. Wegen seiner Ausschweifungen mehrmals in die Bastille geworfen, aber 1748 als Kommandant von Genua wegen seiner Tapferkeit zum Marschall ernannt 1756 entriß er den Engländern Minorca und wurde 1757 Oberbefehlshaber der französischen Armee in Hannover (vgl. Ren. I, 76). Über seine Fähigkeiten siehe Ren. 1,112-113. Nach der Konvention zu Kloster Zeven 1758 abberufen, trat er vom öffentlichen Leben zurück und starb am 8. 8.1788 (Meyer 16, 900 und Gstb. 5, 256).

Robecq, Prinz **41, 42**
Kommandeur der französischen Avantgarde am 26. 7.1760 in Istria und am 27. 7. 1760 in Burghasungen, vgl. Ren. II, 528.

Rochambeau **60, 73, 82**
Jean Baptiste Donatien de Vimeur, Graf von Rochambeau, wurde am 1. 7.1725 in Vendome geboren. 1742 begann er seine militärische Laufbahn, nahm an den Feldzügen des österreichischen Erbfolgekrieges und 1756 an der Expedition gegen Minorca teil. Brigadegeneral im Siebenjährigen Krieg, wurde er 1780 Oberbefehlshaber über das nordamerikanische Hilfskorps, zwang am 19. 10. 1780 ein englisches Heer bei Yorktown zur Kapitulation und wurde 1790 Marschall von Frankreich. Am 15. 6.1792 legte er sein Kommando nieder und starb am 10. 5.1807 (Meyer 17, 34).

von Sachsen, Kurprinz **29**
Friedrich Christian, Kurprinz von Sachsen, war ein Sohn des Kurfürsten Friedrich August II. von Sachsen und Königs August III. von Polen. Er wurde dessen Nachfolger, starb aber schon am 17.12.1763 (Meyer 17, 381). Siehe Prinz Xaver.

von Sachsen, Prinz Xaver **3, 23, 45**
Franz August, Prinz Xaver von Sachsen, wurde am 25. 8. 1730 als 2. Sohn des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen geboren und war ein Bruder des Kurprinzen. Seit

1758 lebte er unter dem Namen „Graf von der Lausitz“ In Frankreich und kämpfte als französischer Generalleutnant mit einem Korps Sachsen gegen Preußen. Nach dem Tode seines Bruders am 17. 12. 1763 führte er bis zum 15. 9. 1768 als Administrator des Kurfürstentums Sachsen die Regentschaft für den unmündigen Kurfürsten Friedrich August. Danach ging er nach Paris und Rom, lebte seit 1796 auf seiner Herrschaft Zabeltitz und starb am 20. 6.1806 in Dresden (Meyer 20, 808).

de Salis **48**
Schweizerischer Kapitals

Schmidt **66**
Katholischer Pfarrer, der bei dem versuchten Verrat des Baron Warkotsch eine bedenkliehe Rolle spielte, vgl. Sachliche Erläuterungen Nr. 50.

von Seckendorff **30**
Kaiserlicher Oberst in der Reichsarmee, bei der Besetzung von Schmalkalden am 15. 3. 1759 Ren. II, 72 erwähnt.

de Soubise, Prinz **4, 11,17, 18, 20, 21, 25, 27, 72, 80**
Charles de Rohan, Prinz de Soublse, wurde am 16. 7.1715 in Paris geboren. Pair und Marschall von Frankreich, erhielt er als Günstling der Marqulse de Pompadour zu Beginn des Krieges das Kommando über ein französisches Korps, mit dem er bei Roßbach am 5.11.1757 geschlagen wurde. Trotzdem bekam er 1758 erneut ein Kommando und siegte am 11.10.1758 bei Lutterberg. Mit Broglie zusammen hatte er 1761 den Oberbefehl über das französische Heer (vgl. Ren. III, 174 ff.), Heß aber am 15. 7.1761 bei Velling-hausen seinen Gefährten im Stich, so daß beide geschlagen wurden. Über seine Fähigkeiten siehe Ren. I, **111.** 112. Er starb am 4. 7.1787 (Meyer 18, 625 und Gstb. 5, 250).

von Spanien, König **65**
Karl III., geboren am 20.1.1716 als Sohn Philipps V., wurde 1738 König beider Sizilien und 1759 König von Spanien. Er führte gegen Portugal und England im Bündnis mit Frankreich einen verlustreichen Krieg und starb am 14.12.1788 (Meyer 10, 650).

Stainville, Graf **46, 54, 61, 72,** 73
Französischer General, bei Gotha geschlagen am 16.2.1761, vgl. Ren. III, 82 ff. Sein Hauptquartier In Wolfhagen am 20.10.1761 vgl. Ren. III, 453. Er befehligt den linken Flügel des französischen Heeres im Gefecht bei Wilhelmsthal am 24. 6.1762, vgl. Ren. III, 579.

Er ist nicht zu verwechseln mit dem Staatsmann Marquis de Stainville, der als Herzog von Choiseul die französische Politik leitete, vgl. Ren. I, 404. 405.

Trempi **43,48**
Schweizerischer Soldat, der den Pfarrer Fülling als „Sauvegarde“ vor Plünderung beschützte.

von Totleben, russischer General **Hl**
Er war ein Deutscher, der lange in Berlin gelebt hatte und die Stadt bei der Besetzung im Oktober 1760 nach Möglichkeit zu schonen suchte (vgl. Arch. 268 ff.). Er vertrat eine preußenfreundliche Politik und wurde unter Kaiserin Elisabeth mit seinem Sohn verhaftet, beide wurden erst nach der Thronbesteigung Peters III. freigesprochen (vgl. Ren. II, 309 Anm. 1).

Tyrot **61**
Französischer Oberst im Regiment de la Reine

von Ungarn, Königin, siehe römische Kaiserin

Vaudreville **52**
Französischer Gouverneur in Nordamerika während des Siebenjährigen Krieges.

St. Victor **64**
Französischer General und Kommandeur eines Freikorps, siehe unter III b.

Waldner **20**
Schweizerischer General, dessen Korps Im Sept. 1758 bei Warburg steht, vgl. Ren. I, 758.

von Warkotsch, Baron **66**
Siehe Sachliche Erläuterungen Nr. 50

von Wurmser **65**
Dagobert Siegmund Graf von Wurmser, geboren am 7. 5.1724 in Straßburg, ging 1741 in französische Dienste und zeichnete sich in mehreren Feldzügen aus. 1762 in österreichische Dienste übergetreten, siegte er als österreichischer Feldmarschall in vielen Schlachten und starb am 22. 8.1797 in Wien (Meyer 20, 776).

von Württemberg, Herzog **18, 35, 51**
Karl Eugen, geboren am 11. 2.1728 in Brüssel als Sohn des Herzogs Karl Alexander von Württemberg, kämpfte in französischem Sold gegen Preußen. Über seinen Besuch in Kassel am 2. 8.1758 vgl. Losch 106, über sein Verlassen der französischen Armee im Mai 1760 vgl. Ren. II, 415 Anm. 1. Er bedrückte sein Land sehr durch seine geldliche Mißwirtschaft und starb am 24. 10. 1733 in Hohenheim (Meyer 10, 652). Über seine Haltung in militärischen Dingen vgl. Ren. I, 412 und 735.

von Zweibrücken, regierender Herzog **19**
Christian IV., Herzog von Pfalz-Zweibrücken-Birkenfeld, trat 1758 zur katholischen Kirche über und starb 1775 (Meyer 15, 685). Über sein Auftreten in Kassel vgl. Brunner 59 Anm.

von Zweibrücken, Prinz Friedrich **28, 30**
Friedrich Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, geboren am 27. 2.1724, wird gewöhnlich Prinz Friedrich von Zweibrücken genannt. Seit 1746 französischer Generalleutnant und seit 1751 kurpfälzischer Feldmarschall, wird er am 18.1.1758 österreichischer Feldmarschall und kommandierender General der Reichsarmee, am 17.3.1760 katholischer Reichs-Generalfeldmarschall. Er starb am 15. 8.1767 (Gstb. 7, 216).

von Zuckmantel, Baron **78**
Oberst eines nassauischen Infanterieregiments und an 2. Stelle Befehlshaber der Festung Kassel bei der Belagerung 1762, vgl. Brunner 149.150, der ihm eine menschenfreundliche Haltung nachrühmt.

V. Register sämtlicher in der Chronik genannten Orte

A) ORTE IM HEUTIGEN KREIS WOLFHAGEN

Siehe die beigefügte Karte des Kreises Wolfhagen, die die amtlich vermessenen Ortsentfernungen angibt. Das ehemalige „Amt Wolfhagen“ umfaßte nur den kleinen Bezirk um die Stadt in der ungefähren Umgrenzung Ippinghausen-Istha-Alten-hasungen-Ehringen-Volkmarsen (vgl. Sachliche Erläuterungen Nr. 14).

Altendorf 30

Altenhasungen 14, 25, 41, 45, 48, 55, 56, 57, 61, 62

Altenstädt 26, 33, 40, 45, 47, 59, 71, 77

Balhorn 25, 26, 30 ff., 42, 53, 55 ff., 60, 70, 73
Siehe das Vorwort „Die Chronik und ihr Verfasser“.
Das französische Lager zwischen Balhorn und Istha am 26. 7. 1760 vgl. Ren. II, 528 und Gstb. XII, 259; Rückzug der Alliierten über Balhorn und Istha am 29. 3. 1761, vgl. Ren. III, 133; Stellung des Rochambeau’-schen Korps bei Balhorn im Oktober 1761 vgl. Ren. III, 425.

Bodenhausen 73
Rittergut nördlich von Ehlen, heute im Besitz der Familie von Mansbach.

Breuna 20, 40, 45,60
Alliiertes Hauptquartier am 2.10.1761, vgl. Ren. III, 420.

Bründersen 14, 25, 26, 30, 32, 33, 34, 42, 46, 53, 72, 73

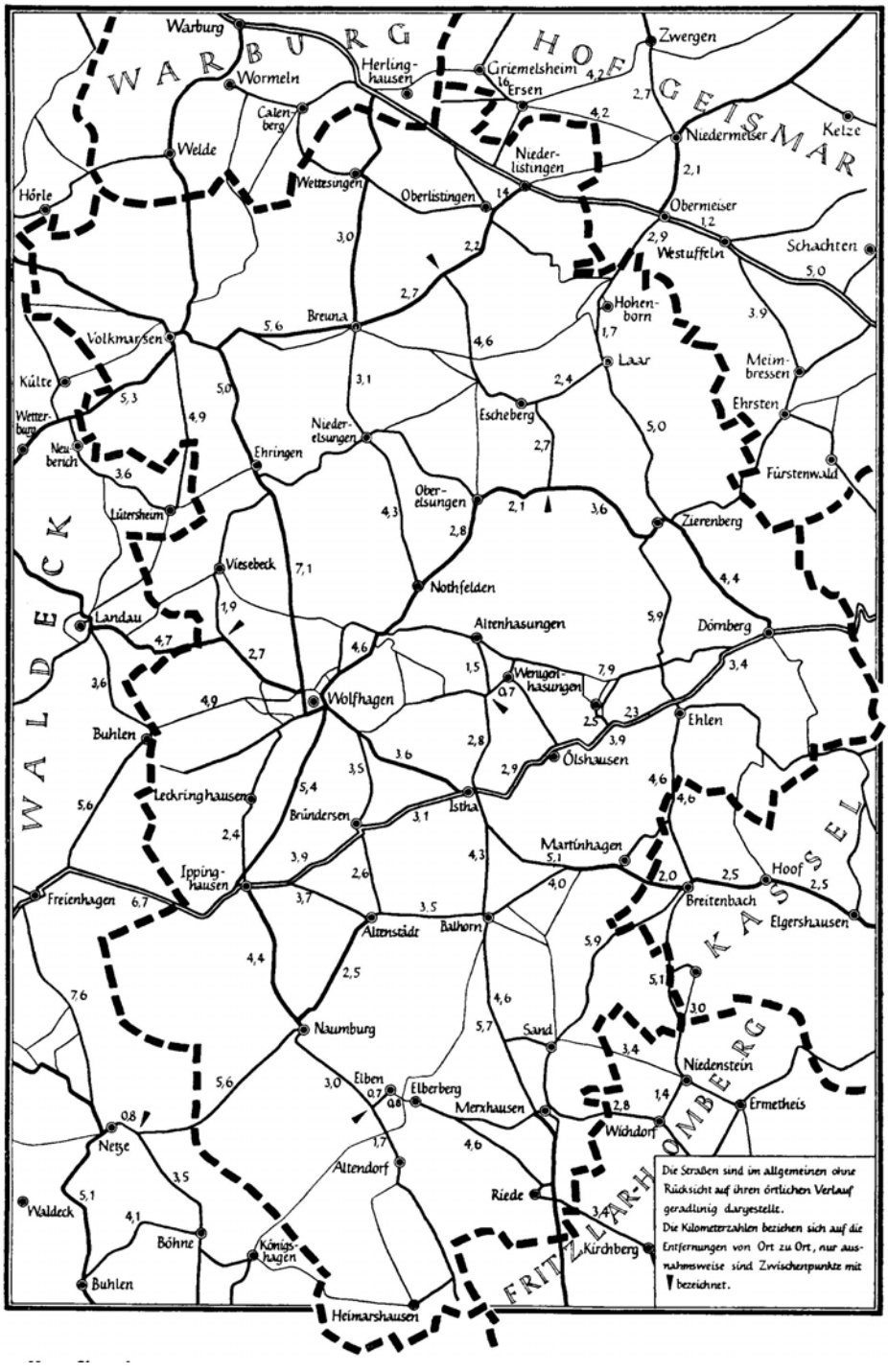
Burghasungen 24, 25, 42, 46, 49, 58, 59, 62
Dorf am Hasunger Berg, auf dem im Mittelalter das Kloster Hasungen erbaut war, von dem zu Füllings Zeit noch ein Turm erhalten war, der jetzt verschwunden ist. Prinz Robecqs Stellung am 26. 7. 1760 vgl. Ren. II, 528.

Dörnberg 21, 43, 53, 59, 62, 73, 74, 75
Granbys Stellung zwischen Dörnberg und Ehlen am 12. 2.1761 vgl. Ren. III, 75.

Ehlen 21, 30, 42, 59, 73, 74
Über die Ehlsche Warte vgl. Sachliche Erläuterungen Nr. 47.
Ehringen 25, 32, 40, 53, 58, 60, 69
Rückzugsgefecht am 24. 7. 1760 vgl. Sachliche Erläuterungen Nr. 32; Lager des Erbprinzen von Braunschweig am 5.10. 1761, vgl. Ren. III, 425.
Elben 31
Elmarshausen 26
Wasserschloß mit Gutshof, noch heute Sitz einer Linie der Herren von der Malsburg. Die Ruine Malsburg selbst liegt nahe dem Gut Escheberg im Norden des Kreises.
Elsungen = Oberelsungen 45
Siehe dort.
Ippinghausen 25, 31, 38, 46, 53, 54, 56
Am Fuß der Ruine Weideisburg, Gefecht am 26. 7. 1760 vgl. Ren. II, 524 ff.
Martinhagen 34, 45, 46, 60
Merxhausen 42,47
Ehemaliges Kloster, zu Füllings Zeit „Hospital“, heute Landesheilanstalt.
Niederelsungen 57
Nothfelden 33, 40, 45, 48, 72
Numburg = Naumburg 16, 26, 30, 33, 34, 38, 45, 46, 47, 71, 72 Amtsort und befestigte Stadt. Die Bewegungen des Korps Armentiere dort Mitte August 1759 vgl. Ren. II, 267 ff.; der Überfall der besetzten Stadt durch den Prinzen von Holstein am 17. 8. 1759 vgl. Ren. II, 270-273; Marsch des Korps Stain-ville über Naumburg am 31. 8. 1760 vgl. Ren. II, 600.
Oberelsungen 53
Oberlistingen 32,45
Ölshausen 16, 24, 33, 34, 46, 59, 60, 77
Sand 45,72
Früher stets „der Sand“ benannt, daher „zum Sand“, „auf den Sand“ übliche Schreibweise.
Viesebeck 5, 33, 40, 57
Siehe Sachliche Erläuterungen Nr. 32,
Volkmarsen 14, 21, 24, 33, 39, 60, 72, 74, 77
Stadt an der Grenze nach Westfalen mit der Ruine Kugelsburg. Des Erbprinzen Stellung bei Volkmarsen am 16. 8.1759 vgl. Ren. II, 268; der alliierte Rückzug dort am 24. 7. 1760 vgl. Ren. II, 522; die alliierte Stellung am 7.10.1761 vgl. Ren. III, 424 ff.
Wenigenhasungen 14, 42, 56, 60, 69, 70, 77
Gehört als Filialort zum Kirchspiel Istha, vgl. das Vorwort „Die Chronik und ihr Verfasser“.
Wettesingen 11,25
Wolfhagen 5, 6, 7, 8, 9,11,14,15, 16, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 26, 31, 32, 33, 34, 37, 38, 39, 43, 44, 45, 46, 47, 49, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 60, 61, 62, 69, 71, 72, 84
Ehemaliger Amtsort und Sitz des landgräflichen Rentmeisters, heute Kreisstadt und Sitz des Landratsamts. Das französische Lager zu Wolfhagen im März 1758 vgl. Ren. I, 506. Das Armentier'sche und danach das Wangenheim'sche Korps bei Wolfhagen im August 1759 vgl. Ren. II, 269; Lager des Korps Du Muy am 1. 8. 1760 vgl. Ren. II, 568 und Rückzugskämpfe der Alliierten am 25. 7. 1760 vgl. Ren. II, 521 ff. und Gstb. XII, 257.
Zierenberg 6, 9, 20, 25, 45, 53, 69, 72, 73, 84
Stadt und ehemaliger Amtsort mit Sitz des landgräflichen Rentmeisters. Über den Überfall der besetzten Stadt durch den Erbprinzen in der Nacht vom 5./6. 9. 1760 vgl. Ren. II, 604 ff. und 608 Anm. 1; das alliierte Hauptquartier dort am 12. 2.1761 vgl. Ren. III, 75.

B) SONSTIGE ORTE IN HESSEN-KASSEL, OBERHESSEN UND WALDECK

Allendorf = Bad Sooden-Allendorf 63
Alsfeld in Oberhessen 76
Überfall der alliierten Bäckerei am 17. 9. 1672 vgl. Ren. III, 780.
Amöneburg/Krs. Kirchhain 38, 75, 83
Räumung durch Alliierte am 24. 6. 1760 vgl. Gstb. 12, 236 und Ren. II, 442. Einnahme des Schlosses am 21. 9. 1762 vgl. Ren. III, 784 ff.
Arolsen in Waldeck 32, 39
Französisches Lager am 11. 6. 1759 vgl. Ren. II, 135 ff. Französische Stellung am 17. 8. 1759 vgl. Ren. II, 269. 270.
Battenberg/Krs. Frankenberg 64
Einnahme durch Scheither am 18.2. 1761 vgl. Ren. III, 70. 71.
Bauna = Alten- oder Klrchbauna bei Kassel 75
Stellung des Korps Sporcke bei Kirch-bauna am 10. 8. 1762 vgl. Ren. III, 708. Schlacht am 13. 4. 1759 vgl. Ren. II, 94 ff. und Gstb. 9, 154 ff.
Bergheim in Waldeck 38
Berndorf in Waldeck 41
Stellung St. Germains am 10. 7.1760 vgl. Ren. II, 487.
Billingsen in Waldeck 39
Sporckes Stellung bei Volkmarsen am 17. 7. 1760 vgl. Ren. II, 512.
Borken/Krs. Fritzlar-Homberg 26, 31
Alliierte Truppenbewegungen am 23. 4. 1759 vgl. Ren. II, 118.


WARBURG
HOFGEISMAR
WALDECK
KASSEL
FRITZLAR-HOMBERG
Warburg
Zwergen
Herlinghausen
Griemelsheim
Wormeln
Ersen
Calenberg
Niedermeiser
Kelze
Welde
Niederlistingen
Hörle
Wettesungen
Oberlistingen
Obermeiser
Schachten
Westuffeln
Hohenborn
Volkmarsen
Breuna
Laar
Meimbressen
Külte
Ehrsten
Wetterburg
Escheberg
Niederelsungen
Neubereich
Ehringen
Fürstenwald
Oberelsungen
Lütersheim
Zierenberg
Viesebeck
Nothfelden
Landau
Altenhasungen
Dörnberg
Wenigenhasungen
Wolfhagen
Ehlen
Buhlen
Ölshausen
Leckringhausen
Istha
Bründersen
Martinhagen
Hoof
Ipping-
hausen
Breitenbach
Freienhagen
Altenstadt
Balhorn
Elgershausen
Naumburg
Sand
Niedenstein
Elben
Elberberg
Merxhausen
Ermetheis
Wichdorf
Netze
Altendorf
Riede
Waldeck
Kirchberg
Böhne
Königshagen
Buhlen
Heimarshausen
Die Straßen sind im allgemeinen ohne Rücksicht auf ihren örtlichen Verlauf geradlinig dargestellt.
Die Kilometerzahlen beziehen sich auf die Entfernungen von Ort zu Ort, nur ausnahmsweise sind Zwischenpunkte mit ▼ bezeichnet.

Breitenbach21, 23, 46, 47, 48, 53, 54, 56, 57, 58, 59, 60, 62, 75
Dorf bei Kassel, etwa 9 km südöstlich von Istha. Zwischen Breitenbach und Hoof liegt der Hoofer Paß (vgl. Sachliche Erläuterungen Nr. 37) als westlicher Zugang zum Kasseler Becken, durch den es eine strategisch wichtige Bedeutung erhält. Stellung Chabots bei Breitenbach am 12. 9.1760 vgl. Ren. II, 618 ff.; französische Stellung bei Hoof am 26. 6.1761 vgl. Ren. III, 202 ff.; Lager des Erbprinzen am 20. 9.1761 zwischen Breitenbach und Nie-denstein vgl. Ren. III, 412.
Burguffeln/Krs. Hofgeismar 58
Stellung des Korps Stainvllle bei Grebenstein Anfang Sept. 1761 vgl. Ren. II, 389.
Butzbach in Oberhessen 76
Rückzug der Alliierten bei Butzbach am 4. 9. 1762 vgl. Ren. III, 759.
Calden/Krs. Hofgeismar 9, 32, 54, 73
Lager der Alliierten am 27.7.1760 vgl. Ren. II, 527 ff.; das Calder Gehölz in der Schlacht bei Wilhelmsthal am 24.6.1761 vgl. Ren. III, 580 ff.
Crofdorf in Oberhessen 35, 36
Lager der Alliierten von August bis Dezember 1759 vgl. Ren. II, 294 ff. und Gstb. 11, 275.
Crumbach bei Kassel 74, 73
heute Lohfelden, die Franzosen bei Crumbach am 23. 7. 1762 vgl. Ren. III, 661.
Dissen/Krs. Fritzlar 8
Dorla/Krs. Fritzlar 18
Dörnhagen bei Kassel 75
Französische Stellungen Ende Juli 1762 vgl. Ren. III, 660. 661.
Ehrsten/Krs. Hofgeismar 9, 58, 59
Französische Stellungen am 17. 9. 1761 vgl. Ren. III, 402 ff.
Elgershausen bei Kassel 49, 73, 75, 76
Über den „Elgershäuser Brand“ siehe Sachliche Erläuterungen Nr. 56. Malsburgs Stellung am 18. 8. 1762 vgl. Ren. III, 720.
Eschwege, ehemaliger Amtsort 63,75
Der Rückzug der französischen Armee am 18. 8.1762 ging bis Sontra, dann aber südlich nach Hersfeld, vgl. Ren. III, 721.
Felsberg/Krs. Melsungen 73
Einnahme am 29. 6. 1762 vgl. Ren. III, 595 ff.
Frankenberg, ehemaliger Amtsort 17, 46, 76
Bewegungen des Korps Stainville am 12.9. 1760 vgl. Ren. II, 615 ff. Alliierte Stellung zwischen Homburg/Ohm und Frankenberg am 14. 9. 1762 vgl. Ren. III, 773.
Freienhagen in Waldeck 38, 39, 54
Rückzugskämpfe der Alliierten am 10.7. 1760 vgl. Ren. II, 509 ff. Scharmützel bei Freienhagen am 25. 2.1761 vgl. Ren. in, 102 ff.
Friedberg in Oberhessen 56, 76, 83
Verbrennung des Magazins am 23.2.1761 vgl. Ren. III, 91. Verwundung des Erbprinzen am 30. 8. 1762 vgl. Ren. III, 744.
Frlelendorf/Krs. Ziegenhain 37
Stellung zwischen Treysa und Ziegenhain am 25./26. 6. 1760 vgl. Ren. II, 44 und Gstb. 12, 237 ff.
Fritzlar, ehemalige Festung 16, 24, 26, 29, 30, 31, 37, 38, 53, 54, 55, 59, 62, 71, 73, 75, 80
Winterquartier des Isenburgischen Korps am 30.11.1758 vgl. Ren. 1,831; Aufbruch von Fritzlar am 24. 6. 1760 vgl. Ren. II, 439 ff. und Gstb. 12, 236; Überfall am 1.7. 1760 vgl. Ren. II, 465 ff.; alliierter Angriff am 12.2.1761 vgl. Ren. m, 71 ff.; Streifzug des Erbprinzen von Braunschweig nach dem französisch besetzten Ort am 20./21. 9.1761 vgl. Ren. III, 411 ff.; Abmarsch der Franzosen am 27./28.6.1762 vgl. Ren. III, 593.
Fulda 30, 35, 54, 75, 83, 84
Hauptquartier Prinz Ferdinands am 31. 3. 1759 vgl. Ren. II, 79 und Gstb. 9, 134 ff.; Kämpfe bei Fulda am 30.11. 1759 vgl. Ren. II, 320 ff. und Gstb. 11, 284 ff.; alliierte Besetzung am 23. 2. 1761 vgl. Ren. III, 91; Besetzung durch Luckner am 27. 7.1762 vgl. Ren. III, 668.
Gießen in Oberhessen 31, 35, 84
Blockade im Dezember 1759 vgl. Ren. II, 338 ff. und Gstb. 11, 290 ff. Räumung am 23. 12. 1762 vgl. Ren. III, 854.
Grebenstein/Krs. Hofgeismar 6, 58, 73, 82
Ehemaliger Amtsort. Die Stellung der Alliierten am 1.9.1761 vgl. Ren. III, 381; Überfall bei Wilhelmsthal am 24.6.1762 vgl. Ren. III, 571 ff.
Grimelsen = Grlmelsheim 7
Im Krs. Hofgeismar nahe der westfälischen Grenze. Schon am 4.7. 1757, nicht erst am 11. stand Contades mit 4 Brigaden Infanterie und 20 Escadrons Reiterei hier in einem Lager, vgl. Ren. I, 251.
Großen Ritta 55, 58, 74
Großenritte bei Kassel
Großen Sehlen 35
Großseelheim/Krs. Kirchhain.Das französische Lager am 23.8.1759 vgl. Ren. II, 274.
Großlinnes bei Gießen 35
Aufgabe des verschanzten französischen Lagers bei Gießen am 5.12. 1759 vgl. Ren. II, 329.
Grünberg in Oberhessen 55
Gefecht am 21. 3. 1761 vgl. Ren. III, 113 ff.

Gudensberg/Krs. Fritzlar 8, 25, 30, 31, 47, 50, 53, 55, 63, 72, 73, 74, 75, 76 Französische Winterquartiere bei Fritzlar am 23. 11. 1758 vgl. Ren. I, 831; alliierte Truppenbewegungen am 23. 4. 1759 vgl. Ren. II, 118; Einnahme durch Granby am 15. 2.1761 vgl. Ren. III, 87; Überfall während der Belagerung von Kassel am 9. 3. 1761 vgl. Ren. III, 146; alliiertes Hauptquartier am 27. 7. 1762 vgl. Ren. III, 669.

Haddamar bei Fritzlar 71

Halsdorf/Krs. Kirchhain 39

Hanau 14,15, 16, 76, 80, 81
Residenz der Grafschaft, Landgraf Wilhelm VIII. war Graf zu Hanau, die Erbprinzessin Maria (siehe Namensregister) nach seinem Tode dort seit 1760 Regentin als Vormünderin ihrer Kinder. Räumung am 25. 12. 1762 vgl. Ren. III, 854.

Harleshausen bei Kassel 20
Heute Vorortgemeinde. Stellung Obergs zwischen Harleshausen und Obervellmar am 27. 9.1758 vgl. Ren. I, 759 ff.

Heckershausen 58,59
Am 19. 9. 1761 war das Hauptquartier des Erbprinzen von Braunschweig zu Harleshausen, nicht zu Heckershausen, wie Fül-ling schreibt, vgl. Ren. III, 407.

Helmarshausen 6,45
Ehemaliger Amtsort im Krs. Hofgeismar. Erste französische Truppen in Hessen am 4. 7. 1757 vgl. Ren. I, 251; alliiertes Hauptquartier am 23. 8. 1760 vgl. Ren. II, 594.

Herzberg/Krs. Rotenburg 75

Hirschfeld = Hersfeld 30, 35, 54, 56, 75, 83
Plünderung am 15. 3. 1759 vgl. Ren. II, 73. Magazin und Stiftskirche verbrannt am 20. 2. 1761 vgl. Ren. III, 90. Räumung durch Franzosen am 23. 8.1762 vgl. Ren. III, 731.

Hofgeismar 19, 20, 58
Ehemaliger Amtsort, heute Kreisstadt. Französische Stellung am 2.9. 1758 vgl. Ren. I, 754 ff.; alliierteStellung am 27. 8. 1761 vgl. Ren. III, 376.

Hohenkirchen 21, 24, 45, 58, 73, 75
Krs. Hofgeismar. Alliierte Stellung am 3.10. 1758 vgl. Ren. I, 763. Französische Stellung zwischen Hohenkirchen und Holzhausen am 17. 9. 1761 vgl. Ren. III, 402. Alliierte Stellung am 25. 6. 1762 vgl. Ren. III, 582.

Holzhausen/Rhwld 73
Luckners Lager Ende Juni 1762 vgl. Ren. III, 594.

Holzhausen am Hahn 77
Nahe Grifte. Alliierte Stellung südlich Kassel am 24. 6. 1762 vgl. Ren. III, 660 ff.

Homburg = Homberg/Efze 50, 59, 63,73,75, 82
Ehemaliger Amtsort im Krs. Fritzlar-Homberg. – Korps Rochambeau bei Homberg am 23. 9. 1761 vgl. Ren. III, 415. 416. Stellung des gleichen Korps am 1./3. 7. 1762 vgl. Ren. III, 602 ff.

Homburg = Homberg/Ohm in Oberhessen37, 76
Rückzug der Alliierten Ende Juni 1760 vgl. Ren. II, 448 und Gstb. 12, 236, am 11. 9. 1762 vgl. Ren. III, 769.

Hoof 21, 23, 45, 46, 47, 48, 56, 57, 59, 60, 62, 73, 74 Dorf bei Kassel mit dem Hoofer Paß, siehe zu Breitenbach. Stellung des Korps Chabot bei Hoof-Breitenbach am 12. 9. 1760 vgl. Ren. II, 618 ff.; französische Stellung am 26.6.1761 vgl. Ren. III, 202 ff.; Rückkehr des Erbprinzen von Fritzlar nach Hoof am 22. 9.1761 vgl. Ren. III, 415; Rückzug des Korps Rochambeau am 5. 10. 1761. vgl. Ren. III, 425.

Höringhausen in Waldeck 38
Alliierte Stellung am 10. 7. 1760 vgl. Ren. II, 487 und Gstb. 12, 247. Gefecht am 16. 7. 1760 vgl. Ren. II, 510.

Ihringshausen bei Kassel 77
Stellung des Prinzen Friedrich von Braunschweig am 20. 8. 1762 vgl. Ren. III, 820 ff.

Immenhausen/Krs. Hofgeismar 10

Itter in Waldeck 46
Das Korps Stainville in der Herrschaft Itter Mitte Sept. 1760 vgl. Ren. II, 615 ff.

Kappel bei Fritzlar 37
Alliierte Stellung bei Kappel am 20. 5. 1760 vgl. Ren. II, 422.

Karlshafen an der Weser 6, 50, 62
Ehemaliger Amtsort im Krs. Hofgeismar. Erste französische Truppen in Hessen am 4. 7. 1757 vgl. Ren. I, 251.

Kassel 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 14, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 24, 25, 26, 27, 31, 32, 34, 37, 38, 40, 45, 48, 49, 51, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 61, 62, 63, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 83, 84
1. franz. Besetzung 15. 7. 1757 bis 21. 3. 1758 vgl. Brunner 15-40, Plderit 269. 270 und Ren. I, 253 ff, 322, 501 ff.
2. franz. Besetzung 23. 7. 1758 bis 23. 11. 1758 vgl. Brunner 48-70, Piderit 270-272 und Ren. I, 718 ff., 759 ff., 792 ff.
3. franz. Besetzung 11. 6. 1759 bis 19. 8. 1759 vgl. Brunner 77-81, Piderit 273 und Ren. II, 130 ff., 267 ff., 270 ff.
4. franz. Besetzung 31. 7. 1760 bis 1. 11. 1762 vgl. Brunner 103-182, Piderit 273-275 und Ren. II, 554 ff., 618 ff.
1. Belagerung 19. 2. bis 28. 3. 1761 vgl. Brunner 117-141, Piderit 274 und Ren. III, 133-153.
2. Belagerung 20. 8. bis 1. 11. 1762 vgl. Brunner 149-182, Piderit 275 und Ren. III, 819-839.

Kirchberg / Krs. Fritzlar 74
Alliiertes Hauptquartier am 22. 7. 1762 vgl. Ren. III, 648.
Kirchditmold 20,21
Heute Vorortgemeinde von Kassel.
Kirchhain 37,76
Ehemaliger Amtsort. Stellung des Korps Imhoff bei Kirchhain Anfang Mai 1760 vgl. Ren. II, 422 und Gstb. 12, 229 und 234 Alliierte Stellung am 16. 9. 1762 vgl. Ren. III, 777 ff.
Korbach in Waldeck 38, 58, 61, 75
Gefecht am 10. 7. 1760 vgl. Ren. II, 479 ff., 487 ff. und Gstb. 12, 243 ff. Französische Stellung am 24. 10. 1761 vgl. Ren. III, 435. Lager des Erbprinzen am 30. 7. 1762 vgl. Ren. III, 679.
Landau in Waldeck 39, 43, 77
Lager des Korps Sporcke am 13. 7. 1760 vgl. Ren. II, 492 und Gstb. 12, 248.
Lauterbach in Oberhessen 35
Gefecht am 29./30. 11. 1759 vgl. Ren. II, 324 und Gstb. 11, 284.
Lohne/Krs. Fritzlar 71
Lützen in Waldeck 39, 58
Mundartlicher Name für Lütersheim. Stellung des Korps Sporcke am 15. 7. 1760 vgl. Gstb. 12, 255 und Ren. II, 509.
Maden / Krs. Fritzlar 74
Die Ebene bei Maden heißt Mader Heide, doch vgl. Sachliche Erläuterungen Nr. 57.
Marburg an der Lahn 8, 10, 15, 16, 17, 18, 29, 35, 37, 38, 39, 44, 46, 54, 75, 80, 84 Damals hessische Festung. Absendung französischer Truppen von Kassel am 17. 7. 1757 vgl. Ren. I, 254. Prinz Isenburgs Marsch nach Marburg am 9. 5. 1758 vgl. Ren. I, 537 ff. und seine Kämpfe dort im Juni/Juli 1758 vgl. Ren. I, 700 ff.
Imhoffs Rückzug am 27. 6. 1760 vgl. Ren. II, 462 ff. und Gstb. 12, 236.
Bülows Zug gegen Marburg am 8. bis 15. 9. 1760 vgl. Ren. II, 613 ff. Räumung Marburgs am 23. 12. 1762 vgl. Ren. III, 854.
Meimbressen / Krs. Hofgeismar 20
Rückzug des Korps Waldner am 19. 9. 1758 vgl. Ren. I, 758.
Meineringhausen in Waldeck 39
Alliierte Stellung im Juli 1760 vgl. Gstb. 12, 247.
Melsungen 30, 48, 56, 75
Ehemaliger Amtsort, heute Kreisstadt. Marsch über Melsungen am 24. 3. 1759 vgl. Ren. II, 77.
Das Lager bei Melsungen am 17. 8. 1762 vgl. Ren. III, 709. 711.
Mengeringhausen in Waldeck 39
Besetzung am 17. 8. 1759 vgl. Ren. II, 270. Französische Stellung am 17. 7. 1762 vgl. Ren. II, 511.
Michaelsberg 38
Wahrscheinlich ist Michelbach bei Marburg gemeint, vgl. Prinz Ferdinands Stellung am 27. 6. 1760 nach Ren. II, 462 ff.
Möllrich 34, 37, 45
Nieder- bzw. Obermöllrich nahe Fritzlar.
Alliierte Stellung bei Fritzlar am 20. 5. 1760 vgl. Ren. II, 422.
Der Husarenstreich bei Fritzlar am 25. 8. 1760 vgl. Ren. II, 597.
Alliiertes Hauptquartier am 27. 3. 1761 vgl. Ren. III, 131. 132.
Netze in Waldeck 58
französiseher Überfall am 26. s 1761 vgl. Ren. III, 129.
Neustadt / Krs. Kirchhain 38
Abmarsch der Franzosen am 9. 7. 1760 vgl, Ren. II, 473 und Gstb. 12, 237 und 241.
Niedenstein bei Kassel 18, 26, 34, 53, 74, 77
Alliiertes Hauptquartier am 13. 2. 1761 vgl. Ren. III, 75.
Alliierte Stellung am 24. 6. 1762 vgl. Ren-HI, 660 ff.
Stellung des Korps Granby am 13. 7. 1762 vgl. Ren. III, 630.
Niedervellmar bei Kassel 7, 11, 59
Französisches Lager am 13. 7. 1757 vgl. Ren. I, 252.
Das Hauptquartier des Prinz Ferdinand am 19. 9. 1761 war zu Obervellmar, nicht zu Niedervellmar nach Ren. III, 407.
Niedervorschütz 75
Krs. Fritzlar. Alliiertes Lager am 26. 7. 1762 vgl. Ren. III, 665. 667.
Niederzwehren 9
Heute Vorortgemeinde von Kassel, siehe Zwehren.
Nordshausen 78
Heute Vorortsgemeinde von Kassel
Obergrenzebach 38
Stellung des Korps des Erbprinzen *am* 27. 6. 1760 vgl. Ren. II, 461 und Gstb. 12, 237.
Obermeiser / Krs. Hofgeismar 8. 48, 57
Das Magazin zu Obermeiser im Juli 1757 vgl. Ren. I, 253. Husaren-Streifzug am 14. 7. 1761 vgl. Ren. III, 228.
Obervellmar bei Kassel 20, 72
Obergs Ankunft am 26. 9. 1758 vgl. Ren. I, 758 ff.
Das Hauptquartier des Herzogs Ferdinand zu Obervellmar am 19. 9. 1761 vgl. Ren. III, 407.

Oberwitten bei Herborn 36
Luckners Husarenüberfall am 28. 12. 1759 vgl. Ren. II, 343 und Gstb. 11, 292.
Reichenstein 31
Das geschilderte Unternehmen des Prinzen von Holstein am 1. 4. 1759 fand bei Freien-Steinau statt (Ren. II, 86). Dort gibt es keinen Ort „Reichenstein", wohl aber Ober- und Nieder-Reichenbach; es dürfte hier ein Irrtum Füllings vorliegen, vgl. auch Gstb. 9, 143 ff.
Rheinfels 29
Hessische Festung, Eroberung am 1. 12. 1758 vgl. Ren. I, 833 ff. und Gstb. 8, 433.
Rinteln 51
Hessische Stadt in der Grafschaft Schaumburg, in der Landgraf Wilhelm VIII. starb (siehe unter IVa, vgl. auch Ren. II, 370 ff.).
Rotenburg an der Fulda 8, 30, 35, 73
Ehemaliger Amtsort und Residenz, heute Kreisstadt.
Alliierter Marsch über Rotenburg am 28. 3. 1759 vgl. Ren. II, 77.
Stellung des Korps Granby bei Rotenburg am 3. 7. 1762 vgl. Ren. ni, 605 ff.
Rothenditmold 21,25
Heute Vorortgemeinde von Kassel.
Rothwesten bei Kassel 21
Alliierte Stellung am 3. 10. 1758 vgl. Ren I, 763.
Sababurg 6,15
Jagdschloß im Reinhardswald, erste französische Truppen in Hessen am 4. 7. 1757 vgl. Ren. I, 251.
Sachsenberg in Waldeck 54, 64, 76
Gefecht am 18. 2. 1761 vgl. Ren. III, 70.
Sachsenhausen in Waldeck 32, 38, 39, 72, 76
Kämpfe bei Sachsenhausen im Juli 1760 vgl. Ren. II, 473 ff. und Gstb. 12, 248; alliiertes Hauptquartier am 10. 7.1760 vgl. Ren. II, 487; alliiertes Lager am 14. 7. 1760 vgl. Ren. II, 508.
Sangershausen 18, 20, 21, 27, 77, 78
Alte Schreibung von Sandershausen, Dorf auf einer beherrschenden Höhe bei Kassel. Gefecht am 23. 7. 1758 vgl. Ren. I, 718 ff. und Gstb. 8, 383 ff.; alliierte Stellung am 14. 10. 1762 vgl. Ren. III, 828.
Schlitz in Oberhessen 37
Stellung des Erbprinzen Anfang Juni 1760 vgl. Gstb. 12, 232.
Schmalkalden 6, 9, 29, 30, 84
Hessische Stadt und Herrschaft in Thüringen. Marsch der „gelben Dragoner" nach dort am 1. 7. 1757 vgl. Ren. I, 250; Besetzung durch Reichstruppen am 15. 3. 1759 vgl. Ren. II, 72.
Simmershausen bei Kassel 76, 77, 78
Hauptquartier Prinz Friedrichs von Braunschweig im August 1762 vgl. Ren. III, 821 ff.
Sontra 8
Ehemaliger Amtsort im Krs. Rotenburg.
Spangenberg 63
Krs. Melsungen.
Speckswinkel 38,39
Abmarsch der Franzosen am 9. 7. 1760 vgl. Ren. II, 473 und Gstb. 12, 237. 241; bei Speckswinkel fand am 16.8.1760 (nicht erst am 18.!) das Gefecht bei Ermdorf statt, vgl. Gstb. 12, 251 ff.
Stadtberge in Waldeck 39, 44, 64
Alter Name für Obermarsberg nach Ren. 11, 140 ff.
Sporckes Lager am 12. 7. 1760 vgl. Ren. 492 u. 14. 7. 1760 vgl. Ren. II, 495 u. Gstb. 12, 248.
Überfall am 25. 1. 1761 vgl. Ren. III, 53.
Trendelburg 19
Ehemaliger Amtsort mit Schloß im Krs. Hofgeismar.
Gefangennahme der französischen Besatzung am 11. 9. 1758 vgl. Ren. I, 755.
Treysa 37,80
Ehemaliger Amtsort im Krs. Ziegenhain. Alliierte Stellung zwischen Treysa und Ziegenhain am 25./26. 6. 1760 vgl. Ren. II, 444 ff. und Gstb. 12, 237.
Udenborn / Krs. Fritzlar 37
Die weite Ebene südöstlich Fritzlars heißt „Udenborner Heide".
Stellung der Alliierten am 20. 5. 1760 vgl. Ren. II, 422.
Ulrichstein, Festung in Oberhessen 31, 75 Einnahme am 7. 4. 1759 vgl. Ren. II, 87. 88 und Gstb. 9, 144. Kapitulation am 9. 8. 1762 vgl. Ren. III, 705.
Vach = Vacha an der Werra 75
Streifzug gegen Vacha am 30.7.1762 Vgl. Ren. III, 686.
Vellmar 21,54
Nieder- bzw. Obervellmar bei Kassel, siehe dort.
Wabern / Krs. Fritzlar 37
Alliiertes Hauptquartier am 19./20. 5. 1760 vgl. Ren. II, 416 und Gstb. 12, 229.
Wahlershausen 25
Heute Vorortgemeinde von Kassel.
Waldau bei Kassel 8
Waldeck 54, 55, 59, 74, 82
Bergschloß am heutigen Edersee, das dem Land seinem Namen gab. Scharmützel am 25. 2. 1761 vgl. Ren. III, 102.

Angriff auf alliierte Blockadetruppen am 26. 3. 1161 vgl. Ren. III, 129; Übergabe am 11. 7. 1762 vgl. Ren. III, 625 ff.

Wanfried / Krs. Eschwege 13

Wasungen bei Schmalkalden 30
Gefecht am 2. 4. 1759 vgl. Ren.I, 81 und Gstb. 9, 142.

Wehlheiden 19,21
Heute Vorortgemeinde von Kassel.

Weimar bei Kassel 54, 74

Weissenstein 21,48
Alter Name des Schlosses Wilhelmshöhe bei Kassel.
Befestigte französische Stellung seit dem 27.9.1758 Vgl. Ren. I, 759.

Werkel / Krs. Fritzlar 8, 15, 48, 55, 59
Französisches Lager im März 1758 vgl. Ren. I, 506.
Alliiertes Hauptquartier am 27. 3. 1761 vgl. Ren. III, 131. 132,

Westuffeln / Krs. Hofgeismar 7, 9,11,15, 64
Französisches Lager am 13. 7. 1757 vgl. Ren. I, 252, im März 1758 vgl. Ren. I, 506. Gefecht am 14. 7. 1761 vgl. Ren. III, 228.

Wetter 35,76
Ehemaliger Amtsort bei Marburg. Überfall am 28. 8. 1759 vgl. Ren. II, 280 ff. und Gstb. 11, 273; alliierte Stellung am 16. 9. 1762 vgl. Ren. III, 777 ff.

Wildungen 31,38
Badeort in Waldeck. Luckners Zug über Wildungen am 3. 7. 1760 vgl. Ren. II, 466. 467.

Wilhelmshausen 75
An der Fulda im Krs. Hofgeismar, vgl. Sachliche Erläuterungen Nr. 58.

Wilhelmsthal 9,73
Rokoko-Schloß bei Kassel. Der Überfall bei Wilhelmsthal am 24. 6. 1762 vgl. Ren. III, 571 ff.

Windeck 31
Windecken bei Hanau, Gefecht am 12. 4. 1759 vgl. Ren. II, 90 und Gstb. 9, 152.

Wolfershausen 75
Krs. Melsungen, alliiertes Hauptquartier am 12. 8. 1762 vgl. Ren. III, 709.

Wolfsanger bei Kassel 53, 73
Gefecht *am* 2. 7. 1762 vgl. Ren. III, 608 ff.

Ziegenhain 8, 31, 35, 37, 38, 44, 54, 56, 73, 78, 80,84 Damalige Festung und Amtsort, heute Kreisstadt.
Absendung französischer Truppen am 17. 7. 1757 vgl. Ren. I, 254.
Hauptquartier Prinz Ferdinands am 23. 4. 1759 vgl. Ren. II, 118.
Kapitulation am 23. 8. 1759 vgl. Ren. II, 273 ff. und Gstb. 11, 271. Alliierte Stellung bei Ziegenhain am 25./ 26. 6. 1760 vgl. Ren. II, 444 ff. und Gstb. 12, 237.
Belagerung und Kapitulation am 27. 7. bis 10. 8. 1760 vgl. Ren. II, 576 ff.; Belagerung vom 23. 2. bis 24. 3. 1761 vgl. Ren. III, 124 ff. Belagerung vom 6. bis 15. 11. 1762 vgl. Ren. III, 841 ff.; Räumung am 21. 12. 1762 vgl. Ren. III, 854.

Züschen in Waldeck 34, 38, 53, 59, 72
Marsch des Erbprinzen nach Zusehen am 19. 8. 1759 Vgl. Ren. II, 273. Französischer Rückzug bei Zusehen am 23. 9. 1761 vgl. Ren. III, 416.

Zwehren 77,78
Ober- bzw. Niederzwehren, heute Vorortgemeinden von Kassel. Alliierte Stellung bei Niederzwehren am 15. 10. 1762 vgl. Ren. III, 828.

Zwesten / Krs. Fritzlar 55

C) ORTE IM DAMALIGEN DEUTSCHEN REICH EINSCHLIESSLICH BÖHMEN UND ÖSTERREICH

Anklam 13,36
Von Schweden erobert am 13. 9. 1757 vgl. Gstb. 6, 116, von Preußen rückerobert am 21. 1. 1759 vgl. Gstb. 8, 349. 350.

Ansbach 3
Stadt und Fürstentum.

Arensberg = Arnsberg 82
Einnahme durch Alliierte am 19. 4. 1762 vgl. Ren. III, 547.

Augsburg 63
Verhandlungen über beabsichtigten Friedenskongreß im Mai 1761 vgl. Ren. II, 367 ff. und III, 3.

Bamberg 27, 28, 84
Einnahme im Juni 1758 vgl. Gstb. 7, 194. 195.
Preußische Besetzung am 19. 11. 1762 vgl. Gstb. 6, Abt. I, 442.

Barchfeld in Thüringen 16

Berlin 36, 48, 51, 52, 63
Russisch-österreichische Besetzung im Oktober 1760 vgl. Arch. 266 ff.

Bielefeld 6,27
Französische Besetzung im Juni 1757 vgl. Gstb. 5, 81.
Räumung am 17. 3. 1758 vgl. Ren. I, 498.

Braunschweig 13, 27, 65, 80, 81
Alliierte Besetzung Ende Februar 1758 vgl. Ren. I, 478.
Entsatz der Stadt am 13./14. 10. 1762 vgl. Ren. III, 439 ff.

Bremen 13, 27, 65, 67
Räumung am 14. 2. 1758 vgl. Gstb. 7, 140. Französischer Angriff am 2./3. 10. 1761 vgl. Ren. III, 433.
Breslau 13,51
Schlacht am 22. 11. 1757 vgl. Arch. 95 und Gstb. 4, 195 ff.
Belagerung im Juli 1760 vgl. Arch. 262- 265 und Gstb. 12, 173 ff.
Bühna = Buna = Bühne 45, 58
Westfälischer Ort nahe der hessischen Grenze im Krs. Hofgeismar. Hauptquartier Prinz Ferdinands am 23. 8. 1760 vgl. Ren. II, 594.
Alliierte Stellung am 1. 9. 1761 vgl. Ren. III, 378 ff. und 381.
Bühren 58
Hannoverscher Ort nahe der hessischen Grenze im Krs. Hofgeismar.
Bunzlau 12
Eroberung des Magazins am 26. 4. 1757 vgl. Gstb. 2, 85. 86.
Charlottenburg 51
Zerstörung des Schlosses durch sächsische Truppen im Oktober 1760 vgl. Arch. 275
Coburg am Rhein 64
Übergang Scheithers über den Rhein am 17. 6. 1761 vgl. Ren. III, 174.
Collin = Kolin 12
Schlacht am 18. 6. 1757 vgl. Arch. 45 und Gstb. 3, 68 ff.
Cosel = Kosel 29
Entsatz der belagerten Festung am 10. 11. 1758 vgl. Gstb. 8, 332/333.
Damgarten 36
Rückeroberung durch preußische Truppen am 1. 1. 1759 vgl. Gstb. 8, 346. 347.
3, 5
Darmstadt
Stadt und Fürstentum.
Demin 36
Kapitulation der Schweden am 18. 1. 1759 vgl. Gstb. 8, 350.
Donna 36
Schlacht bei Maxen am 20. 11. 1759 vgl. Arch. 212 ff. und Gstb. 11, 196 ff. In diesem Gefecht spielte das nahe gelegene Städtchen Dohna nur eine untergeordnete Rolle, vgl. Gstb. 11, 206.
Dorsten 65
Eroberung am 30. 8. 1761 vgl. Ren. III, 351 ff.
Dransfeld bei Göttingen 58
Dresden 2, 28, 29, 36, 51
Bedrohung durch Daun im November 1758 vgl. Gstb. 8, 321 ff.
Die Kapitulation der Stadt erfolgte bereits am 4. 9.1759, nicht erst am 3. 10., wie Fülling schreibt, vgl. Gstb. 11, 107 ff. Belagerung vom 12. bis 30. 7. 1760 vgl. Arch. 244 ff. Gstb. 12, 140 ff.
Duderstadt 61
Kantonnierungslager der Kavallerie seit 16. 11. 1761 vgl. Ren. III, 473.
Ehrenbreitstein 64
Festung im Kurfürstentum Köln, in der Kurfürst Clemens August am 6. 2. 1761 starb, nicht am 8. 2., wie Fülling schreibt, vgl. Meyer 4, 189.
Eimbeck 20,58
Lager des Prinzen Isenburg im August 1758 vgl. Ren. I, 750 ff. und Gstb. 8, 390 ff.; französisches Lager am 1. 9. 1761 vgl. Ren. III, 382, doch war Broglie selbst zu dieser Zeit in Kassel (Ren. III, 390), hier irrt sich Fülling.
Frankfurt/Main 9,15, 24, 36, 75
Einnahme durch Franzosen am 2. 1. 1759 vgl. Ren. II, 15 und 52 ff. und Gstb. 9, 101.
Frankfurt/Oder 52
Russische Gewalttaten in der Stadt vgl. Arch. 281.
Freiburg = Freiberg/Sachsen 83
Rückzug des Prinzen Heinrich am 15. 10. 1762 vgl. Ren. III, 518 ff.
Geldern 4, 12, 13, 81
Festung und Fürstentum, Besitznahme am 27. 3. 1757 vgl. Ren. I, 137.
Belagerung und Einnahme der Festung am 23. 8. 1757 vgl. Gstb. 5, 75. 76 und Ren. I, 142.
Glatz 28
Am 20. 3. 1758 von Fouque besetzt vgl. Gstb. 7, 58.
Gotha 3,54
Stadt und Fürstentum, Gefecht am 16. 2. 1761 vgl. Ren. III, 82 ff.
Göttingen 9, 10, 20, 57, 58, 74, 83
Französische Besetzung am 9. 9. 1758 vgl. Ren. I, 754.
Alliierte Streifzüge am 27. 8. 1761 vgl. Ren. III, 372.
Räumung am 16. 8. 1762 vgl. Ren. III, 711.
Guben 3
Standort des sächsischen Prinz Friedrich Regiment, siehe dort unter IHb.
Halberstadt 26
Französische Besetzung am 11. 1. 1758 vgl. Gstb. 6, 88 ff. und Ren. I, 399 ff.
Halle 28, 51
Vorstoß leichter österreichischer Truppen gegen Halle Anfang August 1758 vgl. Gstb. 7, 202.

Hamburg 6, 7,16, 51, 82
Die Flucht des Landgrafen und der Erbprinzessin nach Hamburg am 3. 7. 1757 vgl. Brunner 15 und Losch 94. 95, deren Rückkehr am 4. bzw. 6. 5. 1758 vgl. Brunner 42 und Losch 104. Über die Brandsehatzungs Hamburgs durch St. Germain siehe dort unter IVc.

Hameln an der Weser 4, 8, 9, 20, 27, 57
Stadt und Festung, Sammelort der Observationsarmee im April 1757 vgl. Gstb. 5, 74 ff., französischer Vormarsch gegen Hameln Gstb. 5, 83 ff. und Kapitulation der Festung am 28. 7. 1757 vgl. Ren. I, 222 Anm. 2 und 225; französische Räumung am 18. 3. 1758 vgl. Ren. I, 496; Marsch Prinz Isenburgs nach Hameln am 12. 9. 1758 vgl. Ren. I, 755 und Gstb. 8, 392; französische Stellung bei Hameln am 26.7.1761 vgl. Ren. III, 277.

Hamm 64,65
Bombardement am 24725. 8. 1761 vgl. Ren. III, 350 ff.

Hannover 3, 4, 9,13, 20, 27, 80
Stadt und Kurfürstentum des britischen Königs.
Übergabe am 29. 7. 1757 vgl. Ren. I, 226.
Alliierte Besetzung im Februar 1758 vgl. Ren. I, 478.
Bedrohung durch Oberst Fischer am 14. 9.1758 vgl. Ren. I, 754.

Harburg 11,13
Belagerung und Eroberung vom 30. 11. bis 30. 12. 1757 vgl. Gstb. 6, 84 ff. und Ren. I, 369 ff.

Hastenbeck 9,13
Schlacht am 26. 7. 1757 vgl. Ren. I, 203 ff., 243 ff., 75 und 111 Anm. 2, auch Arch. 59 und Gstb. 5, 97 ff.

Herlingshausen = Herlinghausen 7
Im Krs. Warburg. Grenzort nahe der hessischen Grenze im Krs. Hofgeismar, siehe zu Grimelsheim.

Hildeshelm 27, 80, 81
Alliierte Besetzung im März 1758 vgl. Ren. I, 477. 480.

Höchstädt 32
Schlachtort 1704.

Hohenkirche = Hochkirch 28
Schlacht am 14. 10. 1758 vgl. Gstb. 8, 276 ff.

Hornburg 27
Überfall am 31 1. 1758 vgl. Gstb. 6, 90. 91.

Höxter an der Weser 58, 83
Alliiertes Korps unter Sporcke am 1. 10. 1761 vgl. Ren. III, 373 ff., 377; französischer Angriff am 30. 7. 1762 vgl. Ren. III, 669 ff.

Hoya 27
Gefecht am 23. 2. 1758 vgl. Ren. I, 469 ff. und Gstb. 7, 139.

Hubertsburg 84
Friedensschluß am 15. 2. 1763 vgl. Ren. III, 497 und 869 ff.

Jägerndorf = Groß-Jägersdorf 13
Schlacht am 30. 8. 1757 vgl. Gstb. 4, 83 ff.

Kaiserswerth am Rhein 38
Überfall am 31. 12. 1759 vgl. Ren. n, 349 und Gstb. 11, 292.

Katzenhausen 81
Über das Gefecht am 21. 1. 1762 findet sich nichts in der angegebenen Literatur, es handelt sich offenbar um die Rückzugskämpfe des Generals Platen im Januar 1762 vgl. Reh. III, 32 und Gstb. 6, Abt. I, 40.

Kleve 4, 12, 52, 81
Festung und Fürstentum, französische Besetzung am 23. 3. 1757 vgl. Ren. I, 136 ff.; Kapitulation am 1. 10. 1760 vgl. Ren. II, 643.

Koburg 30
Vormarsch der Reichsarmee gegen Schmalkalden im Januar 1759 vgl. Ren. II, 72 und Gstb. 9, 104 ff.

Kolberg 83

Königgrätz 82
Vernichtung der Magazine am 11. 7. 1762 vgl. Gstb. 6, Abt. I, 158.

Königsberg 28,83
Russische Besetzung am 22. 1. 1758 vgl. Gstb. 8, 7 ff.

Königstein 3
Sächsische Festung an der Elbe, dort Aufenthalt des sächsischen Königs bis zum 20. 10. 1756 vgl. Ren. I, 63 und Gstb. 1, 286 ff. 308.

Krefeld 14, 17, 27
Schlacht am 23. 6. 1758 vgl. Ren. I, 591 ff. und Gstb. 7, 171 ff.

Kulmbach 3
Stadt und Fürstentum.

Küstrin 28
Belagerung der Festung im August 1758 vgl. Arch. 118 ff. und Gstb. 8, 76 ff.

Landsberg 84
Gefecht am 7. 11. 1762 vgl. Gstb. 6, Abt. I, 440.

Landshut = Landeshut 13
Gefecht am 14. 8. 1757 vgl. Gstb. 3, 180, am 22. 12. 1757 Vgl. Gstb. 6, 52.

Landwehrhagen 32, 73, 75
Hannoverscher Ort nahe der hessischen Grenze bei Kassel.
Gefecht am 23. 7. 1762 vgl. Ren. III, 649 ff., französische Stellung am 28. 7. 1762 vgl. Ren. III, 661.

Leipzig 2, 3, 28, 36, 52, 84
österreichischer Vormarsch gegen Leipzig am 12. 11. 1758 vgl. Gstb. 8, 324 ff.; Einnahme durch Preußen am 13. 9. 1759 vgl. Gstb. 11, 126. Besetzung durch Preußen am 31. 10. 1760 vgl. Ren. II, 392.
Liegnitz 51
Schlacht am 15. 8. 1760 vgl. Aren. 257 ff. und Gstb. 12, 199 ff.
Lingen an der Ems 82
Französische Brandschatzung am 9. 7. 1762 vgl. Ren. III, 677.
Lippstadt 32, 73, 80
Blockade am 8. 7. 1759 vgl. Ren. II, 170 ff. 182 und 259.
Lissa 13
Schlacht bei Leuthen am 5. 12. 1757 vgl. Arch. 99 und Gstb. 6, 18 ff.
Lobeschütz = Lobositz 3
Schlacht am 1. 10. 1756 vgl. Ren. I, 62, Arch. 13 ff. und Gstb. 1, 562 ff.
Lüneburg 13
Räumung am 3. 12. 1757 vgl. Ren. I, 355.
Lutternberg = Lutterberg 23, 27, 55, 83
Hannoverscher Ort an der hessischen Grenze nahe Kassel.
Schlacht am 10. 10. 1758 vgl. Ren. I, 767 ff. und Gstb. 8, 396 ff.
Gefecht am 23. 7. 1762 vgl. Ren. III, 649 ff.
Magdeburg 4
Meiningen in Thüringen 30
Gefecht bei Meiningen am 1. 4. 1759 vgl. Ren. II, 81 und Gstb. 9, 141.
Minden an der Weser 10, 27, 32, 35
Einnahme am 14. 3. 1758 vgl. Gstb. 7, 143. 144. Schlacht am 1. 8. 1759 vgl. Ren. II, 212 ff. und Gstb. 10, 28 ff.
Mühlhausen in Thüringen 10, 71
Besetzung im November 1761 vgl. Ren. III, 479. 480.
Münden = Hann. Münden 8,19, 31, 76, 83
Französische Besetzung am 8. 7. 1757 vgl. Ren. I, 191.
Räumung durch Franzosen am 17. (nicht 18.!) 8. 1762 vgl. Ren. III, 711.
Münster 5, 29, 31, 32, 35, 39, 58, 65, 74, 75, 76, 81, 83 Französisch besetzt im April 1757 vgl. Gstb. 5, 76 ff. und Ren. I, 139ff.
Prinz Ferdinands Hauptquartier von Januar bis 22. 3. 1759 vgl. Ren. II, 17; Belagerung und Einnahme vom 9. bis 25. 7. 1759 vgl. Ren. II, 196 ff.; Belagerung vom 26. 8. bis 21. 9. 1759 vgl. Ren. II, 301 ff. und Gstb. 11, 275 ff. Belagerung im August 1761 vgl. Ren. III, 351, Ausfall der Belagerten am 30. 8. 1761 vgl. Ren. III, 356 ff.
Neis = Neisse 28
Belagerung am 1. 10. 1758 vgl. Arch. 142 ff. und Gstb. 8, 307 ff., deren Aufhebung am 5. 11. 1758 vgl. Gstb. 8, 316.
Neuhausen bei Paderborn 80
1749 Ort des geheimen Religionswechsels des Erbprinzen Friedrich von Hessen, vgl. Piderit 267. 268; am 23. 11.1762 Winterquartier des Prinzen Ferdinand vgl. Ren. III, 851.
Neutz 81
Abgang Prinz Ferdinands von der Armee am 23. 12. 1762 vgl. Ren. III, 854.
Nienburg 10
Umkehr der Hessen wegen drohender Entwaffnung im Oktober 1757 vgl. Gstb. 6, 75.
Norderelbe 27
Fülling meint das Gefecht bei Stöcken-Drebber am 23. 2. 1758 vgl. Gstb. 7, 228. 229 und Ren. I, 468.
Nürnberg 84
Kapitulation am 29. 11. 1762 vgl. Gstb. 6, Abt. I, 442.
Olmütz 28
Belagerung im April 1758 vgl. Arch. 111 ff. und Gstb. 7, 66 ff.
Osnabrück 80, 81, 83
Angriff des Generals Campfort im Oktober 1762 vgl. Ren. III, 845.
Paderborn 4, 5, 6, 7, 8,14, 37, 45, 57, 63, 80
Alliierte Besetzung im Mai 1757 vgl. Gstb. 5, 78 ff. und Ren. I, 153 ff.. Marsch Broglies nach Paderborn am 27. 7. 1761 vgl. Ren. III, 276 und Gstb. 5, Abt. II, 763.
Pirna an der Elbe 2, 3
Befestigte Stellung der sächsischen Truppen unweit der Festung Königstein im Herbst 1756 vgl. Arch. 6 ff., Ren. I, 61, und Gstb. 1, 218 ff.
Prag 3,12
Schlacht am 6. 5. 1757 vgl. Arch. 35 ff. und Gstb. 2, 122 ff.
Rees am Rhein 27
Gefecht am 5. 8. 1758 vgl. Ren. I, 671 ff. und Gstb. 8, 370 ff., das Gefecht wird meist nach dem benachbarten Mehr genannt.
Regensburg 22,66
Regenstein 27
Bergschloß zwischen Halberstadt und Quedlinburg vgl. Ren. I, 401, Übergabe am 12. 2. 1758 vgl. Ren. I, 476.
Reichenberg 12
Gefecht am 21. 4. 1757 vgl. Arch. 45 und Gstb. 2, 73 ff.

Rossbach 10,13
Schlacht am 5. 11. 1757 vgl. Aren. 82 und Gstb. 5, 207 ff.
Schaumburg 7, 84
Schönhausen 51
Schloß bei Berlin, seine Zerstörung Im Oktober 1760 vgl. Aren. 276.
Schwedisch-Pommern 3
Seine Bedeutung vgl. Gstb. 6, 113.
Schweidnitz 28, 65, 77, 83
Belagerung im April 1758 vgl. Gstb. 7, 56 ff.
Eroberung am 30. 9. 1761 vgl. Ren. III, 342 ff.
Eroberung am 9. 10. 1762 vgl. Ren. III, 394 ff. und Gstb. 6, Abt. I, 253 ff.
Schwerin-Mecklenburg 3,29
Spandau 51
Rückzug der preußischen Truppen aus Berlin am 9. 10. 1760 vgl. Aren. 270.
Stade 2, 4, 5, 9, 12, 13
Einschiffung hessischer Truppen am 16. 5. 1756 vgl. Ren. I, 43, deren Ausschiffung am 16. 5. 1757 vgl. Ren. I, 47, Rückzug der Observationsarmee im Juli 1757 vgl. Ren. I, 262 ff.
Strehla 51,66
Gefecht am 20. 8. 1760 vgl. Arch. 264.
Torgau an der Elbe 28, 36, 48, 52
österreichische Bedrohung am 11. 11. 1758. Vgl. Gstb. 8, 324-326.
Einnahme durch Preußen am 31. 8. 1759 vgl. Gstb. 11, 114. 115.
Eroberung durch Reichsarmee am 26. 9. 1760 vgl. Arch. 283.
Schlacht am 3. 11. 1760 vgl. Arch. 286 ff.
Ülzen 13
Kämpfe am 3. 12. 1757 vgl. Ren. I, 350.
Unna 57
Französische Stellung am 23. 6. bis 3.7.1761 vgl. Ren. III, 196.
Ürdingen am Rhein 35
Überfall am 31. 12. 1759 vgl. Ren. II, 349 und Gstb. 11, 292.
Vellinghausen 57,64
Schlacht am 15./16.7.1761 vgl. Ren. in, 233 ff. und Gstb. 5, Abt. II, 733 ff.
Verden an der Aller 9,13, 27
Stellung der Observationsarmee im August 1757 vgl. Gstb. 5,115 ff. und Ren. I, 263 ff.; Kämpfe im Februar 1758 vgl. Gstb. 7,139 ff. und Ren. II, 464 ff.
Warburg 7, 15, 20, 31, 32, 43, 44, 55, 57, 58, 60, 62, 72, 75, 76 Westfälische Stadt nahe der hessischen Grenze im Krs. Wolfhagen. Französisches Lager im März 1758 vgl. Ren. I, 506. Stellung von vier Schweizer Bataillonen unter Waldner im September 1758 vgl. Ren. I, 758, Imhoffs Stellung bei Warburg am 9. 6. 1759 vgl. Ren. II, 134; Gefecht am 31. 7. 1760 vgl. Ren. II, 557 ff. und Gstb. 12, 262 ff.; Stellung des Erbprinzen am 1. 9.1760 vgl. Ren. II, 601. Sporckes Rückzug am 29. 6.1761 vgl. Ren. II, 203 ff. Stellung des Erbprinzen am 17. 9.1761 vgl. Ren. III, 402 ff. Besetzung durch Alliierte am 20. 6.1762 vgl. Ren. in, 560.
Warendorf 65
Alliierte Besetzung Anfang September 1761 vgl. Ren. III, 363.
Welda bei Warburg 25, 45
Rückzug des Erbprinzen von Breuna nach Welda am 31. 8. 1760 vgl. Ren. II, 601.
Wesel 4, 27, 52, 81
Stadt und Festung, Räumung durch Preußen am 24. 3.1757 vgl. Gstb. 5, 74 und Ren. I, 138; französische Besetzung im April 1758 vgl. Gstb. 7,152; Belagerung im September/Oktober 1760 vgl. Ren. II, 643 ff.
Wien **28**
Wittenberg 2,52
Preußische Besetzung im August 1756 vgl. Gstb. 1, 207. Eroberung durch Reichsarmee am 13. 10. 1760 vgl. Arch. 283.
Wolfenbüttel 27, 65
Alliierte Besetzung Ende Februar 1758 vgl. Ren. I, 478. Eroberung durch Franzosen am 12.10.1761 vgl. Ren. III, 439 ff. und Räumung durch Franzosen am 12. 10. 1761 vgl. Ren. III, 439 ff. und Räumung am 15. 10. 1761 vgl. Ren. III, 447.
Xanten 52,64
Gefecht am 16. 10. 1760 vgl. Ren. II, 656 ff. Eroberung des Magazins am 21. 6.1761 vgl. Ren. m, 174.
Zelle 27
Alliierte Besetzung im Februar 1758 vgl. Ren. I, 477.
Zeven, Kloster 9,10,13
Konvention bzw. Traktat am 8. 9.1757 vgl. Ren. I, 280 ff. und Gstb. 5,154 ff.; über die Wirkungslosigkeit des Vertrages vgl. Gstb. 6, 75; der Rückmarsch und Halt der hessischen Truppen vgl. Ren. I, 291 ff.
Zorndorf 36
Die bekannte Schlacht bei Zorndorf fand am 25. 8. 1758 statt, vgl. Gstb. 8,122 ff. Hier ist Fülling ein bedauerlicher Irrtum unterlaufen: am 12. 8. 1759 geschah die Schlacht bei Kunersdorf, vgl. Arch. 185-187 und Gstb. 10, 225 ff.

D) ORTE AUSSERHALB DEUTSCHLANDS

Alcantara 83
Die Kriegserklärung Großbritanniens erfolgte am 4.1.1762, diejenige Spaniens am 2.1. vgl. Gstb. 6, Abt. II, 5 und Ren. III, 5. Über den Krieg in Spanien und Portugal bietet die genannte Literatur keine Einzelheiten.

Almaida 83
Siehe zu Alcantara.

Arste = Arcen an der Maas 64
Vernichtung des Magazins am 17. 6. 1761 vgl. Ren. III, 174.

Belle Isle, Insel 64
Britische Eroberung des Forts Palais im Frühjahr 1761 vgl. Ren. III, 3. Im Friedensvertrag 1763 an Frankreich zurückgegeben vgl. Ren. III, 494.
82

Braganza
Siehe zu Alcantara.

Cap Breton 27, 29
Am 26. 7. bzw. 24. 8. 1758 von Engländern nach Einnahme des Forts Louisburg erobert, vgl. Williards 145 und Ren. 1,409. Im Friedensvertrag 1763 wieder an Frankreich zurückgegeben vgl. Ren. III, 494.

Cast 29
Französischer Hafen in der Nähe von St. Malo.

Chatham in Großbritannien 4
Standort hessischer Truppen am 8. 3.1757, vgl. Ren. I, 47.

Cherbourg 29
Im August 1758 durch Engländer erobert, vgl. Ren. I, 408. 409.

St. Dominique 64
Westindische Insel, von Engländern erobert und im Friedensvertrag 1763 bei England geblieben, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 461 und Ren. III, 494.

Fontainebleau 83
Friedensschluß am 3. 11. 1762 vgl. Ren. III, 493.

Gennep 64
Vernichtung des Magazins am 17.6.1761 vgl. Ren. III, 174.

Gorée 36
Insel vor der französischen Kolonie Senegal, durch den britischen Admiral Kep-pel im Januar 1759 erobert vgl. Ren. I, 409 und II, 6. Im Friedensschluß 1763 an Frankreich zurückgegeben vgl. Gstb. 6, Abt. II, 461 und Ren. III, 494.

Granada = Grenada 82
Westindische Insel, von Engländern erobert 1762 vgl. Gstb. 6, Abt. II, 3 und Ren. III, 6. Im Friedensschluß 1763 an England abgetreten, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 461 und Ren. III, 494.

Havana 77,83
Am 11. 8. bzw. 13. 10. 1762 von Engländern erobert, vgl. Ren. III, 6, und im Friedensvertrag 1763 gegen Florida an Spanien vertauscht, vgl. Williards 152 und Gstb. 6, Abt. II, 462.

Kensington 52
König Georg II. starb dort am 25.10.1760, siehe oben unter VIb und Ren. II, 367.

Kopenhagen 83
Erbprinz Wilhelm von Hessen wurde dort getraut am 1. 9. 1764, vgl. Knetsch 147 und oben unter IVa.

Kuba 82
Westindische Insel, erobert im August 1762 von den Engländern, vgl. Ren. III, 6. Im Friedensvertrag 1763 an Spanien zurückgegeben, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 462 und Ren. III, 494.

London 29, 63, 64, 66, 80, 83, 84
Friedensverhandlungen im Frühjahr 1761, vgl. Ren. III, 3.

St. Lucie 81
Westindische Insel, von Engländern 1762 erobert, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 3 und Ren. III, 6, im Friedensvertrag 1763 an Frankreich zurückgegeben, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 461.

Lüttich 4

Madrid 65

Maeseick 4

Martinique 81
Westindische Insel, von Engländern 12.1. 1762 erobert, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 3 und Ren. III, 6. Im Friedensvertrag 1763 an Frankreich zurückgegeben, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 460 und Ren. III, 494.

Minorca 2,12
Baleareninsel mit Port Mahon, 1756 von Franzosen besetzt, vgl. zu Byng unter IV b. Im Friedensvertrag 1763 an Frankreich übergeben, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 461 und Ren. III, 494.

Moskau 83

Niagra = Niagara 36
Im Juli 1759 von Engländern erobert, vgl. Williards 146 und Ren. II, 6.

Nieuport 84
Hafenstadt in Belgien.

Paris 62, 63, 64, 83, 84
Friedensschluß am 10.2. 1763, vgl. Ren. III, 493.

Petersburg 82
Siehe zu Münnich unter IVc.

St. Philipp 2
Fort der Stadt Mahon auf der Insel Minorca, siehe dort.

Pondicherry 64
In Ostindien, von Engländern erobert 1758, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 3 und Ren. II, 6 und III, 3. Im Friedensvertrag 1763 an Frankreich zurückgegeben, vgl. Ren. III, 494.

Rochelle 37

Ruremont = Roermonde 4, 52
Im April 1757 französisches Hauptquartier, vgl. Ren. I, 141. Im Oktober 1760 von Alliierten besetzt, vgl. Ren. n, 649.

Terre Neuve 82, 83
Nach dem Friedensvertrag 1763 wurde hier die Fischerei gemeinschaftlich von Frankreich und Großbritannien ausgeübt, vgl. Ren. III, 494.

Valencia 83
Siehe zu Alcantara.

St. Vincent 82
Westindische Insel, von Engländern 1762 erobert, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 3 und Ren. III, 6. Im Friedensvertrag 1763 bei England geblieben, vgl. Gstb. 6, Abt. II, 461 und Ren. III, 494.

Aus Hessens Vergangenheit und Gegenwart

Herausgegeben in Verbindung mit dem Verein für hessische Geschichte und Landeskunde zu Kassel

BEITRÄGE ZUR HESSISCHEN LANDESGESCHICHTE

Heft 1 **Hans Georg Böhme**
Die Wehrverfassung in Hessen – Kassel im 18. Jahrhundert bis Zum Siebenjährigen Kriege, 87 Seiten, 1954

Heft 2 **Wita von Jazewitsch**
Jahrringchronologie von Ziegenhainer Eichengebälken, 19 Seiten mit 10 Abbildungen, 1955

Heft 3 **Kurt Scharlau**
Die hessische Wüstungsforschung vor neuen Aufgaben, 21 Seiten mit 7 Karten, 1955

Heft 4 **Friedrich Uhlhorn**
Struktur und geschichtliche Entwicklung des Landes Hessen, mit 14 historischen Karten (in Vorbereitung) – Stengel Fetschrift 1952!

BEITRÄGE ZUR STAMMESKUNDE HESSENS

Heft 1 **Wilhelm Niemeyer**
Zur Klärung hessischer Stammesfragen des frühen Mittelalters (Bemerkungen zum Bonifatiusbrief Nr. 43), 16 Seit., 1952

Heft 2 **Wilhelm Niemeyer**
Die Stammessitze der Chatten nach Bodenfunden und antiker Oberlieferung, insbesondere bei CI. Ptolemäus, 39 Seiten, 4 Karten, 1955

HESSISCHE CHRONIKEN

Heft 1 Die Isthaer Chronik des Pfarrers Johann Georg Fülling (Niederhessen im Siebenjährigen Kriege). Herausgegeben von Gerhard Bätzing. XV, 156 Seiten mit Anmerkungen und ausführlichen Registern, 1957

FUHRER ZU HESSISCHEN KUNSTSTÄTTEN

Dieter Großmann
Die Abteikirche zu Hersfeld (= Dritte Veröffentlichung des Hersfelder Geschichtsvereins) 77 Seiten mit 18 Abb. i. T. und 12 Tafeln, 19##

IM BÄRENREITER-VERLAG ZU KASSEL